

Maltahöhe und seine Geschichte

Eine historische Materialsammlung von

Hanspeter Mühlbach

Frankfurt am Main 2020



Redaktion Hanspeter Mühlbach (zahnarzt.muehlbach@gmx.net)

Einleitung

Der kleine Ort Maltahöhe , am Schwarzrand begann sein Dasein nach der Gründung der Hilfspoststation 1899 durch Henning von Burgsdorff. Mit einzelnen Verwaltungsgebäuden wuchs der Ort sehr zögernd in den ersten 15 Jahren. Maltahöhe hatte fast ausschliesslich die Aufgabe den gesamten Distrikt zu versorgen und zu verwalten. Nach dem Ende des 2. Witbooi-aufstandes 1907 wurden Handelsgebäude, Werkstätten, und Hotels errichtet. Bis 1913 gab es lediglich 13 bebaute Grundstücke in dem Ort. Eine nennenswerte Anzahl von Wohnhäuser im Westteil des Orts entstanden erst nach dem ersten Weltkrieg. Zeitgleich wuchs die „Werft“ oder „Lokasi“. 1962 die Werft dem Namen „Andreville“ nach dem Baster Andres Berger benannt. Ein neuer Stadtteil heisst wegen der Häuschen aus Wellblech „Blikkiesdrop“. Zwei Drittel der dortigen Farbigen kamen aus der Umgebung (meist Witbooi und Nama) und ein Drittel kam als „Kontraktarbeiter“ aus dem Norden (Herero und Ovambo). Der Ort Maltahöhe hatte grosse Bedeutung für den Bezirk. Post, Verwaltung, Viehauktionen, Warentransport und Sozialkontakte fanden hier ihren Mittelpunkt. Die Karakulzucht brachte der Region ab den dreißiger Jahren Wohlstand und benötigte farbige Arbeiter, die meist mit ihren ganzen Familien auf die Farmen zogen. Dennoch blieb in Maltahöhe die Anzahl der weißen Einwohner und deren Häuser um 1926 sehr klein (ca. 300). Erst nach dem Zweiten Weltkrieg kamen mehrere neue Straßen mit ca. 50 Wohnhäusern hinzu. Das Wachstum von dem Distrikt Maltahöhe stagnierte allerdings, durch den Wechsel der Mode .Um 1970 sank die Nachfrage nach Karakulfellchen dramatisch. Heute hat der westliche, der „ weisse „ Stadtteil etwas mehr als 100 Häusern mit gemischter Bevölkerung. Der Anteil produzierender Farmen sinkt stetig aber der Tourismus blüht auf.



Danksagung

Mein besonderer Dank gilt, Christa Schemmer, Gert Heussen, Peter Otto, Franziska Keresztesi , Marianne Christiane Wolter (geb. Andrée Urenkelin von Malta Burgsdorff), Trudi Stols, Marlitze Strydom Wandrag, Berndt von Kunow , K.D.Gralow,Familie Breiting ,Familie DuToit, Günter Langemaak , Herr Murmann,Marika Raves,Archiv der Vereinigten Evangelischen Mission Wuppertal (Rheinische Missionsgesellschaft)

Redaktion Hanspeter Mühlbach (zahnarzt.muehlbach@gmx.net)



Die Entstehungsgeschichte des Buches

Am Anfang stand die Idee für das eigene Familienbuch etwas über die Geschichte von Maltahöhe zu erfahren. Bei der Suche gewann ich die Erkenntnis, dass noch Keiner das Thema Maltahöhe entdeckt hatte. So entstand der Gedanke Alles was man zur Geschichte von Maltahöhe finden konnte in einer Materialsammlung zu bündeln. Erst gab es nur kleinste Puzzleteilchen, das Büchlein von einem Herrn Ingo Walter zu dem Jubiläum des Maltahöhe Hotels, dass mühevoll in einer Deutschen Bibliothek zu finden war .Dann ergatterte ich einen etwa 20 seitigen Aufsatz von dem Schutztruppler Otto über sein Schicksal .Etwas später konnte ich das kleine Büchlein von Alhard von Burgsdorff „ Der Hauptmann“ zu einem horrenden Preis über Ebay erwerben. Bemühungen die Familie von Burgsdorff zu erreichen scheiterten.

Viele Ortskundige unterstützten die Materialsammlung mit vielen kleinsten und auch größeren Beiträgen. Es fing an Spass zu machen und weckte die Lust nach mehr. Auch die wenigen Informationen mit direktem Bezug auf Maltahöhe über farbige Bewohner und ihr Schicksal fanden ihren Platz. Jede Information kam aus einem anderen Blickwinkel. So sind wir Menschen nun mal. Leider gibt es dann noch Diejenigen, die sich darauf beschränken zu kritisieren, statt ihr durchaus beeindruckendes Wissen weiter zu geben. Die zusammengetragenen Informationen über Vorgänge von vor 100 Jahren konnten, bei aller Sorgfalt natürlich nicht 100 % überprüft werden. Dennoch ist es gelungen aus Berichten, Büchern, Listen von Beteiligten ein Buch zu schaffen das Suchenden einen Eindruck über die Geschichte des Bezirks verschafft. Die vielen Namen von Menschen und der Versuch ihr Schicksal darzustellen erscheint zunächst das Buch zu überlasten .Aber es ist ja eine Materialsammlung in der Leser und Forscher auch etwas finden können. Das Buch ist wie ein freigelegter antiker Ausgrabungsort .

Interessant war wo und wie Information gefunden wurden. Zunächst begann Vieles mit der Googlesuche und dem Stichwort Maltahöhe in allen Varianten. Personen in Facebookgruppen wurden angesprochen und gaben etliche kleine Beiträge und Hinweise. Dann ein erstes persönliches Gespräch mit Herrn Gert Heussen dem sogenannten „Bürgermeister von Wlotzkasbaken“, der mir einige alte Fotos aus 1950 überliess und die Tür zu seiner Schwester Christa Schemmer aufstieß. Sie schickte mir umfangreiches Material. Frau Schemmer ist eine echte Kennerin von der Geschichte von Südwest Afrika. Unter anderem schickte sie die ersten Seiten des Schwarzkopfbuches und die wunderbaren Aufzeichnungen des Pioniers Bernhardt über die ersten Tage von Maltahöhe. Dies ergänzte sich detailgetreu mit einem sehr genauen Bericht über den „Überfall“ auf Alt Nomtsas den wohl Herr Voigts von Schütz ins Internet gesetzt hatte. Die Quellen bildeten das Grundgerüst für weitere Forschung und Nachfragen. Daran konnte man die Geschichten rückwärts erweitern mit verschiedenen Artikeln über die Vorzeit, die Missionare und Forscher wie Sir Alexander. Es stellte sich heraus das Grootfontein Süd eine wichtige Rolle spielte und so stiess die Redaktion auf herrliche Artikel von Peter und Marilyn Bridgeford, die sich auch auf den Pionier Kirsten bezogen. Über die deutsche Schäfereigesellschaft und den alten Hermann fand ich dann einige Berichte die ebenfalls ins Geschehen passten.

Die Kriegshandlungen sind im Internet reichlich beschrieben, aber recht wenig über die ersten Siedler und den Aufbau der Region. Da gab es aber andererseits Einiges an Literatur über Bruchstücke, die sich ergänzten. Zum Beispiel der Aufbau von Duwisib und auch über Adriaan Esterhuizen und ein kleines Büchlein und über die Voigts auf der Farm Ababis. Mit einer alten Farmkarte und den Digitalen Kolonialen Adressbüchern der Uni Frankfurt sowie dem riesigen Datenverzeichnis von Klaus Dierks verfolgte ich dann zunächst die Stationen des Vermessungstrupps von Hugo Voss nach dem Tagebuch seiner Frau. Dieses Buch hat Herr Gralow veröffentlicht. Es gab den ersten Einblick wie es auf den Farmen zuging und welche Bedeutung Maltahöhe hatte. Der Zufallsfund der Beschreibung der ersten Kriegsjahre 1915 durch Pastor Siebold zeigte die Stimmungslage der Deutschen. Mit diesem ersten Manuskript wagte ich es Fragen an verschiedene Personen zu stellen. Durch einen Hinweis von Trudi Stols, von der Swakop Library Scientific Society, kam ich auf das Ehepaar Breiting von der Farm Gamis, das in Ihrem Altersruhesitz in Norddeutschland lebt. Diese gaben mir netter Weise den Bericht über die Geschichte der Farm Gamis mit samt wunderbarer alter Fotos. Diese Informationen erlaubten Einblicke über den nördlichen Teil des Bezirks. Inzwischen hatte ich auch über eine etwas abenteuerliche Kette von geschichtlich Interessierten einen Hinweis erhalten, dass es in Norddeutschland in einem kleinen Ort eine Frau Wolter gab, die mit den „von Dallwitz“ verwandt war. So rief ich dort einen beliebigen Handwerker auf gut Glück an, der mir erläuterte, dass in dem Ort Jeder Jeden kennt. Noch am selben Tag rief mich eine ältere Dame an. Sie war eine Urenkelin der „Malta von Dallwitz“ und hatte tatsächlich noch Akten und Fotos von Ihr. Damit konnte ich die ersten Fotos seit 100 Jahren über die Namensgeberin des Ortes in die Öffentlichkeit bringen und damit weitere Kontakte knüpfen. Die Resonanz war beachtlich. Mit meinem 200 Seiten starken Manuskript wandte ich mich daher an verschiedene Foren mit dem Angebot es an Interessierte zu verteilen. Das Manuskript fand auch ein Platz bei der so hilfreichen und kompetenten Trudi Stolz in der Swakopmunder Library und ist dort einsehbar. Es kam zu fruchtbaren Kontakten, Korrekturen und Ergänzungen. Zum Beispiel mit Frau Marlitze Strydom Wandrag, Berndt von Kunow, Herrn Du Toit, Christian Frank-Schultz, Christian Murmann, Gunther von Schumann ein Urenkel von von Heynitz, dem Sohn des Lehrers Just (90), Renate Esslinger und Vielen mehr. Dabei sah ich, dass einer der Interessierten mit einer Frau Von Goldfus

Kontakt hatte .So erreichte ich telefonisch, auf verschlungenen Wegen Frau von Goldfus im tief verschneiten Bayern .Die nette Dame versprach mir mit Ihren 80 Jahren ihre Kontakte nach Südwest einzusetzen. Sie öffnete mir eine goldene PforteUnd dann kam unerwartet von Günter Langmaak wunderbares Material. Neuere alte Adressbücher von 1973 und vor allem das 200 Seiten starke Tagebuch des Herrn Kurt Schwarzkopf über die Farm Breckhorn .Dieses setzte viel Wissen voraus, da die vielen Namen für einen normalen Leser nicht einzuordnen waren. So erstellte ich eine Zusammenfassung mit Ergänzungen und Bildmaterial. Das Buch entpuppte sich als der Leim der viele bisher mühevoll gewonnene kleinste Puzzleteile miteinander verband. So konnten auch die dürftigen Erkenntnisse über die Farm Voigtsgrund deutlich erweitert werden. Weitere Beiträge und Fotos ,die von Frau Marlitze Strydom Wandrag kamen ,ergaben, zusammen mit dem Buch über Adriaan Esterhuizen, weitere Einblicke in die Geschichte der burischen Farmen. Genalogieforen erlaubten insbesondere bei den burischen, aber auch deutschen Familien, ganze Stammbäume inklusive Portraitaufnahmen in das Buch mit aufzunehmen. Systematische Fotografien von Grabsteinen des Maltahöhe Friedhofes in dem Forum eGSA Library boten sehr viele Daten. Ein besonders skurriler Kontakt kam über den deutschen Biologen und Lithopforscher („Der Lithopforscher“) Dr. Jainta zustande , der mir den Kontakt zu dem Besitzer von der Farm Kalkhügel Herrn Rechtsanwalt Du Toit ermöglichte. Auch Du Toit konnte Informationen über seine burischen Vorfahren in das Buch mit einbringen. Es zeigte sich, dass durch das Heiraten untereinander ein hoher Grad an Vernetzung zwischen den einzelnen Familien bestand.

Alte Fotos mit Bezug auf Maltahöhe bekam ich meist von angesprochen Personen über Internet oder liessen sich zum Teil auch aus dem Internet von alten Postkarten kopieren. Alle Fotos wurden sorgfältig analysiert. Insbesondere Fotos der alten Gebäude galt es mit den alten Lageplänen zu vergleichen um so auch die beschriebene Entwicklung des Ortes zu beweisen. Als sehr hilfreich zeigte sich der Stadtplan von 1913, den Hugo Voss vermessen und gezeichnet hatte ,den ich in einer im Internet veröffentlichten Doktorarbeit fand.

Durch Berichte über die kirchliche Entwicklung der Werft in Maltahöhe gab es auch Hinweise auf das Leben der farbigen Bevölkerung. Leider zu wenig.

Der Vergleich des Kolonialen Adressbuchs 1936 mit der Farmerkarte von 1973 erlaubte es ergänzt durch einige Informationen, die Besitzverhältnisse der Farmen auch während und nach dem 2. Weltkrieg nachzuvollziehen. Über die neuere Zeit ab 1960 wollte ich nicht mehr berichten, da es zu viele Persönlichkeitsrechte noch lebender Personen betrifft. Bildmaterial und Namensnennung nach 1945 noch lebender Personen versuchte ich bis auf wenige Personen zu vermeiden.

Was wirklich noch fehlt ist eine bessere historische Forschung über farbige Personen die an Aufbau von Maltahöhe mitgewirkt haben. Leider konnte die Redaktion trotz mehrfacher versuchten Nachfragen bei farbigen Maltahöthern keine Resonanz erzielen .

Eine älteres umfangreiches präkoloniales Standardwerk von Heinrich Vedder „Das alte Südwestafrika „1934 in Berlin erschienen,basiert hauptsächlich sowohl auf Protokollen mündlicher Quellen , die im Archiv in Windhoek gelagert werden, als auch auf Schriften der Rheinischen Missionare ,die in Wuppertal bei der evangelischen Mission zu finden sind . Diese soll Missionar Vedder im Krieg selbst in Wuppertal weiter transkribiert und katalogisiert haben. Die Ausführungen von Vedder sind durch den kolonialistischen und nationalistischen Zeitgeist mit teilweise rassistischen Äusserungen eingefärbt.Zitat über die

Herero: *“...ein imponierendes Auftreten: ein echtes Herrenvolk mit vielen guten Seiten und allen schlechten Eigenschaften eines solchen. ...”*. Dieses Buch ist zwar unumgänglich wenn man sich mit der präkolonialen Geschichte von Namibia beschäftigen möchte, aber entspricht nicht dem Standard heutiger Literatur.

Als Empfehlung für weitergehende Forschungen möchte ich auf eine aufwendige Arbeit von Henrichsen Dag „Herrschaft und Alltag im vorkolonialen Zentralnamibia 2011“ hinweisen..

Diese Buch „Maltahöhe“ beansprucht nicht den heute üblichen wissenschaftlichen Standards zu genügen. Es ist eine Materialsammlung von relativ gut überprüften Fakten, die der Autor zusammengetragen hat. Leider sind diese zusammengetragenen Informationen oft nicht zu belastbar. Beispielsweise sind die Informationen aus den Niederschriften von den Farmern Bernhardt und Schwarzkopf sehr subjektiv aus alten Erinnerungen viele Jahre nach den Ereignissen zu Papier gebracht worden. Auch Informationen aus der Kolonialen Sammlung der Uni Frankfurt, aus heroisierten Berichten von Soldaten, aber auch aus Kolonialen Adressbüchern waren mit Fehlern behaftet. Namen von Orten und Personen wurden verändert. Ortsnamen wie Huams, Swartmodder, Rietfontein, Grootfontein, Aub bezeichneten mit gleichem Namen unterschiedliche Plätze und waren oft nicht präzise zuzuordnen. Mehrfach wurden daher alle Namen und Fakten mit der Kolonialen Sammlung der Uni Frankfurt und den Niederschriften von Witbooi und Leutwein und anderer Literatur abgeglichen.

Die Redaktion nimmt gerne Kommentare, Anregungen und Informationen der Leser entgegen. zahnarzt.muehlbach@gmx.net

Bewertung des deutschen Kolonialismus

Die Rechte der verdrängten und blutig dezimierten Ureinwohner von Namibia, die Buschleuten und Damara werden und wurden, nach meiner Meinung bislang kaum beachtet.

Die Herero, Orlam und die Nama eroberten sich blutig das Land. Im 18. und 19. Jahrhundert hatte der Stärkere recht. Die Deutschen eroberten ihrerseits das Land und schliesslich eroberten sich die Briten Südwest Afrika, das am Anfang das Land der Buschleute war. Ein Unrecht steht hier auf den Schultern des anderen Unrechts.

Das deutsche Reich erkannte das Recht der Eroberer, daher der Herero und Nama auf das Land zunächst an und machte darauf basierend Verträge mit ihnen und nahm sich darüber hinaus noch mehr Land und zeichnete Grenzlinien mit dem Lineal. Durch die nachfolgenden britischen Landesherren änderten sich nichts. Alle Helden, gleich welcher Hautfarbe brachten Tod und Leid in das Land. Jeder zeigte mit dem blutigen Messer in der Hand auf die Schuld des Anderen und war dennoch selbst ein Henker. Alle diese Henker wurden und werden in der Geschichtsschreibung verehrt.

Als Kind meiner Zeit missbillige ich die blutige Kolonialisierung, aber auch die vorkolonialen Gemetzel. Den Siedlern die in Generationen Farmen, Brunnen, Strassen und Städte aufgebaut haben und eigentlich nur Frieden wollten, welcher Hautfarbe auch immer gehört mein Respekt. Das Rad der Zeit kann man allerdings nicht zurück drehen und muss heute auf dem Konsens aufbauen, allen Menschen, die in Namibia seit Generationen leben, ob schwarz, halbschwarz, oder ein bisschen gelb, oder weiss, ein Anrecht auf dieses Land in dem sie geboren sind und das sie und ihre Vorfahren aufgebaut haben, einzuräumen.

Die Vorkoloniale Geschichte des Bezirks Maltahöhe in der Steinzeit

Vor etwa **40000** Jahren lebten im Maltahöhe Gebiet Menschen. Das waren nicht die Vorfahren der Namibbuschleute. Von dieser Bevölkerung stammen aber die sogenannten "Buschmannszeichnungen", wie sie schon Distriktschef Seydel bei seiner Expedition 1909 durch die Namib beschrieben hat. Forscher und Farmer haben vor Allem nach 1945 etliche Plätze im Maltahöhdistrikt Artefakte entdeckt. In Höhlen unter Felsvorsprüngen und auf freier Fläche fanden sie Artefakte. Man fand Steine aus unterschiedlichen Gestein zu Fäustlingen, Schlagsteinen, Schabern oder spitzen Klingen geformt. Daneben bargen die Wissenschaftler Knochenmaterial, Strausseneier und Keramiken. Auch Malereien entdeckten Wissenschaftler, die nicht von den heutigen Buschleuten stammen. Es muss etliche Perioden gegeben haben in denen das Land sehr viel mehr Wasser und Vegetation besass und die Sandwüste schmaler war. Ein Beweis dafür ist das Totevlei hinter dem Sossosvlei mit den abgestorbenen uralten Bäumen. Eine wunderschöne Steinzeithöhle liegt auf der Farm Zebrarevier Farm Nr 122 mit direkter Sicht auf das Revier. Hier hatten Menschen in unterschiedlichen Siedlungsperioden gelebt. Erstaunlich ist, dass besonders viele Artefakte am Namibrand und in der Namib zu finden sind während zum Fischfluss die Fundhäufigkeit abnimmt. Namibia soll bis vor 500 Jahren mehrere tausend Jahre menschenleer gewesen sein. Worauf sich diese häufig erwähnte Kenntniss stützt ist unbekannt.

Buschleute in Nordbethanien

Buschmänner der Kalahari sind die älteste existierende Spezies der Homo sapiens mit einer eigenen Sprache und lebten schon vor 20000 Jahren im Süden von Afrika. Bis um 1500 ist der Süden Namibia lange ohne nachweisbare Besiedelung. Dann kamen die Namibbuschleute aus dem Süden. Es lebten in Nordbethanien die **Huini** im Huibplateau und die **Koma** und **Ganin** weiter nördlich davon. Die **IGainin** lebten am Namibrand, in der Namib und an der Küste. Die Namibbuschleute besaßen die gleichen Sitten wie die Buschmänner der Kalahari, waren aber laut dem Forscher Hans Schinz 1886, mit Namas aber auch anderen Ethnien sehr stark vermischt. Die Namibbuschleute unterschieden sich optisch nicht von den Namas, so Trenk und Vedder. Sie kamen ursprünglich aus dem Kapland etwa um 1500 nach Namibia. Auch der Missionar Vedder stütze in seinem Standardwerk von 1935 diese Ansichten. Die ersten Forschungen gingen aber wohl auf den Missionar **Brinker 1864** zurück. Er bezeichnet diese Gruppe als **Nama-Buschmänner**. Man nannte in Nordbethanien die Namibbuschleute auch **IGeinin**. Diese Buschleute der Namib zogen in kleinen unabhängigen Gruppen nomadisierend durch das Land. Sie jagten nur das was sie gerade nötig hatten und suchten auch Feldfrüchte. Sie häuften keinen Vorrat oder Besitz an und sie kannten keinen Eigentumsbegriff im europäischen Sinne. Im Gegensatz dazu waren die Kap-namas ortsgebundene Viehzüchter mit beachtlichen Herden in grossen Gruppen organisiert. Durch die Nama, Baster und Orlamgruppen, die im 18. und 19. Jahrhundert vom Kapland in Südwestafrika einwanderten, wurden die Buschleute im Maltahöhegebiet in die Namibrandgebiete bis an die Küste verdrängt. Da sie zwar wenig, aber ständig Vieh stahlen wurden sie von den eingewanderten Gruppen verachtet, verfolgt, versklavt und auch systematisch getötet. Missionar Albat sprach sogar von „Säuberungen“. Die Schutztruppler Trenk und Seydel berichteten aus eigener Kenntniss, dass die wenigen Buschleute 1909 am Namibrand und an der unwirklichen Atlantikküste lebten. Bezirkchef Seydel schätzte 1909 die Population dieser Buschleute im Distrikt Maltahöhe auf deutlich unter 400 und im Jahrbuch über die Deutsche Kolonien wird eine bewaffnete Gruppe von 200 Individuen erwähnt. Im gleichen Buch werden auch Verfolgungen von Buschleuten nach Viehdiebstählen durch Patrouillen erwähnt. Külz schätzte 1908 die Zahl der Namibbuschleute auf mehrere hundert. Buschleute halfen den Deutschen Truppen als landeskundige Führer- und

Wassersucher, liessen sich aber nicht gut als Arbeiter oder Viehhirten einsetzen. Ab der britischen Mandatszeit gibt es keinerlei Hinweise mehr auf Buschleute im Maltahöhe Distrikt.



Buschleute

Foto aus Leutwein's Buch



Buschleute

Postkarte aus Gibeon 1909

Die Vorkoloniale Geschichte über die Zeit der Einwanderungen durch Namas , Orlams , Bastards , Buren und Deutschen

Die **Nama** vom Kapland stammen von KoiKoi ab und wurden als **Hottentotten** bezeichnet. Sie zogen ca. im 17. Jahrhundert vom Kap nach Norden und gründeten die **Rote Nation** mit dem Hauptsitz **Hochanas** nördlich von Gibeon. Sie verdrängten Buschleute und Damara. Die Rote Nation beanspruchte auch das Gebiet von Maltahöhe und Bethanien. Von der **Roten Nation** (Nama) spalteten sich weitere Stämme ab **Topnaar** /Walfishbay, **Fransman-Nama** / Gochas, **Veldschoendrager** /Koes, **Bondelswarte** / Warmbad, **Swartboois** / Franzfontein, **Tseibschen Nama**, **Groote-doden** / Schlip, **Keetmanshooper Nama**.

Um **1800** regierte im Süden die Nama **Oberkapitänin Games** von Hochanas (nahe Gibeon). Die **Hereo**, ein Bantuvolk waren um 1800 (nach Bolling und Vogelsang 2002, S145 ff.) vom Nordosten her in das Gebiet der **Damara** eingedrungen bis zum heutigen Okahandja. Die Herkunft und Geschichte der Damara, die weit vor 1800 in dem mittleren und nördlichen Teil von Namibia lebten ist nicht geklärt. Die Damara, ähnlich wie die Buschmänner und San waren in kleinen unabhängigen Gruppen organisiert und leisteten keinen nennenswerten, organisierten Widerstand gegen die Okkupation.

Ein Unterstamm der Koisan, die **Orlams** sind Mischlinge von Nama Frauen und burischen Männern und sprachen **Afrikaans** (Kapholländisch) und Nama. Sie lernten im Kapland Schreiben, Lesen, Handwerke, europäische Regeln und Gebräuche, aber auch den Umgang mit Pferde und modernen Waffen. Im 19. Jahrhundert drängten die **Orlam** vom Kap nach Namibia. Sie gliederten sich auf in: **Bethanier** (Boois/ ! Aman) , **Witboois** / Gibeon , **Lamberts** /Gobabis (Bethanien, Leonardsville), **Bersebaner** (Goliaths) , **Afrikaner** / Windhoek. Mit ihnen kamen der Handel , moderne Waffen und die Missionare, die im heutigen Namibia erste Städte gründeten. Die Bethanier , Afrikaner ,Witboois und die Lamberts lebten von der **Raubökonomie** .Das heisst der Wohlstand dieser Stämme war insbesondere durch das Erobern von Gebieten und Rauben von Vieh unter Benutzung von modernen britischen Gewehren und Pferden geprägt. Ihre Überfälle und Raubzüge bezeichneten sie als „Komandos“.

Bezeichnungsproblem. : In älterer und neuer Literatur werden Orlam durchgehend als Nama bezeichnet und von diesen nicht unterschieden. Auch bei den Herero besteht hauptsächlich in der präkolonialen Literatur ein Bezeichnungsproblem .Diese werden bei manchen Autoren, weil sie aus dem Damaraland kamen, als Damara bezeichnet. Bei der Bezeichnung

Buschleuten und Buschmännern ist ebenfalls nicht klar ob es sich nicht oft um nomadisierende eventuell ausgestossene Namagruppen handelte.

Nordbethanien ,das Gebiet des heutigen Maltahöhe Distriktes war ein sehr dünn besiedelter, abgelegener, unbeachteter Landesteil. Wenige vertriebene nomadische Buschleute, vereinzelte Damara und verarmte Nama, manchmal Nama-Buschleute genannt, lebten dort. Durch das Gebiet zog der Ochsenweg von Süden über die Naukluft (ll OGein) nach Walfishbay. Von diesem Ochsenweg führte ein Pfad in das Gebiet von Rehoboth und ein Anderer den Hutup entlang in den Osten nach Gibeon. Nordbethanien dehnte sich im Osten bis zum Atlantik aus. Im Namibrand ,aber auch in der Namib und an der Küste lebten vereinzelt verdängte Buschleute.

Bethanien war der Ausgangsort für die Neubesiedlung im 19. Jahrhundert von dem späteren Maltahöhe Distrikt. **1804** liessen sich auf Anweisung der Nama- Oberkapitänin Games von Hochanas ,der Roten Nation ,die vom Kap eingewanderte Orlamgruppe unter dem Kapitän **Kobus Boois** in Uigantes nieder. Der Siedlungsplatz „**Uigantes**“ wurde von den Orlam umbenannt in „ **Klipfontein**“ (Bethanien). Zu diesem Zeitpunkt gab es in der Nähe einen Namakapitän der **Namimap-Zabuk** hiess, dem Kobus Boois dieses Land um Bethanien abkaufte .**1812** reiste ein Klipfonteiner Kapitän ins Kap und erbat sich einen Missionar für den Ort. Als angeforderter Missionar kam im Juni 1814 der Bremer Johann **Heinrich Schmelen** von der London Missionary Society. Er brachte vom Oranje ca. 150 Orlam mit dem Kapitän **Aamral Lambert** nach „**Klipfontein**“. Missionar Albat berichtet, dass sich **1815** noch ein weiterer Orlamstamm mit **Daniel Boois** als Anführer nördlich von Bethanien (Maltahöhegebiet) ansiedelte .Von hier aus hatten sie Raubzüge bis zum Swakop unternommen. Die Boois änderten ihren Familiennamen und nannten sich fortan **Frederiks**. **1816** kam noch die Orlamstämme der Goliath`s und Isaak`s vom Oranje nach Bethanien. Diese gründeten später **Berserba**. Jan Jonker Afrikaner Sohn des Jonker wurde 1820 in Bethanien geboren. Ob sich Jonker Afrikaner länger in Bethanien aufhielt ist unklar.

Die Boois (!Aman) aus Bethanien beanspruchten zu der Zeit auch das Land im Norden, **Nordbethanien** ,der spätere Maltahöhe Bezirk. **Jan Boois** auch Jan Frederiks genannt war **1840** auf alten Landkarten als Kapitän für das Gebiet eingetragen.

1821 erkundete Schmelen mit dem Wesleyan Missionar **James Archbell** den Weg nach Norden bis nach Walfishbay um weitere Missionen zu gründen. In Walfishbay hatten sich Toppnaar und zeitweise Europäer angesiedelt. Noch im gleichen Jahr gründete James Archbell und **Jacob Links** eine Mission in **Grootfontein Süd** am Haseweb Revier . Sie waren die ersten Europäer die im späteren Maltahöhedistrikt siedelten. Vedder berichtete , dass Archbell von einem Häupling **Tsaumab** eingeladen wurde nach **Bosfontein** dem späteren Grootfontein Süd zu kommen , und dass die Säuberung dieses Landstrichs von Buschmännern durch die Nama noch im vollen Gange war. (Vedder Das alte SWA 1934 S196 ,201) Es kam 1822 in Bethanien zu Streitereien zwischen 3 Stammesgruppen. Die Station in Grootfontein und Bethanien musste deswegen von den Missionaren aufgegeben werden. Archbell flüchtete nach Lüderitzbucht und von da mit dem Schiff nach Süd Afrika. Schmelen flüchtete ebenfalls.

James Edward Alexander erreichte ,15 Jahre nach Archbell , mit 50 Männern seiner Expedition März **1937** vom Kap her kommend das heutige Gebiet von Maltahöhe. **Henrick** und **Jan Boois** aus Bethanien begleiteten die Expedition. Sie trafen dabei nur eine Buschmannsfamilie an. Der Treck zog durch den Platz der **Kei Us / Grootfontein (Süd)** hiess. Dort wuchsen grossen Bäumen, Es gab offenes Wasser und Nashörner grasteten in der

Nähe .Ein bisschen weiter durchzogen sie die Ebene die sich **Kei Kap** (Gei Gab Ebene) nannte und von der aus rechts eine Einkerbung im 20 Meilen entfernten Gebirge mit Namen „ **Isa coodee taos**“ (=schöner Mädchen Pass) zu sehen war. Das könnte der Schwarzrand bei Maltahöhe gewesen sein. Schliesslich erreichten sie das **Hutoprevier** (Hutup) mit vielen grossen Bäumen. Es bestand grosse Gefahr von Löwen und Buschmänner attackiert zu werden. Alexander liess deshalb einen Buschkral um das Lager errichten. In dieser Nacht kam es zu dem ersten dokumentierten Verbrechen im Maltahöhebezirk ,als sich einer der Nama an einem Buchmannsmädchen vergriff.Am 26.03.1837 durchzog der Treck das **Blumen Fischrevier=Arigha`Oup** (Der Nordteil des Fischrevieres wird so genannt).Dort hatten nicht lange zuvor Buschmänner einen Namatreck (Orlam?) überfallen.Auch Alexanders Treck beklagte den nächtlichen Diebstahl von mehreren Ochsen. Etwas weiter, beim Durchqueren der Naukluft benannte Alexander einen Berg **Mount Michell** nach dem Surveyor General Charles Collier Michell vom Kap.Alexander`s Expedition führte weiter nach Walvisbay und begegnete in der Nähe von Windhoek Jonker Afrikaner ,der ihn freundschaftlich bewirtete.

Etwa in Höhe von Rehoboth bis Keetmanshoop versuchten Herero um 1820 die Namas der Roten Nation in den Süden zu verdrängen. Eine Gruppe Hereros hatte sich ca. 1830 im Gebiet des späteren Gibeon festgesetzt und liess sich nur durch einen Pakt der Oberkapitänin Games von der Roten Nation mit dem Orlamstamm von **Jonker Afrikaner** vertreiben. Jan Jonker drang weit in den Norden vor und gründete **Winterhoek** (später Windhuk), benannt nach einer Farm nahe seinem Geburtsort dem späteren Tulbagh. Missionar **Hahn und Kleinschmidt** sahen in Jonker 1840 noch einen Verbündeten der Mission und Garanten einer friedlicheren Entwicklung, aber änderten dann doch ihre Meinung ,da Jonker Afrikaner seine Macht durch Kriege und vernichtende blutige Raubzüge ausbaute. In Walfishbay und vom Kap kaufte Jonker Afrikaner Schusswaffen und bezahlte die Händler mit gestohlenem Vieh das er den Hereros, aber auch den Namas geraubt hatte. Damals besaßen die Orlams schon die neueartigen britischen Hinterlader. Jonker besiegte mit den Namas von Hochanas die Herero. Die Hereros hatten ihre Eigenständigkeit mit dem vereinbarten „**Frieden von Okahandja**“ am **24.12.1842** verloren. Trotzdem kam es 1850 durch Jonker zu einem Massaker an Hereros in Okahandja. Jonker erklärte die Topnaar ebenfalls zu seinen Untertanen und baute den Bayweg von WDH nach Walfishbay aus, der Frachttransporte um Wochen verkürzte.Der Handel mit Kupfererz, Tieren,Alkohol und Gewehren über Walfishbay bekam nun grösste Bedeutung.

Für die Nama von Hochanas der Roten Nation, wurde Jonker Afrikaner (Hôa-laramab) zur Gefahr. Zu dem wanderte 1855 der letzte der Orlamstämme unter **Kido Witbooi** (†A-lêib) nach Namibia ein, die ebenfalls Raubökonomie betrieben. Der neue Nama Oberkapitän Cornelius **Oasib** (!Na-khomab) wollte den Zusammenschluss der Orlamstämme vermeiden. Es gab etliche Gefechte in der Gegend von Gibeon und Hochanas.

Am **09.01.1858** kam es zum **Friedensvertrag von Hochanas** zwischen Oasib und Jonker Afrikaner.Jonker Afrikaner war nun unumstrittener Herrscher der nördlichen Gebiete mit 2000 bewaffneten Krieger.Die Hereros hatte er weiterhin in seiner Gewalt.

Der europäische Einfluss auf das Land nahm zu .Der englisch jüdische Händler **De Pass** kaufte ca.1854 Land in Angra Peqena von David Christian v. Bethanien und handelte mit Lebertran ,Fisch und Guano.Sein Angestellter **Sinclair** leitete ca.1863 die nach ihm benannte Kupfermine an der Südgrenze zum Maltahöhe Bezirk.Nordbethanien nannte man damals diesen spärlich bewohnten Landesteil ,bis hoch zum Fischfluss , mit einigen benannten Wasserstellen an den Durchgangswegen.In den Aufzeichnungen über den schwedische

Kaufmann **Anderson** steht, dass er im August **1861** (1862?) eine grosse Rinderherde, von 4000 Tieren mit Erlaubnis von Jonker Afrikaner von Norden durch das Gebiet von Maltahöhe nach Süden trieb. Orlamkapitän **David Christian** liess ihn nicht über Bethanien trecken, aber er durfte dann doch über Aus weiterziehen. Anderson besass 2 Kanonen mit einer giftigen Ladung um sich Respekt zu verschaffen. Es stellte sich ein Jahr später heraus, dass seine Rinder, die er ans Kap getrieben hatte mit der Lungenseuche infiziert waren und andere Rinder angesteckt hatten.

Jonker Afrikaner verstarb 1861. Sein Sohn Christian führte nun die „Afrikaner“ an. Inzwischen versorgten sich heimlich auch die Herero unter Maharero umfänglich mit britischen Gewehren Typ **Westley-Richard** über den Hafen Walfishbay. Die so wieder erstarkten Herero verbündet sich nach dem Tod von Jonker Afrikaner mit der Privatarmee des schwedischen Kaufmanns Karl J. **Andersson** in Ojimbingwe und der Roten Nation in Hochanas. Christian „Afrikaner“ überfiel Maherero in dessen Hauptquartier in Ojimbingwe. Dabei wurde Christian am 15.07.1863 vernichtend geschlagen und getötet. Sein Bruder Jan Jonker Afrikaner musste sich mit den Übriggebliebenen seines Stammes nach WDH zurückziehen. Von dort aus machte er kleinere Überfälle. Er vertrieb zum Beispiel die Swartbooi (Nama) samt Missionar Kleinschmidt 1864 aus Rehoboth und löschte sie fast völlig aus. Sie mussten nach Franzfontein flüchten.

Kido Witbooi (Orlam) hatte sich inzwischen vom Süden kommend endgültig 1863 am Fischfluss auf dem Platz **Khowesin** festgesetzt. Der Platz war nach dem ursprünglichen Stamm „IKhowesin“ der Witbooi benannt. Der Rheinischen Missionar **Jacob Knauer** benannte **1863** den Ort **Gibeon**. Nach Knauer übernahm **Olpp** die Mission und predigte auch in Grootfontein-Süd. Es folgten 3 Überfälle auf Gibeon am 3.12.1864, 17.7.1865 und 1866. Die Witboois konnten die Munitionstransporte aus Südafrika kontrollieren. Sie waren geübt mit Pferden und modernen britischen Hinterladern Krieg zu führen. Nach etlichen Gefechten mit Oasib (**IOaseb**) in denen Gibeon mehrfach zerstört wurde verbündeten sich die Witbooi mit den Berserbern und den Bethaniern und schlugen die verbündeten Nama und Afrikaner bei Rehoboth 25.9.1866. Oasib floh nach Hochanas. Als Oasib kurz danach starb kam es 19.12. **1867** zum „**Frieden von Gibeon**“ zwischen Kido Witbooi, David Christian Frederiks und Paul Goliath. Mit diesem Friedensvertrag übernahmen zunächst die 3 Orlamstämme die Macht über das ganze Namaqualand. Die Witboois sahen sich durch das Recht des Eroberers als Rechtsnachfolger der Roten Stämme von Hochanas und damit als Oberherrschaft über das ganze Namaqualand. Die Machfülle dieser Oberherrschaft wurde allerdings von den anderen Stämmen (Berserba, Bethanien, Warmbad) nicht anerkannt.

Bei Überfällen in Walfishbay starb der Däne **Inversion**. Auch die europäischen Händler in der Hererohauptstadt Otjimbingwe wurden von Räuberbanden des **Jan Jonker** Afrikaner (Halbbruder des Christian Afrikaner) und **Jan Boois** bedroht. Als Folge erbat sich die Europäer, das waren 87 Frauen und 31 Männer in einer **Konferenz in Otjimbingwe** am 07.07.1868 Schutz vom Kap Gouverneur. Der Südafrikanische Politiker **Palgrave** nahm sich der Sache an. Auch die Rheinische Mission wandte sich ihrerseits an Bismarck. 2 britische Kriegsschiffe brachten sich zunächst vor Walfishbay in Stellung. Dadurch wurde Südwest Afrika auch zum internationalen Thema zwischen dem Deutschen Reich und den Briten. Die Kapregierung entsandete einen Kommissar **Piers** am **09. 10.1868** nach Bethanien. Die Kapitäne in Bethanien („I Aman“), Berserba (Ihai-Ikhauan) und Gibeon ermahnt er im Namen der Südafrikanischen Administration eindringlich doch mit den europäischen Händlern und Grosswildjägern freundschaftlich umzugehen. Insbesondere sollte das

Verhalten von Jan Jonker Afrikaner und Jakobus Boois durch die Häuptlinge reguliert werden. Nach erneuten Vorfällen führte Kapitän David Christian von Bethanien daraufhin zunächst im Süden eine Aktion gegen die Buschleute durch, die die Sinclair Mine an der Grenze zum Maltahöhe Gebiet beraubt hatten.

Als die Kapregierung den **Basterfamilien** durch ein Gesetz ca. 1860 Landbesitz verwehrten und die Weissen die ansässigen Baster vertrieben, wanderten viele Baster in den Norden aus. Eine dieser Gruppen von 90 Familien unter **Hermanus van Wijk** überquerte ca. **1868** den Oranje und suchte nach einem Siedlungsplatz zunächst bei Keetmannshoop, aber zogen doch weiter in die Höhe von Berserba. Dann machte der Treck eine erstaunliche Kehrtwende über den Fischfluss und in einer grossen Kurve über den Baiweg nach Bethanien. Vermutlich verweigerten Die Witbooi in Gibeon ihnen den Durchzug. Von Bethanien ging es über die Bethaniensenke in den Norden bis zum Hutup wo ca. 4 der Grossfamilien ca. 190 Baster in Grootfontein-Süd blieben. Der Rest zog weiter nach Rehoboth. Am **23.06.1875** kam es zu einem **Vertrag** zwischen David Christiaan von Bethanien und Basterkapitän **Klaas Swart** über das Land von **Grootfontein –Süd**. Unterzeichner waren Klaas Swart und die Orlam - Kapitäne David Christiaan, Willem Boois, Joseph David Frederiks II Boois (!Naixab), Adam Lambert. (Nachfolger von Aamaral Lambert). Die Grenzen von Grootfontein waren im Norden der Fischfluss im Süden die Wasserscheide bei Chamchawib, Im Westen von Nord nach Süd der Schwarzrand bis Breckhorn, Tsubgaris und im Westen der Atlantik.

Zur gleichen Zeit (31.12.1875) starb Kido Witbooi (91) in Gibeon und sein Sohn Moses (!Gâbeb !Gâbeb !îmab-!îmab) übernahm die Führung in Gibeon. **1876/1877** kam der Südafrikanische Inspektor **Palgrave** nach Walfishbay und zog durchs Land, auch durch Maltahöhe Gebiet, um mit den zerstrittenen Stämmen Friedensverhandlungen zu führen und Schutzverträge unter der Schirmherrschaft der Kap Regierung anzubieten. Er hatte wenig Erfolg. Palgrave verhandelte im April 1877 auch mit dem Kapitän von Grootfontein Süd Klaas Swart.



Foto von Palgrave beim Durchzug durch Grootfontein 1878 (Hinweis: Die im Kolonialarchiv Kapstadt befindlichen Protokolle, Fotos und Tagebücher von Palgrave wurden 1991/2004 veröffentlicht.).

Der grösste Teil der Baster aus Südafrika war, wie gesagt nach Rehoboth gezogen. Hier bewohnten die Baster mit Erlaubnis von **Abraham Swartbooi**. Die Swartbooi hatten das Gebiet schon längst verlassen und im Norden Zuflucht gefunden.

Geistlich wurden die Grootfonteiner bis 1878 von dem Missionar aus Gibeon **Johannes Olpp** betreut. Er war zu der Zeit der Lehrer von Hendrik Witbooi (!Nanseb !Gabemab) in Gibeon und hatte sogar dessen Grossvater Kido im hohen Alter noch getauft. Olpp berichtete in dem Buch „Erlebnisse im Hinterlande von Angra Pequena“ auch von seinem Treck von

Gibeon nach Grootfontein .Am 23.04 1877 startete der Treck in Richtung Westen.zum **!Han-=/=ami** Hochplateau über die Wasserstelle **IGaris** nahe dem späteren Voigtsgrund .Von da aus ging es in einer grossen Kurve wieder noch Osten bis sie zum **IIHutop** (Hutup)gelangten und wieder westwärts am 3.Tag die Wasserstelle **IKarichab** erreichten. Es ging tagelang durch Geröll und Steine weiter bis zur Plateaukante von der sie einen weiten Blick nach Osten und Süden hatten.Hier wurde der Gebirgspass von einer gigantischen Pforte durchbrochen .Sie kamen abschüssig zu einer Fläche die man **Daweb** nannte. Dort wohnte einige Baster .Am frühen Morgen erreichten sie dann Grootfontein wo sie von Kapitän Zwart begrüsst wurden.Brunnen und Gebäude, sogar eine Buschkirche waren im Aufbau. 12 Gottesdienste folgten in der nächsten Zeit bis Olpp am 07.04.1877 wieder nach Grootfontein fuhr.Bei Daweb beschreibt er die Begegnung mit einen alten „Buschmannsmännchen“ der ein Kostüm besass in dem er wie ein Strauss aussah .Mit diesen Kostüm konnte er sich zur Jagd den scheuen Vögeln nähern.Am 12.05.1877 kam der Treck nach 5 Tagen Reise wieder nach Gibeon zurück.

1878 annektierten die Briten **Walfishbay**. Allerdings war auf britischer Seite das Interesse an dem Rest von Süd West Afrika gering. Zunehmend kamen europäische Kaufleute ins Land .

Die Baster von Grootfontein Süd forderten einen Missionar an. **Heinrich Pabst** kam 1877aus Deutschland. Am **27.04.1878** fingen die Missionare von der Rheinischen Mission, **Herrmann Kreft** und **Heinrich Pabst** an eine Mission in Grootfontein –Süd aufzubauen. In seinem Tagebuch berichtet Missionar Pabst über den Aufbau der kleinen Siedlung. Die Grootfonteiner Baster errichteten mehrere aus Lehmziegeln gebaute Häuser, Gärten und etliche Brunnen. Das Vieh weidete in der gesamten Grootfonteiner Senke zwischen dem Zarrisgebirge und dem Schwarzrand („ I Han:Ami „ Plateau). Ein Unterkapitän namens David (oder Daniel) Boois aus Bethanien hatte ca. 120 sogenannte Buschmänner um sich geschart und machte Raubzüge bis zum Swakop. Auch in Grootfontein-Süd raubte und mordete er. Es kam zu erheblichen Viehverlust. Darüber hinaus versiegte das Wasser der Brunnen hin und wieder. Durch diese Rückschläge und die Dürren gepeinigt wollten viele Basterfamilien den Ort verlassen.

Ab1878 drangen die Herero wegen einer Dürre immer mehr in das Gebiet der „Afrikaner „bei Windhoek, ein .Am 25.08.1880 zerstörten die Hereros endgültig Jan Jonker`s Domizil in Windhoek und vertrieben die Afrikaner nach Rehoboth .Jan Jonker flüchtete weiter zum Gamsberg. Im August 1880 ergaben sich am Gamsberg und dann bei Windhoek ernsthafte Gefechte zwischen den Orlamkapitänen des Südens unter Führung von Moses Witbooi und den Herero. Wechselseitig folgten in den folgenden Jahren kriegerische Überfälle. David Christian Frederiks von Bethanien fiel am 12.12.1880 in der Schlacht von Otjikango bei Gross Barmen gegen die Herero wie die Missionare Pabst und Olpp berichteten. Beteiligt waren Wilhelm Maharero gegen Jan Jonker Afrikaner. Tage später wurde auch Moses Witbooi östlich von Okahandja geschlagen und flüchtet. Wilhelm Maherero starb an seinen Verletzungen.**Joseph Fredericks** wurde der neue Kapitän in Bethanien.(Der Nachname Boois wurde durch Fredericks ersetzt.Manchmal auch Frederiks)

Missionar **Pabst** schrieb, dass er **1880** wegen anhaltender blutiger Raubüberfälle durch **David Boois** mit seinen Buschleuten Grootfontein Süd mit seiner Bastergemeinde verlassen musste. Ein kleiner Teil Grootfonteiner Baster flüchtete nach Rehoboth und der grösste Teil der Gemeinde zog zunächst mit dem Missionar Pabst nach Bethanien und weiter über Keetmannshoop und Warmbad nach Rietfontein (Süd) an der Grenze im heutigen Süd Afrika .Darüber berichtete der Missionar Pabst in seinem Tagebuch . (!!Es gibt mehr als 3 Rietfontein) 1881

kommt es erneut bei Osona zu einer Schlacht zwischen Ovaherero auf der einen Seite und auf der anderen Seite Jan Jonker und Moses Witbooi. Geschlagen flüchtete Jan Jonker Afrikaner zum Gamsberg und Moses Witbooi nach Gibeon. Die Swartboois zogen verdrängt durch Jan Jonker in den Norden nach Franzfontein. Am 23.06.1881 schliessen unter der Leitung Rheinischen Missionare die Kapitäne Ovaherero, Jakobus Isaak / Berseba, Manasse / Hoachanas und Hendrik Windstaan / Groot Doden in Hoachanas einen **Friedensvertrag**. Moses Witbooi und Jan Jonker Afrikaner beteiligten sich nicht. Wahrscheinlich im Dezember 1882 greift Jan Jonker die restlichen Swartboois bei Rehoboth an.

Bis 1881 soll während dessen auf dem Gebiet von Nomtsas 11 Jahre lang ein deutscher und ein buriischer Händler Herr Fisch und Herr Rickets gewohnt haben.

Das erste Jahrzehnt deutscher Kolonialherrschaft mit Bezug auf Maltahöhe

Mit den Verträgen vom **01.03.1883** und **25.08.1883** erwarb der 21 jährige Deutsche **Heinrich Vogelsang** für den Kaufmann Adolf Lüderitz von dem Orlamkapitän **Joseph Fredericks II** von Bethanien 1. die Bucht von **Angra Pequena** (ehemals **Golfo San Christovao**) und 7 „deutsche“ Meilen landeinwärts und mit einem 2. Vertrag den ganzen Wüstenstreifen bis zum Oranje. Der sprachkundige Missionar **Bam** vermittelte die Verträge. Der Besitzer der Mine **Pomona** bei Lüderitzbucht, die englisch jüdische Familie mit spanischen Wurzeln **De Pass** klagte später gegen die Erwerbungen von Lüderitz und erhob selbst Anspruch. Sein Angestellter **Sinclair** hatte Teile dieses Landes bereits 1863 erworben. Auch ein weiterer Angestellter ein Herr **Spencer** hatten schon an der Küste Geschäfte getätigt. Nach ihm wurde Spencersbay benannt. Es folgte ein Disput zwischen Briten und Deutschen. Die Deutschen stellten daraufhin das ganze Land am **07.08.1884** unter ihre **Schutzherrschaft**. Auch **David Radford** aus Colchester /Essex meldete seine Ansprüche an. Er hatte seit 1860 in der nach ihm benannten kleinen Bucht permanent gewohnt und mit David Christian Frederiks Verträge abgeschlossen.

Unter dessen hatte ein älteren Bruder Namens Isaak, Hendrik Witbooi dazu anregte mit seinen Gefolgsleuten in den Norden zu kommen. Hendrik Witbooi zog **1884**, noch während der Amtszeit seines Vaters Moses von Gibeon mit 300 Männern am 14.06.1884 gegen Maherero bei Windhoek. Dabei zerstörte er Windhoek, Es kam zu einem Friedensvertrag und Maherero verliess Windhoek.

Aus Geldmangel verkaufte Moses Witbooi an 100 buriische Familien aus Südafrika unter Führung von Willem **Spangenberg** die Farm Goamus. Moses liess es zu, dass sich die 100 Familien dort niederliessen.

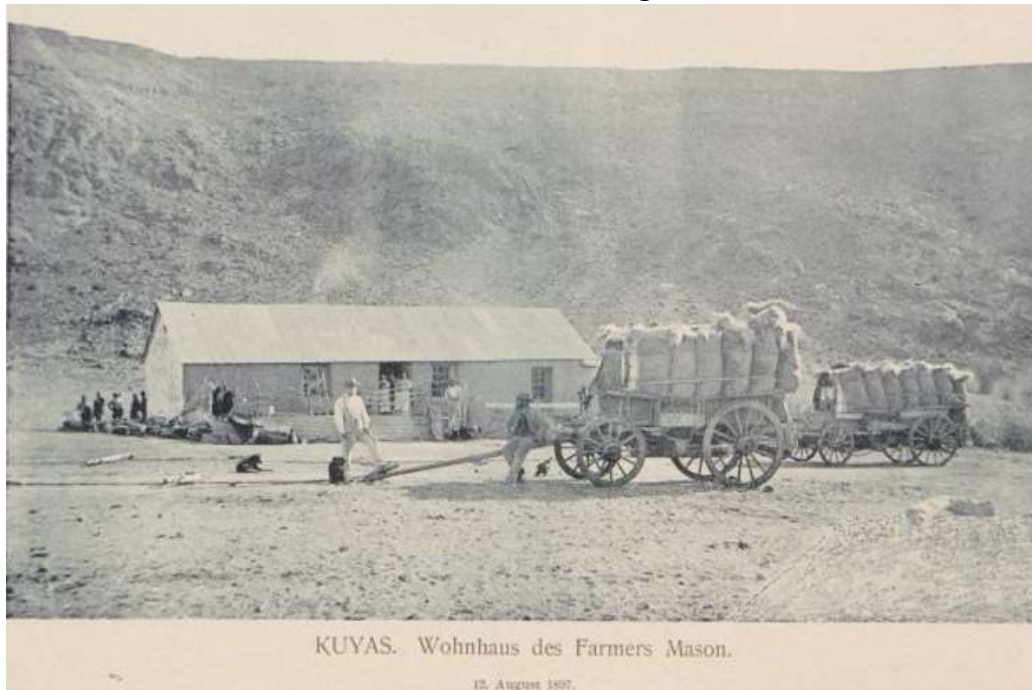
Die ersten 10 Jahre der deutschen Schutzherrschaft hatten die Deutschen kaum Machtmittel in dem Protektorat. Dennoch unterschrieben am 15.09.1885 die Rehoboth Baster, am 28.10, 1884 Fredericks von Bethanien und am 21.10.1885 die Hereros erste **Schutzverträge** mit dem Deutschen Reich. Die Witbooi's lehnten diese Verträge ab. Die Unruhen im Land zwischen den farbigen Bewohnern gingen weiter.

Am 18.10.1885 war es bei einem „friedlichen“ Vorstoss der Witbooi nach Norden trotz eines Friedensvertrages zu einer ernsthaften Schiesserei zwischen Hendrik Witbooi und Maherero bei Osana nahe Okahandja gekommen. Hendrik musste sich mit grossen Verlusten, unter ihnen 2 Söhne zurückziehen.

Zur gleichen Zeit erkundeten deutsche Händler, Prospektoren, Siedler und Abendheurer das Land und berichteten auch von dem Gebiet Nordbethanien, dem heutigen Maltahöhe.

Im **März 1885** hatte bereits der Botaniker Prof. Dr. **Hans Schinz** aus Zürich den Weg von Bethanien nach Grootfontein –Süd beschritten und wurde dort von 15 Nama-Buschleuten auf Reitochsen ausgeraubt. Es könnten auch Witbooi-posten gewesen sein. Er berichtete von dem menschenleeren Land und den Ruinen des verlassenen Ortes Grootfontein-Süd.

Nordbethanien gehörte damals noch Johan Fredericks von Bethanien, aber Hendrik wollte die Oberherrschaft über das Gr.Namaqualandes und erhob ebenfalls Anspruch. Daher waren die Baster von Grootfontein nach Aus in den Süden geflohen.



Mason's Haus 1897

Herr **L. Conradt** und seine Expeditionskolonne treckten ab dem **18.09.1885** mit 3 Ochsenwagen ebenfalls durch Nordbethanien. Zunächst ging es von Aus über Dünen nach Tiras, Kamachas nach Khonias nahe der Sinclairmine wo der Kaufmann **Mason** sein Steinhaus hatte. Das muss nicht weit von dem heutigen Helmeringshausen gelegen haben. Sinclair hatte viele Jahre zuvor hier Brunnen anlegen lassen und über 1000 Rinder gezüchtet. Weiter zog der Treck meist nachts entlang trockener Flussläufe, durch Ob und Ublup, Remhogde an Kamramale vorbei (Nähe Maguams). Im Gebiet des späteren Maltahöhe wurde der Weg vor **Oris** besser und führte über die Wasserstelle **Amhub** nach **Kleinfontein**. Conradt berichtete, dass Kleinfontein verlassen, flach, umgeben von Tafelbergen liegt und fruchtbaren Lehm Boden besass. Hier hätten zuvor Bastards (Claas Swart) gelebt, deren Häuser man noch erkennen konnte. Mit viel Fleiss hätten die Baster Brunnen angelegt. Der Treck zog weiter nach **Grootfontein-Süd**. Conradt berichtet, dass der verlassene Ort ebenfalls früher von Baster bewohnt war. 12 Ruinen konnte er noch erkennen. Jedes Haus hatte einen Garten, mit Steinmauern umgeben. Dort wuchsen noch Feigenbäume. Weiter führte der Treck über die Ebene Rundum (Höhe Karab?), westlich an Nomtsas vorbei, nach Xurareb und Garib über das Bloomfischrevier, Kurush, Pavianskranz zur Werft **Gamis**. Die Männer der Werft waren zu Hendrik Witbooi abgezogen worden. (Reisebericht in der Deutschen Kolonialzeitschrift von 1887)

Bis 1881 soll auf dem Gebiet von Nomtsas 11 Jahre lang ein deutscher und ein buriischer Händler Herr Fisch und Herr Rickets gewohnt haben. (Geschichte der deutschen kolonialen Gesellschaft)

Am 17.04.1886 griff Hendrik erneut die Heros in Okahandja an, wurde wieder geschlagen und musste sich zum Gamsberg zurückziehen. Danach überfiel er Namastämme um wieder Waffen kaufen zu können.

Während dessen unternahm Adolf Lüderitz selbst auf dem von ihm gekauften Land eine Expedition 1886 an den Oranje und wollte mit seinem seemännisch erfahrenen Begleiter **Steingröver** auf dem offenen Meer zurück bis nach Angra Pequena segeln. Der Letzte der Lüderitz im Oktober 1886 lebend sah war **Rainier Coetzee**, ein burischer Farmer am Oranje. Die **Deutsche Koloniale Gesellschaft** übernahm die Verträge von Lüderitz und benannte den Platz Angra Pequena um in **Lüderitzbucht** zu dessen Gedenken.

Am 14.04.1887 und am 03.06.1887 griff Hendrik Witbooi in Otjimbingue die Herero an. Allein im Jahr 1887 hatte Hendrik 3 mal Otjimbingue überfallen und am Nossob raubte er Herden von den Herero. Hendrik versuchte sich vergebens bei den Deutschen und anderswo Munition zu besorgen. Schliesslich gaben die Bethanier ihm angeblich Munition. Damit überfiel er die Groot-Doden und die Feldschuhträger. Moses Witbooi musste inzwischen seine Kapitänswürde an Paul Visser abgeben. Am 22.02.1888 verurteilt Visser seinen Schwager **Moses Witbooi** (81) zum Tod und liess ihn in Gibeon erschiessen. Daraufhin erklärt er sich selbst zum Witbooioberkapitän. Mehrfach griff er Hendrik Witbooi an, der seinerseits auf der Flucht Namastämme attackierte und beraubte. Im Gr.Namaqualand herrschte unaufhörlicher Stammeskrieg.

In der Deutschen Kolonialzeitung Nr,27 1889 berichtet **Hermann** von seiner ersten Expedition im September **1888** nach Nordbethanien. Von WDH kommend über Rehoboth zog Hermann's Treck und begegnete einer Witbooi-Gruppe von 100 Mann die gerade nach Norden zog um Vieh der Hereros zu rauben (auch Hermann bezeichnete die Witbooi's als Nama). Hermann kam in Begleitung eines Cousins des Bethanierkapitäns (Josef Frederiks) ungeschoren bis zur Hutupsenke. Dort verbrachte er im verlassenen Grootfontein Süd in dem Haus des verstorbenen Ari van Wyk einige Tage. (Ari van Wyk hatte grosse Viehbestände in Lidfontein) Hermann berichtet von den Ruinen der Häuser, der Kirche, dem Kalkofen und den Brunnen. Das Tal war bis auf ein paar fast verhungerte Buschleute über hunderte von Meilen menschenleer. Die Bewohner hatten die Ebene, aus Furcht vor Überfällen durch Witbooi, verlassen. In Bethanien traf Hermann den Missionar **Bam**. Dieser berichtete ihm, dass das Gebiet von deutscher Seite bereits wieder den Baster versprochen war, sobald der Krieg zu Ende sei. Hermann besuchte auch Basterkapitän Claas Swart, der sich mit seinem Basterclan und den Angoraziegen, nach der Flucht vor den Witbooi am Weg nach Aus niedergelassen hatte. Hermann arbeitete für die Deutsche Kolonialgesellschaft Pläne aus um im Namaqualand Wollschafzucht zu etablieren.

1888 kündigten die Herero den Schutzvertrag mit den Deutschen, da der versprochene deutsche Schutz mit nur 21 Soldaten nicht gewährleistet wurde. Göbbels musste kurzzeitig nach Walfischbay flüchten.

Überfälle auch, auf die Namaquastämme ermöglichten Hendrik Waffen zu kaufen. 12.08.1888 (12.07.1888 nach Vedder) attackiert Hendrik Witbooi Paul Visser und tötet ihn. Damit wurde er zum Kapitän der Witboois. Die Anerkennung Hendrik's als Oberkapitän des Namaqualandes durch die anderen Kapitäne blieb allerdings aus. Am 14.11.1888 bis zum

April 1889 griff Hendrik den Nama Kapitän **Manasses** in Hochanas, der ehemalige Verbündete von Visser mehrfach an und besiegte und plünderte ihn.

Der schottische Waffenhändler **Robert Duncan** war mit einer Witbooi-Frau verheiratet und besaß eine Werft auf Haruchas südlich von Stampriet. Er lieferte im Dezember **1888** Waffen an Hendrik. Hendrik bestellte bei Duncan 4 Kisten Henry Martin, 4 Kisten Vollgeschosse, 4 Kisten Wesleyricks, 2 Kisten Schneider, 1 Kiste Wesleypatronenpapier, 1 Kiste Winchester, 100 Säckchen Schießpulver, 1500 Stab Blei. Auch von einem Buren namens **Spannenberg** erhielt er Waffen. Hendrik zog sich zum Hornkranz zurück.

Im Januar 1889 attackierte Kamaherero den Hornkranz und verschleppte und tötete Frauen und Kinder. Am 10.08.1889 attackierte Hendrik in der Schlacht von Tsaobis den flüchtenden Orlamstamm von Jan Jonker. Der zu Hendrik übergelaufene Phaniel, der Sohn von Jan Jonker Afrikaner, erschoss seinen eigenen Vater bei Friedensverhandlungen im Lager von Hendrik. Damit hörten die „Afrikaner“ auf zu existieren.

Göring veranlasste März 1890 mit Zustimmung der Briten ein generelles Waffenembargo und bat am 20.05.1890 erfolglos Hendrik Witbooi die Hereros nicht mehr anzugreifen.

1890 machte sich Hermann in Deutschland mit Erfolg für die Wollschafzucht in DSWA stark. Deutsche Schutztruppen wurden nun von der Kolonialen Gesellschaft angefordert. Das Deutsche Reich schickte nur **21 Soldaten** unter der Leitung von **C.v.Francois**. Francois baute in dem verlassenen Windhoek die erste Festung, hatte aber keinerlei Machtmittel um das Land zu kontrollieren.

Allein die Witbooi hatten zu gleicher Zeit ca. 2000 erfahrene Kämpfer. Geduldet von Cecil Rhodes, so die Aussage von Hendrik Witbooi, verkaufte der Waffenhändler Duncan **1890** 70000 Patronen, 12000 Pfund Pulver, an ihn. **1890** raubte Hendrik mit diesen Waffen 4000 Stück Vieh bei Otjikango weit im Norden. Dabei verlor er im Kampf gegen die Herero 200 eigene Kämpfer und ein Grossteil seiner Beute. Weitere Raubzüge erfolgten wieder in Ojimbingwe und Omaruru und am Nossob. Trotz des Embargos **1891** konnte Hendrik Okahandja überfallen. **1892** brachte Hendrik ein deutscher (oder burischer) Händler trotz des Waffenembargos 8 Ochsenwagen Munition und Waffen von Südafrika nach Gibeon. Danach überfiel Hendrik nochmals Ojimbingwe, Omaruru, dann wieder die Nossobregion. Die Situation glich weiter einem Bürgerkrieg. Die Deutsche Schutzmacht war angesichts ihrer wenigen Soldaten machtlos. Maherero nannte Witbooi's Komandos „Diebstahl“ während Witbooi sie als Orlg=Krieg bezeichnete um sich zu rechtfertigen. Er stellte sich stets als Angegriffener dar, der niemals aus eigenem Willen angreife. Seine Argumentationen sind aus heutiger Sicht schwer nachzuvollziehen. Am 07.04.**1892** umstellten 1000 Hereros den Hornkranz. Zwar konnten die Witboois die Angreifer zurückschlagen, aber hatten keine Munition mehr. Hendrik bat am 08.06.1892 brieflich den Waffenhändler **Mertens & Sichel** britischen Walfishbay um seinen dort bestellten Waffen. Francois drohte Hendrik militärische Konsequenzen an sollte er nicht mit den Attacken auf Verbündete aufhören. Hendrik's Versorgungslage an Vieh und Munition war an einem Tiefststand angelangt. Seine Leute hungerten. 04.08.1892 schrieb Hendrik hilfesuchend an die Briten in Walfishbay. Das Waffenembargo wirkte und es kam überraschend im November 1892 zu einem **Friedensvertrag** unter der Mitwirkung der Rehobother Baster zwischen dem neuen Hererokapitän Samuel Maherero und den Orlamstämmen unter der Führung von Hendrik Witbooi. Der beginnende Zustrom von burischen Farmern im Süden, den die Deutschen veranlassten und begrüßten machte Maherero Sorgen. Am 01.11.1892 bat er Hendrik alles zu

tun um dies zu verhindern. Curt von Francois riet in seinen Niederschriften keinem deutschen Ansiedler sich im Namaland nieder zu lassen. Er beschrieb die Buren dafür als geeigneter. Daher befürwortete er deren Einwanderung bis zum 26 Breitengrad (Maltahohe liegt am 25 Breitengrad). Also etwa bis Keetmanshoop ,Berseba ,Bethanien .

Die Dt. Koloniale Gesellschaft begann die Versuchsfarmen **Kubub** und **Nomtsas** unter Hermann`s Leitung im Namaqualand etablieren . Die K.Gesellschaft und der Regierungsausschuss investierte insgesamt 54000.- Mark für diese Versuchsfarmen Am 22.09.1891 holte Hermann von Carna in Südafrika die ersten 1200 Schafe auf die Versuchsfarm Kubub. Das Land pachtete Hermann von dem **Kapitän Josef Frederick** für 20 Jahre. Am **01.01. 1892** fing Hermann auf der Farm **Nomtsas** an musste aber durch die Drohungen von Wittbooi das Vieh wieder zurückziehen. Die Farmen bestückte die Kolonial Gesellschaft insgesamt mit ca. 3000 Schafen , 300 Rindern und einigen Pferden. Der Reiter **Talheim** und Unteroffizier **Morhenne** wurden als Hilfen von Hermann angefordert . Hermann setzte Morhenne zum Ausbau der Landungstelle Lüderitzbucht ein um die Wolle besser verschiffen zu können. Für die Führung der Farm Kubub bekam Hermann weitere Unterstützung von dem ehemaligen Schutztruppler **Max von Quitzow**.

1892 inspizierte der Wasserbauexperte **Professor Rehbock** bei seiner Expedition unter Anderem die Strecke von Bethanien bis Grootfontein Süd. Er berichtete, dass inzwischen etwa 70 Bastard`s unter Führung von Kapitän Claas (nach 10 Jahren) aus Bethanien zurückgekehrt waren. Sie vertrauten bereits auf den Schutz durch die Deutschen mussten allerdings erneut vor den Witbooi nach Aus flüchten.

Kapitän Josef Frederiks von Bethanien (Orlam) hatte um 1890 erste grosse Farmen an deutsche Siedler verkauft und verpachtet. „Inachab“ an **Ferdinant Gessert** im Süden und im Norden „Nomtsas“ an **Hermann** . Mit dem Verkauf oder Verpachten von Land an die Deutschen war Hendrik Witbooi nicht einverstanden. Er betrachtete sich als Oberkapitän und damit alleiniger Besitzer des Namaqualandes und wollte den unabhängigen Kapitänen vorschreiben was sie zu tun haben.

Zitate sinngemäss: 20.05.1892 H.Witbooi zu Hermann: ...“ *Ich akzeptiere nicht, dass sie sich in Nomtsas niederlassen...*“ 12.06.1892 Hermann zu Witbooi „...*Ich fragte Capitän Frederiks von Bethanien ---Nomtsas gehört zu Bethanien--- Josef Frederiks vermietete mir das Land...*“ 27.06.1892 H.Witbooi zu J.Frederiks “... *ich will nicht, dass Du einem Weissen das Land gibst---*“, 12.06.1892 Frederiks zu Witbooi---*wir haben bereits einen Vertrag mit den Deutschen abgeschlossen der ihnen freien Zugang zu unserem Land gewährt---Das Land ist bereits Seines(Hermann`s)....*“ **Hendrik Witbooi** zu Josef Frederiks 07.08.1892 ...*Was die Farm (Nomtsas) betrifft, ich wiederhole: „Ich betrachte sie nach dem Gesetz der Eroberung als meins. Alle Ländereien und Besitztümer des alten IOaseb wurden mein, wie Sie sehr wohl wissen.“*

Kommentar :An dieser Stelle möchte ich eine kleine Bewertung des heute so heroisierten Hendrik Witbooi einschieben.

Die Tatsache, dass der Vater Moses und danach auch Hendrik Witbooi vor 1894 die Schutzverträge und damit die „Unterwerfung“ ablehnte und Herdrik mit 80 Jahren 1904 sich der mehrheitlichen Meinung seiner Unterkapitäne dem Befreiungskampf anderer Gruppen ,wie Jakob Morenga, anschloss adelt ihn ,in der heutigen politisch oportunen

*Ansicht als „Befreiungskämpfer“. Neben **Samuel Maherero** ist **Hendrik Witbooi** heute die unantastbare **Symbolfigur des Widerstandes** und des **Freiheitskampfes**.*

Jeder der Hendrik`s Vita tatsächlich liest erkennt, Hendrik hatte andere Seiten. Hendrik beraubte „eigene „ Stämme, wie auch die Hereros aus ökonomischen Gründen und Gründen des Machterhaltes. Eine Anerkennung als Oberherrscher unter den Namaquas wurde ihm nie zuteil .Hendrik hatte nicht erklärbare religiöse „ Visionen“.Er vernichtete grosse Teile angegriffener Stämme. Zum Beispiel die Afrikaner , Feldschuhträger ,Namas von Hochanas und Swartboois. Heroisches darin zu erkennen gelingt der Redaktion nicht. Der auch umstrittene Nationalheld Samuel Maherero bezeichnete die Überfälle als Diebstahl und Hendrik sagte dazu Krieg. Hendrik stellte sich gegen die Deutschen weil diese ihm Raubzüge untersagen wollten.Das Berauben Anderer war allerdings ein Hauptbestandteil seiner Raubökonomie. (Raubökonomie: Siehe Herrschaft und Alltag im vorkolonialen Zentralnamibia 2011 Henrichsen Dag)

1984 unterschrieb Hendrik den Schutzvertrag und half den Deutschen 10 Jahre bereitwillig .Gouverneur Leutwein verfügte nur über sehr wenig Soldaten. Er war auf Hendriks Hilfe angewiesen die vielen farbigen Aufstände im Süden nieder zu schlagen.Ohne Hendrik wäre die koloniale Unterjochung der farbigen Stämme im Namaqualand so drastisch nicht möglich gewesen.Ich sehe in der Vita Hendrik`s eine bedeutende Person, aber nur sehr selten seine übergeordnete Rolle als Befreiungskämpfer.Er kämpfte für die ökonomischen Bedürfnisse seines Stammes und seinen eigenen Machterhalt.Hendrik war mit Sicherheit einer der bedeutensten Säulen des Kolonialsystems von 1894 bis 1904 .

Kommentar Ende

Am 16.03.1893 trafen 211 deutsche Soldaten in dem englischen Walfishbay ein. Zum ersten mal verfügte das deutsche Reich über eine nennenswerte Anzahl von Soldaten in DSWA .Mit ihnen überraschte Landeshauptmann **Curt von Francios** am 12. April **1893** die Witbooi an deren Stammsitz dem **Hornkranz**. 85 Witbooi, darunter viele Frauen starben.Hendrik Witbooi konnte mit fast allen Kriegern zum Gamsberg entkommen. Es gab deutliche Kritik in Deutschland an dem erfolglosen, aber auch unehrenhaften Vorgehen. C, v, Francois wurde daraufhin durch **Major Leutwein** für den Kampf gegen die Witbooi abgelöst.

Joseph Fredericks von Bethanien starb am **02.10.1893** und sein Sohn **Paul Fredericks**, der Vetter des Cornelius übernahm die Führung der Bethanier. Zuvor kam es zu einem Streit über die Herrschaft den Paul gewann. Hendrik Witbooi war persönlich in Bethanien um den Streit zu schlichten, war aber nicht stark genug für seinen Schwiegersohn Cornelius einzugreifen. Cornelius schloss sich daraufhin mit seiner Gefolgschaft Hendrik an. (Siehe Leutwein) . Am **06.11.1893** attackierte Hendrik Witbooi die Musterfarm in **Kubub** mit 100 Männern auf dem Gebiet der Bethanier, raubte das Vieh und zerstörte die Farm.Hendrik Witbooi`s Machtanspruch dehnte sich offensichtlich auch nach Bethanien hin aus. Die Bethanier hatten kaum Munition während es den Witbooi weiterhin gelang vor allem über **Nolloth/SA** Nachschub zu bekommen. Das deutsche Reich begünstigte ungewollt durch das Waffenembargo die Witboois. Hendrik betrachtete inzwischen Nomtsas und auch auch Grootfontein als sein Land. Die von Kubub geraubten 150 Rinder , 3000 Schafe und 20 Pferde tauschte Hendrik bei dem nahe Gibeon lebenden Händler **Duncan** gegen Waffen ein.Hendrik zog mit seiner Truppe unbeeindruckt von den Deutschen in den Süden über Keetmannshoop nach Klipfontein dem Sitz von **Spangenberg** und wurde dort wie ein Landesfürst empfangen. Dort bekam er frische Pferde .Hendrik bot im Süden den Baster und

Nama in Upington und SA 6 Millionen Morgen Land an um seine Kämpfe gegen die Schutztruppe zu unterstützen. (Deutsche Kolonialzeitung vom 18.04.1894 S.69/70). Seine Suche nach Unterstützung im Süden hatte keinen Erfolg und er zog zurück in die Naukluft .Am 12.Jan 1894 kam es zu einem Gefecht bei Bethanien zwischen den deutschfreundlichen Bethaniern unter Paul Frederiks und dem Schwiegersohn von Hendrik, Cornelius Frederiks.Cornelius musste sich zurückziehen. Das spätere Gebiet von Maltahöhe war ein reines unbewohntes Durchzugsgebiet der verfeindeten Parteien. Die Grootfonteiner Baster waren nach Süden geflüchtet.Herr Voigts von Schütz berichtet ,dass am 12.01.1894 bei einer Auseinandersetzung mit den Witbooi der Reiter Albert Mouton ,ein Rehoboth Baster,auf Nomtsas getötet wurde.



1884 Expedition unter Leutwein und Francois rot gepunktet.

Indess bauten die Deutschen unter Leutwein und Francois von Swakopmund, Otjimbingwe über Windhoek, Gibeon nach Keetmannshoop und Bethanien ein System von Militärstationen auf. Dadurch schnitt Leutwein grössere Waffenlieferungen an die Witbooi ab. Leutnant **Ziehten** wurde mit der Station in Bethanien beauftragt. Auch in Tsubgaus bei Gibeon entstand ein Lager. Am **24.04.1894** trat Leutwein von Tsubgaus den Vormarsch auf Witbooi an .Dabei zog er entlang des Hutup`s über Namseb ,Nomtsas zur Naukluft.Eine kleine alliierte Baster Patrouille aus Rehoboth hob einen Buschmannskral aus und benutze diese Buschmänner um den Feind aus zu spionieren. Die Grootfonteiner Baster und die Bethanier stellten Leutwein keinerlei Männer zu Verfügung ..



Lager vor der Naukluft 1894

Leutwein benutzte den regen Briefaustausch um die Position des Feindes zu erkunden. Leutwein schrieb Hendrik am 05.05.1894, dass er Frieden haben könne, wenn er sich in sein Gebiet (Gibeon) zurückziehe und die Stämme mit denen das deutsche Reich Schutzverträge habe nicht mehr angreife und beraube. Leutwein schrieb auch: „*dass du uns Weissen Nichts getan hast weis ich wohl.*“. Hendrik achtete meistens darauf, dass von weissen Farmern versehentlich geraubtes Vieh zurückgegeben wurde. Hermann's Farmen beraubte Hendrik aber doch. Noch im Mai **1894** raubten die Witbooi's während der postalischen Friedensverhandlungen den, mit den Deutschen verbündeten Rehobother Baster **1000 Rinder**. In der Naukluft gab es auch immer wieder kleine Gefechte. Nachdem Waffenhändler Dunken am 21.05.1884 in Keetmanshoop verhaftet wurde fehlte Hendrik der Nachschub an Patronen. Am 24.05.1884 kam es zu einem vorläufigen Waffenstillstand. Kommandos der Witbooi ritten trotzdem also an den Deutschen vorbei bis nach Bethanien um angeblich Kaffee und Tabak zu kaufen, wurden dort aber von Ziethen verhaftet. Paul Fredericks von Bethanien stand an der Seite der Deutschen. Während der Verhandlungen mit Leutwein beschreibt Hendrik, dass sein Grossvater Kido das Grossnamaland von der roten Nation (1863) erobert hat und es somit sein Erbe sei. Leutwein verzögerte den Angriff durch hinhaltende Verhandlungen bis die Verstärkung, die am 17.07.1894 in Swakopmund unter Estorff und Burgsdorff mit 225 Mann anlandete, Mitte August in der Naukluft eintraf. Am 20.08.1894 kündigte Leutwein seinen Angriff an. Die Naukluft war inzwischen völlig umstellt. Die Blockade der Munitionslieferungen und die nachfolgenden Kämpfe ab **27.08.1884** brachten Hendrik mit seinem gesamten Stamm in eine aussichtslose Lage. Wittboois Hauptlager war bei „Tsams- Ams“. Die Kämpfe waren dennoch auf beiden Seiten verlustreich. Am 03.09.1894 fiel die letzte Wasserstelle bei Gurus in die Hände der Deutschen nur noch eine Seite zur wasserlosen Wüste blieb offen. Leutwein hätte durch seine in Stellung gebrachten Geschütze und Soldaten im Süden der Naukluft die weitgehende Vernichtung der Witboois, allerdings unter Inkaufnahme noch grösserer eigener Verluste, erreichen können, setzte aber auf Diplomatie. Er entschied sich, wohlwissend welche Kritik der Überfall auf den Hornkranz ausgelöst hatte, die völlig erschöpften Witboois nicht zu zerschlagen. Am **15.09.1894** unterzeichnete der selbst verletzte Hendrik Witbooi im Lager der Witbooi den „**Schutzvertrag**“.

Die Witbooi waren so geschwächt, dass sie zunächst von dem Deutschen Nahrungsmittel erbaten und erhielten. Laut Vertrag war Hendrik verpflichtet sich den Deutschen unter zu ordnen, Heeresfolge zu leisten und sich wieder im Gebiet von Gibeon anzusiedeln.



Foto 1894 Schutztruppe mit „gefangenen Witbooi Hottentotten 1894“

Das tat Hendrik erstaunlicher Weise auch in den folgenden 10 Jahren mit sehr viel eigener Initiative. Ohne seine Unterstützung wäre es fraglich gewesen, ob sich das Deutsche Reich hätte behaupten können. (Hendrik unterstützte die Deutschen: 1895 gegen die Khauas, 1896 gegen die Mbanderu, 1897 gegen die Afrikaner, 1898 gegen die Swartbooi, 1901 gegen die Grootfontein-Baster, 1903 gegen die Bonderswarts, 1904 gegen die Herero am Waterberg.)

Auf Nordbethanien insbesondere Nomtsas, erhoben sowohl Josef Frederiks als auch Hendrik Witbooi vor 1894 Ansprüche. Die Grootfontein-Baster hatten den Pachtvertrag zumindest über grosse Teile von Nordbethanien dem späteren Maltahöhe mit den Frederiks. Leutwein erkannte den Machtanspruch der Bethanier auf Nordbethanien nicht mehr an. Damit hatte aber auch die deutsche Koloniale Gesellschaft und ihr Partner Hermann keinen Anspruch auf Nomtsas. Es kam zu Verhandlungen. 1895 wurden zunächst Hermann und der Kol. Gesellschaft in einem Vergleich jeweils ein Teil von Nomtsas zugesprochen. Die Koloniale Gesellschaft bekam später als Ausgleich für den Verlust von Kubub 1902 den Platz Gorab zugesprochen. Die Deutschen erkannten teilweise Pachtansprüche der rückkehrenden Baster auf ihr altes Siedlungsgebiet um Grootfontein Gorab, Nam, Zaris an. Kleinfontein vergaben die Deutschen aber an die Buren.

Das zweite Jahrzehnt deutscher Herrschaft mit Bezug auf Maltahöhe

Auch die Hereros, Baster und andere Stämme willigten nach 1894 wieder in die gekündigten Schutzverträge ein. Die Kapitäne hatten mit Einschränkungen, weiterhin ihre angestammten hoheitlichen Rechte auf ihr Land, Leute und ihren Besitz. In den folgenden 10 Jahre deutscher Herrschaft wurde unter Leutwein ein Netz von Polizei- und Verwaltungsstationen in ganz DSWA ausgebaut. Verträge geschlossen. Viel Land wurde von den Deutschen als Besitzerlos, daher als Kronland anerkannt und wiederum an Siedler verkauft. Zudem kauften europäische Siedler Land und Mienenkonzessionen unter zweifelhaften Umständen bei den Kapitänen. Im DSWA wurde es scheinbar ruhiger. Listige Kaufleute liessen die Farbigen auf Pump viel kaufen, bis diese ihre Schulden nur noch mit ihrem eigenen Land bezahlen konnten. Das deutsch Kaiserreich schützte die farbige Zivilbevölkerung nicht genügend. Die Farbigen verarmten zusehends und litten Hunger. Es gab viele ungerechte, demütigende Verordnungen, Urteile und Strafen durch die deutsche Justiz gegen Farbige. Die einst vermögenden Herren wurden zu Bettlern. Die farbige Bevölkerung fühlte sich betrogen und das Vertrauen in die Schutzmacht sank. Es kam mehrfach zu Unruhen.

Major Leutwein (Gouverneur ab 1894) und Major Francois (Gouverneur bis 1893) hatten Anfang **1894** in Bethanien **Leutnant von Ziethen** als Stationsleiter mit 2 Unteroffizieren und 20 Mann eingesetzt. Darüber hinaus wurden 7 weitere Polizeistationen eingerichtet. Von Ziethen bekam Ende 1894 den Befehl, in dem verlassenen **Grootfontein-Süd** eine Polizeistation zu gründen. Der erste Sergeant hiess **Neuweger** mit den Reitern **Quenow, Hoch** und **Gerlow**. Sie bezogen das leere Haus von dem ermordeten Baster **Ari van Wyk**. Das war somit die erste Station im heutigen **Maltahöhe Distrikt**. Damals wurde vermutlich das ganze Gebiet als „Grootfontein“ bezeichnet. Nordbethanien bis zum Atlantik wurde 1894 zum **Kronland** erklärt. Die Hauptaufgabe der Polizeistation war es, Patrouillen zu reiten, Präsenz zu zeigen, den Baiweg zu sichern und die menschenleere Gegend nach Wasserplätzen zu erkunden sowie zu kartographieren. Die Station Grootfontein-Süd unterstellte man 1895 der Station von Hauptmann Burgsdorff in Gibeon. Am 15.02.**1895** bekam der Gefreite Adolf Bernhardt den Befehl von Burgsdorff aus Gibeon nach Grootfontein zu reiten, um vier Wochen darauf die bestehende Besatzung, aus Bethanien abzulösen. So bildeten **Bernhardt**,

Karl Kirsten, Schneider und der Schwabe **Wendlinger** die neue Besatzung. Sollte man den Ausführungen von Bernhardt folgen, so war er zunächst in der Funktion der Distriktschefs von Maltahöhe. Nun trauten sich, so Leutwein ab Mitte 1895 die Grootfonteiner (Süd) Baster, die während der Unruhen vor den Witboois erneut nach Bethanien geflüchtet waren, zurück in ihr vorheriges Siedlungsgebiet. Der Kapitän hiess Claas Swart.

1896 lebten in : **Grootfontein-Süd** 5 Deutsche, 1 Bure, 70 Baster vereinzelt Buschleute. In **Gibeon** lebten 34 Deutsche, 4 Briten und 34 Transvaalburen und ca. 3000 Witboois. In **Bethanien** lebten 4 Deutsche, ca. 2000 Orlams, In **Kubub** lebten 2 Deutsche, 5 Portugiesen, 24 Kapburen.

Nach Grootfontein-Süd kamen noch ein Bur namens Bande, ein Schulmeister und ein Prediger. Die Bastergemeinde wuchs wieder auf ca. 100 Personen und es gab sogar Gottesdienst und eine Missionsschule die 1897 32 Kinder unterrichtete. Die Küchenfrau der Polizeistation, die gleichzeitig auch die Übersetzerin war hiess **Male** (Nama).

Die Frachtfahrer beschwerten sich, dass es durch die Herden der Basterfamilien kaum noch Gras am **Baiweg** zwischen Bethanien und Grootfontein-Süd gab. Bernhardt bekam daher aus Windhoek den Befehl die Besitzverhältnisse zu klären und die Baster auf ihre angestammten Gebiete **Nam, Zaris, Plattfontein** und **Grootfontein-Süd** zu verweisen. Die Baster wollten eigentlich den ganzen Bezirk des späteren Maltahöhe beanspruchen. Dies verweigerte Bernhardt im Auftrag von Windhoek. Bei Gibeon lagerten 1896 die burischen Familien **Roussouw, Nohe** und **Van der Merve**. Bernhardt bekam den Befehl diese Familien in der Gegend von Grootfontein-Süd anzusiedeln. Später kamen weitere burischen Familien **Esterhuizen**, van **Niekerk** und van **Lill** auf östlichere Plätze bei Gorab.

Nach der Niederschlagung des Witbooi-aufstandes **1894** konnte Hermann für die deutschen Schäfereigesellschaft die Farm Nomtsas nutzen. 1894 kaufte er auch die Farm **Neuras** und legte dort Gärten und Felder an. Die ersten registrierten Farmen im Distrikt Maltahöhe waren Nomtsas, Daweb, Packriem, Urusis, Gorab, Nam, Karichab, Turlousie, Kleinfontein, Namseb, Kleinpens im Norden.

Ende März 1896 kam es zu einem Aufstand in der Nähe von Gobabis bei dessen Niederschlagung sich auf deutscher Seite Hendrik Witbooi, v. Estorff, Bernhardt, v. Burgsdorff, die Gebrüder Voigts und Hermann beteiligten.

Am 15.10.1896 erkannte Paul Frederiks offiziell die „10 deutschen Meilen“ aus dem Vertrag von 1884 als nun bindend an. **1896** kam der „alte“ Hermann mit einer grösseren Anzahl an Schafen von Süden durch Grootfontein-Süd um die Farm Nomtsas zu bestücken. Der Stationsleiter von Grootfontein, Bernhardt bekam den Auftrag den Baiweg befahrbarer zu gestalten. Unter anderem musste er auch den Aufstieg bei Breckhorn vom Hutup auf den Schwarzrand durch ein paar Reiter herrichten lassen. 1896 kam **Leutwein** persönlich, geführt von Bernhardt durch Grootfontein-Süd. In dieser Zeit hatte **Steffans Roussouw** bereits die Farm Kleinfontein, das ehemals dem Kapitän Claas Swart gehörte besiedelt. 1897 baute der Distrikt den so genannten „Bayweg“ von Lüderitz nach Gibeon aus. Ab 1898 führte Bezirksleiter Burgsdorff Grundbücher ein.

Im Westen musste, von der Administration in Windhoek angeordnet, ein neuer Bezirk begründet werden. Dazu suchte Burgsdorff einen Platz für die künftige Verwaltung. Etwa **1899** fand er, während eines Ausritts mit seiner Frau, einen geeigneten Platz auf einer Anhöhe in

der Nähe des Baiwegs bei der heutigen Farm Burgsdorf . Er benannte den Platz **Maltahöhe**. Als das Aussenministerium wegen des ungewöhnlichen Namens nachfragte begründete Burgsdorff diesen Platz nach seiner Frau“Malta“ benannt zu haben. Damit begnügte sich das Ministerium. Auf dem Platz stand zunächst wahrscheinlich ein Ochsenwagen mit einem Zelt als Post- und Polizeistation mit einem Heliographen. Erstaunlich ist, dass dort im Jahr 1900 2044 Briefsendungen abgeschickt wurden. Es herrschte also doch eine grössere Betriebsamkeit in der Gegend. 1899 beendetet Bernhardt seinen Militärdienst und fuhr im Juli 1899 nach Deutschland um sich eine Frau zu suchen. (1899 brach der Krieg der Briten gegen die Buren aus) Bereits am 22.03.**1900** kam Bernhardt von Hamburg über Capetown nach Lüderitz zurück und kaufte die Farm Namseb. Anfang **1901** übernahm Oberleutnant von **Lekow** die Polizeistation Grootfontein. Etlliche Baster von Grootfontein Süd waren von Burgsdorff als Soldaten ausgebildet worden und hatten im Kriegsfall laut Vertrag Heeresfolge zu leisten. Der neue Stationsleiter Lekow sollte ,in diesem Zusammenhang ,auf Anweisung der Windhoeker Administration die Pferde der Grootfonteiner Baster zählen. Das undiplomatisch vorgebrachte Ansinnen verweigerte der Kapitän Claas Swart, da er fürchtete, dass die Pferde konfisziert würden . Die Baster organisierten sofort Unterstützung aus Rehoboth. Daraufhin holte sich Oberleutnant Lekow 15 bewaffnete Witboois als Verstärkung und es kam schliesslich im Februar 1901 zum **Grootfonteiner Basteraufstand** bei dem ein Schutztruppler, ein Nama, ein Rehoboter Baster starben und auch **Claas Swart** auf der Farm Lahnstein von dem Polizisten **Van der Westhuizen** erschossen wurde. (Siehe auch D.Kolonial Z 09.05.01 S.183).

Theodor Leutwein schrieb : „1901 kam es wieder zum ersten Schiessen ,und zwar an einem Orte , an dem wir es zu allerletzt erwartet hätten , nämlich bei den zu Bezirk Gibeon gehörigen Bastards von Grootfontein (Süd)“

Auf deutscher Seite starben bei dem Aufstand Reiter **Reer** und der Nama Jan **Lintes**. Es gab auf Seiten der Baster ca. 25 Bewaffnete. Nach der Niederschlagung stellte man 22 Männer am 14.03.1901 vor das Rehoboter Kriegsgericht bei dem Leutwein persönlich anwesend war. Er wollte es sich mit den Baster nicht verderben weil sie ihm treue Gefolgschaft leisteten. Sieben Aufständige wurden freigesprochen, die Anderen bekamen Gefängnisstrafen und 3 davon die Todesstrafe, die Gouverneur Leutwein in Gefängnisstrafen umwandelte. Die Grootfonteiner Baster, die eigentlich zu den Rehobother Baster gehörten bekamen nach der Niederschlagung des Aufstandes den Befehl nach Rehoboth umzusiedeln. Das ihnen von der deutschen Administration 1894 zugesprochene Siedlungsgebiet wurde aberkannt. Vermutlich lebten 1901 70 bis 100 Baster in Grootfontein-Süd. Diese eher kleine Auseinandersetzung sorgte für viel Argwohn gegenüber der deutschen Schutzmacht besonders bei den Bondelswartz .Zur gleichen Zeit stellte sich heraus, dass die Baster Nama-Buschleute angeheuert hatten um deutsche Siedler, unter Anderem auch Farmer Maiwald umzubringen . Den Fall untersuchte Major Müller in Maltahöhe.



Eine **Kollage** So könnte Grootfontein Süd ca. 1900 ausgesehen haben.

Grootfontein. Militärposten, in der Geigab-Ebene, 1400 m
üb. d. M. 5 Deutsche.

Unter den Bastards dieses Platzes war 1878 durch Missionar Pabst eine Missionsstation errichtet, nach dem Tode des Häuptlings David Christian, der auf dem Schlachtfelde fiel, mußten die Bastards den räuberischen Buschleuten weichen und zogen mit ihrem Missionar nach Südosten in das Gebiet von Warmbad.

Besatzung: 1 Unteroffizier, 4 Reiter der Schutztruppe.

Im Kolonialen Adressbuch 1901 wird Grootfontein -Süd als Polizeistation mit 2 Polizisten und 9 Buren aus dem Kapland aufgeführt, während Maltahöhe zunächst nur (ab 1899) als Poststation aufgeführt wurde.

Bezirksleiter Lekow verlagerte 1901, laut Bernhardt, nach einem starken Regen die Polizeistation Grootfontein auf den Platz des heutigen Maltahöhe am Hutup. Distriktsleiter. Burgsdorff befand sich in Deutschland und kam erst Anfang 1902 zurück. Im Dezember 1901 fuhr Lekow nach Deutschland und **Fromm** wurde Bezirksleiter. Der heutige Ort Maltahöhe hiess in der Namasprache „Daweb! Gab“ benannt nach den Schattenbäumen im Fluss. Der Ort Maltahöhe lag auf dem Gebiet der Farm Daweb, die der ehemalige Schutztruppler Karl Kisten schon 1896 erworben hatte. Kirsten protestierte gegen die Wegnahme des Farmstücks und bekam daraufhin angeblich zum Ausgleich ein Stück Land im Süden seiner Farm. Es gab somit zunächst am Hutup und auf der Farm Burgsdorff jeweils eine Polizeistation mit dem Namen Maltahöhe. In den Folgejahren wurde an der Polizeistation am Hutup auch ein Verwaltungsgebäude errichtet.

Viele ehemalige Schutztruppler kauften sich eine Farm und holten sich aus Deutschland eine Frau sowie Möbel und Gerät. Am ersten Tag der Ankunft der Braut in DSWA musste wegen der Guten Sitten entweder in Swakopmund, Walfishbay oder Lüderitzbucht geheiratet werden. Am 05.07.1901 heiratete Bernhardt in Swakopmund.

Rittmeister **von Heynitz** hatte nach dem Abzug der Baster das Farmland von Grootfontein-Süd ab **1902** gepachtet und liess sich auch dort mit Herrn Redlich und Fräulein Kersebaum nieder. Die Farm Grootfontein verwaltete bis 1904 Otto Redlich der spätere Besitzer der Farm Karab. 1902 hatte Herr Glose Besitzer von der Farm Nam laut Kolonialem Handels u. Adressbuch in Grootfontein-Süd einen Store betrieben.

1902 untersuchte Burgsdorff mit der Firma **Philipp Holzmann** aus Frankfurt / Main die Möglichkeiten Dämme zu bauen um die riesigen Wassermassen der Regenzeit stauen.. Burgsdorff liess 4 Bohrmaschinen von Südafrika mit Ochsenwagen heranschieben. Auf den Farmen bohrte man bis **1903** mit Burgsdorff's Unterstützung 94 Brunnenlöcher. Dadurch konnten die Zugochsen entlang der Wege verlässlich getränkt und auch der Ausbau der Farmen gefördert werden.

1903 töteten Buschleute unter der Führung von „IGab“, das **Ehepaar Jäger** auf der Farm Zarris. Eine Patrouille verfolgte und tötete die 6 Buschleute. (Freiburger Zeitung, 21.1.1904 1. Blatt 1. Seite 1). Nach anderer Darstellung soll es ein Damarabande unter der Führung eines „IHaiha“ oder „**Blauberg**“ gewesen sein. Diese Behauptung ist wahrscheinlich eine unwahre Legende. Fest steht, dass die Bande bereits viele Raubzüge unternommen hatten. Schon der spätere Distriktsleiter Hauptmann Fromm mit der 2. Feldkompanie hatte die Bande verfolgt, aber erst eine von Leutwein selbst 1903 zusammengestellte Witbooi-Patrouille unter Leutnant **Müller von Berneck** nahm die Verfolgung auf und tötete nach 6 Wochen die 6-köpfige Bande im Gefecht.

Burgsdorff beklagte gemeinsam mit Leutwein das Verhalten europäischer Händler beim Einkauf durch Farbige auf Pump. So stauten sich besonders bei der schwarzen Bevölkerung Schulden an, die sich die Händler mit Land bezahlen liessen. Viele verarmten dadurch. Es kam zu dem Erlass des Landesherren Leutwein, dass Schulden die nicht binnen eines Jahres ausgeglichen wurden verfielen.

1903 beteiligte sich Burgsdorff mit Hendrik Witbooi an der Niederwerfung des Bondelswartsaufstandes. Ein Befreiungskrieg im Süden war nur mit Hilfe von Hendrik Witbooi niedergeschlagen worden, aber es rumorte dort weiter. Anfang **1904** beteiligte sich ebenfalls Burgsdorff und Hendrik Witbooi an der Niederschlagung des Hereroaufstandes am Waterberg.

Aber kurz nach der gewonnenen Schlacht kam es zum Gesinnungswechsel der Witbooi. Die Witboois setzten sich an die Spitze der ausländischen Kapitäne und erklärten Deutschland den Krieg. **Salomon Sahl** ermordete, wie die Witwe Martha „Malta“ berichtet, den unbewaffneten Henning von Burgsdorff am 04.10.1904 den Sahl zuvor mit einer gefälschten Nachricht zu dem alten fast 80-jährigen Freund Hendrik Witbooi in einen Hinterhalt gelockt hatte. Der Legende zufolge wurde Salomon nahe Stampriet verwundet und verdurstete im April 1905 bei Nanibkobi in der Kalahari. Nach der Ermordung von Burgsdorff erwähnt Frau Malta, dass ihrer Überzeugung nach Hendrick Witbooi davon nichts wusste.

Alle Farmer in der Umgebung von Maltahöhe flüchteten zur Station und richteten dort Steinwälle zur Verteidigung auf. Von Heynitz verlagerte 1904 sein Vieh wegen des Aufstandes auf die Farm Nomtsas und floh nach Deutschland.

Die Zusammenfassung der Aufzeichnungen des Friedrich Adolf Bernhardt / Farm Namseb mit Ergänzungen Maltahöhe 1894- 1906

Die Aufzeichnungen von Adolf Bernhardt von der Farm Namseb veranschaulichen aus der Sicht eines frühen Siedlers sehr genau die Entstehung der Stadt und des Bezirks Maltahöhe von 1894 bis 1906. Diese Aufzeichnungen sollen im Internierungslager ca. 1940 entstanden sein. Der Text beschreibt somit Geschehnisse, die zum Teil 45 Jahre zurück lagen. Die Redaktion fügte kleine Ergänzungen hinzu und bereitete den Text so auf, dass auch Nicht-Maltahöher es verstehen. Der Text wiederholt teilweise bereits Geschriebenes aus anderer Sicht.

Die Farm Namseb liegt in der Hutupebene am tiefsten Punkt bevor der Fluss durch die ersten Anhöhen des Schwarzrands bricht.



Namseb



Ca 1914 Blick von Westen (Hutupebene) auf den Schwarzrand (Coloriert)

1894 suchte das Deutsche Reich nach Freiwilligen die zur Verstärkung der Schutztruppe gegen die aufständigen Witboois nach DSWA kommen wollten. Bernhardt und auch Kirsten erklärten sich bereit. Das Deutsche Reich schickte zur Verstärkung der lediglich 212 Schutztrupppler weitere Soldaten um die Witboois in der Naukluft zu bekämpfen. So ging es nach festlicher Verabschiedung in Hamburg auf hohe See. Als Belohnung lockte nach 5 Jahren Dienst eine Farm von mindestens 5000 Hektar zu Sonderkonditionen. Mit dem Passagierdampfer „Lulu Bohlen“ landete am 17.07.1894 die 225 Mann starke Mannschaft mit Hauptmann **Estorff** und Hauptmann **Sach** sowie **Burgsdorff** und Leutnant von **Diestel** in dem einsamen, nebligen, kalten Swakopmund an. Die Anlandung war lebensgefährlich wegen der Untiefen und dem rauen Seegang. Es gab noch keinen Hafen oder Pierre nur ein paar elend kleine Wellblechbaracken am kahlen Strand und nichts als Sand soweit das Auge reichte.



Swakopmund

Der Marsch führte mühselig durch wasserlos ungastliches steiniges, aber auch sandiges Gebiete, direkt zu der umkämpften 300 Kilometer entfernten Naukluft, einem verwinkelten, trockenen, felsigen Gebirge mit vielen Schluchten und kleinen Wasserstellen. Der Guerillakrieg des Hendrik Witbooi war blutig und brachte den Deutschen Truppen und den Witbooi's viele Verluste. Auch Oberleutnant Diestel geriet mit seiner unvorsichtigen Patrouille in einer engen Schlucht, selbst verschuldet unter Beschuss. Alle starben bis auf Einen. Hendrik verliess sofort sein Versteck und suchte sich ein Neues. Nach der Entdeckung des neuen Verstecks galt es Geschütze auf den Berggrad zu schleppen. Da die Ochsen vor lauter Strapazen nicht mehr konnten, mussten das die Soldaten erledigen. Der Soldat **Noak** der wohl später auch in Maltahöhe wohnte, rühmte sich ein Kanonenrohr alleine hoch getragen zu haben. Der erste Schuss mit einer Granate sass zwar, aber der schlaue Hendrik war schon weg. Durch das Gebirge führt eine befahrbare Kluft. Hauptmann Burgsdorff hatte mit seinen Männern den südlichen Ausgang der Naukluft bei „Bläskranz“ abgeriegelt und die Station Ababis den Nördlichen. Schliesslich war es der Hunger und der mangelnde Nachschub der die Witbooi zum Einlenken zwang. Hendrik unterschrieb in seinem Lager den „**Schutzvertrag**“ mit Major **Leutwein** am 14.09.1894 im Witbooilager. Der Vertrag besagte, dass Hendrik ein Gehalt als Oberhaupt der Witboois vom Deutschen Reich bekam

und sich bei Gibeon mit seinem Stamm auf altem Stammesgebiet ansiedeln sollte. Des Weiteren sollte er auch bei Bedarf den deutschen Truppen Heeresfolge leisten.

Von der Naukluft ritt nun die Gruppe von Burgsdorff, zu der auch Bernhardt und Kirsten gehörten mit dem Clan von Hendrik Witbooi über das Gebiet der Farmen Nomtsas, Namseb, Breckhorn, Voigtsgrund nach Gibeon. Burgsdorff hatte die Aufgabe mit 50 Mann eine Garnison in Gibeon aufzubauen. Gouverneur Leutwein selbst besprach den Ausbau der Siedlung mit Hendrik Witbooi und Burgsdorff in Gibeon am 06.02 1895. Die verlassene Mission benutzte Burgsdorff als erstes Stationsgebäude. Der Aufbau des neuen Garnisonsgebäudes konnte beginnen. Aus Lehmziegeln, die die Soldaten am Fischfluss herstellten und den Berg hoch trugen entstanden die ersten Häuser. Hendrick Witbooi holte vertragsgemäss den ganzen Stamm nach Gibeon. Burgsdorff äusserte sich einmal erstaunt darüber wie viele Menschen es doch waren. Leutwein äusserte sich in seinem Buch besorgt über die schlechte Versorgungslage der ca. 3000 Witboois.

Wegen einer kleinen Verstimmung versetzte Burgsdorff den Soldat Bernhardt nach Grootfontein –Süd. Dort entstand gerade eine kleine Polizei und Hilfspoststation. Das erste Stationshaus war das verlassene Haus von dem, bei den Überfällen erschossenen Basterkapitän **Ari van Wyk**. Damals hiess das Revier bei Grootfontein-Süd **Hasaweb** noch **Orkub**. Am 18.02.1895 erreichte Bernhardt sein neues Zuhause. Dort empfing ihn Unteroffizier **Neuwegger**, aber das Sagen hatte Leutnant von **Ziethen** in Bethanien. Diese erste Besatzung kam ursprünglich aus Bethanien. Bernhardt übernahm in den folgenden Wochen die Station als Leiter. (Seine genaue Funktion ist nicht abschliessend geklärt). Der Aufgabenbereich Bernhardts in Grootfontein-Süd umfasste, nach seinem Bericht die Erkundung vom Wasserstellen und Kartographierung und Skizzierung der Umgebung mit monatlicher Berichterstattung an Gibeon. Auf der Station Grootfontein-Süd bekam Bernhardt den Befehl die am „Bayweg“ umherstreunenden Basterfamilien auf ihre angestammten Plätze zu verweisen und auch die Besitzverhältnisse im Namen der Windhoeker Administration zu regeln. Die Frachtfahrtrecks hatten sich beschwert, dass entlang des sogenannten „Baywegs“, also dem Weg von und zur Küste, nicht genügend Gras für die Ochsen stand. Die sogenannten Baywege hatten ganz besonderen rechtlichen Schutz. Es musste Wasser und Gras genügend, kostenlos am Bayweg zur Verfügung stehen. So kam Bernhardt mit dem Kapitän **Clas Swaart**, dem Chef der Baster überein, dass die Baster sich auf dem Gebiet Grootfontein-Süd, Plattfontein, Nam, Zarris und Gorab niederlassen durften. Im Juni 1895 machte Bernhardt seinen ersten Erkundungsritt in den Süden über Bethanien bis nach Kubub bei Aus und an den Tirasbergen vorbei wieder zurück. Den 2. Befehl ca. 1897, einen Erkundungsritt in Richtung Hottentottenbay, ca. 100 Km nördlich von Lüderitz, zu machen, kam von Hauptmann Burgsdorff selbst. So machte sich Bernhardt mit einem Buschmann, der allerdings noch nie auf einem Pferd gesessen hatte, auf den Weg in Richtung Namib. Durch das Gelände von Duwisib zu einer Quelle namens **Ginnas**, zum **Kharebgebirge** und über Dünen hinweg zu einem Platz der „**Kungeub**“ hiess. Dort trafen sie einen Hottentotten mit Familie der Narrafrüchte sammelte um sie an der Küste gegen Tabak und Lebensmittel einzutauschen. Er führte sie an eine Stelle an der Bastards aus Berseba versucht hatten einen Weg zu finden und ihren Ochsenwagen aufgeben mussten um nicht zu verdursten. Der Wind und der Sand hatten den Ochsenwagen inzwischen völlig abgeschliffen. Kurz um, es gab hier kein Weg zur Küste. Auf dem Rückweg, so berichtet Bernhardt, kamen sie an den Resten eines mysteriösen Segelbootes vorbei.

hatte der Befehlshaber Bernhardt auf dem Rückweg betraut. Von da aus ritt Bernhardt zurück nach Grootfontein –Süd.

Im September **1896** trieb der alte Hermann vom Kap kommend eine grosse Herde Wollschafe entlang des Schwarzrandes über Grootfontein-Süd bis zu seiner Farm Nomtsas. Im gleichen Jahr (1896) kaufte der Schutztruppler Kirsten die Farm **Daweb**. **1896** nahm die Spielleidenschaft der Soldaten von Gibeon so zu, dass es zu Unterschlagungen in der Garnisonskasse kam. Burgsdorff kommandierte daher den verlässlichen Bernhardt ab, um einstweilen diese Kasse in Gibeon zu verwalten. Burgsdorff selbst musste in dieser Zeit zu der Bekämpfung eines Aufstands der Bondelwarts nach Warmbad und Hendrik Wittbooi begleitete ihn mit 100 Mann. In dieser Zeit hatte Bernhardt kurzzeitig sogar das Kommando über den gesamten Distrikt Gibeon. Direkt danach beauftragte Burgsdorff ihn als Landeskundigen mit der Führung von Gouverneur Leutwein`s kleiner Expeditionsgruppe. Leutwein wollte die Gegend von Bethanien bis Rehoboth erkunden. Trotz Malariaanfällen erledigte Bernhardt seine Aufgabe und Gouverneur Theodor Leutwein (1894- 1921) beförderte ihn ausser der Reihe vom Unteroffizier zum Sergeanten. (Am Kragen der Uniform kam somit der Sergeantenknopf hinzu.)

1899 erschoss der alte Hermann einen Witbooi aus Wut. Dies führte zu einem Prozess in Keetmannshoop, aber ohne Konsequenzen für Hermann. Die erste Untersuchung leitete Bernhardt. Dieser wertete den Vorgang als „glatten Mord“.

Bernhardt hatte in dessen seine Dienstjahre voll und kehrte nach Deutschland zurück, liess sich Geld , kaufte einen Ochsenwagen und Allerlei Nützliches und kehrte wieder am 15.03.1900 mit viel Material und dem Ochsenwagen nach Lüderitzbucht zurück. Auf der ihm zugesprochenen Farm Osis fand Bernhardt selbst in 20 Fuss Tiefe (ca.7 Meter) kein Wasser. Aber beim 2. Versuch auf Farm Namseb klappte es und er liess sich dort nieder. Am 10.11.1900 bekam Bernhardt die Farm Namseb im Gibeoner Amt überschrieben.

Um sich Geld zu verdienen nahm Bernhardt Transportaufträge mit dem Ochsenwagen an. Auf einer Rückfahrt von Lüderitz hörte er, dass die Grootfonteiner Baster einen Aufstand entfachten. Am 22.Juli 1901 heiratete Bernhardt in Swakopmund beim Bezirksrichter **Dr. Hannemann** seine Braut (Bertha Scheiblich?) die gerade von Deutschland kam. Das frisch vermählte Pärchen fuhr mit dem Schiff von Swakop nach Lüderitz wo der Ochsenwagen von Bernhardt stand. Die Reise ging von da an , wie üblich mit Fracht nach Osten über Kubub und dann nach Norden am Tirasgebirge und Schwarzrand vorbei zur Farm Namseb, die sie am 24.08.**1901** erreichten. Bernhardt arbeitete weiter, wie auch sein Nachbar Kirsten als Frachtfahrer um Geld für den Aufbau der Farm zu verdienen

Der Unteroffizier **Jäger** verbrachte kurz danach eine Woche bei den Bernhardt`s. Jäger schlug alle Warnungen in den Wind und siedelte mit seiner Frau auf der damals weit entfernten Farm Zarris. Die Farmen am Namibrand lagen im sehr dünn besiedelten Gebiet, das Baster und Buschleute beanspruchten. Kurz nach Jägers Besuch auf Namseb verbreitete sich unter den Eingeborenen das Gerücht, dass das Haus offensteht und die Jäger`s ermordet seien. Die Polizeistation Maltahöhe nahm das Gerücht, genauso wie die deutsche Presse, nicht so ernst. Dennoch schickte Gibeon eine Patrouille, die das Paar aber nicht fand. Der auf der Suche nach einem Siedlungsplatz befindliche Herr von **Suchodoletz** fand die Leichen verscharrt unweit des Hauses. Der Mann erschossen die Frau erschlagen. Alles aus dem Haus zerstreut umhergeschmissen. In Windhoek kam man zu dem Schluss, dass die Mörder Buschleute

waren und erklärte sie, laut Bernhardt für vogelfrei. Von Suchdoletz übernahm die Farm Zarris.

1903 trafen sich, so Bernhardt, unter grösster Geheimhaltung alle wichtigen Kapitäne des Landes, auch die Hereros, in Berseba 200 Kilometer südlich von Maltahöhe. (Berseba ist unwahrscheinlich) Ein neuer Aufruhr bahnte sich an. Zunächst in Warmbad im Süden, dann die Hereros im Norden..

Währenddessen (1904) bekam Bernhardt einen Frachtauftrag von der Administration in Gibeon. Farmer Kirsten übernahm die Aufsicht über die Ochsenwagen von Bernhardt, da dieser seine Frau nicht alleine lassen wollte. Der Treck sollte Nachschub von Lüderitzbucht nach Kubub bringen, wo er dann von Burgsdorff's Männern weiter nach Keetmanshoop begleitet wurde. In der Zeit kamen erste Gerüchte auf, dass auch der treue Verbündete Hendrik Witbooi unter dem Einfluss des Predigers **Scheperd Stuurmann** die Seiten wechselte. Burgsdorff erzürnte sich gegen Bernhardt als dieser ihm das berichtete. Burgsdorff vertraute seinem Freund Hendrik. Der Distriktsleiter Burgsdorff wurde unbewaffnet in einen Hinterhalt gelockt und am **04.10.1904** von **Salomon Saal** erschossen. Bernhardt hörte Tage danach von Burgsdorff's Ermordung und schnappte seine Frau und die kleine Tochter und verbarrikadierte sich in Maltahöhe. Die Burenfarmer kamen auch. Jan **Smit**, **Russow**, **V.d. Merve**, **Holländer**, **De Klerk**, **Van Lill**. So waren es 16 Gewehre. In Maltahöhe gab es wohl **2 Häuser** und entfernt davon einen Kirchplatz. Eilig errichteten Bernhardt und die Buren eine Klippenmauer rund um die Häuser. Ein erster Ansturm am 10.12.1904 der Witbooi's mit 100 Mann vom Kirchplatz aus konnte gut abgewehrt werden. Die Angreifer zogen sich auf die Farm Uibis im Hutuprevier zurück, wo der Besitzer der Farm (Rudolf Otto) gerade noch, so Bernhardt, in Unterhosen nach Gibeon flüchten konnte. Das Kommando in Maltahöhe übernahm **Felix Hermann** von der Farm Nomtsas bis ein Reserveleutnant **Richter**, eigentlich ein Kassenwart aus Windhoek das Kommando weiter führte und sich prompt die Stationspferde stehlen liess. General Throtha schickte ihn ebenso prompt, wegen Unfähigkeit nach Deutschland zurück. Im **Dezember 1904** beschoss Oberleutnant Ritter's Kompanie, aus Gibeon kommend das Wittbooilager in Uibis, woraufhin diese nach Süden zogen. **Oberst Deimling** ((1853 – 1944) Berthold Deimling Kommandeur 2. Feldregiment) zweigte die 2. Ersatzkompanie unter Hauptmann **Baumgärtel** zum Schutz von Maltahöhe ab. Bernhardt konnte so auf seine Farm Namseb zurück. Dort richteten die Militärs ein Lager ein. Oberstleutnant von **Bülow** machte hier Station um mit 8 Reiter die Werft auf **Huams** im Süden zu attackieren. Er und seine 8 Reiter starben.



Denkmal am Schwarzrand der 8. Kompanie 04/ 05 März 1905 Patrouillengefächte bei Maltahöhe am Schwarzrandgebirge

Im Farmhaus von Namseb wurden Lagepläne ausgebreitet und Frau Bernhardt brachte Kaffee und Streuselkuchen, (Bernhardt liebte Streuselkuchen) während die Offiziere einen Angriff auf die grosse Werft von Andreas (Herero) südwestlich in den Nubibbergen hinter der Farm Zarris vorbereiteten

Die grosse Gruppe des Kapitän's **Andreas** wurde kurz zuvor bei Kub empfindlich geschlagen und entfloh nach Westen und weiter in die Zarrisberge. Hauptmann **Baugärtel** hatte die Verfolgung aufgenommen. Teile der 1. und 4. Ersatzkompanie besetzten Maltahöhe, Nomtsas und Nauchas (Naukluft). Andreas hatte sich mit anderen Witboois bei Nubib ca 90 Kilometer südwestlich von Maltahöhe vereint.

Am 13. 09. 1905 begann der Grossangriff gegen Kapitän Andreas und seine 300 Witbooi und Herero Krieger bei dem der Major **Maerker** und der Oberarzt **Korsch** und 10 weitere Schutztruppler starben. Andreas wurde empfindlich geschlagen. Seine restlichen 100 Männer flüchteten nach Walfishbay in englisches Gebiet. Dort konnten sie sich verstecken. Die Briten nahmen ihnen allerdings alle Waffen ab. Am 3. November 1905 fiel auch der fast 80 jährige Hendrik Witbooi nach einem Schuss in den Oberschenkel. Eines Tages kam aus Berlin ein Major von **Uhlmann** (Kommandantur d. Südartillerie) auf die Farm Namseb und wünschte ein Gespräch mit Farmer Bernhardt. Das Auswärtige Amt hatte den Auftrag herauszufinden welche Gründe der Aufstand hatte. Bernhardt vertrat die Auffassung, dass die weissen Händler und Kaufleute daran schuld seien. Mit ihren, manchmal über das 10 fache erhöhten Preisen nutzten sie die Einfalt der Namas und der Witboois aus. Diese verschuldeten sich und mussten ihr Land verkaufen. Dies führte dazu, dass viele Witbooi verarmten und sich nicht mehr selbst versorgen konnten.

Ende. Soweit die Zusammenfassung mit Ergänzungen, der Aufzeichnungen von Farmer Bernhardt. Das alte Farmhaus steht noch heute als Ruine. (Die Aufzeichnungen habe ich der Library in Swakopmund zur Verfügung gestellt.)



09.09.1905 Eine Feldpostkarte von einem Signalist G. Leumann, der auf der Farm **Namseb** in der Nähe von Maltahöhe einquartiert war. Das Bild selbst stammt aus Windhoek aber die Karte wurde am 01.09. 1905 aus Maltahöhe abgeschickt und kam am 30.10.1905 in Metz an. Die Stadt Metz liegt in Elsass Lothringen und gehörte damals zum Deutschen Reich.

1902 Maltahöhe [Bez. Gibeon].

Distriktschef: Fromm, Oberleutnant; 2 Unteroffiziere, 2 Mann.

Posthilfsstelle: Busse.

Ansiedler u. Viehzüchter: Kirsten (Daveb); Bernhardt (Namseb); Bergemann (Urusis); Meinig (Narobmund); Landsrath, Meiwald, Sauber (Kleinpens).

Henning von Burgsdorff



Karl Henning Konrad von Burgsdorff wurde am 19.02.1867 in Demmin (Region Frankfurt Oder) als Sohn von dem Rittmeister Karl-Ehrenreich (11.06.1824-07.05.1880) von Burgsdorff geboren. Er stammte aus einem bekannten, alten deutschen Adelsgeschlecht, mit langer militärischer Tradition. Henning hatte noch 2 Brüder und 4 Schwestern. Mit dem Passagierschiff „Lulu Bohlen“ kam er am 16.07.1894 mit 225 Mann der Schutztruppe, zur Verstärkung für Gouverneur Theodor Leutwein's Truppen nach Swakopmund. In der Naukluft hatte sich, wie schon erwähnt der aufständische Hendrik Witbooi verschanzt. Burgsdorff bekam im August 1894 den ersten Kontakt mit dem zukünftigen Distrikt als er mit seinen 30 Reitern und Geschützen die Südseite der Naukluft sicherte. Im September 1894, nach verlustreichen Kämpfen unterschrieben beide Seiten einen Friedensvertrag. Aufgrund des „Schutzvertrages“ musste Hendrik mit seinem Stamm in das zugewiesene Gebiet um Gibeon ziehen.

Um den Frieden zu sichern erbauten die Schutztruppen unter Leitung von Burgsdorff eine Garnison mit zunächst nur 30 Reitern in Gibeon. Beim Erbauen der Garnison mussten die Soldaten persönlich mitwirken. Die Stadt war ein völlig verlassener Ort mit den Ruinen der alten Missionstation. Im Westen übernahm Burgsdorff die Polizeistation in Grootfontein -Süd im heutigen Gebiet von Maltahöhe. 1896 leitete von Burgsdorff offiziell die Verwaltung des Distrikts Gibeon zu dem auch der Bezirk Maltahöhe gehörte. Er heiratete 15.06.1896 in Walfisch Bay seine Frau Martha Beathe Luise Andrée geborene von Dallwitz. (geb. am 01.01.1860 in Alt-Görzig, Bezirk Posen, + 20.03.1947 Berlin-Friedenau).

Die angestellte Haushälterin (Nama) konnte das Wort „Martha“ nicht aussprechen. So sagte sie „Malta“. Dadurch entstand der Spitzname. (Das ist wahrscheinlich nur eine Legende) 1895 wurden etliche Polizeistationen im Hutupbecken, Zarisgebirge und am Schwarzrand bis nach Bethanien eingerichtet. Das waren zunächst Zelte oder Lehmziegelhäuser mit zwei oder drei Mann Besatzung. Im Westen des Distrikts Gibeon sollte Burgsdorff, auf Anweisung von Windhoek um 1899 eine Verwaltungsstation gründen. Burgsdorff richtete daher am Hutupdurchbruch auf der Farm Daweb 1895 eine provisorische Polizei und Poststation ein. Der Ort hiess wohl in der Namasprache **Daweb! Gaus**. Laut dem Büchlein „Der Hauptmann“ benannte Burgsdorff 1900 (1899) diesen Polizeiposten nach seiner Frau Malta. Auf die Nachfrage des Auswärtigen Amtes in Berlin, warum die neue Station „Maltahöhe“ benannt werden soll gab Burgsdorff die Antwort: „Weil er mit seiner Frau Malta (Martha) diese Stelle ausgesucht habe“. Damit gab sich die Behörde zufrieden. So die offizielle Version.

Von Burgsdorff hatte sich nach 1894, in der Friedenszeit respektvoll mit seinem einstigen Gegner Hendrik Witbooi und seinem Volk in Gibeon angefreundet. Von 1894 bis 1904

verkaufte Witbooi ,in Gibeon residierend , rund 30 Prozent (seines) des ihm im Friedensvertrag zugeteilten Landes an europäische Farmer. Solche Verkäufe mussten von der Administration in Gibeon (Burgsdorff) genehmigt werden. Mitte 1900 bis Ende 1901 wurde Burgsdorff in Deutschland juristisch ausgebildet. Burgsdorff hatte bis 1903 94 Brunnen bohren lassen und verbesserte die Ochsenpfade. Bis 1903 liessen sich in den Bezirken Gibeon und Maltahöhe 78 Farmer nieder. 1904 kam es zu den grossen Aufständen.

Nach der Schlacht am Waterberg wechselte H. Witbooi die Fronten. Der einstige Verbündete H. Witbooi, schickte 1904 eine Kriegserklärung per Brief an das Deutsche Reich. Während vermeintlicher Friedensverhandlungen ermordete der Witbooi **Salomon Sahl** am 14.10.1904 den unbewaffneten Distriktschef von Burgsdorff. Die Leiche konnte ein Jahr nicht gefunden werden. Die Witboois hatten sie an verschiedenen Orten würdevoll beerdigt und versteckt. Auch Hendrik Witbooi verstarb 1905 nach einem Schuss in den Oberschenkel noch auf seinem Pferd. Die Leiche von Burgsdorff fand schliesslich Herr von Kleist respektvoll aufgebahrt in einer Höhle.

Martha von Burgsdorff die Namensgeberin von Maltahöhe kehrte mit dem Sarg ihres Mannes auf der „Ernst Woermann „ zurück nach Deutschland. In Hamburg gab es eine vom Militär vorbereitete Trauerparade und die Beerdigung fand in Hohenjesa, mit allen Ehren unter Anwesenheit von Theodor Leutwein in der Nähe von Frankfurt Oder, am Stammsitz der Familie statt. Frau Burgsdorff besass weiterhin die von Aufständigen verwüstete Farm Goamus in der Nähe von Gibeon. Allerdings musste sie nochmals nach DSWA und dort farmen um Anspruch auf eine Entschädigung zu haben.

Notiz: Aus dem Kolonialen Adressbuch (nach 1904) : **Goamus** [Bezirk Gibeon]. Farm: Frau von Burgsdorff, Besitzerin; Piet v. d. **Westhuizen**, Pächter, und Familie: N. Smit und Familie; Nel und Kinder; Fr. Smit und Familie.





Henning von Burgsdorff



Hohenjesar



Malta von Burgsdorff geboren von Dallwitz



Sohn:

Johann Moritz Ottomar, * Kunersdorf 12. 10. 1828, † Posen 20. 5. 1876, Agent;
 × ... 9. 5. 1859 Bertha Lange, * Berlin 9. 3. 1831, † Berlin-Schöneberg ... 1909, T. d. ... u. d. ...

Töchter:

- (1) Meta (Mislawa) Adelheid Margaretha, * Posen 25. 2. 1856, † ... (zwischen 1926 u. 1930), vorm. Schauspielerin.
- (2) Malta Bertha Luise, * Alt-Görzig, Kr. Birnbaum, 1. 1. 1860, † Berlin-Friedenau 20. 3. 1947;
 × I. Berlin (?) 13. 1. 1881 Otto Andree, * ..., † ..., Dir. in der AllianzVers. AG. (gesch. ...);
 × II. Walfischbai 15. 6. 1896 Henning v. Burgsdorff, * Demmin 19. 2. 1867, ♂ bei Marienthal, SWAfrika, 4. 10. 1904, Kais. deutscher BezAmtmann in Deutsch-SWAfrika.
- (3) Johanna Bertha Ella, * Alt-Görzig, Kr. Birnbaum, 14. 6. 1862, † Swinemünde 11. 10. 1943.

(34)

Auszug aus dem Taufregister	
Kirche in <u>Birnbaum</u>	
Jahrgang <u>1860</u> Seite <u>22</u> Nr. <u>22</u>	
In Abrechnung richtigen Angaben, die in den vorhergehenden Eintrag enthalten sind, können hier weitere auf andere Einträge hier jedoch zur Ausfüllung nicht zurückgegriffen werden.	
Name, Vorname, Geburtsort, Taufdatum	
von <u>Dallwitz</u> <u>Bertha Louise Martha</u> geboren: <u>1. Januar 1860 in Altgörsig</u> getauft: <u>13. Februar 1860</u>	
Name, Vorname, Geburtsort, Taufdatum, Beruf, Vater, Mutter	
von <u>Dallwitz</u> <u>Joh. Ottomar Moritz</u> , <u>Wang. Wirtschaftsbeamter</u>	
Lange <u>Matthilde Carl. Bertha</u> , <u>Wang.</u>	
a. E. Angaben über den Erzeuger eines vorerlebten Kindes, über Eltern, die als Verwante des Taufkinds erkrankt sind usw.	
Sprache des Urtextes: <u>deutsch</u>	
den <u>11. Januar 1881</u>	

Original Urkunden

Diese Informationen und Fotos verdankt die Redaktion einer Urenkelin von Marta, der Marianne Christiane Wolter geborene Andree aus Schleswig Holstein.

Bertha- Louise- Marta „**Malta**“ Dallwitz wurde am 01.01.1860 in Altgörsig Kreis Birnbaum in Posen / Preussen (Deutschland) geboren und am 13.Februar evangelisch getauft .Ihre Eltern hiessen Johann-Ottomar-Moritz von Dallwitz, Wirtschaftsbeamter und Mutter Lange, Caroline- Bertha . Malta hatte noch 2 Geschwister Meta und Johanna.

Malta heiratete am 13.01.1881 den Direktor der Allianzversicherung Otto Andree. Aus der Ehe gingen 2 Kinder hervor. Otto-Moritz-Max Andree Justizsekretär geboren 03.01 1884 und Hans-Otto-Max Andree 22.07.1887 (Großvater der Informantin) Die Ehe wurde geschieden und die Kinder verblieben zu Martas Leid in der Obhut des Vaters. In Südwest Afrika heiratete Martha ein zweites Mal am 15.06.1896 den Bezirkschef von Gibeon Henning von

Burgsdorff geboren in Demmin / Mecklenburg. Am 20. 03. 1947 verstarb Malta in Berlin-Friedenau in Ihrer Wohnung Stubenrauchstrasse 48. Ihr Sohn Otto- Moritz Andree fand sie in ihrer Wohnung.

Gerücht: In Süd West Afrika hielt sich hartnäckig das Gerücht Malts erste Ehemann wäre, der Nordpolforscher Salomon August Andree (18.10.1854- Oktober 1897) gewesen der mit einem Ballon zum Nordpol wollte und dabei verstarb. Dies konnte nun die Urenkelin, eine geborene Andree widerlegen. Das Gerücht kam wohl dadurch zustande, da der namensgleiche Forscher bei seiner Expedition 1897 starb und es natürlich weltweit in den Zeitungen stand. Martha äusserte sich öffentlich nicht über ihre erste Ehe. Zu tief sass die Trauer über den Verlust ihrer Kinder die bei ihrem Ex Mann in Berlin wohnten. Der ungewöhnlich französische Name Andree für einen Deutschen geht auf die Vertreibung der Hugenotten aus Frankreich ca 1660 zurück. (Rücknahme des Ediktes von Nantes).



Martha ca 1896



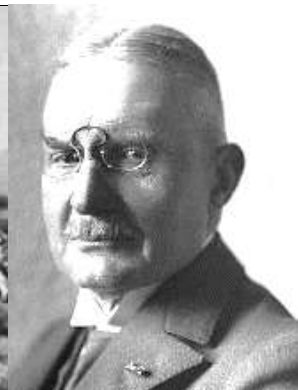
Marthas Adoptivtochter (Ölbild von ca 1900)



In dem Büchlein von Alhard von Burgsdorff-Garath „Der Hauptmann“ berichtet Malta davon , wie sie in dem englischen Walfishbay von Deutschland kommend 1896 anlandete und dort Henning von Burgsdorff heiratete. In dem britischen Walfishbay landeten vor 1900 viele deutsche Schiffe an ,bis Swakopmund einen eigenen Hafen bekam. Mit einem Ochsenwagen und 40 Stück Vieh sowie dem Burschen **Fritz Kries** aus dem Voigtsland und einigen Treibern fuhren sie ostwärts durch die trostloseste Wüste mit schier unendlich vielen Dünen und durch die Berge 3 Wochen lang ins Landesinnere nach Windhoek. Dort empfing Sie Lindquist , in der Feste und bewirtete das Paar im Kasino .



Feste Windhoek ca 1900



Friedrich von Lindquist (36)

Von da aus trecten sie weiter fast 400 Kilometer , 3 Wochen lang durch schöneres Land mit gelegentlich grünen Flächen und vielen Wildtieren nach Gibeon. Burgsdorff's Truppe bereitete den Ankömmlichen einen herzlichen Empfang in der gerade vollendeten Militärstation auf einem Hügel hoch über dem Fischfluss. Auch das eigene Heim konnte sich die junge Frau nach kurzer Zeit schön gestalten. Zunächst hängte sie das viele Zaumzeug mit

dem Burgsdorff das Speisezimmer trapiert hatte an einen passenderen Ort und verwies den Hauspavian von Henning der angewohnten Räumlichkeiten unter dem Bett von Burgsdorff. Der Feldherr Estorff lobte Malta's geschmackvolle Einrichtung. Frau Malta brachte europäische Kultur in die Wildnis. Bei ihren Einladungen hatten die Herren Offiziere hoffertig im Anzug zu erscheinen. Mit der Zeit nahm sich Martha eines kleinen schwarzen Mädchens an und verwöhnte sie wie eine Tochter. Die Urenkelin von Martha besitzt heute noch ein Ölbild von ihr.



Gibeon 1897 Noch alles im Aufbau. Unten links drei Pontoks der Witbooi

1900 machten die Burgsdorff's einen Urlaub in Deutschland. Burgsdorff lernte bei einem Berliner Rechtsanwalt juristische Grundlagen zur Führung des Bezirks. Im Frühjahr 1901 kam es zu dem Grootfontein (Süd) Basteraufstand. Mitte 1901 kehrten die Burgsdorff's zurück nach Gibeon. Frau Malta liess sich ein grösseres Haus direkt am Fischrevier inklusive Büro, Speisezimmer mit 12 Stühlen und einer Tee Ecke, Fremdenzimmer und Veranda bauen. Weihnachten feierte das Paar in friedlicher Gemeinschaft mit 500 Witbooi's die am Fluss lagerten. In dieser Zeit hatte sich das Ehepaar wohl auch die Farm **Goamus** im Osten erworben.

Oberstleutnant von Lekow

Das alte deutsche Adelsgeschlecht mit slawischem Ursprung kam aus Ostpreussen. In der Kolonialen Zeitschrift Januar 1902 wurde Lekow's Heimkehr nach Deutschland erwähnt. Weitere Meldungen im Mai 1902 berichten von seinem Austritt aus der Schutztruppe und dem Eintritt in das deutsche Heer. Zu den Kämpfen 1904 holte ihn Leutwein zurück. Nach einigen Aktionen über die man berichtete starb er und 7 seiner Patrouille in der Schlacht am Waterberg.

Zur Verlegung des Ortes Maltahöhe

Die „**Poststation Grootfontein –Süd**“ richtete Burgsdorff am **01.09.1899** ein. (Quelle Klaus Dierks und Dr. Hansjürgen Kiepe). Ab **01.12.1899** (01.10.1899) verlegte Lekow diese Posthilfsstation nach Maltahöhe. Wahrscheinlich gab es anfangs auch nur ein Zelt. Belegbar ist, dass die ersten Poststempel mit dem Namen „Maltahöhe“ vom 01.10.1899 stammen. Absolut erstaunlich ist die Tatsache dass im Jahr 1900/1901 2041 Briefe zum Teil als Einschreibesendungen von der Poststelle Maltahöhe abgingen. Dies deutet auf deutliche Aktivitäten an diesem Platze hin an dem laut kolonialen Adressbuch nur eine handvoll Menschen lebten..



03.11.1899 !! eine Postkarte abgestempelt in Grootfontein Süd über Gibeon 5 Tage später

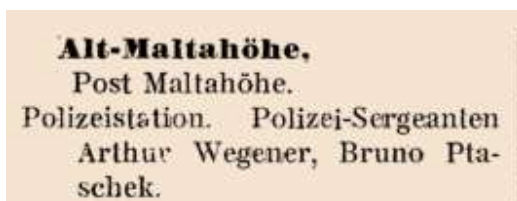


Erster Stempel von Maltahöhe 1899 So könnte die erste Poststation ausgesehen haben

Noch 1912 gab 2 Plätze mit dem Namen Maltahöhe .

Folgt man den Aufzeichnungen von Farmer Bernhardt , wurde die Militärstation von Grootfontein-Süd von Oberstleutnant Lekow in der Regenzeit 1901 ,direkt nach dem Aufstand der Baster, in den Nordosten der Farm Daweb ,also dem heutigen Maltahöhe verlagert . In der Trockenperiode 1901 bauten die Soldaten von Oberstleutnant Lekow den Maltahöher Brunnen, den wahrscheinlich schon 1896 Kirsten angelegt hatte, aus. Somit errichtete Lekow das erste Bauwerk in dem heutige Maltahöhe, noch in der Abwesenheit von von Burgsdorff (Vertreter Demmler) ,der erst Ende 1901 von Deutschland zurückkam.Lekow wurde Ende 1901 nach Deutschland abkommandiert und kam dort im Januar 1902 an.

Die Vermutung der Redaktion ist, dass die hochgelegene Polizeistation am Schwarzrand , im Norden der Farm Burgsdorf, zu erst nur Maltahöhe hiess . Diese Polizeistation nannte man daher um 1913 auch kurze Zeit auch Alt –Maltahöhe. Aber dieser Name und auch der vorgeschlagene Name „Wittenberg“ wurden von der Administration abgelehnt.Die Farm hiess seit dem Burgsdorf.



Krieg um Maltahöhe 1904 der „Hottentottenkrieg „

Der von den Deutschen gewählte Begriff Hottentotten , der Schmähbegriff für die Nama ist völlig falsch . Richtiger wäre es von dem Krieg mit den Orlam,den Hauptakteuren, zu sprechen. Olams sind Nachkommen von Buren mit Namafrauen .04.12.1903 Komandant Leutwein berichtet zunächst von kleineren Aufständen .In Warmbad kam es zum Aufstand der Bondelwarts und Herero begannen im Norden deutsche Truppen anzugreifen. Der Deutsche Kaiser schickte daraufhin mehr Truppen.Am Waterberg kam es unter Führung von Lothar von Trotha am 11.08.1904 zur Entscheidungsschlacht gegen die Herero, an der sich auch die Witboois und die Baster auf deutscher Seite beteiligten. Geschätzte 60000, auch zivile Hereros starben auf der Flucht wegen der hartherzigen Haltung von v. Trotha..**Jakob Morenga** ,der schon beim Bondelwartsaufstand dabei war, begann am **10. Juli 1904** erste Attacken im Süden und am **30.08. 1904** bei Kauchanas .Die Truppe von **von Stempel** schlug er siegreich. Auch **Simon Kooper** Franzmann-Nama beteiligte sich im **Oktober 1904** an dem Aufstand im Süden an Die Witboois liessen sich von einem Prediger der „**Äthiopischen Bewegung** „ im November 1904 derart beeinflussen, dass auch sie sich von der deutschen Schutzherrschaft befreien wollten.



Verabschiedung der Schutztruppe in Hamburg in der Halle der Deutschen Ostafrika-Linie 25.03 .1904

Nachdem Hendrik schriftlich die Kriegserklärung am **03.10 1904**, an das Deutsche Reich gerichtet hatte begannen Witbooi's Männer, im Nordbethanierland und Gibeon alle Farmer, auch Buren grausam zu ermorden. Frauen und Kinder verschonten sie meist respektvoll, aber nicht immer. Selbst Geistliche wie der Missionar **Holzappel** und Buren massakrierten die Wittboois nach Berichten aufs Grausamste. Die Kapitäne schlossen sich zusammen Jakobus **Morenga** und Johannes **Christian** der Bondelwarts mit 400 Männern , **Jan Hendrik** Witbooi mit 200 Männern ,Simon **Kooper** der Franzmann-Nama mit 700 Mann ,**Cornelius** von Bethanien mit 400 Männern und **Manasse** von der Roten Nation (Nama) mit 100 Männern. Absprachen der Kapitäne gab es, aber eine Führungsrolle durch die Witbooi ist nicht erkennbar.



Morenga

Simon Kooper

Cornelius

Hendrik Witbooi

Burgsdorff selbst wurde am **04.10.1904** ermordet. Am **13. 10.1904** erschossen Hendriks Männer Ernst Hermann und weitere deutschen Farmer auf der Farm Nomtsas. Hendriks Männer töteten am **10 .10. 1904** P.van Westhuizen mit seinen 10 jährigen Sohn auf Zwartmodder und am **23.10.1904** den Reiter Pilarski auf einer Patrouille. Eine Patrouille aus Bethanien unter dem Unteroffizier Raabe wollte die Lage im Norden erkunden und wurde fast völlig abgeschossen. Gouverneur Leutwein selbst bekam den Befehl den Süden zu verteidigen und sicherte zunächst das,den Deutschen treu gebliebene Basterland. Die erste Verstärkung ,von Windhoek kommend traf im Gebiet Maltahöhe unter der Führung des Leutnants der Reserve Steffen Ende **Oktober 1904** in Nomtsas ein, während der grösste Teil der Kompanie unter Hauptmann von Krüger Kub sicherte . Ihnen schlossen sich auch 40 Buren an.Südlich von Kub gab es Gefechte im Packriemrevier am **27.10.1904** mit der 2. Ersatzkompanie/ v. Krüger. Eine Bastardabteilung unter dem Befehl von Oberstleutnant Böttlin sicherte Nomtsas. Keine Farm blieb unverwüstet. 1904 trafen den jungen Farmer Otto auf Uibis nahe Maltahöhe 2 Kugeln in den Rücken. Er konnte nach Gibeon fliehen. Oberst Deimling marschierte von Norden am **18 .11.1904** mit der 4.Kompanie nach Kub. Am **22.11.1904** kam es dann zur **Schlacht von Kub** 145 Kilometer südlich von Maltahöhe. Die Witbooi gegen Leutnant Deimling und von Krüger . 11 Buren fielen in diesem Gefecht, aber Kub konnte von den Deutschen gehalten werden. Inzwischen trafen immer mehr deutsche Truppen in Swakopmund ein . Im Ganzen schickte das deutsche Reich 14500 Soldaten.Eine Bethaniergruppe unter der Führung von Cornelius (Schwiegersohn von Hendrik Witbooi) bewegte sich Anfang **Dezember 1904** in Richtung Norden und setzten sich mit ca. 400 Mann im Hutup fest. Sie bedrohte somit die schwach besetzte deutsche Station in Maltahöhe. Einen erster Angriff in Maltahöhe von 100 Witboois vereitelte eine aus Nomtsas herbeigeeilte Partrouille in einem 7 stündigen Gefecht. Aus Gibeon kommend, griff **Oberleutnant Ritter** Cornelius Werft bei der Farm **Uibis** am Hutup am **21.12.1904** mit Geschützen an. Das Gefecht dauerte 11 Stunden und Oberstleutnant Ritter gelang es Cornelius und Elias Männer in die Flucht zu schlagen . Ritter zog weiter nach Maltahöhe und von da aus wieder zurück

nach Gibeon. Dennoch konnten sich die angeschlagenen Gruppe um **Cornelius** und **Elias** weiterhin am Hutup halten . Am **27.12.1904** attackierten die Witbooi's die Farm Tsub-Garis das spätere Voigtsgrund. Am **06.01.1905** kam es zu Patrouillengefechten erst bei **Blutpütz** im Süden und dann am **08.01.1905** in **Gorab** unter dem Leutnant der Reserve Lothar v.Trotha mit Bethaniern. Gegen die überaus beweglichen ortskundigen Wittbooi hatten die schwerfällig agierenden deutschen Truppen vor allem beim Nachschub mit Wasser Nahrungsmittel und Munition Probleme.



Bilder : Dr. H. v. Ortenberg Arzt der Schutztruppe 1905 aus dem Süden von Bezirk Maltahöhe /Gibeon

Januar 1905 hatte das Militär den Chefarzt St.A. Engels mit dem 7. Feldlazarett nach Maltahöhe beordert. Im Februar und **März 1905** gab es dann noch weitere deutsche Aktionen entlang des Hutups sowohl von der Farm Nomtsas, als auch von Gibeon aus. Beteiligt waren Leutnant von Gilsa , Oberstleutnant Ritter , Oberstleutnant Webel , Leutnant Lorenz , Leutnant von Trotha ,Hauptmann v. Zwehl,. In Grootfontein Süd war im **April 1905** die 10. Kompanie des 2. Feldregiments ,die 2. Ersatzkompanie und die ½.Batterie unter Hauptmann von Zwehl stationiert. Von hier aus versuchten sie gegen den nach Süden geflüchteten Cornelius vorzugehen .



Abtransport der Sanitätszelte 1905

Sanitätsstation in Kub 1905

An Ostern **23.04.1905** rückte Oberleutnant von Bülow und von Zwehl mit ca. 40 Soldaten zu Pferd den Baiweg in Richtung Süden aus um Cornelius zu suchen. Es kam am **27.04.1905**

zu dem **Gefecht von Huams** am Schwarzrand. Als Hauptmann Baumgärtel mit der 2.Ersatzkompanie zu Hilfe eilen wollte war es schon zu spät .Es starben Oberleutnant von Bülow(geb.1871 Schwerin) Kopitzki und Wendt. Verletzt wurden Fischbach, Pell, Petersen, Reinke.Hauptmann . Mit der Vertreibung des strategisch überaus begabten Cornelius zurück nach Süden waren die Kämpfe im Distrikt Maltahöhe nicht vorbei. Am **27.04.1905** ergab sich ein Patrouillengefecht bei Farm **Karichab** Nr39 15 Km östlich von Maltahöhe. Reiter Schemschies (geb.1882 in Mingill) wurde dabei erschossen. Elias hielt sich weiterhin am oberen Tsub auf .Von Zwehl nahm die Verfolgung von Cornelius in Richtung Süden auf und es kam am **01.05.1905** zu einem weiteren Gefecht mit etwa 150 Bethaniern bei **Kumakams** an der Südgrenze des Bezirks Maltahöhe. Bei der weiteren Verfolgung durch die 2. Ersatzkompanie erbeuteten diese 900 Rinder und 2500 Stück Kleinvieh.Am **25.05.1905** schickte die deutsche Heeresführung 5 Ochsenwagen mit Sanitätszelten von Kub nach Maltahöhe zur Unterstützung der Abteilung Meister. 7 Tage brauchte der Transport für die 145 Kilometer.

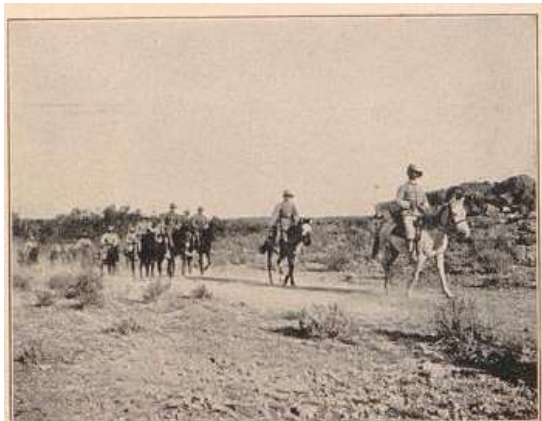
Da die Kriegsberichte ausschliesslich von Deutsche verfasst wurden muss hier auch einmal das Leid der farbigen Zivilbevölkerung gesehen werden. Die Alten, Frauen, Kinder und das Vieh zogen oft mit, wenn die Männer kämpften. Häufig waren wie bei Hendrik, Cornelius und bei der Gruppe um Andreas die ganzen Klan`s dabei. Auch während der Gefechte zum Beispiel bei Haruchas schlugen die Kugeln in mitten in der Zivilisten ein.Über die Anzahl der Toten durch Kollateralschäden kann nur spekuliert werden. Durch die Vernichtung der Weissen Farmen und die Ermordung der Farmer angeheizt, war das Vorgehen der Deutschen Truppen nicht zurückhaltend. Namafrauen und Kinder standen oft ohne Wasser und Nahrung da und bekamen von den Deutschen Nichts mit der Begründung, dass dadurch auch die gegnerischen Krieger versorgt werden. Den kämpfenden Klans blieb oft nichts anders übrig als ihre Frauen und Kinder in deutsche Gefangenschaft abzuschieben.Die Deutschen Bedingungen für die Kapitulation der Stämme lautete verkürzt: Wasser gegen die Herausgabe der Waffen und Brot gegen Arbeit.Das hiess Gefangennahme unter schlechten Bedingungen die den Tod vieler Farbiger zufolge hatte.



Alfred Tiemann gest. 07.07.1905 er stammte aus Bielefeld

Am **07.07.1905** überfielen **Isaak`s** und **Elias** Männer den Pferdeposten der 2. Ersatzbatterie in Maltahöhe ,raubten 43 Pferde und töteten den Wachsoldat Bunge (geb.1882), Hoppach ,Tiemann und verwundeten **Klinge**, Lohmeyer, Ramolla der 2.Ersatzkompanie. **23.07.1905** wurde Reiter Schuhmann beim Viehposten auf **Büllsport** an der Naukluft im Norden angeschossen. **24.08.1905** gab es ein **Gefecht um Gorab** Leutn.von Schweinichen gegen die Wtbooi von Elias. Dort wurden Reiter Kriews und Uhlman Hake verwundet. Elias wich in die Achabberge aus und vereinigte sich mit Andreas .Bis August 1905 stellte die Abteilung Maerker eine Verteidigungslinie von Kleinfontein über Maltahöhe nach Breckhorn auf. Diese Linie hatte die Aufgabe die von Norden vertriebenen Wittboois aufzufangen . Seine Truppe,so berichtet der Militärarzt **Dr. H. v. Ortenberg** in seinem Tagebuch , war inzwischen von Windhoek über Kalkrand den Fischfluss hinunter nach Süden geritten ,und dann über das Hochplateau nach Westen in den Maltahöhe Distrikt . Bei Amhub rutschte die Truppe am

29.08.1905 den Schwarzrand hinunter und folgte dem **Hawaseb** Revier nach Norden bis zur ausgeplünderten Burenfarm Kleinfontein. Die Abteilung von Estorff folgte Ihnen. Estorff's Abteilung maschierte in den nächsten Tagen von Kleinfontein nach Süden über Chamchawib nach Chamis und wieder zurück um den Baiweg zu sichern. In dieser Gegend ermordeten die Wittbooi auch etliche burische Farmer. Das zerstörte Gebäude in Kleinfontein musste erst notdürftig hergerichtet werden um als Station zu dienen. Die Truppe fand auch die Farmen Tourlosie und Nam zerstört vor. Auf Nam richteten Soldaten eine Station ein. (Etwas nördlich von Nam liegt das heutige Uitkoms das zu jener Zeit noch **Rietfontein** hiess.) Das Farmerehepaar von Nam (Glose ?) war nach Maltahöhe geflohen und hatten sehr viel Glück, da sie erst kurz vorher geheiratet hatten und die Mitgift noch sicher im Hafen Lüderitz lagerte. Elias und seine Männer zogen im August 1905 von ihren Verstecken am Leberfluss nach Westen in die unzugänglichen Achabberge westlich von Zaris. Am **02.09.1905** unter Baumgärtel gab es ein Gefecht in **Gorab**, dass sich nach Zaris unter Buchholz und Meister in die Nubibberge verlagerte. Im **September 1905** wurde das **Feldlazarett Nr 7** in Maltahöhe errichtet. In Groofontein Süd, am Zarrisgebirge, in der Naukluft und auf der Höhe von Uibis und Gibeon gab es Sanitätsstationen. Der Abtransport von Verwundeten erfolgte über Maltahöhe und Kub nach Windhoek und dauerte 18 Tage. Zur Erstversorgung gab es in Maltahöhe eine Chirurgische Sektion. Mehnert berichtet, dass die Kranken in Kub neben schrecklichen Kriegsverletzungen besonders an Dehydratation, Skorbut und Typhus litten.



Eberleutenant Wilm mit der Kompanie von Zaris nach Namib marschierend.



Blick von der Namib auf die Achab-Berge.

1905 zwischen Zaris und Namseb. Foto Dinklage 1905 Achabberge

Die Abteilungen **Maerker**, **Meister Uthmann** agierten im September zwischen Sesriem, Zaris- und dem Nubibgebirge. In der Nacht vom **13.09.1905** fand die Patrouille von Feldwebel **Klinge**, der zur Abteilung Maerker gehörte die lang gesuchte Werft von Andreas bei Nubib an der **Haruchasschlucht** (nahe Hammerstein) und konnte 50 Lagerfeuer entdecken. Der Hereroführer **Andreas** hatte sich mit Orlamtruppen von **Hendrik Brandt**, **Elias** und **Gorub** vereinigt und hinter Zarris und Achabgebirge festgesetzt. Georg Märker griff die Werft im „**Gefecht von Nubib**“, am **13.09.1905** morgens an. Reiter, Gross und Hauptmann wurden erschossen und Major Maercker, Arzt Korsch, Winzer, Ritsche und Andere verletzt. Viele Hereros und Witbooi starben. Andreas flüchtete ins englische Walfishbay. Dort nahmen ihnen die Behörden die Gewehre ab. Eine grosse Zahl Frauen und Kinder nahmen die Deutschen gefangen und verbachten sie samt dem Vieh zunächst nach Maltahöhe. Der Feldarzt von Ortenberg beschreibt, dass er auf Karichab diese Frauen dort gesehen hat.



Lageplan im Krieg 1905



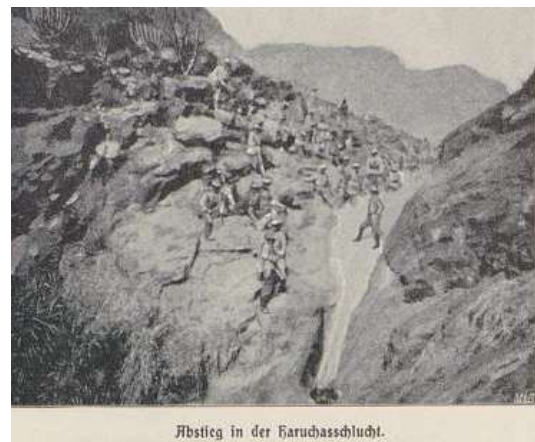
Lageplan der Sanitätsstationen 1905

Heinrich Single ein einfacher ,freiwilliger, bayrischer Soldat berichtet wie seine Kompanie kämpfend von WDH ostwärts nach Rehoboth ,Hochanas,Aminuis (Kalahari) und dann nach Westen über Gibeon ,Tsubgaris, Karicharis bis nach Maltahöhe maschierten. **September 1905** rastete die Truppe auf Namseb.Über flaches Gelände ging es dann westwärts zum gebirgigen Zaris auf die Farm Swartmodder.Sie hörten die Kanonen der Abteilung M. (Maerker) und rückten nach Osten zu Namib vor um Andreas Männern die Flucht zu vereiteln. **Ende** des zusammengefassten Auszugs aus dem Bericht. (Bericht 1911 Plieningen)



Gefechtskarte 1905

(**Achtung !!!** es gibt noch 2 andere Orte mit dem Namen **Haruchas**)



1905 Haruchasschlucht

Der Witbooi Unterkapitän **Gorub** und seine Männer flohen nach dem Gefecht in den Nubibberge über Schwarzmodder und versuchten auf Urusis Vieh zu stehlen. Am **06.10.1905** stiess er bei Dirichas im Norden auf Leutnant Linsingen der ihn attackierte und verjagte. Der Oberleutnant Heres starb bei einem Schusswechsel am **12.10.1905** . Am **23.10.1905** versuchte Cornelius vom Süden in das Zarisgebirge zu gelangen. Hier stellte sich die 5. Ersatzkompanie bei Blutpütz ihm entgegen worauf er nach Osten Richtung Huams auswich, aber auch dort von den deutschen Truppen nach Süden abgedrängt wurde.

Der Gefreite Eckl fiel am **26.10.1905** bei Uibis östlich von Maltahöhe.**29.10.1905** fiel **Hendrik Witbooi** mit ca. 80 Jahren im Kampf östlich von Gibeon bei Vaalgras. Etliche Stämme kapitulierte darauf hin und gaben ihre Waffen in Gibeon ab. Am **29.10.1905** gab es

ein Gefecht unter Führung von Resse im Chamchawib Revier an der Südgrenze vom Matahöhe Distrikt .Am **19.11. 1905** wurde Trotha nach Deutschland „zurückgepfiffen“ und durch Berthold von **Deimling** als oberstem Truppenführer ersetzt . Friedrich von **Lindquist** übernahm am **28.11.1905** DSWA als neuer Gouverneur. Der Krieg ging allerdings besonders im Osten und im Süden weiter.

Mit der Verordnung vom 26.12.1905 enteignete das Deutsche Reich alle Aufständigen.

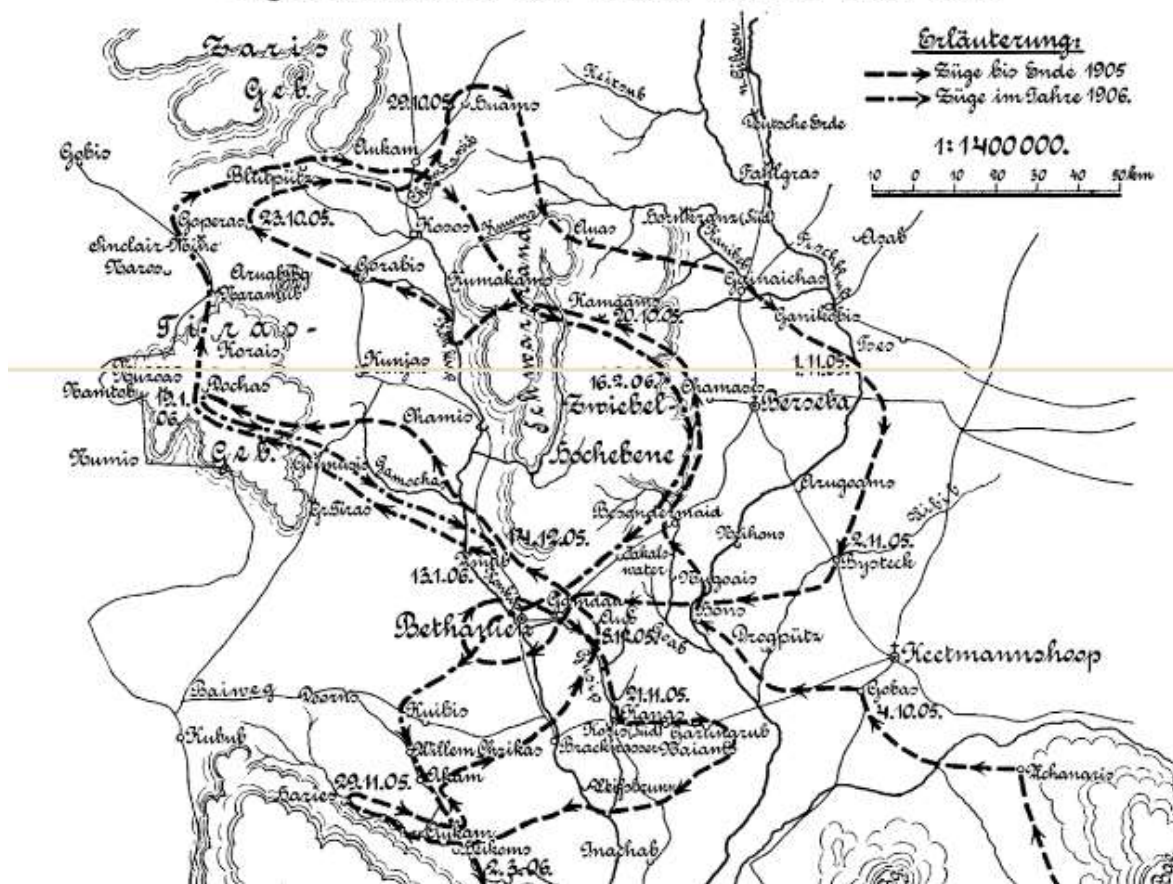
Der Aufstand gegen die Schutzherrschaft war ein Befreiungskrieg .In Deutschland bewunderte man oft die Kriegskunst der Nama,Witbooi, und Bethanier die zum Teil in grossen Verbänden agierten, sich im nächsten Moment in kleine Gruppen auflösten und plündernd in kleinen Attacken auftraten. Die Genügsamkeit der Orlam und Nama machte sie von Wasser und Proviant weit unabhängiger als die Deutschen. Cornelius (Bethanier) war ein überaus strategisch begabter Gegner und flüchtete von Huams in das Gebiet von Bethanien.Seine 400 Krieger bewegten sich ständig in grossen Runden an Keetmannshop vorbei, dann wieder nach Westen ,hoch in den Norden bis zum Zarrisgebirge zum Teil in Schleifen an Bethanien vorbei ,ein Jahr lang um den deutschen Verfolgern zu entkommen.Im Februar 1906 kam Cornelius ein weiteres mal vom Süden her durch Blutpütz an der Südgrenze des Maltahöhedistrikt`s und wurde wieder nach Südosten abgedrängt .Der im Buschkrieg erfahrene Hauptmann **Richard Volkmann**, der schon in der Naukluft 1893 gegen die Witboois gekämpft hatte konnte Cornelius am **03. März 1906** zur Aufgabe zwingen. Cornelius ganzer Stamm kam in Gefangenschaft . Sehr viele Gefangene kamen durch die unmenschlichen Lagerbegingungen in Lüderitzbucht um . Auch Cornelius starb 1907 auf der Haifischinsel.

(Cornelius Frederiks Kapitän der IAman .geb 1864-gest.1907. Hauptmann Richard Volkmann geb 13.06.1870 Schulforta- gest.02.04.1954 Sonderhausen)



Gefangennahme und Abtransport von Cornelius und seinem Stamm nach Lüderitzbucht 1906

Züge des Cornelius vom Oktober 1905 bis März 1906.



Folgende Verbände hatten sich während des Krieges in Maltahöhe einquartiert: Die **2. Ersatzkompanie** September 1905 bis Juni 1907, das **2. Feldregiment** von Juli 1906 bis November 1907, die **Etappenkommandantur** bis September 1907, die **7. Kompanie** von März bis Juli 1906, die **5. Feldkompanie** von April 1906 bis Dezember 1907, und die **3. Feldkompanie** Dezember 1907. Die **Maschinenengewehrabteilung** campierte auf **Namseb**. Wahrscheinlich war diese Mg. Abteilung die erste, die unter Kriegsbedingungen mit der neuen Waffe (Maxim /MG 08) agierte. Maltahöhe hatte an Bedeutung gewonnen. In Maltahöhe gab es nun die „**Etappenkommandantur**.“ Bei etlichen Soldaten keimte der Wunsch sich in der Gegend nach dem Krieg nieder zu lassen. Die Gefechte gingen weiter bis **31.03.1907** offiziell das **Ende des Aufstandes** verkündet wurde. Während der Aufstände hatte die Administration kleine Polizeistationen in Nomtsas, Bullspoort, Lahnstein, Nam, Zwartmodder, Burgsdorf, Karichab, Gorab, zum Teil mit Heliografenstationen für den Schutz der Farmer eingerichtet.

Nach dem Aufstand **enteignete** das Deutsche Reich die Namas, Bethanier und Witboois durch ein Gesetz betreffend der „**Dissidenten Stämme**“. Dadurch konnten Farmen am Schwarzrand vorzugsweise an Schutztruppler verkauft werden. Diese aufgezwungenen Reparationsleistungen sind bis heute umstritten. Lediglich der Bersebianern, die sich nicht am Krieg beteiligt hatten, liess man ihr Land. Von **Estorff** wurde am **01.04.1907** Truppenkommandeur der Schutztruppe. Seine erste Anordnung war die Verlegung der Gefangenen von der unmenschlichen Haifischinsel (Lüderitz) auf das Festland. Er und die Rheinische Mission hatte diese Behandlung von Gefangenen heftig kritisiert. Die deutschen Parteien zerstritten sich über das Thema der Finanzierung und Führung der Kolonien derart,

dass Reichskanzler von Bülow 1907 mit dem Kaiser den Reichstag auflöste. Es kam zu Neuwahlen die als die „**Hottentottenwahlen**“ bekannt wurden.



Maltahöhe Friedhof . Gefallene des 2. Nama Aufstandes Otto Belune 25.01.1882- 02.10.1905 E. Kotze 07.06.1884-28.10.1905 Stephan Panitz 28.12.1881 -27.03.1906. Eckl ,Rupprecht Gefreiter gestorben 26.10.1905 bei Uibis

Stempel der Feldpost von Maltahöhe 1904 bis 1906

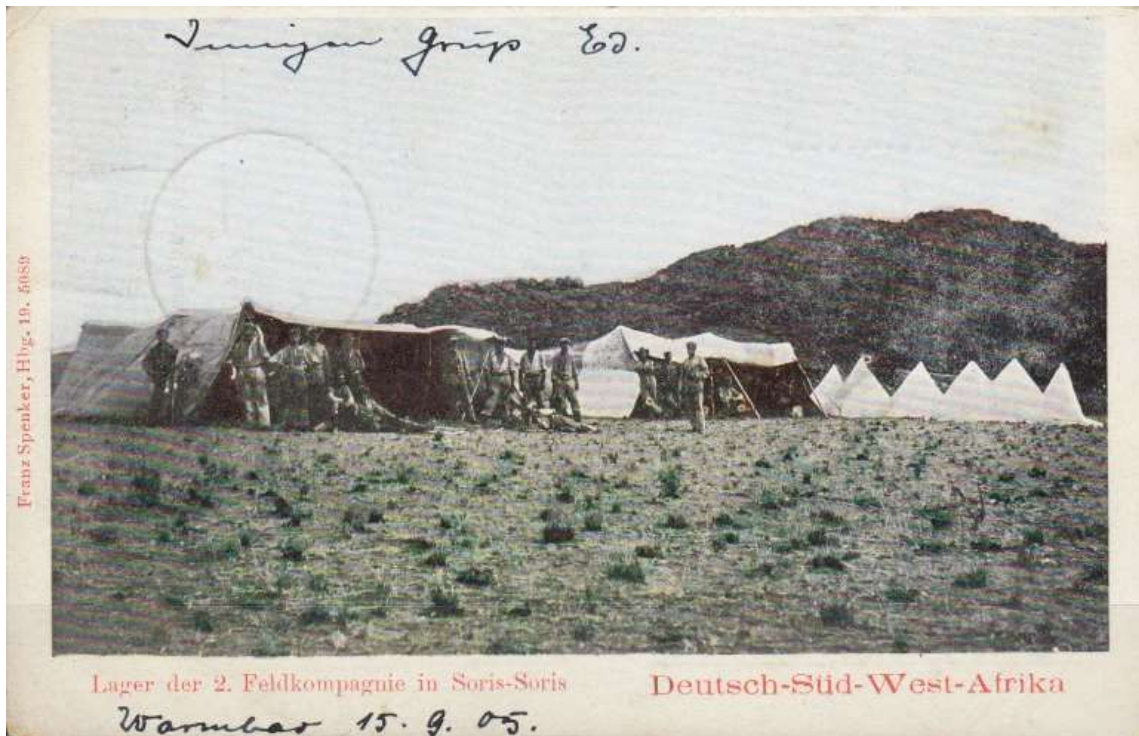


Etappen Kommandantur Maltahöhe C96 Kanone von Rheinmetall Maxim ,Vorläufer des Mg8 Auf der Farm Namseb ab 1904 stationiert .:

1 Unteroffizier 10 Reiter , 10 Mann Kolonnenabteilung , 2 Heliographen, 3 Mann Schutzwache, 26 Mann der Telegraphenabteilung , die 4. Kompanie unter Hauptmann Ermekeil 5. Kompanie unter Oberleutnant von Wittenberg, Halbbatterie unter Leutnant **Stuhlmann** , Major von **Heydebrek**, Major von **Estorff** , Major **Märker**, Major von **Meister**, Major von **Lindequist** .

In Maltahöhe ab 1904 stationiert :

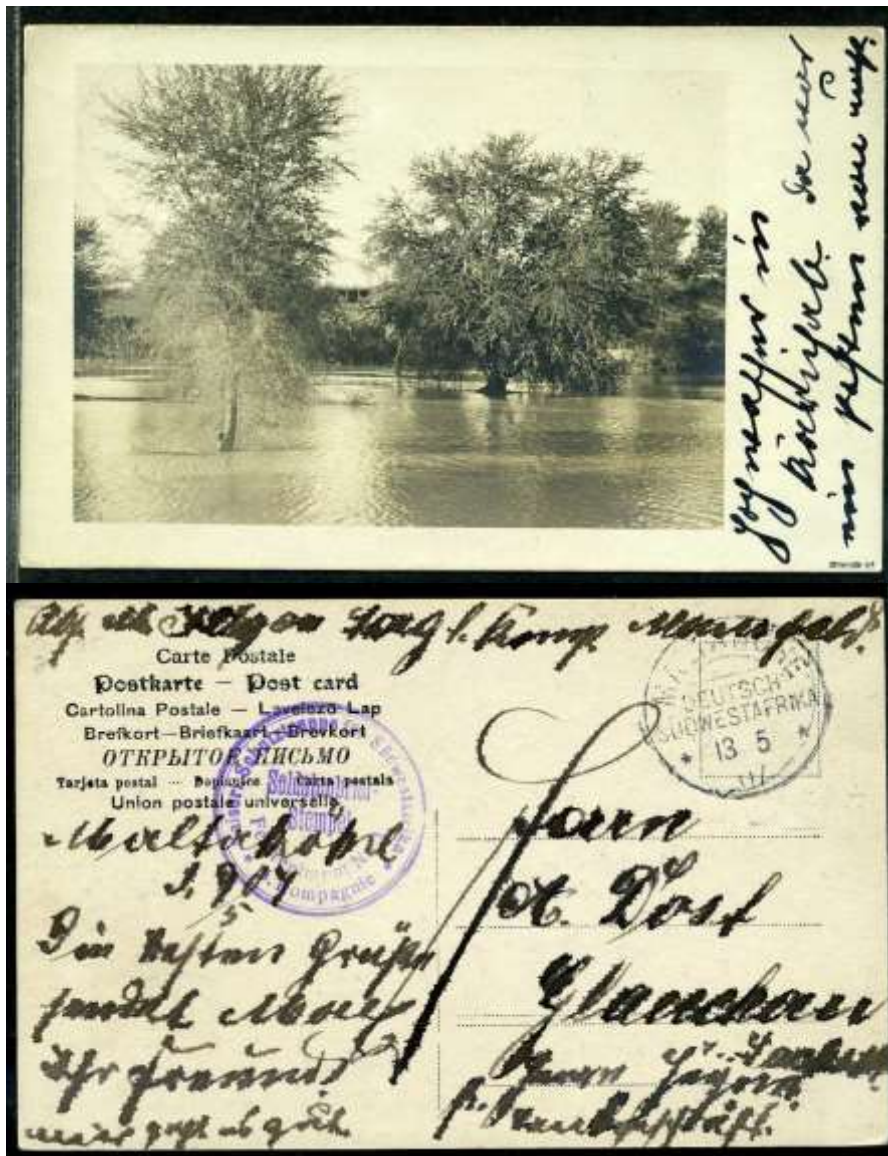
Die 2. Ersatzkompanie quartierte sich in Maltahöhe September 1905 bis Juni 1907 ein . Ebenso das 2. Feldregiment von Juli 1906 bis November 1907 , die 3. Feldkompanie Dezember 1907 , die 7. Kompanie von März bis Juli 1906, die 5. Feldkompanie von April 06 bis Dezember 1907 und Etappenkommandantur vom Januar 1906 bis September 1907 .



2. Feldkompanie bei Warmbad 16.09.1905 .So sah es auch aus in Maltahöhe. Eine Zeltstadt



Postkarte vom 01.09.1905 von Maltahöhe nach Metz .Damals gehörte Metz noch zum Deutschen Reich . Der Absender Unteroffizier Feld gehörte der Signalabteilung an.



Am 13.05 1906 Feldpost aus Maltahöhe von der 5. Feldkompanie nach Glauchau bei Chemnitz . Das Fotomotiv ist wahrscheinlich die Polizeistation in Maltahöhe und im Vordergrund das Hutuprevier mit Wasser.

Gefallene im Einsatz im Distrikt Maltahöhe / Gibeon verstorbene Schutztruppler in DSWA

Diese Liste ist unvollständig.

Brehme ,Otto Reiter	25.01.1882. Oberthal 02.10.1905.	Maltahöhe Lungenentzündung
Bottcher ,Heinrich	Sergeant 19.03.1885. 27.04.1915.	Gibeon gefallen
Buhr,Karl	Gefreiter 11.09.1905.	Maltahöhe
Dannemann,F	.Unteroffizier 08.10.1879. 29.03.1906	Maltahöhe Typhus
Diestel ,Friedrich	Reiter 01 .06.1862 02.09.1894	Maltahöhe b.Gurus gefallen
Ebner ,Heinrich	Reiter Kempes 31.03.1905.	Gibeon Station gefallen
Eckhardt ,Karl	Reiter 04.10.1871.	
Schlitz	02.09.1894. gefallen bei	Maltahöhe Gurus
Girtner ,Gustav	Techniker. 11.06.1852. 04.10.1904.	Gibeon Station von Witboois ermordet.
Grober ,Theodor	Reiter. Messkirch 05.10.1904.	Gibeon Station ermordet
Grob,Johann	Sergeant 13.09.1905.	Maltahöhe gefallen
Hermann ,Wilhelm	Sergeant 1905.	Gochas gefallen bei Kalkfontein
Hermann ,Justus .	Gefreiter 26.03.1905.	Gibeon Station gef. bei Krantzplatz
Heyden ,Paul	Reiter. Gustrow 13.01 .1906.	Gibeon Station Schlangenbiss
Holscher,Wilhelm	Reiter 31.01 .1894.	Maltahöhe gef. Naukluft
Hoppoch,Johann	Reiter Hoppach 05.10.1881. 07.07.1905.	Maltahöhe gefallen
Horn,Dr.Karl	Arzt 18.04.1878. Grüneberg 27.06.1905.	Bethanien gefallen
Junga,Otto	Messgehilfe 20.12.1873. 04.10.1904.	Gibeon Station ermordet
Klausen,Jürgen	Reiter 12.10.1905.	Maltahöhe gefallen
Klinge,Oskar	Feldwebel 23.07.1879. 29.09.1911.	Maltahöhe gef. bei Gorasib
Kotze,Engelbertus	Reiter 07.06.1884. 28.10.1905.	Maltahöhe gefallen
Läthe,Friedrich	Reiter 19.01 1882. 02.12.1905.	Kub gefallen
Lang,R.	Reiter 02.03.1905.	Gibeon Station gef. Hudab
Lange Karl	Reiter 24.01.1873. Alt Jorgenow 12.09.1894.	Maltahöhe gefallen
Lange,Max	Reiter 13.11.1905.	Gibeon Station gefallen
Leistritz,Fritz	Gefreiter 17.03.1881. 02.06.1905.	Bethanien gefallen
Nesch,Julius	Unteroffizier Volmaringen 07.11.1905.	Bethanien gef. bei Gandaus
Noe ,Johann	Reiter Obern End. 11.05.1905.	Gibeon Station Malaria
Panitz,Stephan	Gefreiter 26.12.1881. 27.03.1906.	Maltahöhe Nierenentzündung
Schemschies ,Otto	Reiter 22.09.1882. Mingill 27.04.1905.	Maltahöhe gefallen
Seidler ,Albert	Unteroffizier 04.09.1894. 04.09.1894.	Maltahöhe gefallen. bei Lauchabtat
Sess ,Karl	Reiter 24.02.1881. Plaputt 14.09.1905.	Maltahöhe Nubib gefallen
Stahnke ,Karl	Reiter 13.04.1882. Sagard 07.06.1905.	Maltahöhe Lungenentzündung
Stollwerck ,Bruno	Gefreiter 13.11.1905.	Gibeon Station gefallen bei Deutsche Erde
Tubenrauch,	Sergeant 22.12.1882 Berlin 22.05.1897.	Gibeon Station verstorben
Voigt K.	Reiter 29.09.1905.	Maltahöhe gefallen. bei Naruchas
Thiemann Alfred	Dragoner † 07.07.1905 bei Maltahöhe auf Pferdewache 4. Eskd	
Geb 22.04.1884. 07.07.1905.	Kriegerdenkmal in Lüneburg	
Weber ,Friedrich	14.01.1868. 21.03.1902.	Maltahöhe verstorben
Zahne,U.	Reiter 18.07.1905.	Maltahöhe bei Naruchas gefallen

Gefallene farbige Kämpfer und zivile farbige Opfer im Bezirk Maltahöhe

Über die Gefallenen Herero, Nama, Witbooi und Bethanier im Bezirk Maltahöhe gibt es weder fundierte Schätzungen noch Listen. Durch direkte Kampfhandlungen starben wohl mehrere hundert Kämpfer. Zivile Opfer wird es mehrere tausend farbige Tote gegeben haben. Viele zivile Gefangene, darunter auch Frauen und Kinder starben durch die untragbaren Misstände in den Gefangenenlagern, vor Allem in Lüderitzbucht.

Es steht zu vermuten, dass auch die letzten Buschleute im westlichen Namaqualand, am Namibrand durch diesen und die vorangegangenen Kriege nahezu ausgelöscht wurden, da in der Literatur nur noch selten einzelne Buschleute nach 1984 erwähnt wurden.

Gibeon (Khaxa-tsûs) (Kachatus)

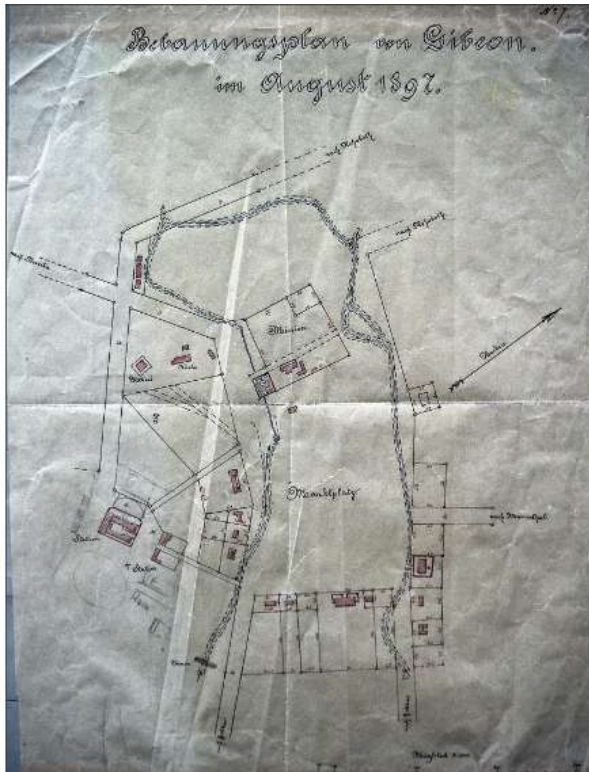
Die Stadt Gibeon war zwar am 28.12.1863 von Missionaren und den Witbooi's gegründet worden, aber völlig verlassen als 1895 Hauptmann von Burgsdorff den Auftrag bekam dort eine Garnison aufzubauen und von dort aus den Distrikt Gibeon, zu dem auch der Bezirk Nordbethanien, das spätere Maltahöhe gehörte, zu verwalten. Nur noch Mauern der alten Mission standen und dienten der ersten Unterbringung von Schutztrupplern. 1898 gab es eine erste Volkszählung. Danach gab es 1898 in DWSA 2000 Europäer und 1903 schon 4600 Weiße und davon etwa 1000 Buren. Im Bezirk Gibeon lebten 220 Buren und 286 Deutsche. In Gibeon Stadt selbst lebten 1903 48 Weiße und im Ort Maltahöhe lebten 6 Weiße. Die Anzahl der Nama und Orlam schätzte man auf 20000 und die Anzahl der Buschleute auf unter

Schutztruppe: Dr. Maafs, Assistenzarzt.
Landmesser: Gärtner.
Bauingenieur: Finke.
Regierungsschule: unbesetzt.
Postagentur: Röder, Postagent.
Ev. Mission: Rheinische Missions-Gesellschaft.
Vorsteher: Christian Spelmeyer, Missionar, und Frau.
Kaufläden: F. W. Krabbenhöft; F. Kriefs; G. A. M. Angelbeck.
Gastwirtschaften: F. W. Krabbenhöft; F. Kriefs.
Gärtner: Bursinsky.
Schmied u. Wagenbauer: A. Molzahn.
Maurer: Blume.
Schneider: Bake.
Anwohner: Ww. Kriefs mit Familie; Hoffmann; Kohn; Jan Smit; Kotze.
Kapitän der Witbooi: Hendrik Witbooi.



400.

Aus dem Kolonialen Handbuch



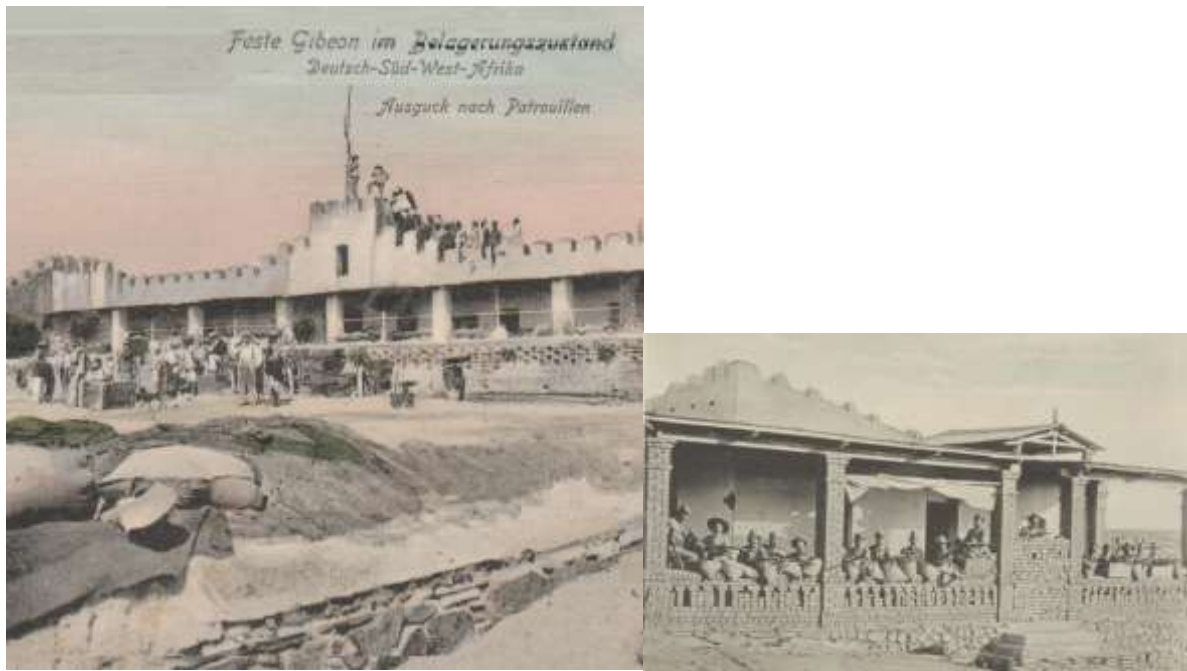
Der Bebauungsplan von Gibeon 1897



1897 Noch alles im Aufbau



ca 1904



Die Garnison in Erwartung eines Angriffs 1904



ca 1905



ca1905



ca1910



Das Lazarett ca 1907



Gibeon 1912 Wasserturm und Mission



Gibeon 1910 mit Pontoks im Vordergrund



Gedenksteine und Grabsteine 27.04.1905 Überfall auf den Gibeon Bahnhof. 41 Tote. Foto 1919 Dr Kränzle



Bahnhof in Gibeon 1919

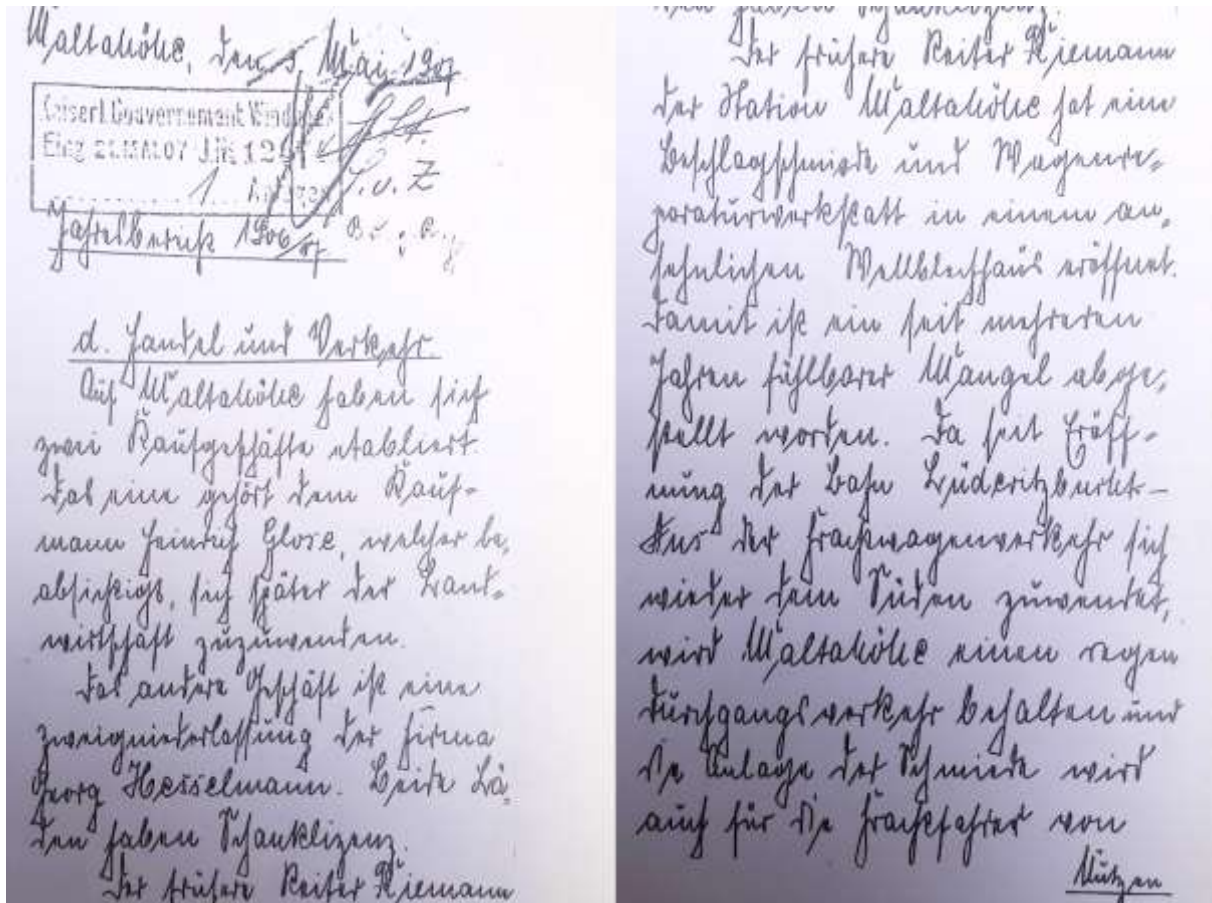
Zu Khowesin

Khowesin war die alte Bezeichnung für den Platz des späteren Gibeon. Laut dem Koloniallexikon von 1920 war Khowesin (IKhowesin) ein Sammelbegriff für die alten Orlamstämme aus der Kapregion. Der Begriff bedeutet „Besitzlose“. Demnach entstammten auch die Witboois dem Stamm der Khowesin und sie nannten sich auch so. Erst später entwickelte sich der Begriff Witbooi. Der Begriff „Booi“ ein herablassender Begriff der europäischen Siedler gegenüber ihren Dienern. Der Terminus „Wit“ bezeichnet die Abstammung des Stammes von weissen Vätern.

Wilhelm Külz behauptet wiederum, dass der Platz Gibeon zuvor **Kachazus** hiess

Das dritte Jahrzehnt deutscher Herrschaft mit Bezug auf Maltahöhe

Jahresbericht Maltahöhe 1906 / 1907 von Oberstleutnant Fromm (Distriktsleiter)



Jahresbericht Maltahöhe 1906 / 1907 von Oberstleutnant Fromm

Transskription:

An das Kaiserliche Bezirksamt Gibeon

Maltahöhe, der 3. Mai 1907

Stempel: Kaiserl. Gouvernement Windhoek Eing. 21. Mai 07 No 1257 1 Anlage

Jahresbericht 1906/07 d. Handel und Verkehr.

Auf Maltahöhe haben sich 2 Kaufstätte etabliert. Das eine gehört dem Kaufmann Heinrich Glose welcher beabsichtigt sich später der Landwirtschaft zuzuwenden. Das andere Geschäft ist eine Zweigniederlassung der Firma Georg Hesselbach. Beide haben eine Schanklizenz. Der frühere Reiter der Station Maltahöhe hat eine Beschlagschmiede und Wagenreparaturwerkstatt in einem ansehnlichen Wellblechhaus eröffnet. Damit ist ein seit Jahren fühlbarer Mangel abgeholfen worden, da mit Eröffnung der Bahn Lüderitzbucht – Aus (Stadt) der Frachtwagenverkehr sich wieder zum Süden zuwendet, wird Maltahöhe einen regen Durchgangsverkehr behalten und die Anlage der Schmiede wird auch für die Frachtfahrer von Nutzen. (sein) Soweit der Jahresbericht von Distriktsleiter Fromm



Ochsenwagen auf dem Bayweg von Lüderitz nach Maltahöhe

Vor **1904** kam der Nachschub für die Farmen beschwerlich mit Ochsenwagen 2-3 Wochen von Lüderitzbucht nach Aus und dann über Helmeringshausen, Grootfontein-Süd nach Maltahöhe und Gibeon .Eine Tonne Fracht kostete 600 Reichsmark.

Der Krieg 1904 brachte die Etappenkommandantur nach Maltahöhe. Zur Zeit der Aufstände 1904 stationierte das Militär in Maltahöhe und den umgebenden Farmen mehrere hundert Soldaten und baute eine Infrastruktur auf. Kriegsbedingt wurden Wege und Telegrafenleitungen und wohl auch Häuser gebaut.**1906** verkürzte sich der Weg der Frachtfahrer durch die Südbahn von Lüderitz nach Aus.



Südbahn ca 1907

Die durch die Annektierung des Witbooilandes freigewordenen Farmenplätze wurden an viele europäische Siedler verkauft.Die Anzahl der Europäer im Maltahöhegebiet vervielfachte sich.Die Witbooi und Bethanier hingegen konnten nur noch als Arbeiter auf den Farmen existieren.Allerdings war ihre Anzahl kriegsbedingt auch erheblich geschrumpft.

An dem Platz Maltahöhe hatte Herr Ernst **Glose** ein Geschäftshaus auf Grundstück Nr. 2 erbaut . Auf Grundstück Nr. 3 erbaute Schmied und Wagenbauer **Riemann** 1906 seine Werkstatt . In der ersten Zeit stand nur eine Wellblechhütte auf dem Grundstück .1907 kaufte die Firma **Hesselmann** für 25 Pfennig pro Quadratmeter das Grundstück Nr.1 und baute ein Hotel von Maltahöhe neben der Polizeistation. Ein Herr **Graete** ,Geschäftsführer von Hesselmann unterschrieb 09.05.1907 den Kaufvertrag über das Grundstück Nr.1 im

Bezirksamt Gibeon . Es gab aber schon vorher ein kleineres Gebäude mit Schanklizenz auf diesem Grundstück , wie Distrikschef Oberstleutnant **Fromm** im Jahre 1906 berichtet .

Der Regierungsbeamten Dr. Wilhelm Külz besuchte 1908 Maltahöhe .Er beschreibt den Distrikt in seinem Buch nach einer Inspektionsreise im August 1908.“ Der Platz (Maltahöhe) ist als solcher unbedeutend „. Külz erwähnte 25 Farmen im Distrikt und auf dem Platz Maltahöhe zwei bis drei Kaufläden ,Das Distriksamt eine Unterkunft (Haus) für Offiziere und einige aus Natursteinen aufgeschichtete Mauern ,die der 5. Kompanie zusammen mit Zelten als Unterkunft gedient hatten. Er beschrieb auch die verlassenen Ruinen von Grootfontein und das verbrannte Farmhaus von Nomtsas neben dem Felix Hermann gerade ein neues Haus baute. Nomtsas hatte aber schon wieder 3000 Rinder,15000 Fleisschafe,3000 Wollschafe, 500 Angoraziegen und 15000 normale Ziegen.Die weisse Bevölkerung bestand nach seinen Angaben aus 154 Weissen, 200 **Hereros** ,100 **Bergdamaras** ,300 **Hottentotten** und einige hundert nomadisierenden **Buschleuten** am Namibrand .Quelle .Wilhelm Külz „Deutsch-Südafrika im 25. Jahre Deutscher Schutzherrschaft“ Berlin 1909

1908 wurde Maltahöhe zum eigenständigen Distrikt.Am 01.02 .1908 übernahm **Seydel** das Amt des Distriktchefs. Im gleichen Jahr erfolgte die Grundsteinlegung der Schule.Am 29.04.1908 bekam der Distrikt die Verfügung ein eigenes Standesamt einzurichten .Der Standesbeamter war der Distriktsleiter Seydel.Ab 28.10.1908 durfte die rein militärisch genutzte Telegrafienlinie auch von den Farmern genutzt werden.Jedes Wort kostete 5 Pfennig. 1908 erleichterte und verbilligte der Anschluss der sogenannte Südbahn von Lüderitz über den Ort Aus nach Keetmannshoop zur Bahnstrecke nach Gibeon und Windhoek die Transporte.



1908 Bezirksamt mit Poststelle und der Postkarre aus Gibeon

Der hohe Staatssekretär vom Reichskolonialamt **Dernburg** inspizierte, aus Deutschland kommend am 27.07. 1908 den Ort . Er kam mit dem ersten Automobil welches je durch diese Gegend fuhr. Landrat von Wolf hielt zur Feier eine Rede . Ab 31.August 1908 verkehrte eine regelmäßige **Postkarrenverbindung** zwischen Gibeon und Maltahöhe. Der Bau der Regierungsschule begann am 05.09. 1908 gegenüber dem Ausspannplatz . Nach dem Aufstand wurde Namaland neu verteilt . Die Schutztruppler kauften Farmen zum Vorzugspreisen. Das waren alles wilde uneingezäunte und unvermessene Gelände ohne

Bohrlöcher . Die ungenauen Karten und Ortsangaben , wo die Farmen nun tatsächlich lagen, führten zu fatalen Fehlern . Das ganze Gebiet südlich von Maltahöhe auf dem Schwarzrand vergab die Administration an alte Kämpfer und neue Siedler .Die enteigneten Namas , Bethanier und Wittboois konnten nun nur noch als Arbeiter der Europäer dienen. Sie hatten kein Recht mehr auf Landeigentum. Auf den Schwarzrand zogen 1908 Hans **Sandberg** und Gustav und Philipp **Lazerus** nach **Huams**. Gustav **Berner** nach **Kudis** , Paul **Grasop** nach **Maguams** und Christian **Noechel** nach **Kuteb**. **Landvermesser Koschmann** der die Farmen dort vermessen fand heraus , dass Noechel auf dem völlig falschen Platz **Haucharib** (Wartburg) seine Farm eingerichtet hatte. Von **Dinklage** erwarb die von ihm benannte Farm **Kampe**. Die Farm **Breckhorn** kaufte Mitte 1907 von **Heynitz** der vor dem Aufstand Grootfontein-Süd gepachtet hatte. Den Aufbau von Breckhorn übernahm der Verwalter **Hubertus Mehnert** ein ehemaliger Reserveoffizier.

Um ca. 1908 kaufte A.Voigts in Maltahöhe den Store von Glose. A.Voigts besaß eine der größten Farmen in DSWA. „**Voigtsgrund** „ und war mit seinen ebenfalls erfolgreichen Brüdern Teilhaber von „ Wecke & Voigts“. Im Jahr 1909 wählte der Distrikt Maltahöhe den ersten **Gemeinderat.1909** eröffnete die deutsche **Regierungsschule**. Die Leitung der Schule hatte der Regierungslehrer **Heinzig**. Er war am 06.10. 1909 über Lüderitz ins Land gekommen. 1909 richtete der Bezirksverband in Maltahöhe ein kleines Schwesternhäuschen ein. Dort hatte man die Bezirkskrankenschwester untergebracht. Als erste arbeitete dort Frau **Sauber**, danach Frau **Hassenstein**, Margareta **Müller** und zuletzt Sybille **Feld** die nach 1921 nach Deutschland ging weil die Briten die Station schlossen. 1909 baute der Bezirksarzt **Dr. Kränzle** drei Kilometer westlich von Maltahöhe ein Sanatorium hoch über dem Hutup thronend an der Strasse nach Westen. Aus den Steuergeldern hatte der Bezirk ihm 10000.- Reichsmark Einnahmen pro Jahr garantiert. Dafür musste er den Bezirk betreuen und eine Apotheke betreiben. Der Kaiserliche Gouverneur erkannte **1910** Maltahöhe als „Ortschaft“ an, die somit auch Hundesteuer erheben musste.1912 beschloss der Distriktsverband am 25.April die Personenkopfsteuer . 50 Reichsmark musste jeder Mann zahlen Frauen und Kinder nicht.



Maltahöhe von Südosten **1912** .Im Vordergrund rechts die Schule mit dem Lehrerhaus .In der Mitte die Administrativen Gebäude. Links Hotel Hesselbach und das Voigtshaus . Ganz links die Polizeistation.

Bekanntmachung.

Gemäß § 1 Absatz 1 der Verordnung vom 23. Februar 1907 betr. die Besteuerung von Hunden (Kol. Bl. S. 385) wird hiermit bestimmt, daß der Wohnplatz **Maltahöhe** als Ortschaft im Sinne dieser Verordnung zu betrachten ist und daß dort mit Wirkung vom 1. April 1910 die Hundesteuer zur Erhebung kommt.

Windhuk, den 12. März 1910.

Der Kaiserliche Gouverneur.

In Vertretung:

Hintrager.

Mehnert erwarb 2 Jahre später 1909 **Nababis** nach dem der Bewerber Achim **Vibrans** vom Kauf zurücktrat und von **Kleist** erwarb die Farm **Kainuchas**. Ca .1910 kauften der Bezirksarzt Dr. **Kränzel** die Farm **Wildpark** im Norden und sein späterer Schwiegervater **Richter** die Nachbarfarm **Sandhof**.

März 1910 wählte man A. Voigts zum Mitglied des Landrates. Seine Farm Voigtsgrund etablierte sich zur Musterfarm mit Ausbildungszentrum für Jungfarmer und einer Zuchtstation. Voigts sorgte auch dafür ,dass kapitalkräftige Personen in der Gegend investierten. 1908 entdeckte Herr Stauch Diamanten. Hunderte von Abenteurer aber auch Fachleuten lockte es nach Lüderitzbucht. Voigts bewegte **August Stauch** dazu 1910 die Farm **Rietrevier** zu kaufen ,die gehörte zuvor Herrn **Franz Melchior**. Dann kaufte Stauch sich noch mit Voigts Hilfe die Farm Haribes von der Firma Hesselmann und die Farm Kainuchas von Herrn von Kleist. Voigts züchtete ab 1906 erst Rinder ,dann Wollschafe und schliesslich kamen 1907 erste, in Deutschland gezüchtete Karakulschafe. Die erste Karakulzucht betreute **Constantin Mehnert**.(geb 07.03.?) Constantin war der Bruder von Hubertus . Um 1913 arbeitete Constantin für Stauch mit seiner Familie auf der Farm Haribes. Der grosse Erfolg in der Karakulzucht liess allerdings 20 Jahre auf sich warten.

1911 zog Hesselmann nach Deutschland und setzte **Herrmann Henning** als Verwalter des Hotels ein. Dieser kaufte am 06.06.1911 nochmals 800 Qm zu dem Grundstück des Hotels und errichtete ein Wohnhaus. Am 20.01.1913 kaufte er dann nochmals 800 Qm hinzu.

Der Schmied **Riemann** verkaufte seine Werkstatt 1911 an Albert Maraun. Die Kolonialen Adressbücher führten aber noch lange danach den Namen Riemann als Wagenbauer in Maltahöhe. In dieser Zeit etablierte sich auch das Warengeschäft **Angelbeck** der Swakopmunder Handelsgesellschaft m. b. H; G. A. M. Angelbeck; Seidel & Busch in Maltahöhe .

1911 zog Christian **Heydt** nach **Zackenberge** und Herr **Sandberg** auf die Farm **Kamagams** die er 1914 an von Wolf verkaufte.(Kamagams verwaltete 1923 Brüggemann.)

Bis **1913** zählte Maltahöhe lediglich 13 bebaute Grundstücke .1913 erstellte der Landvermesser **Hugo Voss** einen neuen Bebauungsplan für Maltahöhe.

Am 16.04.1913 gab es eine Tagung der **Farmervereinigung** Maltahöhe. Verkürztes Protokoll: Farmer Bernhardt und Bergmann treten aus. Neuer stellvertretende Vorsitzende F .**Baumgarten** Farm **Elisenhof** .Themen : Hohe Kosten der Wassererschliessung . Zu geringe Zuschüsse durch den Staat .Farmgrößen unter 10000 Ha sind unterhalb der Existenzmöglichkeit. Verlegung der Karakulstammherde von Farm **Fürstenwalde** (Farm Fürstenwalde nahe Windhoek) auf die Staatsfarm **Burgsdorf** .Die Herde war in schlechtem Zustand durch Lungenwürmer. Weiteres Thema :Die Bezahlung des Distrikt Distriktveterinärs .

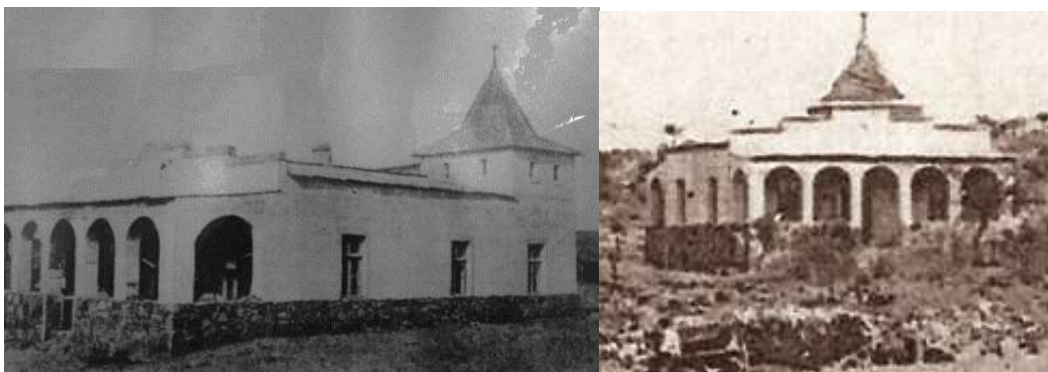
Am 08.11. 1913 fanden Wahlen zum Landwirtschaftsrat und **Bezirksrat**. im Distrikt Maltahöhe statt.

Verkürztes Protokoll; Zum Landwirtschaftsrat wählte man Herr Friedrich **Baumgarten** von der Farm Christiania, .Zum Stellvertreter Herrn Farmer im Dienste von Von Wolf Farm Duwisib. Aus dem Bezirksrat ausgeschieden sind Herr **Lazarus** und der Kaufmann **Hassenstein** .

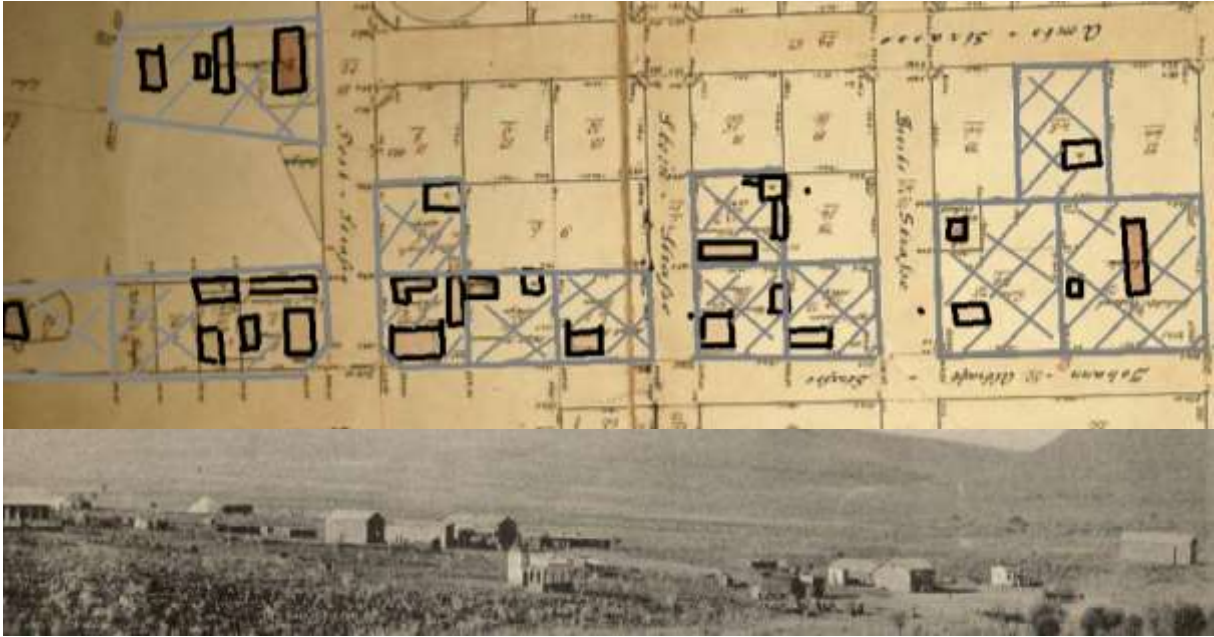
Bezirksrat von Maltahöhe Distrikt 1913 : Mitglieder waren **Bergemann** Urusis, Herr **Grashop** Maguams ,**Berner** Kudis, **Hauptmann** Duwisib , Ersatzleute Friedrich Baumgarten Farm Christiania ,**Kirsten** Farm Daweb ,**Bernhardt** Farm Namseb, Ernst **Glose** Farm Nam gewählt als Ersatzmann Herr **Berner** im Dienst von von Wolf Farm Duwisib.

Maltahöhes erste Gebäude

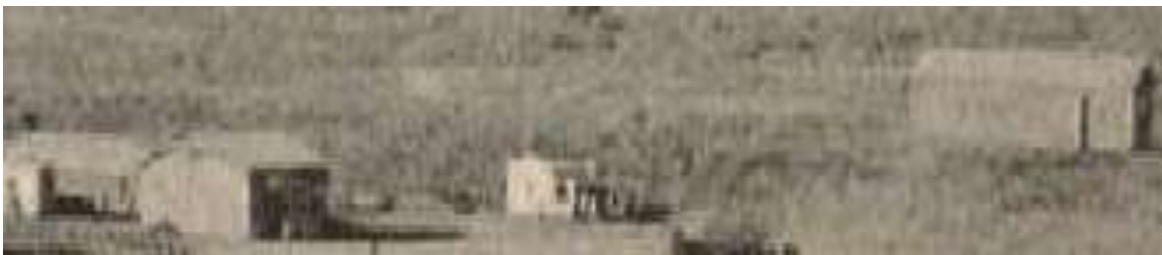
Laut Berhardt`s Niederschriften, verlegte Lekow 1901 die Polizeistation Grootfontein-Süd auf den heutigen Platz des Ortes Maltahöhe und erweiterte dort einen Brunnen. Vermutlich stand danach jahrelang nur ein Zelt als Militärstation auf dem Platz .Das erste feste Gebäude war wohl das Offiziershaus , das heute ganz versteckt und unbeachtet hinter dem Maltahöhe Hotel liegt .Nach dem Bericht eines Soldaten stand dieses Offiziershaus schon im Krieg 1905.Seine Fenster bestanden zunächst aus den Böden von Weinflaschen. Die Mannschaft wohnte noch in Pontoks und hinter provisorisch aufgeschichteten Steinmauern. Bernhard berichtete ,dass 1904 in Maltahöhe Steinmauern zur Verteidigung aufgeschichtet wurden. Im Jahresbericht 1906 von Distrikschef Fromm werden die Bauten auf dem Grundstück Hesselbach ,der Schuppen von Riemann und das Kaufhaus Glose aufgeführt. 1907 kaufte Hesselbach weitere Flächen auf dem Grundstück 1 um darauf ein Hotel zu errichten . Nach dem Bericht von Külz 1908 standen im Ort 5 Häuser. Weitere Amtgebäude und die Schule wurden bis 1909 errichtet. Das Kaufhaus Glose kaufte Herr Voigts und bot auch Übernachtungsmöglichkeiten an. Am 20.03.1910 berichtet Frau Voss ,dass Sie mit Ihrer Familie dort ein Zimmer gemietet hatte.1913 zeichnete der Landvermesser Voss auf dreizehn Grundstücken 27 Gebäude ein. Die ersten Bebauungen waren nur Häuser auf Grundstücken entlang der Johann Albert Strasse vom Offiziershaus ausgehend nach Osten und die 3 Amtshäuser an der Amtsstrasse . Nördlich der Amtsstrasse gab es bis 1914 keinerlei Häuser. Die Querstrassen hiessen : Poststrasse , Steinstrasse, Breite Strasse. Es gab dann noch den Brunnenplatz, vor dem Hotel und bei der Schule den Ausspannplatz. Die Verfügbarkeit von Wasser entlang des Hutuprevier`s bestimmte die Ausrichtung des Dorfes .



Die Polizeistation / Offiziershaus ca 1907 hinter dem Maltahöhe Hotel



Maltahöhe **1909** von Süden . Von der Mitte Rechts das Albert Voigts Haus und Mitte links das alte Offiziershaus . Ganz Links im Hintergrund weitere Verwaltungsgebäude an der Poststraße. An der Stelle des späteren Hesselmann Hotels in der Mitte steht ein kleines Gebäude das später abgerissen wurde. Ganz rechts das neue Schulgebäude im Bau, noch ohne Lehrerhaus .Im Vordergrund der Hutupfluss (Flussbett) der sich nach Osten (rechts) seinen Weg durch das Schwarzrandgebirge bahnt.

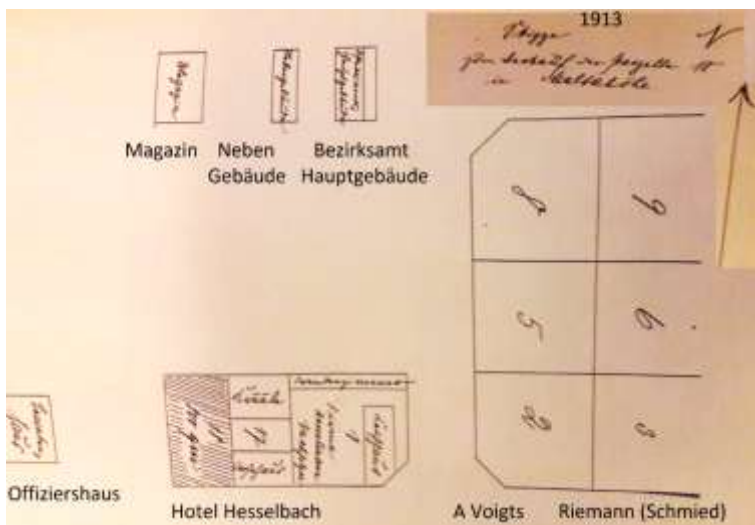


Die Grundsteinlegung der Schule (rechts) war am 05.09.1908 . Frau Voss berichtet in ihrem Tagebuch, dass die Familie im August 1909 in der Schule, die noch keinen Lehrer hatte untergebracht war . Bei ihrer Rückreise über Maltahöhe berichtet sie von einer Lehrerfamilie bei der sie eingeladen waren. Das Fotoausschnitt zeigt rechts die Schule 1909 noch ohne Lehrerhaus.





Links das Offiziershaus ,dann rechts das Maltahöhe Hotel 1912 und im Vordergrund die 2 Häuser des Kaufhauses A.Voigts



1913 oben das Magazin , Nebengebäude, Distriktsamt ? ,Unten Offiziershaus ,Hotel , A Voigts Geschäftshaus .



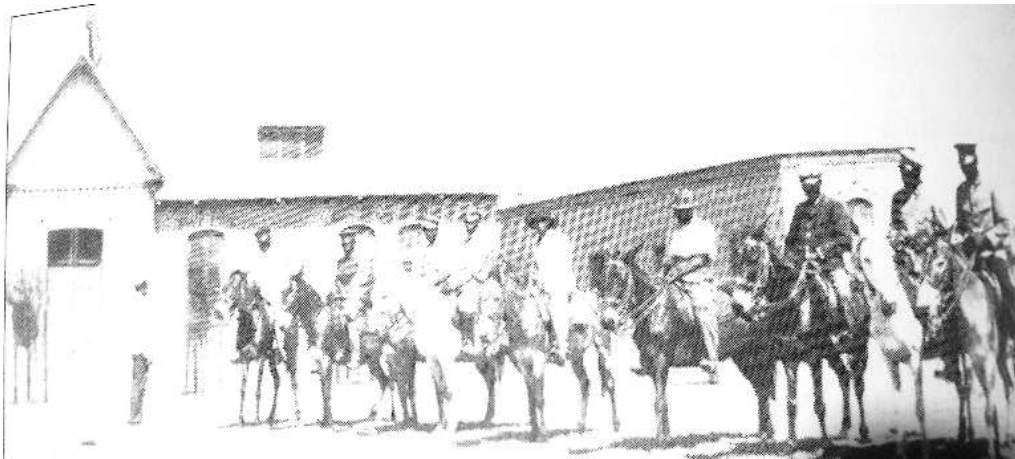
Kaufhaus A.Voigts 1912 von Süd Westen



Die Schule mit dem Lehrerhaus 1912



Maltahöhe von Norden ca.1914 rechts das ca. 1903 erbaute Offiziershaus mit dem Türmchen .Das linke Haus ist das etwa 1909 neu erbaute Maltahöhe Hotel mit Nebengebäude von Hesselmann .



Maultierrennen zu Kaisers Geburtstag 27.01.1913 vor dem Maltahöhe Hotel



Maltahöhe von Südwesten 1908/1909

Diese Postkarte zeigt rechts die im Bau befindliche Schule. Das Foto stammt von 1908 oder Anfang 1909, da das kleine Lehrhäuschen noch nicht vor dem Schulgebäude stand. Wie Frau Voss berichtete, hatte Seydel die Familie des Landvermessers 1909 in dem noch nicht eröffneten Schulhaus am 28.08.1909 übernachten lassen.

Die Schule wurde am **25.01.1910** eingeweiht. Das weisse Häuschchen etwas weiter links könnte Riemanns Schmiede gewesen sein. Weiter links stehen die zwei Kaufhäuser von (Glose) Voigts. Weiter links stehen schwarze Häuschen des Kaufmanns Hesselbach. An dieser Stelle wurde kurz danach das Hotel Maltahöhe erbaut. Drumherum stehen etwa 3 kleine schwarze Pontok's. Weiter links im Vordergrund liegt das weisse Offiziershaus mit dem kleinen Türmchen. Weiter links dahinter befinden sich die drei grösseren, gut erkennbaren Amtshäuser. Die Häuser am rechten Rand konnten bisher nicht zugeordnet werden.



Die Hutupschlucht bei Maltahöhe Blickrichtung vom Hotel nach Südosten ca 1914



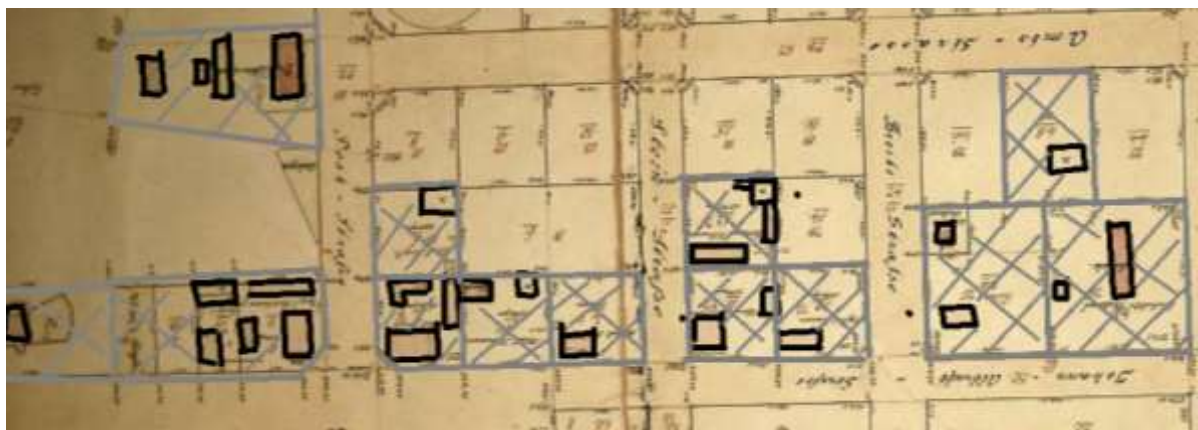
Die Hutupschlucht westlich von Maltahöhe mit Blick nach Westen 1919



in der Nähe von Grootfotein-Süd 1919



Das Offiziershaus und Hotel links und die neue Schule rechts ,Ansicht aus Südwest



Lageplan des Landvermessers Voss von 1913



1911/1912 Das Offiziershaus und Hotel links und die neue Schule rechts ,Ansicht aus Südost.



Ca 1914 die Hutupsenke Ansichten auf den Schwarzrand

Koloniale Adressbücher

1902 Maltahöhe [Bez. Gibeon].

Distriktschef: Fromm, Oberleutnant; 2 Unteroffiziere, 2 Mann.

Posthilfsstelle: Busse.

Ansiedler u. Viehzüchter: Kirsten (Daveb); Bernhardt (Namseb); Bergemann (Urusis); Meinig (Narobmund); Landsrath, Meiwald, Sauber (Kleinpens).

1903 Maltahöhe [Bez. Gibeon].

Distriktschef: Fromm, Oberleutnant; 2 Unteroffiziere, 2 Mann.

Posthilfsstelle: Busse, Unteroffizier.

1907 Maltahöhe [Bez. Gibeon].

Distriktschef: Oberleutnant Fromm.

Posthilfsstelle: Sergeant Busse.

Kaufläden und Schankwirtschaften: Ernst Glose; Georg J. Hesselmann.

1908 Maltahöhe [Bez. Gibeon].

Distriktschef: Oberleutnant Fromm.

Posthilfsstelle: Polizeisergeant Drews.

Kaufläden und Schankwirtschaften: Ernst Glose; Georg J. Hesselmann.

Schmiede: Riemann.

Verein: Farmverein Maltahöhe.

1909 Maltahöhe [Distriktsort].

Distriktsamt: Bezirksamtssekretär Seydel, Distriktschef.

Polizei: Busch, Polizeiwachtmeister; Drews, Rade, Wittmann, Abierzwa, Polizeisergeanten.

Regierungsschule: Regierungslehrerstelle zurzeit noch unbesetzt.

Zweite Kompanie der Schutztruppe: Hauptmann Mansfeld, Führer; Freiherr von Stein zu Nord- und Ostheim, Oberleutnant; Freiherr von Haxthausen, Stoebe, Leutnants; Rassau, Oberveterinär.

Postagentur: Polizeisergeant Drews.

Gastwirtschaft: Ernst Glose.

Kaufläden: Ernst Glose; Georg J. Hesselmann (Herbert Hassenstein, Vertreter); Albert Voigts (Johannes Schmieder, Vertreter).

Schmiede und Wagenbauerei: Fritz Riemann.

Verein: Farmerverein Maltahöhe.

1910

M a l t a h ö h e (Ma), Distrikt:

Distriktschef Ernst Seydel, Robert Bold, Hermann Bracke, Adolf Busch, E. Dennerlein, Karl Freygang, Ernst Ganz, Herbert Hassenstein, A. Höppner, Adolf Landzik, Johann Linkowski, Bruno Ptaschek, G. Rach, Fritz Riemann, Karl Rudat, Emil Ruh, Hans Sommer, Emil Schmidt, Johannes Schmieder, Artur Wegner, Alois Wittmann, Albert Zielske.

Koloniales Adressbuch Maltahöhe 1911 :

Ernst Seydel war Distrikschef. Die Distriktskasse verwaltete **Johannes Löffler**,

Polizisten waren :Busch Adolf, A Höppner,Boldt Robert,Ernst Ganz, Landtig Adolf, Lindowsky Johann,Platschek Bruno,Richard Rach ,Schmidt , Wegner Athur,Wittmann Alois,Slotke Johann. (später noch Eggergluß Heinrich,Grah Ernst(Neuhof), Linkowski, Wieder Max ,)
Bauunternehmer:
 Rudat Karl , ab 1912 Leichert Wilhelm

Brunnenbohrer: Meilwes Wilhelm und Enshle Albert. Später noch Heydt Christian und Dlamky Franz.,Birnbaum Ernst (Später noch Grüsshaber Chr.,)

Tischler ab 1913 :Jensen Siegfried ,Heine Adam,Plötz Fritz (Farm Hyas)

Hebamme ab 1913: Lena Kaewel

1913 Maltahöhe (Auszug aus dem Kolonialen Adressbuch)
 (Bez. Gibeon). **Distriktsamt:** E. Seydel, Distriktschef, verh.; G. Altemann, Wirtschaftsiräulein; Joh. Löffler, Kassenbeamter, verh. **Bezirksrat.**
Posten der 5. Kompanie der Schutztruppe. Polizeistation: Heinr. Eggersglüss, Pol.-Wachtmstr.; Arthur Wegner, Karl Rosner, Max Wieder, Wilhelm Krey, Pol.-Serg. **Reg.-Arzt:** Dr. Kraenzle. **Regierungsschule:** Reg.-Lehrer Fritz Heinzig.
Postagentur. Baugeschäft: Wilhelm Leichert. **Brunnenbauer:** Albert Ensle.
Hebamme: Schwester Lena Kaewel. **Kaufläden:** Georg J. Hesselmann (Herb. Hassenstein, Vertreter; Rudolf Thielemann, Kaufmann); Herm. Hillmann (Joh. Schmieder, Geschäftsführer); Alb. Voigts (Geschäftsführer Rübenstrunk); Herm. Bracke. **Maurer:** Heinrich Knoche; Paul Leichert. **Maler:** Aug. Bukowski. **Schmiede und Wagenbauerei:** Alb. Maraun. **Schneiderin:** Anna Lidke. **Tischler u. Zimmerleute:** Siegfried Jensen; Adam Heine. **Verein:** Farmervereinigung Maltahöhe (Goerch, Schriftführer); Kriegerverein: Ortsgruppe des Flottenvereins.

1913 Polizeistationen : Auf der Regierungsfarm **Bullsport** besetzt mit T.Bülow und E.Kuhn .Auf der Regierungsfarm **Burgsdorf** mit Eduard Endres. Auf der Farm **Neuhof Nord** in Zarrisgebirge .Besetzt mit Richard Bach,Hans Kaschube , Julius Fischer . **Lahnstein** mit Fritz Waldow,Johann Linkowski, Emil Schmidt

Namen von 1910 -1915. Polizei Sergeanten: Ab 1910 Adolf Busch, A Höppner, Robert Boltens Ganz, Adolf Landzig, Johann Linkowski, Bruno Platschek, Grach, Emil Schmidt, Artur Wegner,Alois Witmann, Johann Slotke,Ab1912:Kaschube ,Vorwald , Ab 1913:Wieder ,Endres, Richard Rach, Heinrich Eggergluß ,Nofs,Rasch,Fischer,Rosner ,Plaschek.
Lehrer Fritz Heinzig ,**Arzt:** Dr Kränzle,**Schmied:** Riemann,Freygang,Karl,Maraun,
Bauunternehmer: Karl Rudat,Wilhelm Leichert , **Maurer:**Emil Ruth **Kaufmann:**Bracke ,Dennerlein,Hassenstein,Hans Sommer ,Johannes Schmieder. **Stellmacher:** Albert Zielske ,**Tischler** :Siegfried Jensen,**Hebamme:** Lena Kaewel,Margarete Müller, Frau Sauber,

Die deutschen Bezirksleiter von Maltahöhe 1894 -1914

Nordbethanien gehörte bis 1894 zu Bethanien und stand unter der Herrschaft des Kapitäns Josef Frederiks. Leutwein erklärte nach der Niederwerfung der Witboois Nordbethanien zu Kronland weil die Bethanier das Land nicht gegen Witbooi verteidigt hatten. Zunächst hatte **1894** Oberleutnant von **Ziehn** in Bethanien die Aufgabe in Grootfontein einen Polizeiposten mit 3 Mann Besatzung einzurichten. Diese Polizeistation übernahm im gleichen Jahr noch die Administration von Gibeon. **Bernhardt** war bis Ende **1899** der Leiter der Station. Der erste als solcher benannte „Bezirkschef“ in Maltahöhe war Anfang **1901** Oberleutnant **von Lekow**. Nach der Niederschlagung des Grootfonteiner (Süd) Basteraufstandes hatte Lekow die Polizeistation des Distrikts nach Maltahöhe verlegt. Ende 1901 wurde Lekow nach WDH abberufen. Die weiteren Leiter des Bezirksamts in Maltahöhe hießen Oberstleutnant Graf von **Kageneck** (Laut Leutwein: „Kageneck war auch ab 1902 Distriktschef in Warmbad“), danach Oberleutnant **Fromm**. Es gab zu dieser Zeit nach Aussagen von Bernhardt 2 Häuser / Amtsgebäude in Maltahöhe. Unter Distriktschef Fromm war die Polizeistation Maltahöhe besetzt mit nur 2 Unteroffizieren und 2 Mann. Die Posthilfsstelle leitete **Herr Busse**. In den Kriegsanfängen 1904 soll zunächst Felix Hermann und dann Reserveleutnant Richter die Leitung der Station kurzzeitig übernommen haben. Ab 1904 leitete Leutnant von **Lehor** den Bezirk, gefolgt von **Seydel** ab **1907**. Aus dem Bezirk wurde **1908** ein **selbstständiger Distrikt** den von Seydel verwaltete. Unter Distriktschef Seydel gab es den ersten zivilen Ausbau des Ortes mit Hotel, Schmiede und Schule. Das Militär zog Seydel **1915** wegen des ersten Weltkrieges ein und **Dr. Paul Vageler** übernahm Maltahöhe. (Dr. Paul W.E. Vageler geboren 30.10.1882 in Maeken / Preussen gestorben 03.12.1963 in Sao Paulo Brasil.) Vageler, ein Dozent der Uni Königsberg, Geologe und Bodenkundler stellte sich nach seinen Forschungsreisen in Angola, 1914 den deutschen Truppen zur Verfügung und übernahm das Amt des Distriktschefs bis auch er im Mai 1915 interniert wurde. Laut Mehnert soll der einstige Distriktschef Fromm im ersten Weltkrieg in Frankreich an der Westfront gefallen sein.

Das Postamt Maltahöhe

Durch die Gründung des Postamtes **01.10.1899** in Maltahöhe konnten die Farmer Briefe, Postkarten, Telegramme und Päckchen bis 10 Kg verschicken. Für die Entwicklung der Farmen bedeutete die schnelle Kommunikation über Preise, Viehauktionen, Bestellungen, sozialen Kontakten und Ähnlichem einen enormen Fortschritt. Ab 01.01.1906 liessen sich Postanweisungen von Maltahöhe aus tätigen und damit umständlicher Geldverkehr vermeiden. Für das Militär brachten schnelle Informationen über Aufständigen entscheidende Vorteile. Bereits September 1908 gab es alle zwei Wochen eine regelmäßige Postzustellung durch eine Postkarre von Gibeon. Diese brauchte für diese **100 Kilometer 2 Tage**. 2 Passagiere konnten ebenfalls für den Preis von 50 Goldmark pro Person befördert werden. Pakete bis zu 3 Kilo über England nach Deutschland kosteten 4,95 Reichsmarke. Herr **Busse** leitete zu Anfang die Post in Maltahöhe. Des Weiteren gab es eine Heliographen und Telegrafienverbindung. Kommunikation bedeutete den Farmen so viel, dass der Bezirksrat von Maltahöhe 17. Juli 1914 beschloss die 35.000 Goldmark für den Bau der Telefonlinie. Bethanien über Maltahöhe nach Kub der Postverwaltung zu bezahlen. Dazu kam es aber wegen dem Kriegbeginn nicht mehr.



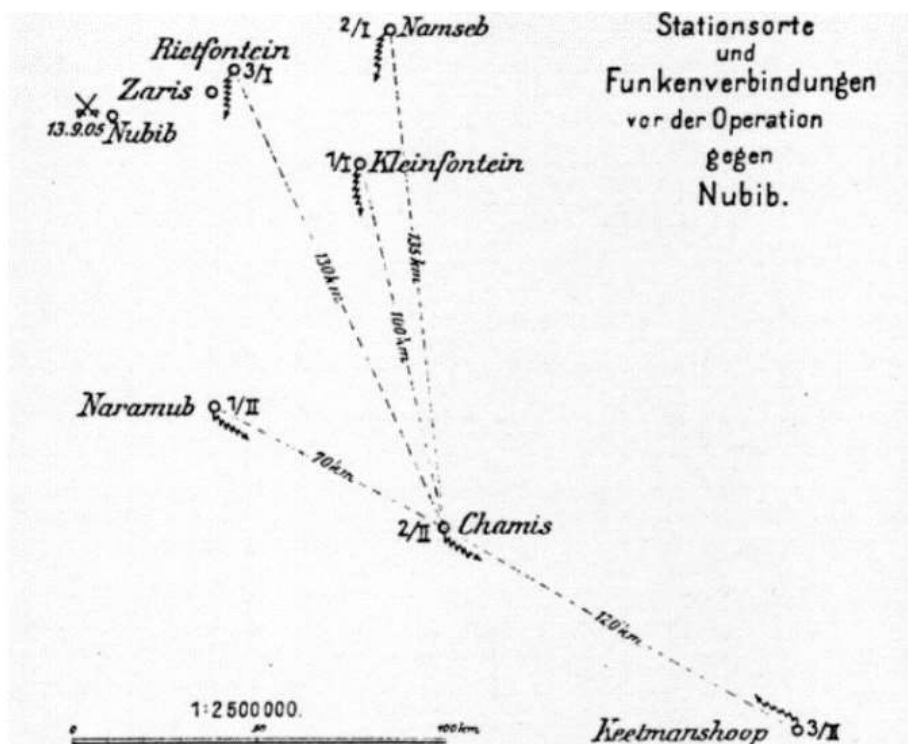
1910 Die Postkarre vor dem Postamt (Bezirksamt) Maltahöhe in der Poststrasse



Die Postkarre 1903 bei Gibeon.



Eine typische Feldpostkarte eines Schutztrupplers der 2. Kompanie aus Maltahöhe zu einem Kameraden nach Ditterswind in Unterfranken / Bayern. Der Stempel von Maltahöhe von 13.02.1907 Eingangsstempel in Deutschland am 01.04.1907



Heliographenstationen 1905 Maltahöhe rot

Diese Karte der Heliographenstationen zeigt die 250 Km weite Verbindung von Keetmanshoop über die Polizeistation Chamis in das Gebiet von Maltahöhegebiet. Innerhalb von weniger als einer Stunde konnten Über diese lange Strecke Informationen ausgetauscht werden. Die Station Rietfontein bei Zaris ist heute völlig in Vergessenheit geraten.



Heliographen und Funker 1905

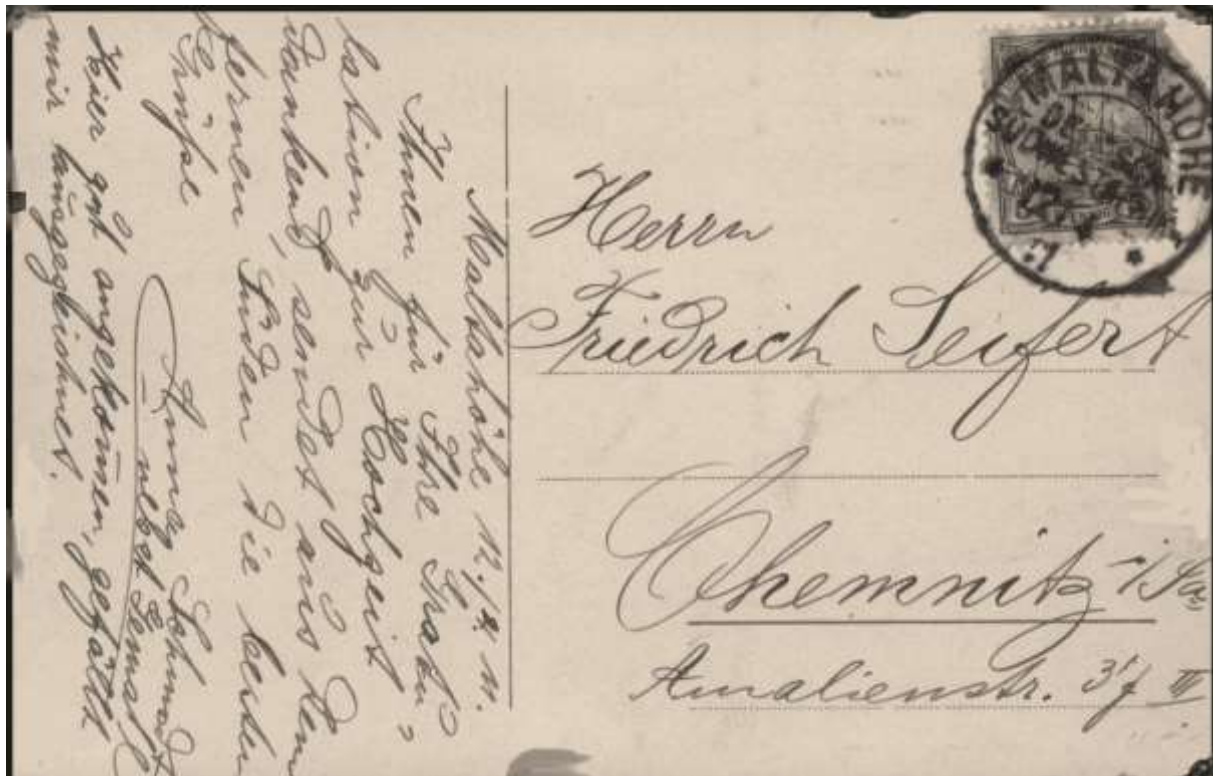


Feldpostkarte . 28.09.1905 von **Maltahöhe** von einem Reiter Lyms vom 7. Batterie an **Leutnant Findeis** in Brandenburg an der Havel (bei Berlin). Findeis gehörte zu der I. Feldatellierabteilung III. Feldbatterie im Hottentottenkrieg und am Waterberg. Sie gehörten zur Verstärkung die April 1904 in Swakopmund an landeten. Findeis war erfahrener Spezialist an dem **C.96 Geschützen** von Rheinmetall. Wahrscheinlich war der Absender gerade von der Schlacht von Nubib 13.09.1905 zurückgekehrt.

The image shows two historical telegrams side-by-side. The left one is titled 'Optisches Telegramm' and the right one is 'Funkspruch'. Both forms have fields for 'Station', 'Tag- und Nacht', 'Uhrzeit', and 'Botschaft'. The left telegram has handwritten entries: 'Station: Windhoek', 'Tag- und Nacht: 15. 11. 1905', 'Uhrzeit: 15. 11. 1905', and 'Botschaft: ...'. The right telegram has handwritten entries: 'Station: Windhoek', 'Tag- und Nacht: 15. 11. 1905', 'Uhrzeit: 15. 11. 1905', and 'Botschaft: ...'.

Optisches

Telegramm 1905 Von Windhoek nach Berseba (150 Km südlich von Maltahöhe) an Trotha während des Namaufstandes



Die Postkarte von 12.04.1911 der Frau des Maltahöhe Polizisten Schmidt. Ein Georg Schmidt hatte vom 01.04.1919 bis 18.11.1919 die Schanklizenz bis Otto Westphal das Hotel als C.O. übernahm.

Schule in Maltahöhe



Maltahöhe Schule 1912



Lehrer Just ca 1924

Laut Jahresbericht der **Rheinischen Mission** gab es 1903 ca. 5600 farbige Christen im **Namaland** die von 9 Missionaren 5 farbigen Predigern und 23 Hilfspersonen betreut wurden, In 10 Schulen unterrichtete die Mission etwa 250 farbige Jungs und 350 farbige Mädchen . Bibelunterricht und Singen kam weit vor dem Lesen und Schreiben. Hendrik Witbooi setzte sich sehr früh für den Bibelunterricht ein und forderte auch Missionare an. Auch die Buren hatten seit 1903 afrikaanse Schulen auf der Farmen Zwartmodder ,Gorab ,Noib und der Ortschaft Kub ,allerdings mit sehr eingeschränkten Lehrumfang .1903 unterrichtete Emil Just bereits in Gibeon burische Kinder.

Auf der Farm Duwisib gab ca. 1912 eine Schule für deutsche und burische Kinder unter der Leitung des Pfarrers **Josef Kleemann** dem späteren Bischoff. Auch für dreissig Hererokinder eröffnete Kleemann auf Duwisib eine konfessionelle Schule im Mai 1914 .Beflügelt durch diesen Erfolg liess der Bischof **Krolikowski** mit Hilfe des Landrates H.v.Wolf auch eine Mission („ Herz Jesu“) für Farbige in Maltahöhe errichten.Wolf veranlasste auch den Bau eines Hospitals für Farbige in Maltahöhe. September 1914 kam ein Priester und 2 Schwestern für das Hospital.

Ab **1907** baute die deutsche Administration eine **Regierungsschulen** in Kub und in Maltahöhe . Maltahöhe erhielt zum Aufbau einer Schule einmalig 30.000,-M (Reichsmark) . Unter Distriktschef **Seydel** baute man das Schulgebäude und das Lehrerhaus . Die Grundsteinlegung war am 05.09.1908 . Die feierliche Eröffnung der Schule fand am **25.01.1910** statt . Zum ersten Schulvorstand wurde gewählt : Kirsten, Bernhardt, Bergemann, Jan Shmit, Hermann, Jan Coetzee und Riemann. Zunächst gab es nur 5 Schüler die man in einem Pensionat untergebracht. 1 Jungen und 4 Mädchen. 1913 kamen 13 Schüler von denen 12 im Pensionat wohnten. Die staatliche Pensionshilfe pro Kind betrug anfangs 400 .- M. , später 550.-Mark im Jahr. Der erste Regierungslehrer 1910 hiess **Fritz Heinzig** .Er bekam 4500.-M pro Jahr.

Die deutsche Regierung wollte in den deutschen Regierungsschulen auch die burischen Kinder assimilieren. Man sprach ganz offiziell vom „Eindeutschung“. Als die burischen Farmer hörten , dass wegen ihres mangelnden Interesses an den Regierungsschulen,nun die Schulpflicht in die deutschen Schulen eingeführt werden sollte ,wandte sich ihr Sprecher Farmer **Rossouw** an den Bezirkschef um dies abzuwenden. Nach einer Untersuchung der Schulverhältnisse auf den burischen Schulen durch einen Windhoek Inspektor ,mussten die burischen Kinder aber doch nach Maltahöhe in die deutsche Schule .Die burischen Schulen auf den Farmen Noib und Gorab hatten,nach deutscher Darstellung, ehemalige Arbeiter vom Kap als Lehrer , die im wesentlichen Gesang und Religion unterrichteten. Die Kinder konnten nicht richtig lesen und schreiben. Der Bezirksrat erweiterte das Pensionatsgebäude wegen

der vielen burischen Kinder . Dies kostete weitere 10000.-Mark. Die Schulkosten / Pensionatskosten betrugen für jedes Kind 850.- M ,wovon das deutsche Reich schliesslich 550.-M für jedes „ arme“ Kind bezahlte. Die burischen Farmen galten als sehr arm aber kinderreich . Die Aufsicht über das Pensionat führte der Lehrer. Mai 1912 gab es 10 burische und 2 deutsche Kinder in der Schule Maltahöhe . Gleich zu Anfang musste die Schule 6 Wochen wegen eines Typhusfalles schliessen. Lehrer Fritz Heinzig verliess 1914 für einen Heimaturlaub in Deutschland das Land. Nach den Berichten von Herr Kurt Schwarzkopf übernahm ab 1915 im Krieg die englische Mandatsregierung die Schule und gab in englischer Sprache Unterricht . Die deutschen Kinder mussten 1921 zu einem provisorischen Schulgebäude zunächst zu Lehrer **Rottger** auf dem sogenannten Hillmanschen Grundstück . 1924 unterrichtete Lehrer Peter Paul Emil **Just** in Maltahöhe.1924 gab es dort noch eine Lehrerin J.**Graliam** und einen Lehrer W.**Leonhard** . Die Schüler Pension in Maltahöhe betreute Frau **Maraun** und später Frau **Hacke** bis die deutsche Schule 1924 aufgelöst wurde . Deutsche Kinder mussten nach 1924 in die deutsche Schule in Gibeon.

Das Vermessungswesen in DSWA und im Maltahöhe Bezirk



Karte von 1899 Ausschnitt



Kriegskarte von 1904 Ausschnitt

Durch den Kauf von unvermessenem Farmgebiet kam es schon vor 1900 zu Grenzstreitigkeiten . Im Bezirk Maltahöhe hatten Farmen bis zum 2. Weltkrieg keine Zäune . Die Regierung in Berlin beauftragte daher Landvermesser. Unvermessene Grundstücke und Farmen trugen Beamten in Gibeon nach Sichtung eines Kaufvertrages vorläufig in eine Landeskarte ein. Allerdings konnten nur vermessene Farmen in den Grundbüchern registriert und somit beliehen werden. Die Namas und Witbooi kannten eigentlich kein Individualeigentum im europäischem Sinn und verstanden die ersten Kaufverträge eher als dauerhafte Nutzungsverträge gegen ein Entgelt. Da langte es zu beschreiben . „ Von dem Berg zu dem Fluss und von dem zum weissen Stein dahinten“. Die Lage änderte sich mit dem Schutzanspruch der durch Deutsche erworbenen Ländereien ,also mit dem Eintreffen deutscher Schutztruppler mit ihrem deutschen Verwaltungswesen. Zu einer genauen Definition des Anspruchs auf erworbenes Land gehörte auch die Vermessung und Dokumentation. Erste ungenaue unvollständige strategische Karten mit Bergen ,Wasserlöchern, Ochsenpfaden ,Flüssen erstellten die Schutztruppler wie Bernhardt selbst . Eine erste professionelle Triangulationskette Richtung Süden von Windhoek bis zur Farm Nauchas an der Naukluft , wurde von Leutnant **Wettstein** ab 1896 durchgeführt und von Regierungslandvermesser **Schiller** nach Süden 1903 bis Bethanien fortgesetzt. Die Landvermessung kam 1904 durch den Witbooi aufstand zum Erliegen . Aufständische

ermordeten sogar 1905 bei Mariental einen Messtrupp. Nach dem Ende der Aufstände 1907 kauften vermehrt Schutztruppler Farmen, die zum Teil mangelhaft oder gar nicht vermessen waren. Eine der aus Deutschland kommenden Landvermesser, der bekannte **Hugo Voss** treckte mit seiner ganzen Familie von 1907 bis 1913 im Bereich Gibeon, Schwarzrand bis zur Naukluft und südlich nach Duwisib um das Land, die Farmen und die Orte zu vermessen. 1913 erstellte er den ersten exakten **Bebauungsplan von Maltahöhe**. Die erste verbindliche Groß-Karte von Rehoboth/ Maltahöhe Distrikt erschien 1910. Auf diesen, in Berlin berechneten und erstellten Karten basierte auch letzten Endes der exakte Rechtsanspruch der Farmen. Da aber die Deutsche Administration viele Unterlagen in Berlin aufbewahrte, kam es im ersten Weltkrieg dazu, dass Rechtsansprüche deutscher Farmer auf ihr Land von der englischen Besatzung, aber auch von den Banken oft nicht nachvollziehbar waren. Daher konnten oder wollten die Banken keine notwendigen Kredite bewilligen. Die Farmer mussten für die Vermessung im Vorherein einen Abschlag an die Deutsche Administration zahlen. Das war besonders bitter für die Farmen die vor der Besetzung durch die Süd Afrikaner noch nicht vermessen waren. Sie verloren ihre Anzahlung. Erst nach 1920 gab Berlin diese Akten und Karten an die südafrikanischen Behörden. In der Zwischenzeit mussten viele Farmer ihre Farmen mit hohen Kosten neu vermessen lassen.

Vermessungsexpedition der Familie Voss 1909

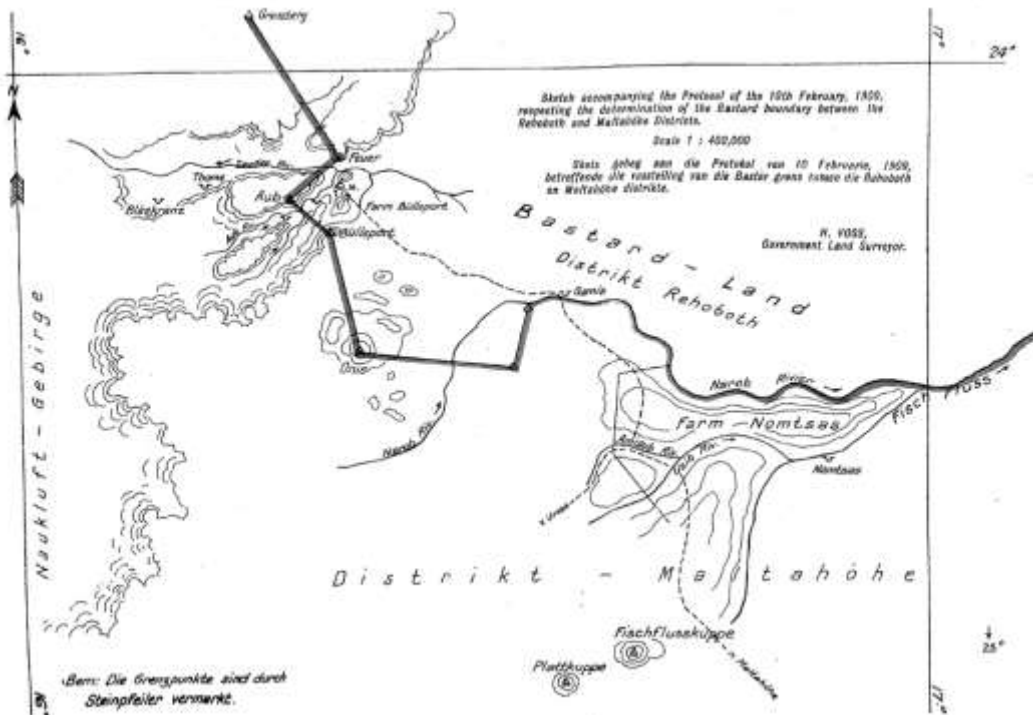
Tagebuch von Frau Gertrud Voss. (Verfasser K.D.Gralow 2017) Zusammenfassung und Ergänzungen

Hugo Voss kam in Swakopmund am 07.08.1907 an Land. In WDH stattete Gouverneur **Bruno von Schuckmann** ihn für seine Vermessungsexpedition mit einem Ochsenwagen nebst 20 Zugochsen, einem Pritschenkarren, 4 Pferden und 4 Maultieren und dem nötigen Equipment aus. Zu dem wies ihm Schuckmann 5 Hererohelfer und einen Weissen Messgehilfen zu. Die Hereros wurden von ihren Familien insgesamt 20 Frauen und Kinder begleitet. Der erste Weg führte nach Gibeon. Ein Jahr später kam auch Frau Voss und die Kinder über Lüderitzbucht nach Gibeon. Dort wies ihn der erfahrene Landmesser Löwenich in die örtlichen Gegebenheiten ein. Reg. Landmesser Gustav Löwenich (Löwenich) arbeitete in DSWA von 1900-1914.

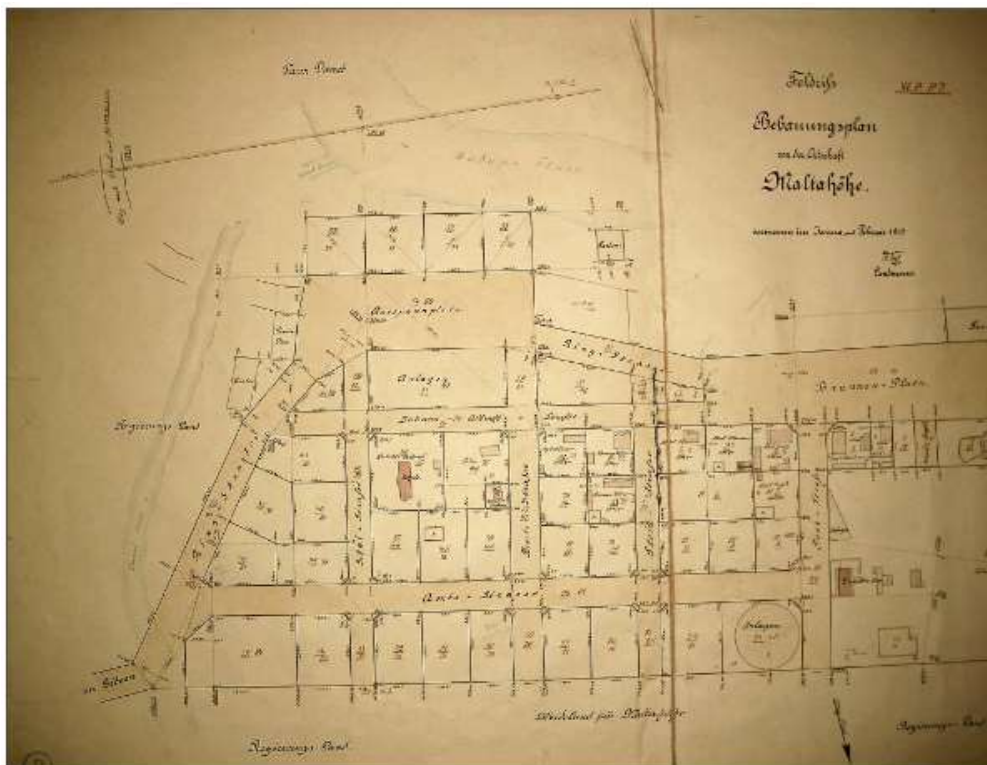
Familie Voss bewohnte in Gibeon ein nettes Haus in dem sie auch der Distriktchef Seydel von Maltahöhe und dessen Frau besuchte. Am **17.08.1909** startete die Familie Voss eine Expedition von Gibeon aus mit 80 Ziegen und dem Vermessungstrupp. Zunächst 4 Tage, über bereits von Voss vermessene Farmen (z.B. Voigtsgrund) nach Maltahöhe. Die leere Schule von Maltahöhe diente der Familie Voss einige Tage als Unterkunft. Gegenüber erholten sich die Tiere am Ausspannplatz. Zu der Zeit gab es noch keinen Lehrer in der neu gebauten Schule Maltahöhe. Der kam erst ein paar Monate später. Das Essen kochte Frau Seydel, deren Mann sich gerade auf der berühmten Expedition von Trenk mit den Kamelen durch die Namib befand. Seydel veröffentlichte 1910 seine Erkenntnisse über die Buschmänner und die Namib. Nach Tagen der Rast in Maltahöhe treckte der Vermessungstrupp in den Norden bis zur Farm Gamis von Herrn Wede an der Grenze zum Bezirk Rehoboth. Die Familie fand Unterkunft in dem Farmgebäude. Während der Vermessungsarbeiten besuchte Seydel mit seiner Frau dort dienstlich die Familie Voss. Die nächste Station des Trecks **Bullsport** bot nur eine Hütte mit kahlen Wänden und Lehmbooden abgedeckt von Binsen. Regen, Wind, Kälte, Hitze, Insekten jeder Art, Dreck und Staub begleiteten die Expedition. Die nahe Polizeistation half mit einigen Wellblechen das Dach zu verbessern. Post und fehlender Proviant kam von Maltahöhe regelmässig, aber selten. Die

Vermessung Anfang Oktober 1909 ,der Farmen am Eingang der Naukluft gestaltete sich körperlich anstrengend ,zumal Hogo Voss an Malariaschüben litt . Dagegen nahm er Chinin. Mitte Oktober erlitt der Ochsenwagen beim Durchfahren der Schlucht einen Achsbruch. Das gesamte Material musste der Trupp mit dem Maultierkarren nach **Ababis**, einer Farm von A. Voigts, am dem nördlichen Ausgang der Naukluft schleppen. Dabei begegneten sie Diamantprospektoren auf der Suche nach dem sagenumwobenen „Buschmannsparadies“. (Wahrscheinlich waren das Nachzügler der Expedition von Trenk). Der Verwalter der Farm Ababis hieß **Endris**. Es dauerte viele Wochen bis die Achse in Maltahöhe geschweisst den Weg zurück fand. Während dessen gingen die Vermessungen in dem Gebirge und auf den Farmen weiter. Die Helfer stellten unermüdlich kleine Baken (Vermessungshügel aus Steinhaufen) auf und Hugo triangulierte eine Farm nach der Anderen .Anfang Dezember 1909 gab es im Zelt der Familie auf **Blässkranz** hohen Besuch aus Maltahöhe kommend. **Oberstleutnant Freytag**, der gerade die Polizeistation Büllsport inspizierte. (Er hatte 1905 mit den Gebirgsgeschützen am Oranje gekämpft) Die nächste Station, die Farm **Onis** und **Haruchas** (damaliger Besitzer Herr **Sauber**) lag etwa 20 Km weiter südlich .Dort bekam der Trupp Besuch von, dem Verwalter von **Nomtsas**, Herrn **Meyer**. Herrmann Sauber stellte ein Zimmer zu Verfügung und die Familie feierte mit den Herren Sauber und Herrn Meyer Weihnachten mit einem künstlichen Baum prächtig geschmückt. Auf der Farm gab es sogar Gurken und Salat. An Silvester kam Herr Endris 50 Km von Ababis zum Feiern. Danach wurden die nächsten Farmen **Kamkas**, **Hoheacht**, **Lahnstein** und Umgebung, also der mittlere Norden des Bezirks vermessen. Bewohner umlegender Farmen besuchten die Familie Voss oder luden sie oft ein. Kilometer und Zeit spielten damals wohl keine Rolle. Zu Pfingsten (14.05.1910) lud Frau Seydel aus Maltahöhe ein. Das bedeutete 80 Kilometer in 8 Stunden mit der Pferdekarre. In Maltahöhe trafen sie auch den neuen Lehrer (wahrscheinlich Herr **Heinzig**) und den Arzt (wahrscheinlich Bezirksarzt **Dr. Kränzle**) mit seinen Krankenschwestern von dem dortigen Lazarett. In Maltahöhe gab es eine weitere Einladung der Farm **Namseb** zu **Bernhardt`s**. Das hiess 2 Stunden Fahrt und nachmittags etliche Stunden zurück nach Nomtsas in den Norden. Dann zog der Vermessungstrupp in den mittleren Teil des Distrikts und vermessen im Bereich **Niederhagen** , **Kleinfontein** .Im April 1910 berichtet die Frau Voss, dass sie bei dem Buren **Van der Merve** ,Farm **Gorab** eingeladen waren und dort eine grosse Menge Menschen mit vielen Kindern antrafen .Alle waren aufs Feinste herausgeputzt. Für sie als Gäste gab es Milchkaffee und Eierkuchen. Die Anderen sahen zu. Sie machten dazu Musik mit dem Harmonium. Die Buren waren halt arm aber gastfreundlich. Am 07.04. 1910 beendete das Team die Messungen in dem Norden und dem mittleren Teil des Distrikts und trat die Heimreise über Maltahöhe nach Gibeon an. Kurz vor Voigtsgrund brach die Achse erneut. Nach 5 Tagen auf Voigtsgrund montierte Theo persönlich die neue Achse, die aus Gibeon angekarrt wurde. Das Rad eierte ein wenig, aber die Familie erreichte erschöpft ihr angemietetes Haus in der Distrikthauptstadt. Dort gab es auch dank der Bahnverbindung wieder Vieles was sie auf der Expedition entbehren mussten.

Während ihres Aufenthaltes in Afrika schrieb Frau Voss unablässig Briefe und ein Tagebuch.Viele dieser Schriftstücke sind noch erhalten.Der Afrikakenner und Autor Klaus-Dieter Gralow transkribierte einige dieser Schriftstücke und veröffentlichte das Buch „, Unterwegs mit Theodolith und Ochsenwagen“ Herausgeber: Wissenschaftliche Gesellschaft Swakopmund Swakopmund, Namibia 2010 ..Gralow veröffentlichte auch das Buch „,Postadresse Landmesser Voss Ochsenwagen DSWA“. Herausgeber:Nordwest Media Verlagsgesellschaft mbH. Grevesmühlen, 2017.

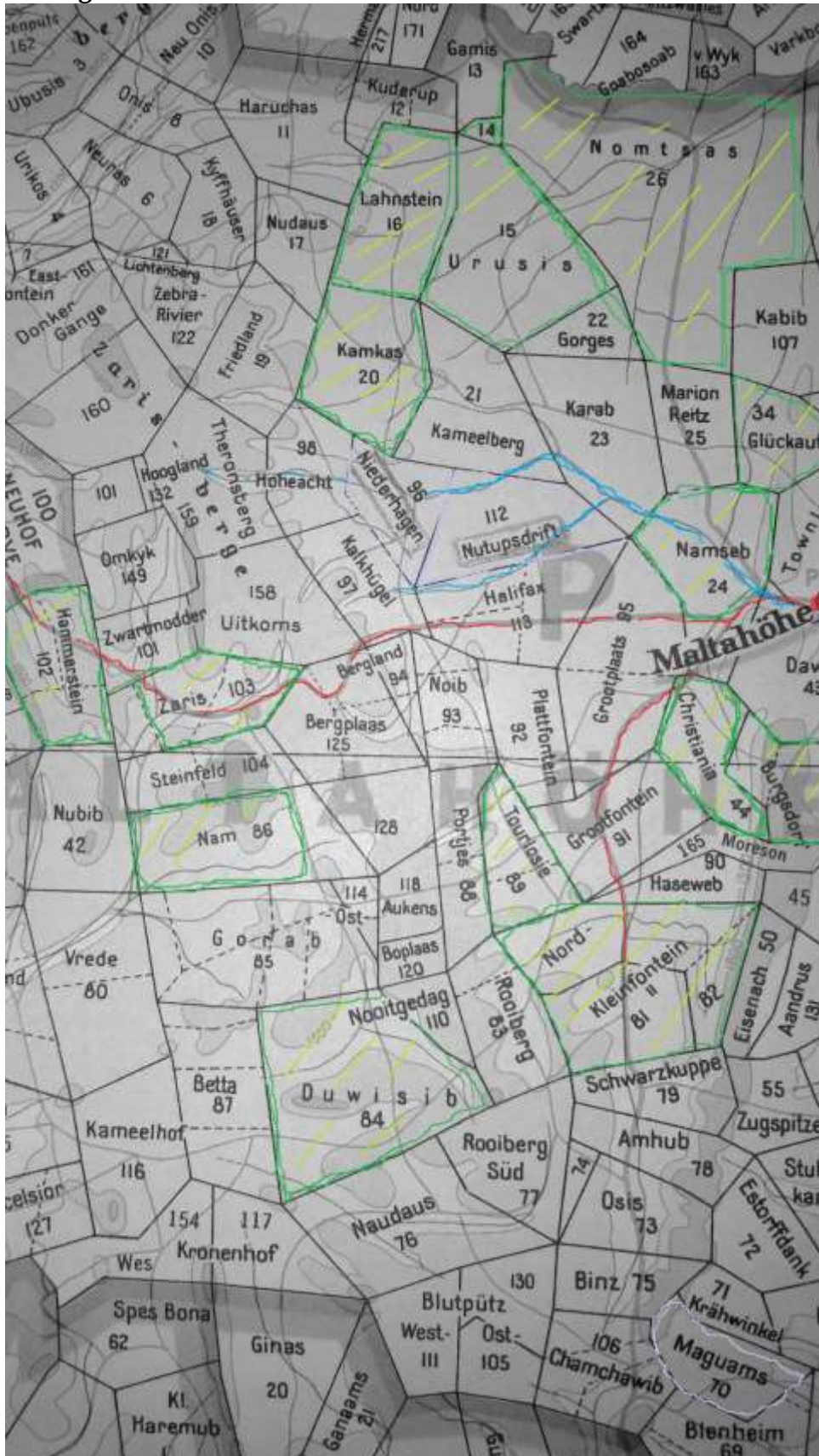


1909 von Hugo Voss vermessene Farmen im Norden des Maltahöhe Distrikts



1913 Bebauungsplan der Stadt Maltahöhe von Hugo Voss

Auszüge aus Farmkarten



Der Bezirk Maltahöhe hat eine Grösse von 24000 Quadratkilometer und der Bezirk Gibeon 46000 Quadratkilometer



Liste der Farmen und Besitzer

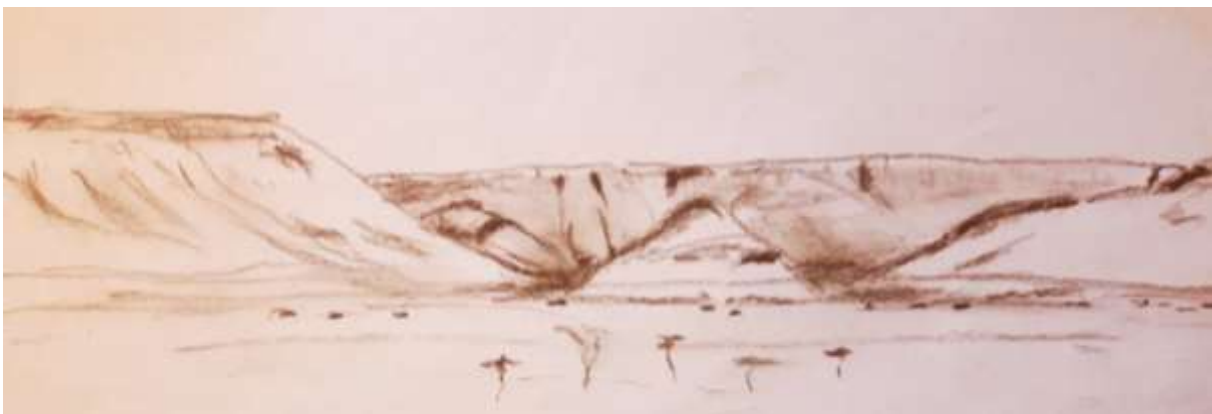
Farmname	Ort	Name des Farmers
Amhub	[Bezi Gibeon, Distr. Maltahöhe].	Farmer: Langhinrichs .
Daweb	[Bez. Gibeon, Distr. Maltahöhe].	Farmer Karl Kirsten und Familie.
Daweb 1904	[Distr. Maltahöhe, Bez. Gibeon].	Farmer: Kirsten ; Booysen u. Fam. ; O. Brink.
Gamis	[Bez. Gibeon, Distr. Maltahöhe].	Farmer: Martin Wede .
Gibeon	[Bezirksort].	> Bejgirkamt: von der Gröben, Bezirksamtmann; Sdimolck, Be» zirksamtssekretär.
	Landmesser : Voß , Loevenidi. – Fiedd, Meßgehille.	
Glückauf	[Bez. Gibeon, Distr. Maltahöhe].	Farmer: Adolf Maiwald ; Kopke, Verwalter;
Goamus	[Bezirk Gibeon].	Farm: Frau von Burgsdorff, Besitzerin; Piet v. d. Westhuizen , Pächter, und Familie: N. Smit und Familie; Nel und Kinder; Fr. Smit und Familie.
Grootfontein i. S.	[Bez. Gibeon, Distr. Maltahöhe].	Farm: Rittmeister a. D. von Heynitz,
Haruchas	[Bez. (iibeon, Dist^ Maltahöhe].	Farmer: Hermann Saubert
Kachauchab	[Bez. Gibeon, Distr. Maltahöhe],	Farmer: J. Lengfeld .
Keetmanshoop [Bezirksort] .		
	Bezirksamt : Zoildirektor Karl Schmidt, Bezirksamtmann; Seydel ,	
	Bezirksamtssekretar; Uckermann, Bezirksamtschreiber.	
	Post' und Telegraphtkenagentur: Bergmann , Postassistent.	
	Kaufladen und Schankwirtschaß: A, Voigts .	
	WagenbauanstaU: Mdfiner Ahrendt.	
Karrichab	[Bez. Gibeon, Distr. Maltahöhe].	Farmer: F. Coetzee und Familie; E. van Jahrsfeld (Jaasfeld) und Familie.
Lahnstein	[Bez. Gibeon, Distr. Maltahöhe].	Farmer: Anton Landsrath
	[Bez. Gibeon]. Distriktsehe f: Oberleutnant Fromm.	
	Posthilf ssielle: Polisergant Drewa	
Maltahöhe .		
	Kaufläden und Schankwirtschaften: Emst Glose ; Georg J. Hesselmann »	
	Schmiede: Riemann .	
	Verein: Farmverein Maltahöhe.	
	Maltahöhe 1904 [Bez. Gibeon]. Distrikischef : Fromm , Oberleutnant; 2	
	Unteroffiziere, 2 Mann. Posthilfsstelle: Busse , Unteroffizier.	
Nam	[Distr. Maltahöhe, Bez. Gibeon].	Kaufladen und Farm: Herrn, und F. Glose .
Namseb	[Distr. Maltahöhe].	Farmer: A. Bernhardt , u. Frau.
Narubmund	[Bez. Gibeon, Distr. Maltahöhe].	Farmer: Dr. Baumgart .
Narubmund 1904	[Distr. Maltahöhe, Bez. Gibeon].	Farmer: Meinig ^
Naudaiis	[Bez. Gibeon, Distr. Maltahöhe].	Farmer: Joniu Annis .
Naudaus 1904	[Distr. Maltahöhe, Bez. Gibeon]	Farmer: Jonni Annis u. Familie.
Onis	[Bez. Gibeon, Distr. Maltahöhe].	Fnruhr: Ph. Kotze und Faniilif.
Onis 1904	[Bez. Gibeon, Distr. Maltahöhe].	Farmer: Ph. Kotze .
Osis bei Maltahöhe	[Bez. Gibeon].	Farmer: Adolf Bernhardt .
Rietrivier bei MaltahöJio	[Bez. Gibeon].	J'iU Dii » : Franz Mth hior.
Schwärzkuppe	[Bez. Gibeon, Distr. Maltahöhe].	Farmer, ' J. A. Smit
Urusis \Hc/..	Gibeon, Distr. Maltahöhe].	Farmer: Karl Bergemann und I-anülie.
Urusis 1904	[Distr. Maltahöhe, Bez. Gibeon].	Farmer'. Bergemann . Karl
	Postagentur: Bergmann , Postaäbiätcnt.	
	Kaufgeschäft.' Albert Voigts . – Zimmermann, Vertreter.	
Zarris	[Bez. Gibeon].	Farmer: B. von Suchodoletz . (Bernhardt V.Sudocholetz)
Warmbad 1904	[Bez. Keetmanshoop] (S. i8i).	Disiriktschef: Graf v. Kageneck , Oberleutnant.
Zwartmodder	bei Gokhas [Bez. Gibeon].	Farmer: E. Walter und Familie.



Farm Bullsport und Hans Georg Kisker

Ganz im Norden des Bezirks, im südlichen Eingang zur Passage der Naukluft nach Swakopmund liegt die Farm Bullsport. Benannt nach dem Berg der mit Fantasie wie ein Bullenkopf aussieht. Auf Nama heisst dieser Platz **Kopumnaas**. Schon 1820 kam hier Missionar Schmelen und nach ihm 1837 Sir Alexander mit ihren Expeditionen durch diese Farm. Mitten durch die Farm fliesst das **Tsonabrevier**. 1894 und 1904 war die Farm im Zentrum von Kämpfen der Deutschen Schutztruppe gegen die Witbooi's. Zunächst diente dieses Farmgelände als Zuchtfarm für Pferde, zusammen mit den Farmen **Bläskranz** und **Ababis** am nördlichen Ende der Naukluftpassage. Diese Farmen sind mit die ältesten Farmen von DSWA. Sie waren 1898 Bestandteil des kaiserlichen Gestüts „**Nauchas**“. Mittels der Polizeistation Bullsport, aus einfachen Lehmziegel erbaut, kontrollierte die Administration jeglichen Verkehr von Swakopmund in Richtung Maltahöhe.

Am 22. Februar 1888 wurde Georg **Kisker** als Sohn des reichen S. Wilhelm Kisker in Bielefeld geboren. Als Student verteilte er politische Flugblätter in Mainz und Darmstadt wegen der Reichstagswahl von 1907. Die sogenannten „Hottentottenwahlen“, Neuwahlen, hatte der Kaiser nach Streitigkeiten wegen der umstrittenen Art der Kriegsführung und den zu hohen Ausgaben für die Kolonien veranlasst. Kiskers Studienkollege Friedrich **Plugge** war bereits mit DSWA vertraut. Mit dessen Hilfe reiste er nach Süd West Afrika aus und pachtete die Regierungsfarm Bullsport. Kisker bekam Hilfe bei der Bewirtschaftung durch einen altgedienten Schutztruppler Wilhelm **Eickmeyer** aus Bielefeld der Bullsport bereits durch die Gefechte gegen Witbooi 1893 kannte. Er gehörte zu der ehemaligen Proviantwache in der alten Polizeistation. Die zerstörte Ruine der Station diente mit Wellblech provisorisch überdacht als erstes Wohnhaus.



Auf Bullsport errichtete Kisker ca. 1910 ein Farmhaus mit einem Store. Grundnahrungsmittel wie Zucker, Mehl, Tee, Tabak, Salz aber auch Stoffe, Hosen und Hemden gab es hier zu kaufen. Da es weit und breit keinen Store gab wuchs sein Einkommen sprunghaft. Mit seiner Rinderherde hatte er allerdings Probleme durch die Dürre 1913. Kisker baute daher einen Damm den sogleich ein starker Regen 1914 wieder zerstörte.

Seine fantasievollen Pläne mit **Windenergie Strom** zu erzeugen und einen elektrischen Ofen und Lampen zu installieren konnte er nicht verwirklichen. Dadurch wollte er die Abholzung

der wenigen Bäume verhindern. Aus heutiger Sicht war diese ökologische Überlegung um ein Jahrhundert vorraus.

1915 zog man auch Kisker wegen des Krieges zum Militär ein. Nach der Kapitulation 1915 war Kisker zwar aus englischer Gefangenschaft unter Auflagen entlassen, aber die gepachtete Farm gehörte ihm ja nicht sondern dem deutschen Staat. Der englische Kriegsmagistrat hatte jegliches Kronland konfisziert. So musste er in den Kriegsjahren zunächst als einfacher Landarbeiter arbeiten. 1916 war er in Rehoboth als Lehrer und 1918 für die deutsche Farmwirtschafts Gesellschaft FWG in Windhoek tätig. Dort heiratete er Charlotte Ulrich. Zusätzlich arbeitete er auch als Lehrer in der deutschen Realschule in Windhoek. 1922 kehrte er mit seiner Frau und Tochter nach Bielefeld zurück. Nach dem Tod seiner Frau und einer erneuten Heirat in Deutschland kam er 1926 wieder mit der neuen Frau und 2 Töchtern nach Süd West Afrika und arbeitete als Geschäftsführer in Windhoek für den **Deutschen Bund**, danach für die **Allgemeine Zeitung** und schliesslich wieder als Lehrer. 1931 kaufte er eine Sisalfarm in Angola die er „Kiskerhof“ nannte. Dort verstarb er 1972.

Literatur : „Afrika ruft“, Barbara Frey Frigga Tiletschke 2008



Blässkranz Wecke & Voigts

An der nördlichen Grenze des Maltahöhe Distrikts liegt am gebirgigen Eingang der Naukluftpassage im Rehobother Gebiet die alte Ruine der Polizeistation von Bullsport. Etwas nördlich heisst ein Platz **Aub** am Aubrevier. Kurz nach dem Eingang in die Naukluftpassage gibt es ein kleines Tal mit der Farm Blässkranz, auf der vor dem Hottetottenaufstand 1904 von der Firma **Wecke & Voigts** Pferde gezüchtet wurden. Angeblich soll die Farm auch einmal Weissenburg geheißen haben. Ende 1909 treckte der Vermessungstrupp von Hugo Voss hier durch. Sie fanden in den Schluchten überall kleine Quellen und Buschmanns- und Tropfsteinhöhlen. „Bless“, ist ein Berg nach dem die Farm benannt ist.



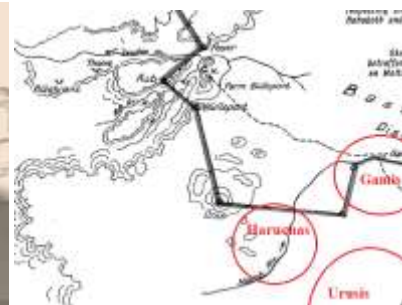
Karte von Bullsport 1909 von Hugo Voss



Blässkranz ca 1904

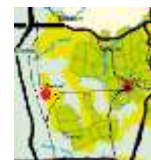


Haruchas Sauber



1898 kam Herr Sauber vermutlich mit der Schutztruppe über Lüderitzbucht ins Land. Vor 1901 hatte Sauber die Farm „**Tsoromas**“ möglicherweise ein Teil von dem Areal **Kleinpens** im Maltahöhebezirk gekauft. Der Name Tsoromas existierte noch 1910. Wo diese Farm liegt ist unbekannt. Ob Haruchas (Namasprache = Binsenplatz) nur ein geänderter Name für die Farm ist, ist unbekannt. Während des Namaaufstandes 1904 zerstörten die Witboois sein Haus in Aub. Laut der Karte von Hugo Voss liegt Aub nahe der Farm Blässkranz. Auf dem Farmgelände errichtete Herr Sauber 1907 ein neues Haus an der Strasse nach Maltahöhe. Am 31. Mai 1909 beteiligte sich Sauber bei der Landes-Ausstellung in Windhuk mit 3 Stuten seiner Pferdezucht. Hugo Voss der Landvermesser und seine Familie verbrachte in Haruchas Weihnachten 1910. Das neue Farmhaus war noch im Bau befindlich. Frau **Voss** berichtet: „Es gab saure Milch, Gurken und rote Beete und zu Weihnachten einen künstlichen Weihnachtsbaum mit ein paar Geschenken. Sogar Konfekt in dieser heißen Jahreszeit. 1910 meldete der Deutsche Frauenbund: „Alwine Gerasch aus Bennigsen bei Hannover als Wirtschafterin zu Herrn Farmer Sauber, Haruchas“. Am 09.05.1911 heiratete Herrmann die Krankenschwester **Hedwig Rauer** in Maltahöhe. Am 19.12.1902 wurde der Sohn geboren. Laut einem Hinweis arbeitete eine Frau **Anna Sauber** geb. Luft als Hebamme in Maltahöhe. Am 17.08.1912 wurde dem Gestütsleiter **Heinrich Endriß** auf Haruchas eine Tochter geboren

Der Platz Haruchas auf der Farm Nubib Nr42



Achtung! Es gibt noch einen Ort hinter Zaris und einen anderen Ort am Aobfluss mit dem Namen Haruchas. Hinter Zaris und am Ahobfluss fanden 1905 zwei bedeutende Gefechte statt.

Weil es so schwer zu finden ist, zeigt die Redaktion eine aufbereitete Gefechtskarte von 1905 wo sich der Platz Haruchas im Achabgebirge befindet auf dem das legendäre Gefecht von Nubib mit Kapitän Andreas am 13.09.1905 stattfand. Die Abteilungen **Maerker**, **Meister** **Uthmann** agierten im September zwischen Sesriem, Zaris- und dem Nubibgebirge.



Tsams West Nr1 Farm Gras Carl Woermann

Ursprünglich gab es auf Tsams kurzzeitig 1894 eine Werft des Hendrik Witbooi. Die Farm Tsams west war bis 1915 unbewohnt und gehörte Carl Woermann. Die Farm liegt 200 Km von Maltahöhe entfernt an der westlichen Naukluft nördlich von **Ubusis** und dem Platz **Lemoenpütz**. Hier fand man etliche steinzeitliche Artefakte. Benannt ist die Farm nach dem Tsamsrevier .Carl Woermann (1885-1950) stammte aus der bekannten Redereifima. Er besass auch die Farm Gras.Dort liess er ein schönes Farmhaus bauen.Vermutlich hatte er beide Farmen 1907 gekauft. 1928 steht Sextas-Victor Smith im Adressbuch. 1973 hiessen die Besitzer Archer und Liebenberg.



Farm Gras 1917 Foto NLeo Waibel



Maisernte auf der Farm Gras 1917



Farm Nudaus 17 August Stranghörner

Schutztruppler August Stranghörner und Frau Anna hatten 1907 die Farm Nudaus Nr17 zunächst in Pacht und 1909 gekauft (Nicht verwechseln mit der Farm Naudaus Nr 76 im Süden) . Der Sohn hiess Hans Paul Stranghörner 1917 in WDH geboren und war auf der Schule in Lüderitzbucht und WDH. 1936 ist die Familie immer noch auf der Farm in den Adressbüchern zusammen mit Hans Barwitzki verzeichnet. Die Trockenheit 1946 brachte heftige Verluste an Vieh . 1973 befand sich die Farm immer noch im Besitz der Familie Stanghörner Auf der Farm Nudaus fand man auch uralte Steinhaufen, sogenannte „**Heitsieibeb Gräber**“.



Farm Gamis Nr 13 Martin Wede

Die Farm Gamis ist in mehrere Teile aufgeteilt .Der eine Teil liegt im Norden auf Rehoboter Gebiet und der südliche Teil gehört zu dem Maltahöhe Distrikt.

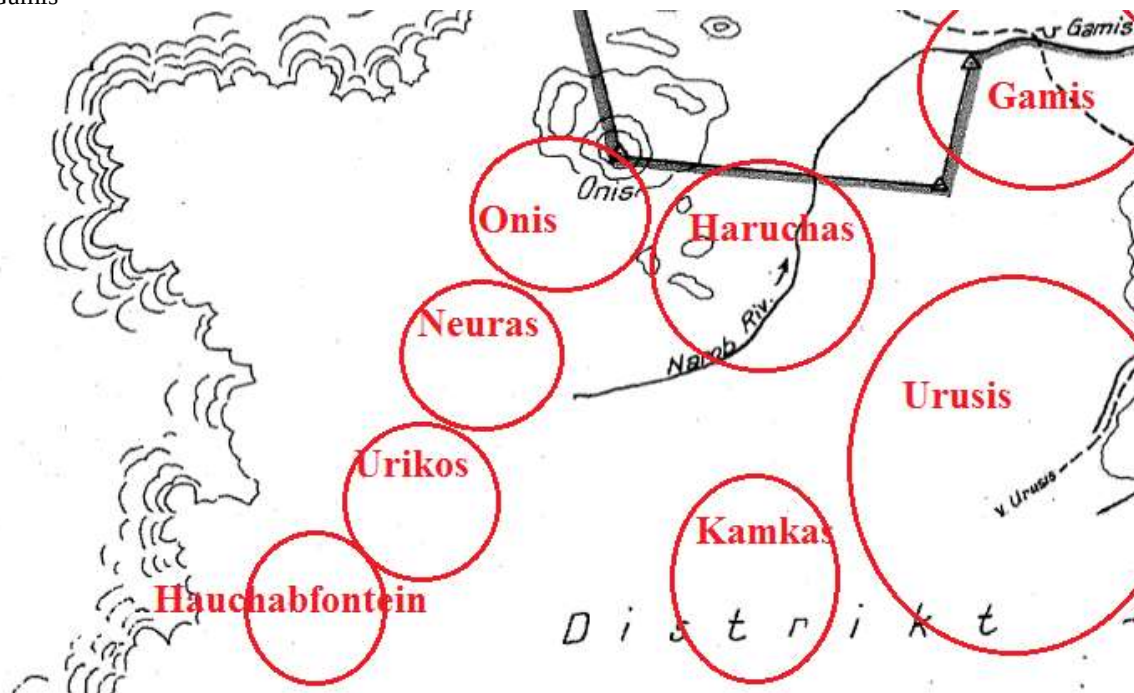
Der Hauptmann der Schutztruppe **Martin Wede** heiratete 1904 eine Bastarfrau aus dem Bezirk Rehoboth. Sie besass die Farm Gamis-Nord mit ca. 7000 Hektar.

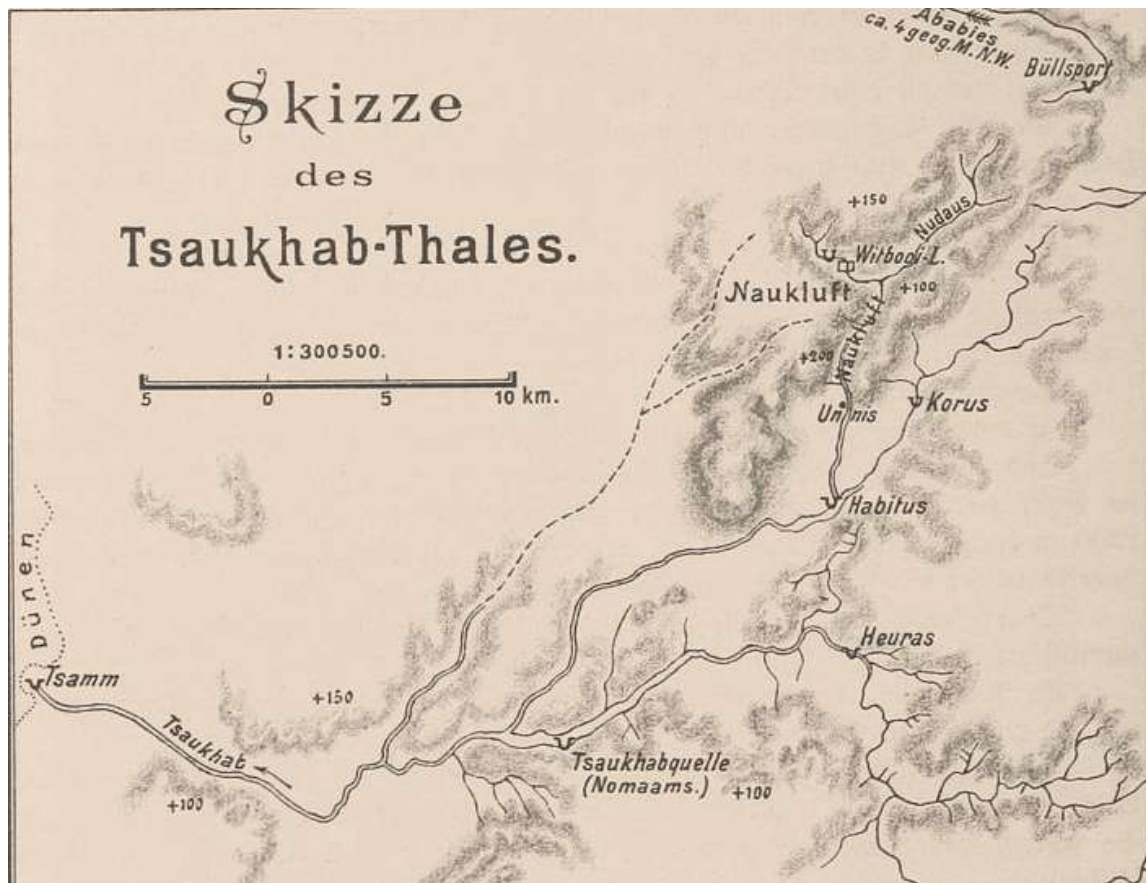
Das spätere Verbot von **Mischehen** betraf auch die Familie Wede. Am 25.06.1907 schrieb Wede an den Reichskanzler sinngemäss, dass es eine besondere Härte für bereits verheiratete Paare und ihre Kinder bedeutet, dass Ehefrauen und ihre Kinder sämtliche staatsbürgerlichen Rechte verlieren. Es ist der einzig bekannte Fall in dem ein in Mischehe lebender Deutscher weiterhin im Farmer- und im Veteranenverein geduldet wurde.

Wede selbst erwarb noch die Farm Gamis-Süd mit ca 10000 Hektar am **Narob Revier**. Den Lehmfontok auf der Farm riss Wede ab und baute 1910 ein Steinhaus mit einer Veranda nach Süden. Wede begann einen lukrativen General Store. Seine Kundschaft waren vorwiegend Baster, Die Geschäfte liefen und er verdiente gut. So konnte er sich bei dem Geschäftsführer der Schäfereigesellschaft auf Nomtsas eine grössere Zahl von Merinoschafen auf Pump kaufen. Im ersten Weltkrieg jedoch vertrieben ihn die Baster unter Kapitän Van Wyck von der Farm und er musste auf der Farm Nomtsas Unterschlupf suchen. Nach dem Krieg kam Wede auf seine völlig zerstörte Farm zurück.1922 musste er die insolvente Farm an Breiting abgeben . In den folgenden Jahren erwarb er aber wieder eine Farm bei Rehoboth mit dem Namen „ Awasab“.



Gamis





Karte von 1896 Farm Urikos, Naudaus Büllsport , Naukluft und der Tsaukhab . Ettliche Namen wurden später verändert.



Neuras Nr 6 E.Hermann

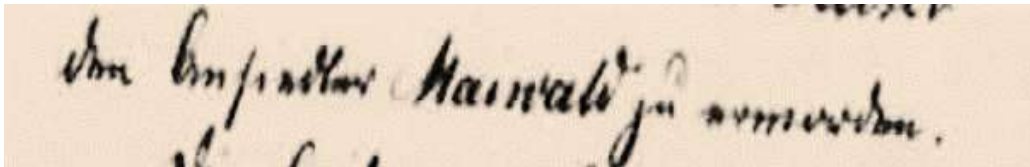
Aus der Namasprache übersetzt heist der Ort „Platz des freien Wassers „. Die Farm hat 5 Quellen und liegt direkt am Tsaukhabrevier. Auf dem Farmgelände ca. 25 Km östlich von Sesriem fanden Forscher 500 Millionen Jahre alte Fossilien. In Neuras hatte E. **Hermann** ca 1894 Gärten angelegt . Nach seinem Tod 1904 soll Felix Hermann die Farm bewirtschaftet haben .1910 ist im Kolonialen Adressbuch **Jakob Human** und ab 1914 die deutsche Schäfereigesellschaft als Eigentümer eingetragen . Auch dieses Land vermäss Hugo Voss 1909 mit seinen Mitarbeitern. In dieser Gegend hatten sich ettliche Buren niedergelassen .Auf alten Karten von 1896 hiess Neuras **Heuras**, Sesriem hiess **Tsamm** ,und Hauchabfontein hiess **Nomaams**(Tsaukhabquelle) .Ob es nun Namensverwechslungen oder andere Benennungen waren ist unklar. 1913 pachtete **Bernd v.d. Westhuizen** die Farm Neuras .1923 verwaltete Alfred **Schwarz** Neuras für die Schäfereigesellschaft. 1942 kaufte Landsrath die Farm . (Es gibt noch einen Ort mit dem Namen Neuras bei Rehoboth .)



Urikos Nr 4 Farmer Maiwald später Farmer Ziegenbein

„**Kleinpenz**“ hiess das gesamte Gebiet westlich von Nomtsas Maiwald erwarb einen Teil des Platzes vor 1900. Dieser Teil wurde ab ca.1907 „Urikos“ ,zeitweise aber auch „ Weissquelle „ genannt.Von dem Naukluftgebirge her kommend vereinigen sich hier 2 Nebenarme des Hauchabrevieres .Bei dem Verhör eines Buschmanns 1901 kam heraus ,dass die Grootfonteiner (Süd) Bastards Buschmänner angeworben haben um deutsche Siedler zu ermorden. Unter den ausgesuchten Farmern war **Maiwald**.

Dr Breustedt leitete auf Urikos im Januar 1906 ein Feldlazarett.Am 06.02.1906 der Reiter **Ernst Seiter** auf der Farm. Ab 1908 besass Herr Fritz **Ziegenbein** die Farm Urikos. Seine Frau hiess Clara . Herr Maiwald kaufte 1908 die Farm „Glück Auf „ bei Maltahöhe.Dort heiratete Maiwald am 19.07.1913 **Gertrud Ackermann**.



Auszug aus dm Protokoll von Oberleutnant Fromm 1901 :“...den Ansiedler Maiwald zu ermorden“



Hauchabfontein Nr5 Paulsmeier Heinrich „Johann Albrechtsquelle „

Auf der Farm mündet das Zebrarevier in das Tsauchabrevier das durch einen Canyon in die Wüste nach Sossosvley fliesst. 1911- 1915 ist Hauchabfontein unter Heinrich Paulsmeyer registriert mit dem Hinweis „in Johannesburg“. Es sieht so aus als ob Heinrich Paulsmeier die Farm zu „Johann Albrechtsquelle „ umbenannt hatte .1923 ist Paulsmeyer noch in Hauchabfontein registriert.1936 lebte Paulsmeier mit seiner Frau Frieda geb. Brück und Familie in Klein Windhoek. (Manchmal Paulsmeyer mit y)



Hyas Nr 99 Fritz Plötz

1910 /1913 soll Oskar Klinge der Besitzer gewesen sein. 1910- 1913 war Plötz Tischler in Gibeon . 1914 kaufte Plötz Hyas . Der Verwalter war Gustav (Johannes) Lichtenberg . 1923 ist Plötz noch auf Hyas gelistet.1928 war die Farm unbewohnt . Es gibt im Adressbuch 1926 den Eintrag : Ploetz, Fritz, Tischler. Kolmanskop, S.W.A.. 1936 war Fritz Plötz Farmer auf Orab Mariental.(Hyas war in der griechischen Mythologie der Sohn des Atlas)



Lahnstein Nr16 Anton Landsrath

„**Kleinpens**“ war 1901 im Teilbesitz von **Anton Landsrath**. Vermutlich wurde ein Teilstück später **Lahnstein** genannt nach dem Ort am Rhein. 1910 war die Farm bestückt mit einem Wohnhaus einer Schmiede und 9 Brunnen. Anton heiratete Anna **Rickmann** am 15.12.1910 auf Urusis. Die Kinder hießen Anton jun., Magdalene u. Ruth. Die Farm hatte eine Polizeistation. 1910 hießen die Sergeanten: Ernst Janz (später in Aus), Otto Rauff, Heinrich Odenwald, Max Wieder. Die Farm hat 20300 Hektar. 10.04.1911 starb der Polizist Alois Wittmann mit 33 Jahren auf der Farm. 1928 wohnte ein Hermanus Pieters auf Lahnstein



Lahnstein In Deutschland 1900



Farmhaus Lahnstein



Farm Kamkas Nr20 Wilhelm Kürschner, 24°35' S. 16°29' E

Ab 1903 war Wilhelm Kürschner als Besitzer der Farm eingetragen. Ab 1910 war **Friedrich Kürschner** und ab 1914 wieder Wilhelm Kürschner in den Adressbüchern als Eigentümer der Farm eingetragen. Erwähnt wird, dass 06.02.1906 der Schutztruppler **Seiter** auf Kamkas fiel. (4. Etapp. Komp. Drag. Regt.) 1910 lebte auch noch ein Brunnenbohrer Herr **Dreyer B.** auf der Farm. Am 19.12.1912 wurde Herrn Kürschner ein Sohn geboren. Auf Kamkas fanden Mineralogen vor 1960 168 Kg des Gibeon **Meteoriten**.

Story aus dem Tagebuch von Frau Voss 1910:

An Ostern 1910 traf sich die Familie Voss (Landvermesser) die auf dem Farmgelände campierte, die Familie Kürschner mit ihren jungen Kindern zum Mittagsessen und zum Kaffee gab es Pflaumenkuchen. Die beiden Frauen nähten dann noch ein Kleidchen für eine der Töchter auf der Nähmaschine. Kürschners Frau hiess Sophie. Die Töchter hießen Lieselotte, Annemarie, Ursula. 1910 dauerte die Fahrt nach Maltahöhe über 8 Stunden.



Kyffhäuser Nr18

1923 war Isaak van der Merve, 1928 J.C. Smit und J.J. Swartz eingetragen. Die Farm gehörte den Government. Der Name kann von dem Gasthaus Kyffhäuser in Bielefeld stammen. Dort hatte die Koloniale Gesellschaft in Deutschland getagt. In Bielefeld steht auch das Stammhaus des von Carl Woermann.



Hoheacht Nr 89 Farmer Franz Wieczorek

Besitzer von Hoheacht bis 1912 war Franz Wieczorek. Die Farm liegt ganz flach in der Hutupebene und ist benannt nach dem höchsten Berg der Eifel. Nach 1912 war die Farm Eigentum **Graf Max** von **Lüttichau**. Vermessen hatte Hugo Voss die Farm im April 1910. Familie Etzold war später Besitzer der Farm



1914 Farm Hoheacht

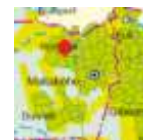


Friedland Nr19 Sohn Manfred Etzold ca. 1950



Auf Friedland war niemand bis 1915 registriert. Der Landermesser Voss hatte 1910 die Farm nach seiner Heimatstadt benannt.

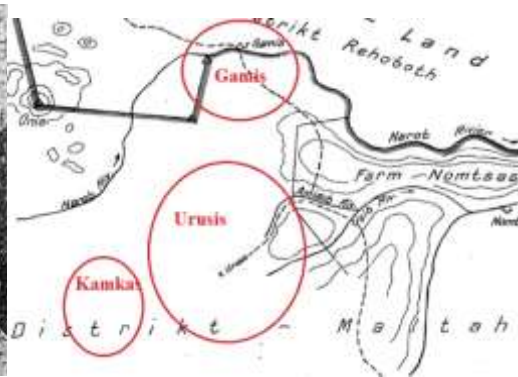
Im April 1928 heiratete **Etzold**. Er besass wohl damals die Farm **Hoheacht**. Etzold war noch 1973 Miteigentümer von Friedland. Ein Teil der Farm gehörte der Familie **Etzold** und ein Anderer der Familie **Theron**. (Dieser Abschnitt kann Fehler enthalten.)



Farm Urusis Nr 16 Ferdinand Bergemann (Bergmann)

500 Millionen alt sind die Swartpuntia-Fossilien aus der Urusis formation. Ferdinand Bergemann gründete 1899 die Farm und 1904 übernahm Karl Bergemann. Um 1900 suchten Prospektoren ergebnislos auf der Farm nach Gold. Ferdinand Bergemanns` Frau hiess Johanna Dora geborene Kophaniel. Bergemann war in den 30er Jahren auch Besitzer der Farm **Goabosuab, Karab und Kleifontein Nord**. Vermutlich hiessen Karls Kinder Grete, Luise und Paul. Luise Bergemann hatte Herrn Visser geheiratet. Sie lebten auf der Farm Karab. Ein Bergemann war 1910 im Schulvorstand und 1913 im Bezirksrat. Am 22.06.1914 verstarb der 18 Monate alte Friedrich Walter Bergemann Sohn des Friedrich Bergemann in Urusis. Nach dem 1. Weltkrieg führte Paul Bergemann die Farm weiter.

(Es konnte nicht ermittelt werden warum manchmal von Bergman und auch von Bergemann die Rede ist. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Schreibfehler.)



Brief vom Januar 1917 von Bergemann Urusis / Maltahöhe .Vom Postamt Maltahöhe gestempelt zensiert nach Lüderitzbucht. Empfänger war **Wilhelm Kakeldey**, der ehemalige Gouvernements-Sekretär beim Bezirksamt Lüderitzbucht.

Notiz: Aus dem Kolonialen Adressbuch 1927

Bergemann, Ferdinand, Farmen: Gorges Urusis, Kalkhuegel. P.O, Maltahöhe, S.W.A.

Bergemann, Paul, Farm Urusis. P.O, Maltahöhe, S.W.A.



Farm Niederhagen Nr69 Max von Lüttichau

Der Besitzer von Niederhagen hiess ab 1912 **Graf Max von Lüttichau**. Ebenfalls von Hugo Voss vermessen im April 1910. Er benannte Niederhagen nach der gleichnamigen Stadt nahe Rostock. Nach dem ersten Weltkrieg war von Lüttichau weiter der Besitzer. Lüttichau leitete 1914 bis zum Ausbruch des ersten Weltkrieges die Farm Duwisib. Der Graf v. Lüttichau war 1920 in der Farmwirtschaftsgesellschaft, zu der auch Breiting gehörte sehr aktiv.

Farmverwalter von Niederhagen waren: um 1915 **Otto Kratzenberg**, 1928 **Otto Redlich** 1935 **Krafft von Kunow**, 1936 **Jännike o. Jaenecke** und bis 1949 **Herr Grässer** bis zu seiner Internierung. 1944 wurde die Farm dann an die Familie Gebser versteigert. Walter Gebser war der Besitzer bis in die 90er Jahre.

Kamelberg Nr21 U.Goerch

Nördlich von Niederhagen, auf der Farm Kamelberg lebte seit ca 1912 der Farmer U.Goerch. Er war in dieser Zeit auch der Schriftführer der Farmervereinigung. Auf dem Land gibt es den weithin sichtbaren Berg dessen zwei Kuppen wie die Höcker eines Dromedars aussehen. Auf Karten aus 1955 wird Kmeelberg mit zwei ee geschrieben. (In Wien ist das Mode)



Ernst Hermann Farm Nomtsas Nr 26



Schäferei Nomtsas, G. m. b. H.
Gegr. 1910. Kapital 600 000 M.
Geschäftsführer: Dr. jur. Henry Behnsen, Dresden
Vorsitzender des Aufsichtsrates: Kommerzienrat
Erh. Aug. Scheidt, Kettwig a. Ruhr
Leiter in der Kolonie: Siegfried Böttcher und
Alfred Breiting

Falkenburg in Pommern Koloniales Adressbuch 1914

Ernst Herrmann hatte als Erster die Farmwirtschaft im Süden der DSWA aufgebaut. Das Landgut Falkenburg ,bei Köslin in Hinterpommern gab er wegen dem Tod seiner Frau auf. Seine jungen Söhne Felix, Kurt und Peter hatte er in einem Heim untergebracht . Er kam 1887 für die **Deutsche Kolonialgesellschaft DKGS** , nach DSWA. Im Jahr 1888 machte er Windhoek über Gibeon kommend seine erste Expedition durch Nordbethanien. In dem verlassenen Grootfontein –Süd blieb er mehrere Tage .Die Grootfonteiner Baster waren wegen der Witbooi Kriege nach Bethanien geflüchtet. In Bethanien traf er sich mit dem Basterkapitän Clas Zwaart. Hermann befand das Land ausserordentlich geeignet für die Schafzucht.1890 warb Hermann in Berlin (bei Bismarck) auf Grund seiner Erfahrung für die Nutzung des Gr.Namaqualandes durch die Zucht von Wollschafen und errichtete als Vertreter der DKGS die ersten Versuchsfarmen Kubub und Nomtsas. Hermann und der Schafzüchter **Gadegast** gründeten 1891 die „**Deutsche Schäfereigesellschaft Nomtsas**“ in Dresden .Gadegast war ein Rittergutbesitzer in Mannschatz ,zwischen Leipzig und Dresden.Er hatte bereits Erfahrungen aus Australien und liess von dort Merionschafe nach DSWA bringen. Am 22.09.1891 kaufte Hermann für die Deutsche Kolonialgesellschaft von Carnavon / Südafrika die ersten Schafherden und Friedrich **Thalheim** brachte sie auf die Farm **Kubub**. Im April 1892 pachtete Hermann von dem **Kapitän Joseph Frederiks** von Bethanien für 20 Jahre 250 Quadratmeilen Land. Am 01.01. 1892 fing er mit der Zucht von Wollschafen auf der Farm **Kubub** an ,baute aber auch in Bethanien eine Feigenplantage auf. Hermann sorgte auch für einen Ausbau des Hafens in Lüderitzbucht zum Abtransport der Wolle. Für Kubub bekam er Unterstützung von dem ehemaligen Schutztruppler **Max von Quitzow**. Dies alles passte aber Hendrik Witbooi nicht, da er das Land unweit des Hornkranz aber auch Kubub als seinen Einflussbereich ansah. Er teilte dies auch mit,liess aber gleichzeitig ausrichten ,dass er gegen einen Engländer als Pächter keine Einwände hätte.

Korrespondenz mit Hendrik Witbooi .

Auszüge sinngemäss :

20.05.1892 H.Witbooi zu Hermann. --- *Ich schreibe in guter Absicht—Ich akzeptiere nicht, dass sie sich in Nomtsas niederlassen----* Ich bitte Dich Guter Freund----

12.06.1892 Hermann zu Witbooi--- *Ihr Brief macht keinen Sinn ----Ich fragte Capitän Frederiks von Bethanien ---Nomtsas gehört zu Bethanien--- Frederiks vermietete mir das Land*

Am 06.11.1893 attackierte Hendrik Witbooi die Farm der Deutschen Kolonialgesellschaft in Kubub und zerstörte sie. Das Vieh nahm er mit. Hermann floh nach Lüderitzbucht.Dort handelten er zunächst mit Robbenfellen. Nach der Unterwerfung von Hendrik Witbooi wurde Nordbethanien Kronland. 1895 trennte sich Hermann von der DKGS.In einem Vergleich erhielt er zunächst die etwa die Hälfte von Nomtsas.Der Gouverneur Leuwein war sehr interessiert an dieser Entwicklung der Farmen. Er berichtet in seinem Buch von den Bemühungen von Hermann Angoraziegen aus Kleinasien auf Nomtsas so mit Hereroziegen

zu kreuzen, dass sie eine gute Wolle abgeben. Daneben züchte Hermann auch Merinoschafe die etwa 3 Kg Wolle im Jahr abgaben. Ein Kg Wolle brachte eine Mark. Ein Merinoschaf kostete 1903 40 Mark eine Angoraziege 100 Mark und ein gutes Ramm 400 Mark. Weiter beschreibt Leutwein, dass ein Ferkel 1903 5 Mark und ein Huhn 3 Mark kostete. 1894 kaufte Hermann auch die Farm **Neuras** und legte dort Gärten und Felder an. Er experimentierte auch mit dem Aufbau einer Seidenspinnerplantage und pflanzte Maulbeerbäume an. Hermann brachte etwa Oktober 1896 eine grössere Menge Schafe vom Kap. Bernhard berichtete, dass Hermann die Schafherde durch die Gegend von Maltahöhe in Richtung Norden trieb. In Kolonialen Zeitschriften äusserte sich Hermann in seinen Artickeln über sein Vorhaben Nomtsas mit 10000 Schafen zu bestücken. Die Aufstände in Gobabis unterbrachen Hermanns Viehzucht. Am 07.05.1897 führte Hermann unter Leutwein als Priemieleutnant der Reserve eine Batterie von 3 Geschützen bei dem Feldzug bei **Siegfeld** / Gobabis. Ca.1899 ereignete sich auf der Nomtsas ein Vorfall der im Gericht endete. Der alte Hermann versuchte einen störenden, geschwätzigigen **Jakob von der Beyl** zu vertreiben, weil er seine Arbeiter von ihren Aufgaben abhielt. Als v.d.Beyl aber trotzig nicht gehen wollte stumpte ihn Hermann und der Witbooi zog sofort sein Messer und verletzte Hermann am Kopf, dass das Blut herunter tropfte. Hermann holte wütend sein Gewehr und erschoss v.d. Beyl zwischen Frauen in einem Pontok sitzend. Dieser Vorfall musste von Bernhard über die Polizeistation Grootfontein-Süd direkt nach Windhoek gemeldet werden. Bernhard vernahm Hermann und leitete das Protokoll nach WDH. Der Ausgang ist nicht bekannt. Bernhard wertete den Vorfall als Mord. Hermann war zu bedeutend für die Landwirtschaftliche Erschliessung des Gr.Namaqualandes. Er arbeitete danach unbehelligt weiter auf seiner Farm. In einem Zeitungsartickel berichtete Hermann über den Basteraufstand und die Verlegung der Baster in das Basterland.von 1901 der sich mit den Aussagen von Bernhard deckt.

1903 importierte Hermann Merinoschafe für die Stammschäferei Nomtsas aus der Schafzucht des **Otto Gadegast** in der Nähe von Dresden. Schon 1904 produzierte die Farm 5000 Kg Wolle pro Jahr. Viele andere Farmer schlossen sich der Wollproduktion an.Deutsche Spinnereien verarbeiteten die Wolle weiter.

Dies fand 1904 ein jähes Ende als Hermann gemeinsam mit anderen Farmern von den aufständigen Witboois unter dem Kommando von **Elias** erschossen wurden. Eine andere Darstellung der Ereignisse berichtet, dass Hermann während einer Nachtwache mit einem Schrootgewehr erschossen wurde und die Witboois das Rieddach des Farmhauses von Alt Nomtsas anzündeten, in das die Nachbarn, Tierarzt **Dr. Albrecht**, Fräulein **Breuer**, die Besitzer von Amhub Nr.78 und Dirichas Nr. 28 geflüchtet waren. Alle starben. Ein unbewiesener Bericht besagt, dass sich die im brennenden Haus eingeschlossenen Personen vor Angst selbst erschossen haben.Zuvor kusierte Berichte über unmenschlichen Folterungen, Massaker der Witbooi an deutschen und burischen Farmern ,Missionaren und Soldaten. Die Toten von Nomtsas fanden ihre letzte Ruhestätte auf dem alten Friedhof in Nomtsas. Am 23.10 1904 leitete Leutnant **Steffen** mit seiner Patrouille eine Untersuchung des Vorfalls, nach dem Ferdinand **Bergemann** von der Nachbarfarm schon versucht hatte die Lage aufzuklären. Reiter **Pirlaski** wurde dabei erschossen. Eine weitere Patrouille unter Unteroffizier **Rabe** startete am 24.10.1904 von Bethanien. Nur Einer überlebte.

Ernst Hermann stand im kolonialen Adressbuch als Besitzer von Nomtsas.1904 übernahm zunächst Sohn **Felix Hermann** die Verwaltung der Farm. Es folgten die Verwalter ab Ende 1905 : **Harry Melchior von Schoenermarck** von der Kolonialen Hochschule für Landwirtschaft Witzenhausen und bis 1910 verwaltete ein Herr **Meyer**. Gadegast war Besitzer von **Nomtsas-Ost**. Rittmeister **von Heynitz** hatte Grootfontein-Süd nach dem Basteraufstand 1902 gepachtet und zog gleich nach Beginn der Aufstände mit seinem ganzen Vieh 1904 nach Nomtsas.1907 trieb sein Angestellter, **Hubertus Mehnert** die Viehherden des Rittmeisters von Heynitz von Nomtsas auf die Farm **Breckhorn**. Otto Gadegast und Felix

Hermann gründeten am 18.01.1910 in Dresden mit Gadegast die „**Schäferei Nomtsas GmbH**“ zu der auch die Farmen Scheidthof und Neuras gehörten. Er schrieb in dem Bericht „Verhandlungen des Deutschen Kolonialkongresses 1910“ einen Artikel über die Wollschafzucht in DSWA. Deutschland musste damals grosse Mengen Wolle importieren um den Bedarf zu decken. Weiterhin schreibt Gadegast, dass 1901 2600 Kg und 1903 bereits 75000 Kg Wolle von Nomtsas und den Nachbarfarmen produziert wurden. Hereros, Hottentotten und auch Buschleute arbeiteten auf den Farmen als Schafhirten. Die Schafhirte und ihre Familien bauten sich dazu auf dem Feld einen Poltok und mussten bis zu 1000 Tiere hüten. Gadegast war als Besitzer von **Nomtsas-Ost** in den Adressbüchern registriert, lebte aber in Deutschland.

Ab 1911 sind Paul Keller, ab 1913 Siegfried Bötcher und schliesslich 1915 Horst Henning als Farmleiter in den Kolonialen Adressbüchern eingetragen, während 1913 Alfred Breiting als Farmverwalter bezeichnet wird. 1910 arbeiteten auch ein Fritz Gadegast, wohl ein Verwandter des Otto Gadegast auf der Farm zusammen mit Richard Feldmann, Heinrich Hübsch und Hans Meyer.

1910 war Alfred Breiting zunächst als Volontär auf die Farm Nomtsas gekommen.

Ab 1913 leitete er Nomtsas und Neuras, sowie die Farm Aida und Scheidthof bei Rehoboth die auch der Schäfereigesellschaft gehörte bis sie 1922 von der Südafrikanischen Regierung vereinnahmt wurden. Alfred Breiting übernahm daraufhin als Farmer 1922 die überschuldete Farm Gamis von Herrn Wede. Ab 1923 hiessen die Farmleiter G. Jackson und O.S. Redeler. (E) Seit 1944 bis heute ist die Farm im Familienbesitz der Familie Voigts.

Notizen :

Dresden, Blumenstr.3, I	Schäferei Nomtsas, G. m. b. H. Gegr. 1910. Kapital 600 000 M. Geschäftsführer: Dr. jur. Henry Behnsen, Dresden Vorsitzender des Aufsichtsrates: Kommerzienrat Erh. Aug. Scheidt, Kettwig a. Ruhr Leiter in der Kolonie: Paul Keller und Alfred Breiting	Farm Nomtsas und Farm Neuras
----------------------------	--	---------------------------------

Koloniales Adressbuch 1912

Eintrag koloniales Handbuch 1901 : Nomtsas .Farmplatz nordöstlich von Grootfontein (Süd) 2 Deutsche 70 Hottentotten. Am Blumfischrevier. Besitzer Hermann züchtet Rinder und Merinoschafe und baut mit Maulbeerbäumen eine Seidenraupenzucht auf.

Eintrag im Kolonialen Handbuch 1906 : "Nomtsas [Distr. Rehoboth]. Farmer: **Felix** Hermann (A. Grundmann, M. Adams» J. Meyer, Angestellte)."

Im kolonialen Adressbuch 1919 sind folgende Personen auf Nomtsas eingetragen; Polizei Sergeant :.Max Wieder, Emil Schmidt Volontär :Max Bernhardt, Gadegast Leiter: Horst Hennig ,A.Breiting, Schmied : Fritz Riemann, Alfred Schwartz



Aquarell von Hans Gebser Alt Nomtsas ca 1950

Literaturempfehlung: Die wohl sachlichste Darstellung der Entwicklung von Nomtsas und des Schaffens von Hermann ist in dem Buch „ *Geschichte der Deutschen Kolonialen Gesellschaft für SWA von der Gründung bis 1910* „ in der Digitalen Sammlung der Uni Bremen online zu finden.

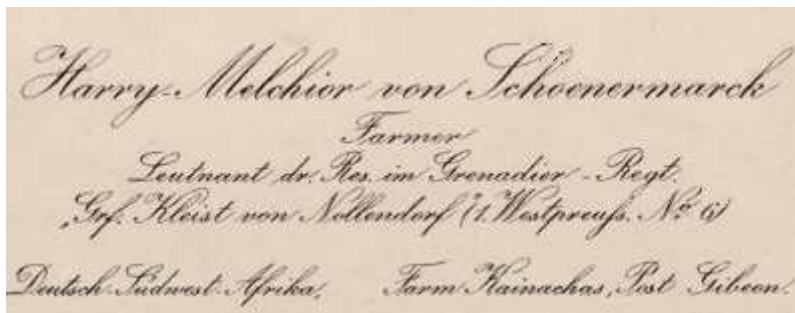
Des weiteren gibt es ebenfalls Online von Voigts von Schütz eine überaus interessante Seite über das Alte Nomtsas .



Max Kuno von Quitzow

Max stammte aus einem Mecklenburger Adelsgeschlecht und kam 1889 als Schutztruppler nach DSWA. Nach 4 Jahren Dienstzeit half er Hermann in Kubub auf der Versuchsfarm. Seine englische Verlobte **Agnes Hill** von der riesigen Farm Gründorn bei Hogloog wartete bereits in Keetmanshoop, als die Nachricht eintraf, dass sich Max mit zu wenig Wasser von Lüderitz auf den Weg gemacht hatte und sich aus Verzweiflung vor dem Verdursten selbst tötete. Er war noch unter 30.

Harry Melchior von Schoenermarck Verwalter auf Nomtsas 1905„Der Namaschädel“



Visitenkarte von 1905

Nach seinem Schulabschluss in der Deutschen Kolonialschule in Witzenhausen bei Kassel konnte der junge Harry auf Nomtsas durch Vermittlung seines Vaters Hauptmann v. Schoenermarck eine Anstellung finden. Allerdings musste er in DSWA während dieser Zeit auch seinen Militärdienst von 1904 bis 1905 ableisten. Er nahm daher mit der 1. Feldbatterie an der Schlacht bei Waterberg und bei den Kämpfen nördlich von Bethanien teil. Danach, Ende 1905 arbeitete Harry als Farmverwalter in Nomtsas, zog aber 1907 wieder nach Deutschland. In seinem Gepäck befand sich ein Schädel einer ca. 20-jährigen Frau, den er seiner Kolonialschule stiftete. Die Herkunft des Schädels ist umstritten. Diesen Schädel gab das Witzenhausener Museum 2014 wieder zur Bestattung an die namibischen Behörden zurück. In deutschen Museen fanden sich noch andere Knochen und Schädel, die insgesamt einen grossen Skandal verursachten. Literaturhinweis: Marion Hulverscheidt „Die Spur des Schädels“ 2018



Narobmund Nr 27 /Meining/Dr.Martin Baumgart

Die Farm liegt nordwestlich von Nomtsas, benannt nach einem Seitenarm des Fischreviers. Im dem kolonialen Handbuch 1903 war nur ein Europäer auf Narobmund registriert. Ernst Otto Meining geb. 1872, 1895 Reiter d. Schutztruppe. 1904 besass Meining 110 Merinoschafe. Er verlobte sich mit Clara Bräuer. Beide wurden am **14.10.1904** auf Nomtsas während des Witbooi-aufstandes umgebracht. Die Versorgungstrucks der Schutztruppe benutzten diesen

Platz wegen des grossen Wasserangebotes und der Schattenbäume im Krieg ,auf dem Weg nach Maltahöhe als Rastplatz . Dr. Baumgart der Bezirksveterinär von Rehoboth war ab 1909 Besitzer von Narobmund und ein **Gustav Witte** der Pächter.



Grabsteine auf dem Farmfriedhof von Nomtsas



Dirichas Nr 28 Friccius /Langhinrichs

Dirichas besass 1905 ein im Fischfluss gelegenes Wasserloch mit sehr schwefligem Wasser. Cornils Friccus geboren in Dresden 1872 , Schutztruppler ab 1895 war erst kurz verheiratet mit Berta Voigt und Besitzer der Farm Dirichas als er ebenfalls bei dem Überfall in Nomtsas am **14.10.1904** starb.

Martin Langhinrichs (Langhennrichs) und Friedrich Baumgarten (u.K.Weinheger) kauften die Farm Dirichas Ost und besaßen das Land in den Jahren von 1908 bis 1914. **Kirsten** von der Farm Daweb kaufte die Farm Dirichas 1914. 1915 hiess der Besitzer Georg Petri Und der Pächter Gustav Witte von Narobmund .1928 hiess der Verwalter J.**Gerigk**.1936 war Fritz **Weigemann** Farmverwalter auf Dirichas. Seine Frau hiess Marie.



Farm Gras-Süd Carl Woermann

1906 hatte C. Woermann die Farm gekauft und war noch 1923 eingetragener Besitzer. Ein Engländer (Stanley?) betrieb angeblich die Farm nach dem Krieg ca. 1920. Carl Woermann hatte sich ein sehr schönes Haus mit Nebengebäuden auf der Farm gebaut.(s.Tsams Nord)



Farm Kabib Nr107 Kopke ,Alfred 15431 Hektar

Registriert 1910-1915 auf Kopke. Im Kolonialen Adressbuch 1926 und 1936 taucht A. Kopke nicht mehr auf. Von 1913 bis 1915 arbeitete K. Freygang auf der Farm. Josef **Lengfeld** hatte nach der Rückkehr ca.1927 aus Deutschland die Farm Kabib gekauft.



Farm Poburke Nr31 Mehl ,Karl 17011 Hektar

Die Farm ist nach einer Stadt in Posen benannt.Herr Mehl kam wohl aus Zemlin in Posen zwischen Stettin und Kolberg.Dort besass er wohl ein Rittergut mit Schafzucht .Mehl hatte eine Stammschäferei in der Poburke aufgebaut .Die Schafe wurden sogar auf der Landesausstellung WDH 1909 präsentiert. Nach dem 1. Weltkrieg ist Herr Mehl nicht mehr gelistet .**G.M.T. Kirsten** war 1928 der Besitzer und D.J.E Schalkwyk war Farmarbeiter auf der Farm.



Heinrich Glose Kaufladen in Maltahöhe Farm Oberpackriem Nr77



Bauplan 1907



Kaufhaus Glose später A.Voigts

Vermutlich waren die Herren Ernst und Heinrich Glose mit der Schutztruppe nach DWSA gekommen und hatten um 1900-1904 die Farmen Nam am Zarrisgebirge und ca 1910 die Farm Oberpackriem (11832 Ha) am Schwarzrand erworben.

Vor 1900 war die Farm Nam, westlich der Zarrisberge ein Militärposten und Heliographenstation mit 3 Deutschen besetzt. Bereits 1902 (bis mindestens 1910) gab es in Gootfontein einen im Kolonialen Handbuch eingetragenen Store von **Ernst Glose**. Der Militärarzt Dr. von Ortenberg berichtete, dass er diese wunderschön gelegene Farm Nam während des Aufstandes 1905 verwüstet vorfand und das frisch vermählte Farmer Ehepaar (Glose ?) nach Maltahöhe geflüchtet sei. Sie hatten Glück da die Aussteuer der Frau noch als Gepäck in Lüderitz lagerte. Aber sämtliches Vieh war gestohlen. Ernst Glose hatte sich die Farm Nam gekauft. Aber wann ist nicht klar. Der Name Nam stammt von der Quelle die die Buschleute „**Tnam** „ nannten.

Auf dem Grundstück Nr 2 im Ort Maltahöhe erbaute Herr Heinrich Glose ein Geschäftshaus mit Ausschank. 1909 kamen seine Frau Glose und Kind am 02. 06.1909 von Hamburg in Lüderitzbucht an. Einer der Herren Glose war Mitglied des Bezirksrates von Maltahöhe. Ca. 1907 verkaufte Heinrich das Kaufhaus an A. Voigts. In dem Gebäude des Kaufhauses waren auch Gästezimmer zu vermieten. Dieses Kaufhaus liegt direkt gegenüber dem Hesselmann Store / Hotel. Im März 1909 kam der Sohn von Glose zur Welt. Kurz vor Kriegsbeginn fuhr die Frau mit Kind am 26.02.1914 mit der „Feldmarschall“ von Lüderitzbucht nach Hamburg. Es ist anzunehmen, dass Sie wie viele Südwester während des Krieges in Deutschland fest sass. Es wird berichtet, dass Heinrich Glose 1941 auf der Farm Oberpackriem Nr30 starb. Der seltsame Name bedeutet Packriemen, daher Naturriemen die sehr gekräuselt waren und daher so kurvig wie eben das Revier Packriem. Oberpackriem hiess auf Nama **Gheikaub**.



Farm „ Wildpark „, Nr 29 Dr Paul Theodor Kränzle



Wildpark. Post Maltahöhe.
Farm; Bes. Dr. P. Kränzle, Maltahöhe.

Dr. Paul Kränzle wurde 20.03.1870 in Altenstieglach nahe Stuttgart geboren und starb am 17.09.1939 wahrscheinlich in Maltahöhe. Vermutlich kam er nach seinem Medizinstudium 1904 mit der Schutztruppe nach DSWA. Seine Frau **Johanna Jakobina Richter** heiratete ihn mit nur 17 Jahren am 10.05.1912 in Maltahöhe. Paul war damals mit 32 Jahren Bezirksarzt. Sie hatten Kinder. Hanna A., die spätere Dr. med. Heussen und Eleonore genannt „Lore“, die spätere Frau von Gerhard Maraun. (Sohn des Albert Maraun) 1909 erwarb Kränzle die Farm Wildpark. Dort war er als Besitzer eingetragen. Als Bezirksarzt baute Kränzle 1909 3km westlich von Maltahöhe auf einer Anhöhe über dem Hutuprevier ein Hospital und wohnte auch dort. In seiner Funktion musste er auch für eine Apotheke Sorge tragen und entsprechende Medikamente für die ganze Region bereitstellen. Weiterhin hatte er auch die Verpflichtung sich um die Gesundheit der farbigen Bevölkerung zu sorgen. Das Hospital für Farbige eröffnete 1914 unter Leitung der Kirche. 1914 wurde Kränzle eingezogen im Krieg gegen die Südafrikanischen Truppen. Im März 1915 arbeitete er in Warmbad als Oberarzt der Reserve.



Das Hospital von Dr. Kränzle ca. 1914



Dr. Kränzle in Warmbad ca.1915



Warmbad Lazarett 1919

Die Südafrikanischen Truppen besetzten das Land und damit fiel ab 1915 Kränzle's garantierter Lohn als Bezirksarzt weg und er musste in Koolmanskoppe für die C.D.M arbeiten. Ab 1916 steht Heinrich Richter jun. als Besitzer von Wildpark in dem Kolonialen Adressbuch .

Es wird berichtet , dass Dr.Kränzle es förderlich fand, wenn seine Patienten ein Glässchen Sekt oder Wein täglich zu sich nahmen ,während sein Kollege rohen Zwiebelkonsum für die Patienten bevorzugte. Den armen Schwestern von Kolmanskoppe blieb nichts anderes übrig morgens eine Knoblauchzehe zu essen um den Gestank der Patienten zu ertragen.Noch 1936 arbeitete Kränzle als praktischer Arzt in Lüderitzbucht .



Johanna Jakobina Kränzle geb. Richter 1913 Dr Kränzle mit Hanna und Johanna in Maltahöhe



1912 Besuch bei Dr Kränzle

Frau Alt...?



ca 1919



Farm Sandhof Nr 108 Heinrich Richter

(.Die zusammengetragenen Informationen konnten nicht 100 % überprüft werden.)

Heinrich Richter ist am 20.12.1862 (in Frankfurt a.Main / Oberrad?) geboren. (Heinrich Sen. war noch 1939 auf Sandhof registriert). Seine Frau Susanna Karolina (geb. Kaufmann) ist am 25.03. 1869 geboren. Einem Foto zufolge lebte Susanna noch ca.1950. Etwa 1910 kam die Familie Richter auf die Farm Sandhof in DSWA. Sie waren die Eltern von Johanna Jakobina Richter (geb.11.05.1894 aus Oberrad in Frankfurt am Main ? –gest. 1978 in Swakopmund) .

Die Farm Sandhof beheimatet ein Naturwunder . Einmal in einem guten Regenjahr läuft zu Jahresbeginn das flache Vlei voll Wasser. Binnen einiger Tage blühen dann auf ca. 700 Hektar Millionen von violettrosa Amarillis soweit das Auge reicht. Nur hier gibt es solch eine Anzahl dieser Blüten. „Crinum paludosum“ heisst griechisch übersetzt „Lilie der Sümpfe“ auch im Volksmund „Bushveld Vlei Lilie“ genannt. Nach 2 Wochen ist allerdings alles wieder vorbei und verschwindet im trockenen Lehm Boden . Ähnliche Ammarilis sind im ganzen Süden von Afrika zu finden und fangen nur dann an zu blühen, wenn sie mit ca 300 mm Regenwasser bedeckt sind . Die gekochte Zwiebel hatten verschiedene Bantustämme , aber auch die Römer als Heilmittel bei sehr unterschiedlichen Erkrankungen benutzt.





Ca1890 Oberrad / Frankfurt am Main



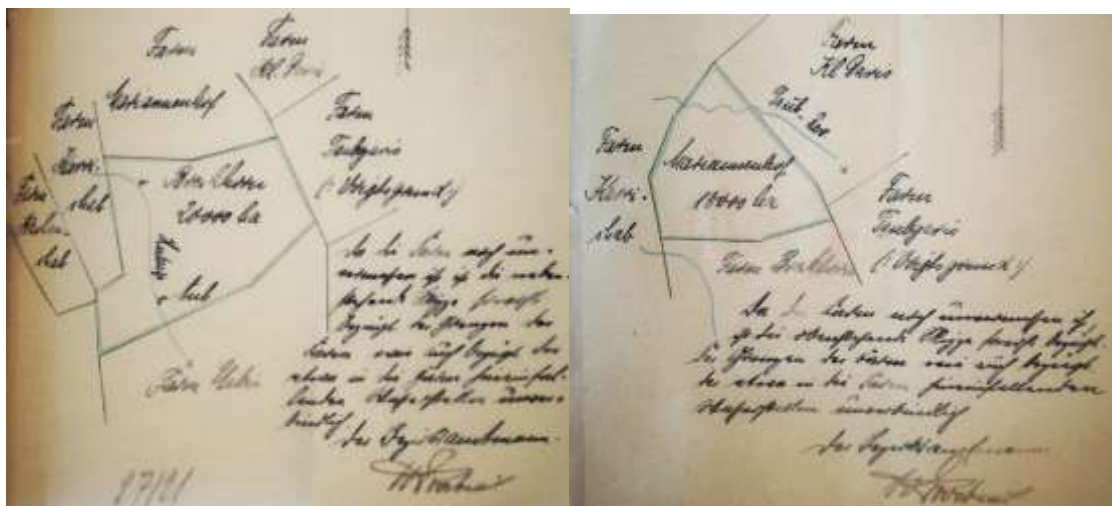
Susanna Richter ca1950

Farmverwalter Johannes Lichtenberg

Johannes Karl Gustav Lichtenberg war Verwalter von :1909 Duwisib , 1910 von Daweb ,1912 von Nam, 1913 Elisenhof , 1914 von Hyas,1923-1927 von Kachauchab ,1936 Duiwisib. Möglicher weise war er der Besitzer der Farm Lichtenberg mit nur 877 Hektar am Zebrarevier. Diese Farm und Zebrarevier waren 1911 noch Regierungsland .J.H.Van Schalkwyk war 1973 der Besitzer der Farm Lichtenberg Nr 121.



Georg Friedrich Ernst von Heynitz Farm Breckhorn und Mariannenhof



Von Heynitz geboren 17. 12.1840 in Weicha Sachsen – gestorben 20.03.1912 in Berlin.Die Adelsfamilie Heynitz hatten viele Ländereien in Sachsen. Auf dem Gut „Weiche“ wurde Ernst von Heynitz geboren und kämpfte später für Preussen (Deutschland) in mehreren Kriegen. Wegen Familienstreitigkeiten zog er ca. 1900 nach DSWA. 1902 liess von Heynitz sich auf dem gepachteten Gebiet von Grootfontein Süd nieder mit seinem Verwalter Reedlich und Fräulein Kersebaum. Er kaufte 1902 von Herdrick Witbooi die Farm Breckhorn. Auf Nama hiess die Farm **Kohanas**. (Fortsetzung unter Farm Breckhorn)

Breckhorn, L. 11. April 1917.

Ma.
L. 11. April 1917.
Maltahöhe.

(Handwritten text in German, mostly illegible due to cursive script and fading. Some words like "Breckhorn" and "Maltahöhe" are visible.)

1911 Schreiben von von Heynitz

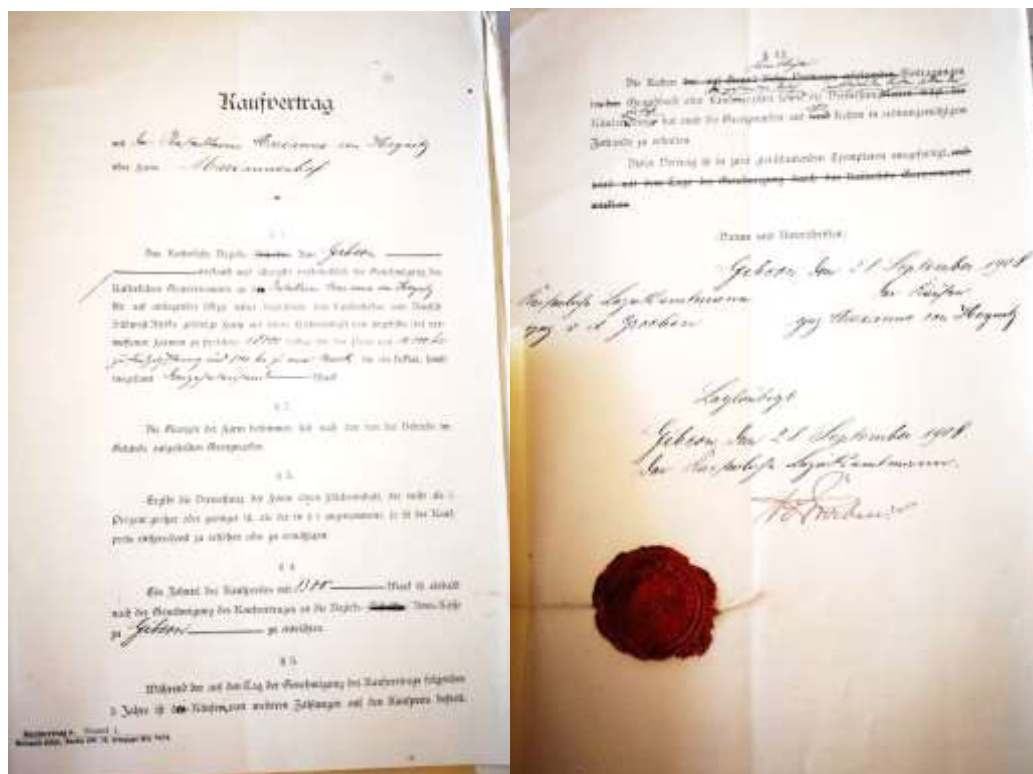
Hierzu wird noch gemeldet, dass sich der mit Bericht vom 10. Oktober d. Js. Nr. 1865 vorgeschlagene Austausch eines Dreiecks der Farn Kaup gegen ein gleich grosses Stück Land von Farn Breckhorn ~~erledigen~~ erledigen weil von Dinklage seine Farn offenbar aufgeben muss; er ist wegen Krankheit seiner Frau nach Deutschland gereist und wird nicht zurück erwartet. Diese Angelegenheit wird im Auge behalten. Jedenfalls dürfte es sich jetzt, nach dem Breckhorn in Grösse von 21027 ha an von Heynitz verkauft ist, empfehlen, einen Landtausch wegen des vor von Dinklage versehentlich auf Breckhorne Grund errichteten Brunnens den Beteiligten zu überlassen.

(Signature)

Amtliche Notiz über Breckhorn von Seydel unterschrieben

Schreiben von V. Heynitz an das Bezirksamt 1911

In dem schreibt Heynitz, dass er seit dem 14.09.1910 endgültig Besitzer von Breckshorn sei. Aber, dass er die Farm eigentlich schon 1902 Hendrick Witbooi und Samuel Isaak abgekauft habe und in dem Besitz der durch Hauptmann von Burgsdorf beglaubigten Kopie der Quittung über die Anzahlung von 1000 Mk sei. Und weiter schreibt er. Regierungsrat **Blumenhagen** hätte ihn darauf hingewiesen, dass Herr von Dinklage den Brunnen auf dem Grundstück Breckhorn(versehentlich) errichtet habe und ein Flächenaustausch vorschlage.



Kaufvertrag vom 21.09.08 Mariannenhof an Marianne von Heynitz von von Groeben als Bezirksamtman in Gibeon gezeichnet



Farm Breckhorn Nr 38 Von Heynitz

1. Teil

Zusammenfassung von Aufzeichnungen über Farm Breckhorn von Kurt Schwarzkopf

Hervorragende Aufzeichnungen über die Farm Breckhorn stammen von Herrn **Kurt Schwarzkopf** der im Internierungslager „Andalusien“ Juni 1942 bis Juli 1943 mit Herrn Rübenstrunk“ Rubi“ und Herrn Adolf Bernhardt ein Bericht über Maltahöhe und Breckhorn zusammen stellte. Frau **Jakobi** geborene Schwarzkopf gab diese Berichte vermutlich 1950 / 1960 weiter. Weitere Unterlagen stammen aus den Niederschriften des Farmers **Bernhardt**, und den Kolonialen Adressbüchern.

Von Heynitz war Delegierter des Deutschen Roten Kreuzes und betraut mit der Versorgung der Feldhospitäler. Zwischen 1899 und 1910 war von Heynitz in den Kolonialen Handbüchern auch als Pächter der Farm Grootfontein-Süd registriert. 1903 hatte er seine Töchter **Charlotte** und **Margarete** von Heynitz aus Deutschland zu sich nach DSWA geholt. Ca. 1902 kaufte der Rittmeister 25 Km östlich von Maltahöhe ca. 20000 Hektar Land von Hendrik Witbooi und **Samuel Isaak** und gründete die Farm „Breckhorn.“. Die Kaufbelege wurden von Hauptmann von Burgsdorff angeblich beglaubigt. Sehr interessant ist die Tatsache das Breckhorn offensichtlich nicht wie Daweb Kronland war, sondern zu dem Land der Wittbooi zählte. Die westliche Grenze zog sich von Nord nach Süd durch den Schwarzrand.

Rittmeister von Heynitz hatte Grootfontein-Süd nach dem Basteraufstand 1901 gepachtet und floh gleich nach Beginn der Aufstände 1904 mit seinem ganzen Vieh nach Nomtsas. Heynitz verbrachte die Kriegszeit von 1904 bis ca. 1907 in Deutschland.

Im August 1908, so berichtet Frau **Voss**, vermass ihr Mann die Farm Breckhorn. Sie bewohnten in der Zeit das Steinhäusschen des Verwalters Mehnert direkt am Hutup. Zu der Zeit, so berichtet Frau Voss, gab es viel Vieh auf der Farm. Fettschwanz und Perserschafe, Ziegen, Kühe, Pferde. Auf der Farm bekam die Familie Voss am 31.08.1908 Besuch von Herrn Distriktchef **Seydel** und Oberstleutnant **von Milchewski**. (Veteran der Schlacht um Karasburg)

Nach seiner Rückkehr aus Deutschland kaufte Heynitz, 1908 auch die Farm „**Mariannenhof**“ mit 18000 Hektar auf den Namen seiner Schwester. Auch diese Farm hatte Hugo Voss ca. 1908 vermessen und mit dem Namen „Mariannenhof“ vermerkt. Mit dem Kauf der Farm durch die Schwester konnte Heynitz die Ansiedlungsbestimmung übergehen und mehr Land als es erlaubt war kaufen. Auf der Farm züchtete Heynitz Pferde die er an das Militär verkaufte.

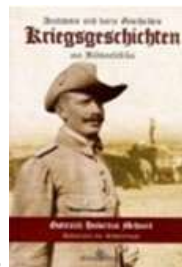
Der einstige Kauf der Farm Breckhorn von Hendrik Witbooi wurde ähnlich wie bei der Farm Uibis von der deutschen Administration 1909 nicht anerkannt. Heynitz musste 1911 die Farm Breckhorn von der Administration, erneut kaufen und wohnte, wohl wegen der Bestimmungen zeitweise dort mit seinem Verwalter Herr **Fett** aus Hamburg und **Max Roth** aus Pforzheim. Verwalter Fett verkaufte Käse, Eier, Gemüse und geräucherte Hutupwelse nach Maltahöhe. Ansonsten war Herr Fett eher menschenscheu.

Die Nachbarfarm, der Mariannenhof wurde aus unbekannten Gründen 1911 an Freiherr von **Dinklage-Campe** verkauft .Dieser änderte den Famnamen um zu „**Kampe**“. Frau von Dinklage erkrankte allerdings schwer und so musste Sie mit Ihrem Mann nach Deutschland zurückkehren .Dinklage verkaufte notgedrungen wieder die Farm Kampe 1912 an Herrn **Grundmann**. Grundmann war zuvor Verwalter von Breckhorn.

Im Mai 1912 fuhr von Heynitz nach Deutschland und verstarb in Berlin an Krebs. Seine letzte Ruhestätte ist der dortige Garnisonsfriedhof.

Heynitz Tochter Margarethe, die spätere Gräfin von Schwerin war die Erbin. Sie lebte zu der Zeit in Omaruru auf ihrer Farm namens „ Omburu“. (Die andere Tochter, **Charlotte von Heynitz** geb. 23 Apr 1883, Neuhausen heiratete Hans Wolf von Pritwitz am 12 Jan 1909 in Neuhausen.)

1913 übernahm der Verwalter **Dresselhaus** Breckhorn .Ihm gelang es wegen Krankheit 1915 nicht interniert zu werden. Er verkaufte während des Krieges fleissig Vieh an die Briten und so war der Viehbestand bei seiner Entlassung sehr geschrumpft. Die so verkommene Farm Breckhorn wurde 1915 zum „Lootposten“ erklärt und der südafrikanischen Administration in Maltahöhe unterstellt. Verwalter war **J.Coetzee** der Bruder des Besitzers von Karichab. Auf Breckhorn stand nun das Vieh von Hester (Farm Helmeringshausen) und Redlich (Farm Karab) bis zu deren Entlassung aus der Internierung. Nach 1915 brachte man einige deutsche Polizisten, die aus der Internierung entlassen wurden, auf Breckhorn unter. Sie mussten sich dort selbst versorgen. Die Nationalbank verpachtete als neuer Verwalter nach dem Krieg die Farm an den Buren Smith. Im Adressbuch 1923 ist die Gräfin Schwerin nee v.Heynitz ,weiterhin als Besitzer verzeichnet.Smith zahlte aber sehr unregelmässig seine Pacht.Die Bank teilte die Farm in einen Ost- und einen Westteil .Seit 1926 besass die Familie **Schwarzkopf** den Westteil. Kurz danach zog die Familie Von Bach in den Ostteil.



Hubertus Mehnert Farm Breckhorn und Nababis



Gottreich Hubertus Mehnert wurde am 26. November 1880 als Sohn des Großgrundbesitzers Christian Gottreich Mehnert in Ammelgoswitz, Kreis Torgau an der Elbe, geboren. Seine 5

Geschwister hiessen.: Gotthilf ,Constantin, Käthe, Marie, Helene . Durch einen Streit mit seinem Vater motiviert trat Mehnert am 20.08.1904 in Torgau der Schutztruppe bei. Es hiess, der Vater hätte ihm eine Flasche besten Weines hinterher geschmissen als er das hörte.

Mit 812 Schutztrupplern, 450 Pferden und 32 Offizieren kam Mehnert von Hamburg nach Swakopmund. Swakopmund das waren, drei Wellblechhäuschen, ein Holzhaus ,ein Steinhäuschen mit einem Sandstrand ohne Hafen. Von da aus ging es nach Windhoek zur Bekämpfung der aufständigen Herero und dann in den Süden gegen die Witbooi. Er gehörte zu der Truppe von Estorff. Darüber schrieb Hubertus ein Buch „ Kriegsgeschichten aus SWA“. Sehr anschaulich beschrieb Mehnert die Strapazen bei den Trecks nach Hochanas in den Süden wo die Ochsenwagen im Sand stecken blieben, Proviant und Wasser oft fehlten und Tiere und Menschen umkamen. Ständiger Begleiter war die tödliche Typhuserkrankung.

Mehnert kam ca 1906 nach Deutschland auf Heimaturlaub und traf dort in Neuhausen bei Cottbus Rittmeister von Heynitz, den er vom Hereroaufstand her kannte. Dieser bot Ihm die Stelle als Farmverwalter auf Breckhorn an.1907 übernahm der Reserveoffizier Hubertus Mehnert die Viehherden des Rittmeisters von Heynitz auf der Farm Nomtsas und trieb sie über Maltahöhe auf die von von Heynitz erworbene Farm Breckhorn Nr 38. Hauptmann **Fromm** gab ihm in Maltahöhe noch einen Eingeborenen Führer mit, der die einzige Quelle, die direkt im Hutuprevier lag kannte.Der Ort der Quelle lag sehr versteckt im Revier zwischen viel Buschwerk umrandet von hohen Felsen. Die Büsche mussten Mehnert erst entfernen und das Wasser freilegen. Das erste Haus aus Steinen und Lehm baute Mehnert ganz in der Nähe auf Hochwasser sicherem Untergrund. Mangels Wellblech gab es in den ersten Jahren kein Dach. Für das Vieh liess Mehnert von der Namafamilie, die für ihn arbeitete Buschkräule aus Dornenzweigen aufbauen, die gegen Raubkatzen und diebischen Zweibeinern Schutz boten. Den Aufbau der ersten Farmgebäude und die Erschliessung des völlig wilden Geländes überliess von Heynitz völlig seinem Verwalter Hubertus Mehnert.“ **Lene** „ („Male“) hiess die Stammutter des angestellten Hottentottenklans und arbeitete schon in Grootfontein-Süd für v Heynitz. Sie konnte Deutsch und fungierte als Dolmetscherin. Mit guten Ratschlägen des Nachbarn **Lengfeld** von der Farm Kachauchab Nr 40 und **Jan Coetzee** von der Farm Karichab Nr 39 schaffte es der junge Farmer den Viehbestand gesund zu vergrössern und Gewinn zu erwirtschaften. Auch zu ihm kam 1909 der hohe Regierungsbeamte **Dernburg** aus Deutschland und erkundigte sich über die wirtschaftlichen Möglichkeiten des Landes. Zum Essen gab es an diesem Tag leckere Welse aus dem Hutup. Dernburgs Gästezimmer hatte allerdings das grösste Dach der Welt, denn für ein Stück Wellblech für das Dach reichte es immer noch nicht.

Im Gebiet der Farm von Burgsdorff, **Goamus** östlich von Gibeon hatten 1905 etliche Gefechte stattgefunden und somit war auch die Farm völlig verwüstet. Frau Malta von Burgsdorff war als Witwe die Besitzerin und verlangte wie alle Anderen Farmer Entschädigung für Ihre ererbte Farm Goamus .Sie musste allerdings aus juristischen Gründen irgendeinen Farmbetrieb offiziell aufnehmen. Von Heynitz gestattete ihr auf der Farm Breckhorn als Pächterin zu farmen. So baute sich Frau „**Malta**“ ein primitives Haus im „ Hartebeeststil“, dass den Namen „**Villa Malta** “ bekam und zog mit ihrer Gesellschafterin Fräulein **Kannengiesser** ein und farmte ca.1909 tatsächlich bis sie ihre Abfindung bekam.

Herr Mehnert hatte inzwischen sogar Dattelpalmen am Hutup angepflanzt und weitere Brunnen gesprengt. Nicht jede Wasserstelle konnte er nutzen, da manche zu viel Salz enthielten. Nach 2 Jahren kaufte sich Mehnert 1909 die Farm **Nababis** bei Oberpackriem.



Bis 1915 ist die Fam Kampe laut den Adresslisten im Besitz von **Alfred Grundmann**. Grundmann stammte aus Nergeln in Sachsen. Er war 1908 in Nomtsas und auch kurz in Breckhorn als Verwalter. Von 1916 bis 1919 pachtete Familie **Schröder** die Farm Kampe. Carl Georg Schröder tötete am 24.12.1915 den farbigen Angestellten Johannes **Xatjindu**. Er feuerte nach einem Streit 3 Schüsse mit den Revolver auf seinen Angestellten. Dieser starb daran im Hospital 6 Wochen später. Schröders Aussage, dass er mit einem Stein attackiert wurde, beachtete das Gericht nicht und verurteilte ihn zu 2 Jahren Gefängnis. Nach der Ausweisung der Familie Schröder nach Deutschland verkaufte Grundmann die Farm ca. 1919 an den Buren **Brink** und zog ebenfalls nach Deutschland. Brink's ganze Familie zog von Südafrika nach Breckhorn. Ab 1919 pachteten die Brüder **Smith** die Farm Kampe und einen Teil von Breckhorn. 1928 ist ein A. Grundmann in Keetmannshop als Besitzer der Farm Stampriet registriert.



Hermann Johannes Löffler , Bezirksscheiber von Maltahöhe.

Am 01.06.1909 fuhr Polizeisergeant Herr Löffler von Lüderitzbucht nach Hamburg mit der „A. Woermann“ Zufall oder nicht? Auf dem gleichen Schiff war auch eine Frau Westphal aus Maltahöhe mit Kind. Wahrscheinlich hatte sich Herr Löffler in Deutschland eine Frau gesucht. Herr Löffler, ein ehemaliger Schutztruppler, inzwischen Bezirksschreiber von Maltahöhe heiratete **Marie Varenholz** am 05.11.1910, dem Tag ihrer Ankunft aus Hamburg in Lüderitzbucht. Mit dem gleichen Schiff kamen auch der Distriktschef Herr Seydel mit seiner Frau und A.Voigts an.

Am 12.06.1912 fuhr Löffler von Lüderitz mit der „Rheinania“ nach Hamburg. Das war wohl ein Besuch in der alten Heimat. Wieder zurück bekleidete Löffler das Amt des Polizei Sergeanten sowie das Amt des Distriktkassenführers und hatte den Vorsitz des Kriegervereins Maltahöhe. In seinen Funktionen muss er auch in engen Kontakt mit dem Landvermesser Voss gestanden haben. Frau Löffler betreute das Schulpensionat. An Pfingsten 26.05.1912 lud Dr. Kränzle die Löfflers zusammen mit dem Ehepaar Maraun und Anderen ein. In eleganter Garderobe mit grossen Hüten sassen sie hoch oben über dem Hutup auf der Veranda des Sanatoriums.



Am 26.03.1913 wurde die Tochter geboren .Im Dezember1913 fuhr Frau Löffler mit dem Schiff von Lüderitz nach Hamburg. Sie besuchte ihre Heimat, als hätte sie geahnt, dass sie schon am 10.08. 1913 an den Folgen einer Verbrennung in ihrer Küche in Maltahöhe versterben würde. Ihr schmuckloser Grabstein steht noch heute in Maltahöhe . Am 02.10.2013 fuhr Sergeant Löffler zusammen und dem Maltahöher Sergeant **Hassenstein** mit dem Passagierschiff Eduard Woermann von Lüderitz nach Cuxhaven. Am 21.02 1914 heiratete Löffler die Wirtschaftlerin **Emmy Kobelt** in Maltahöhe .Der Sohn Hans-Horst kam an 08.06.1914 zur Welt und verstarb nach 5 Monaten am 02.12.1914. (Der Erste Weltkrieg begann 28. 06 .1914). Im Kolonialen Adressbuch 1916 ist Löffler noch als Bezirksamtsmann eingetragen. Weiteres ist von Löffler nicht bekannt .Mit hoher Wahrscheinlichkeit wurde er nach dem Krieg nach Deutschland ausgewiesen.

Notizen:



Brief an Herrn Löffler 11.2.1913

Eheschließungen:
 Bezirksschreiber Johannes Löffler in Maltahöhe
 mit Maria Varenholz am 5. Oktober 1910.



An Pfingsten 1912 bei Dr. Kränzle



Nachruf



Frau Löffler Grabstein 11.8.1913



Mord an Oskar Klinge Farmer von Swartmodder Nr101

Swartmodder im Zarrisgebirge hatte angeblich vor 1903 einem Herrn **Walter** gehört und danach ab ca.1908 Oskar Klinge. (Es gibt noch andere Farmen mit dem gleichen Namen zum Beispiel in dem Bezirk Gibeon).Machmal wurde die Farm mit „Z“ Zwartmodder geschrieben.

Oskar Klinge 23.07.1879 - 29.09.1911 .Er kam wahrscheinlich aus Ostpreussen 200 Km östlich von Danzig. Bei dem Chinafeldzug 1900 gegen die aufständischen Boxer entsandte Kaiser Wilhelm II auch deutsche Truppen denen auch Oskar Klinge angehörte. 1905 kam Klinge als Feldwebel zur Bekämpfung des Witbooi-aufstandes nach DSWA., Er war an den Kämpfen 1904 unter Major Meister in der Naukluft und Zaris beteiligt und hatte auch die versteckte Werft in der Haruchasschlucht von Andreas gefunden.. Danach arbeitete er als Begleitschutz für Frachtfahrer wie Aandries Esterhuizen aus Lüderitzbucht. Klinge erwarb ca. 1907 die Farm Zwartmodder in den Zarrisbergen 60 Km westlich von Maltahöhe. Auch die Farm Hyas gehörte Klinge.(1910)

Ein erstes Diamantenfieber entstand schon vor 1908 durch wilde Geschichten um das sogenannte **Buschmannsparadies**, die im Umlauf waren. Der "Diamantenmissionar" Kreft stiess schon ca .1860 bei Aus auf Diamanten und ein weiterer Missionar fand 1902 einen Prospektor tot nahe Walfishbay mit einem giftigen Buschmannspfeil und Diamanten in der Tasche. Als 1908 Diamanten tatsächlich in Lüderitz auftauchten suchten Prospektoren die ganze Namib nach weiteren Diamanten ab.

Klinge hatte auch das Diamantenfieber gepackt. Um seine Pläne zu verwirklichen lieh er sich 20000.- Reichsmarken von von Wolf. Von Wolf hatte dabei den Hintergedanken auf diese

Art die Farm Zwartmodder, sollte Klinge bankrott gehen, zu erwerben. **Max Ewald Bäricke**, ehemaliger Schutztruppler und Diamantensucher berichtete, dass er Klinge 1910 in Kuibis (westlich von Aus) gesehen hatte. Klinge hatte den ganzen Karren voller Gesteinsproben, die er dem Giessener Professor Dr. Fried., Erich, **Wilh, Kaiser** (1871- 1934) zeigte. Diese Proben sammelte Klinge am Namibrand bei Zwartmodder in der Hoffnung, dass eine grosse Entdeckung ihn reich machen würde. Klinge soll eine kleine Kupfermine auf seiner Farm betrieben haben.

Eines Tages (29.09.1911) fanden Männer Klinge (Westlich von Gorasib)erschossen im Busch mit samt seinem Gewehr, der Tatwaffe und ein paar Diamanten in der Tasche. Daraufhin folgten die Verfolger des Mörders, dass die Tat von einem Buschmann ausgeführt wurde. Ein Weissler hätte die Diamanten genommen, ein Witbooi das Gewehr, also blieb nur noch ein gedungener Buschmann, der ohne zu rauben die Tat begangen haben könnte. Angeblich war ein beauftragter Buschmann namens „**Doikarab**“ der Mörder. Die Verfolger Patrouille aus Maltahöhe erwischten eine Gruppe von Buschmännern. Durch Verständigungsschwierigkeiten kam es zu einem Feuergefecht. Die Buschmänner starben bis auf Einen der flüchten konnte. Alle Offiziellen zeigten sich erleichtert den „ Mörder „ gefunden zu haben. Man wollte ja Siedler und Investoren in das Land locken und konnte keine schlechte Presse gebrauchen. Ob man die richtigen Mörder erwischte hatte bezweifelte man schon damals. Der Distriktchef schlug angeblich vor, alle Polizisten, auch die farbigen Helfer auszuzeichnen.

Dem Herrn von Wolf unterstellte der Freund von Klinge Herr Robert Blank in einem öffentlichen Schreiben an den Bezirksschreiber und Nachlasspfleger Löffler, auch ein Motiv gehabt zu haben. Dabei vermied er es v.Wolff's Namen zu nennen. Aber Jeder wusste von wem die Rede war. Von Wolf hatte Klinge erheblich Geld geliehen . Am 27.02.1912 fand das Kunkursverfahren in Keetmannshoop statt. Die Farm „Zwartmodder“ wurde dann mit einer Ausnahmegenehmigung der Administration in WDH an Herr von Wolf verkauft. Nun besass Von Wolf 70000 Hektar Land. Das war normaler Weise nicht erlaubt .Bezirksschreiber Löffler informierte den Vater von der Ermordung seines Sohnes Oskar in der Namib. Der Vater war Königlicher Hegemeister (Förster) in Kölpin bei Lauken (Ostpreussen?).Weiterhin beschrieb Löffler, in seinem Brief, die Suche nach dem vermeintlichen Mörder .Er schrieb,dass eine Kamelpatrouille die Bande von Buschleuten an der Wasserstelle Chowachasib , in der Namib gestellt hatten aber der eigentliche Mörder verwundet entkam. Einen Mittäter verurteilte Seydel zum Tod durch den Strang. (Chowachasib ist ein Granitberg mitten in Sanddünen 25°13' S - 15°45' 0 dort fand man steinzeitliche Artefakte)



Der Nachruf in der Lüderitzer Zeitung



Das Ehrenkreuz für Schutztruppler Klinge in Maltahöhe



Der Grabstein in Maltahöhe

Frachtfahrer Adriaan Esterhuizen , Oskar Klinge und Buschleute

In seinem Buch „Überlebenskampf in der Namib“ beschreibt **Willem Esterhuizen** das Leben seines Vaters Adriaan als Frachtfahrer. Adriaan treckte von Lüderitz nach Aus und weiter in den Norden nach Maltahöhe. Als Begleitschutz kamen bei jedem Konvoi einige Schutztruppler mit. Einer davon namens Oskar Klinge freundete sich mit dem jungen Adriaan an. Beide liessen sich um 1907 im Maltahöhebezirk nieder. Sie hatten auch nachbarschaftlichen Kontakt zu H.von Wolf der in dieser Zeit die Farm Duwisib aufbaute, während Klinge als ehemaliger Schutztruppler die Farm Zwartmodder erwarb. Klinge war ein Abenteurer und suchte nach Diamanten und Mineralien .Besonders der Namibrand, die letzte Zufluchtsstätte der Buschmänner interessierte ihn und so unternahm er 1911 Expeditionen zu hinter den ersten Dünen der Namib liegenden Bergen (Chowachasib) zusammen mit Adriaan. Dabei begleiteten sie ortskundige Buschleute. Der Autor beschreibt den Mord an Oskar Klinge fast romanhaft beschrieben. So soll nach Oskar Klinge beim Prospektieren einen heiligen Stein, den Buschmänner aus einer ganz anderen Gegend in die Wüste gebracht hatten, zerschlagen haben. Dies sah der begleitende Buschmann „Mager –Piet „ und erschoss Oskar Klinge von hinten mit dessen eigenem Gewehr. Adriaan und seine Buschleute ahnten nichts als sie plötzlich auch von dem wütenden Buschmann „Mager- Piet „ beschossen wurden. Adrian beschloss nicht nach der Leiche zu suchen sondern wegen des zu geringen Wasservorrates auf seine Farm Houmoed (Gorab) zurück zu kehren und benachrichtigte die Polizei in Maltahöhe. Die stellten eine Patrouille zusammen und verfolgten und „ rächten „ den Tod ihres ehemaligen Kammeraden.

Interessant ist die Legende über den Buschmann „ Mager Piet“. Er und zwei andere Buschmänner wurden eines Tages am Navon (?) von Witbooi`s entdeckt und er und ein anderer Buschmann von den Witbooi mit langen Seilen zwischen zwei Pferde gespannt und so durch die Büsche und Steine gezogen bis von den Beinen die Sehnen herabhingen. Mit dem dritten jüngeren Buschmann hatte einer der Peiniger etwas „anderes“ vor. Das zeigt sehr drastisch das Verhältnis der Witbooi zu Buschleuten allgemein.

In dem Roman , „**Herrin der Savanne**“ von Eduardo Garriguez (ein ehemaliger spanischer Botschafter), basierend auf wahren Begebenheiten , werden unter Anderem Ereignisse um Oskar Klinge, die Diamantensuche und die Buschmänner beschrieben.

Von Duwisib startete ca .1909 eine Diamanten Expedition zum Namibrand in Richtung Sesriem. Dabei kamen sie an der Farm Zwartmodder, von dem listigen Oskar Klinge, der mit den Buschmännern Straussenfedern Felle, Steine gegen Tabak tauschte vorbei. Klinge hatte seine eigenen Pläne und gab der Expedition den schlechten Rat dort zu suchen wo Andere noch nicht waren. Auf den Einwand, dort gäbe es aber kein Wasser beruhigte er die Expedition und verwies auf die Wasserstellen **Anuis, Awisib, Guinasib, Haib**. Teilnehmer dieser Expedition waren Herr **Baericke**, Herr **Hartkopf**, Leutnant **Koppel**. Der Nama **Traugott** fungierte als Führer. Er fürchtete sich aber so sehr vor den Buschleuten, die mit vergifteten Pfeilen ihr letztes Rückzugsgebiet verteidigten, dass er bei Nacht und Nebel verschwand. In der Wüste waren alle Wasserstellen trocken und nur der beherzte Leutnat Koppel besass noch die Kraft in aller letzter Minute eine Wasserstelle zu erreichen und einen Wassersack zurück zu den Expeditionsteilnehmern zu schleppen. Der Roman beschreibt weiter , wie kurze Zeit später Oskar Klinge ermordet wurde. Wegen der besonderen Umstände verdächtigte man offiziell eine Gruppe von Buschmännern, Als die verdächtige

Buschmanngruppe verhaftet werden sollte setzen diese sich mit ihren vergifteten Pfeilen zur Wehr und der Patrouille blieb nichts anderes übrig als das Feuer zu eröffnen und fast alle zu töten. Bei der Rückkehr feierte die Patrouille unter Leutnant Stempel die „erfolgreiche „ Aktion im Festsaal des Schlosses Duwisib. Das Leben eines Buschmanns galt nicht viel. Der Roman basiert auf Schriftwechseln aus der Zeit.



Zaris Nr 103 **Bernhardt von Suchodoletz**

In den Aufzeichnungen von Farmer Bernhardt wird berichtet, dass dieser dem jungen Gefreiten **Jäger** abriet die entlegene Farm Zaris zu kaufen. Jäger zog dennoch mit seiner Frau auf die Farm. Buschleute brachten kurz danach das Gerücht der Ermordung nach Maltahöhe. Eine erste Patrouille fand nur ein offenes Farmhaus vor. Die verscharrten Leichen entdeckte schliesslich, der auf Farmsuche befindliche B. von Suchodoletz. Der Mann erschossen, die Frau erschlagen. Die Täter sollen Buschmänner gewesen sein. Zaris, Hammerstein, Zwartmodder und Neuhof waren damals die westlichsten Farmen vor dem Namibrandgebiet. Vermutlich lebten in dem Gebiet damals (1902) auch schon burische Siedler (Esterhuizen, v.d Merve, v.Lill, Coetzee). Das Namibrandgebiet galt als wildes Buschmannsland. Von Suchodoletz übernahm trotz der Gefahr die Farm Zaris. Suchodoletz kam aus altem ostpreussischen Adel mit slavischem Namen .Er hatte zuvor, laut Farmer Bernhardt bei der Firma Krabbenhöfft in Gibeon gearbeitet.Vor 1922 muss Sudochletz verstorben sein. **F.J.Archer** pachtete die Farm ca.1923.Ca. 1928 betrieb A.P.Esterhuizen die Fam und c.a. kaufte 1937 **Adriaan Esterhuizen** durch Vermittlung von Herrn Rübenstrunk die Farm für 2000 Pfund der Erbgemeinschaft in Deutschland ab. Die Verträge erstellte der Anwalt Willi Kirsten aus Mariental.

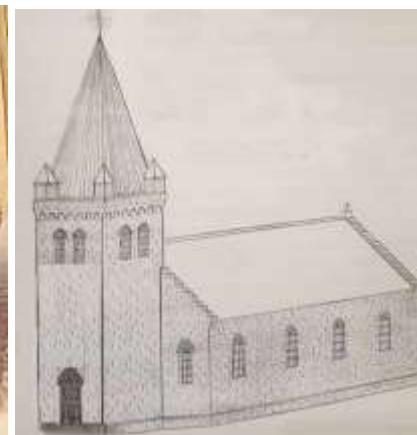
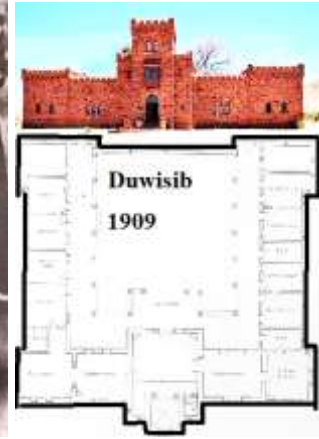


Nam Nr 86 **Ernst Glose**

Die Farm wurde benannt nach der Quelle die die Buschmänner „Tnam“ nannten.Das Revier Nam fliesst vom Zarrisgebirge in Richtung Westen zu den Dünen.Kurz vor dem Krieg 1904 hatte sich ein Ehepaar auf Nam niedergelassen . Sie konnten gerade noch rechtzeitig vor den Witboois nach Maltahöhe fliehen. Die Witboois raubten das Farmhaus aus und verwüsteten alles. Glück im Unglück . Die Mitgift der Frau stand noch in Lüderitzbucht. Seit 1910 ist Ernst Glose in den Adressbüchern bis 1915 als Besitzer eingetragen.1910 waren ausser Glose die Polizisten Johann Slotke, Albert Schmidt, Ernst Vorwald, Höppner sowie der Farmverwalter Johannes **Lichtenberg** auf der Farm eingetragen. 1928 verwaltete die Farm van P.W. Heerden aber gehörte der Familie E.Glose. (Lichtenberg war 1910 Verwalter von Daweb ,1912 von Nam, 1913 Elisenhof . 1914 von Hyas,1923von Kachauchab ,1936 Duiwisib. Möglicher weise war er der spätere Besitzer der Farm Zebrarevier Nr122)



Hans Heinrich von Wolf Farm Duwisib Nr 84



Hans Heinrich und Freunde

Geplante Missionskirche

Heinrich von Wolf galt als Abkömmling eines baltischen Adelsgeschlechts. Daher wurde er auch oft mit zwei „ff“ am Ende geschrieben. Dies entspricht nicht mehr dem derzeitigen Erkenntnisstand, wonach die sächsische Adelsfamilie von Wolf mit einem „f“, als eigenständig anzusehen ist. Auch der Titel „Baron“ oder „Graf“ fehlen.

Von Wolf geboren am 11.01.1837 in Dresden machte beim Militär Karriere und kam so 1904 mit dem Passagierschiff „Gertrud Woermann“ nach DSWA. Das Schiff strandete am 19.11.1904 10 Km nördlich von Swakopmund. Da steckt es bis heute im Sand. Trotz des Unglücks kamen die Passagiere nicht zu Schaden. Von dort ging es nach Maltahöhe, wo v. Wolf die 2. Ersatzbatterie befehligte. Die nächste Station war Cochas, wo er die 5. Geschützkompanie unter Estorff anführte. Ein Rückzugsmanöver am 17.05.1905 im Kampf gegen die **Simon Kooper** bei **Kowes** (ca 120 Km südlich v. Gibeon) bei dem er ein wertvolles Geschütz verlor, wurde zu seinem Trauma. Er wurde offiziell entlastet, aber hinter vorgehaltener Hand der Feigheit bezichtigt.

Am 08.04.1907 heiratete er in Dresden die schöne, reiche Stieftochter des amerikanischen Konsuls **Jayta Humphreys** und wanderte wieder nach DSWA aus. Dort kaufte er am

25.11.1907 die Farm „Duwisib“ die vorher **Schwarzschaft** und Schwarzschaft-Duwisib hiess. Angeblich hiess dieser Platz „**Naguseb**“, das übersetzt schwarzes Schaf bedeutet. **Architekt Sander** baute auf dem Grundstück eine Ritterburg. Die Materialien brachte der Frachtfahrer **Adriaan Esterhuizen** aus Lüderitzbucht. Von Wolfs Bestreben war es insgesamt 120000 Ha Land zu erwerben. Dies verweigerte Kolonialrat Dernburg und die Windhoeker Administration. Durch den trickreichen Erwerb der Farmen „**Naudaus**“ von Jonny Anni am 02.05.1908, „**Rooiberg Süd**“ von Smit am 11.12.1909 und „Zwartmodder“ 1914 hatte er zu guter Letzt 70000 Hektar erworben.

Franz Rapelli beantragte am 13.05.1910 für Duwisib Schürfrechte für Edelmetalle. Vielleicht suchte er nach Diamanten.

Auszug aus dem Adressbuch 1912 : Cartella Aurelio, Wilhelm Büttner, Johannes Fröhlich, Victori Gothardi, Ernst Herrschel, Siegfried Jensen, Herrmann Keßler, Hermann Menke, Pietro Odscheloni, Franz Rapelli, Willy Sander, Hans Heinrich von Wolf.

Die ersten Farmverwalter hiessen Otto Bullmann und Karl Kessler und der Pferdepfleger Hans Fröhlich. Später kamen unter anderem Herr Farmer und Herr Hauptmann als Angestellte und liessen sich sogar in den Bezirksrat von Maltahöhe wählen. Von Wolf selbst wurde 1909 zum Landrat des Bezirks gewählt.

Schon 1911 züchtete von Wolf Karakulschafe, Pferde und Kamele für die Armee. 1911 hatte er 8500 Schafe und über 300 Premiumpferde auf der Farm. Anfänglich musste man das Wasser von Naudaus ankarren bis nach vergeblichen Versuchen von Albert Ensle und Christian Grüsshaber der Bezirksbohrmeister Christian Heydt ein ergiebiges Bohrloch bohrte. Nebengebäude und eine Schmiede entstanden. Schmied war Herr Visser. Auf der Farm mit 100 Herero Angestellten errichtete er, obwohl selbst protestantisch, eine katholische Missionsstation und eine Schule für 30 Hererokinder.

Der Pfarrer **Josef Klemann** kam im Mai 1913 (1930 Bischof von Keetmanshoop). Die Grundsteinlegung, der mit 50000 Mark geplanten Kirche „**Franz Xaver**“ erfolgte am 03.12.1912. Die Fenster kaufte die Mutter von Jayta in Amerika. Am 01.08. 1914 musste das Schiff „Muanza“ mit den Materialien für die Kirche kriegsbedingt von Lüderitz abdrehen und nach Deutschland zurückfahren.

Von Wolf entkam per Schiff einer Internierung und gelangte auf abenteuerliche Weise über England und Holland nach Deutschland. Sein Freund **Graf Max von Lüttichau**, von der Farm Niederhagen und der Buchhalter W. Frenzel verwalteten Duwisib seit 1914 bis zur Mobilmachung 1915. Pfarrer Kleemann übernahm 1915 die Verwaltung und Herr Hassenstein war der, von der Südafrikanischen Union eingesetzte Buchhalter.

Die Farm war von den Briten als „feindliches Eigentum“ eingestuft. In der Zeit der Plünderungen durch die SA Armee entwischten einige Pferde und verschwanden in der Namib. Weitergehende Forschung und DNA Analysen schliessen die Theorie, dass es die Vorfahren der Namibwildpferde waren aus.

04.09.1916 fiel der fast 2 Meter grosse Hans-Heinrich von Wolf im Krieg gegen Frankreich bei **La Foret** an der Somme. Duwisib meldete 1919 Konkurs an. Die Farm und das Schloss kaufte 1921 der Schwede **Murmann** mit samt der teuren Gemäldesammlung. (Die Nachkommen leben noch in Südafrika und Göteborg /Schweden.) Die Witwe Jayta machte zur Bedingung, dass die Gemälde unveräusserlich in dem Schloss verbleiben müssten. Nach dem Tod des Schweden

1938 ging Duwisib an Duwisib Farming Co. über .Die Eigentümer waren **Dr. Paul Holländer**, Seniorchef der Firma **Th. Thorer** in Leipzig, **Herzog Friedrich von Mecklenburg** und **Meyer Weisspflug**. 1941 wurde Weisspflug als Flieger im Einsatz abgeschossen und sein Anteil fiel an Thorer. Jayta Humphreys kehrte nie mehr nach Afrika zurück. Sie heiratete ein zweites Mal einen Diplomaten und zog in die Schweiz .1963 starb sie in New Jersey. Es gibt einen Roman, auf Grundlage der geschichtlichen Ereignisse, über ihr Leben in DSWA „**Die Herrin der Savanne**“ von **Eduardo Garrigues** dem ehemaligen spanischen Botschafter von SWA. Ein weiteres gutes Büchlein gibt es von dem früheren deutschen Botschafter **Harald L Nestroy**.“ Duwisib“.

.



Estroffdank Nr72



Diese Farm wurde nach dem Kommandeur der deutschen Schutztruppe von 1907 bis 1911 Ludwig von Estroff benannt. Heute ist die Farm im Besitz der Familie Coetzee.

.



Familie Rudolf Otto sen. Farm Uibis



Zusammenfassung und Ergänzung der Familiensaga Teil I

Rodolf Otto geboren 14.10 1877 in Waren, gestorben 18.11.1946 in Uppington/ Farm Steenkampspan. Im Raum Maltahöhe sind die Otto's wohl die bekannteste und grösste deutsche Familie im Distrikt Maltahöhe. Rudolf Otto war aus bäuerlichem Haus und hatte 3 Schwestern Minna (Die spätere Frau Heydt), Auguste, Franziska und 2 Brüder. Sie lebten in der Stadt Waren direkt am See in Mecklenburg 100 Kilometer südlich von Rostock. Rudolfs Vater hatte eine Schusterwerkstatt in der Rudolf das Handwerk erlernte. Das hatte noch Bedeutung in seinem späteren Leben. Während des Aufstands der Witboois 1894 und danach suchte das Kaiserliche Militär nach Freiwilligen. Rudolf meldete sich 1899 als freiwilliger Soldat für die Schutztruppe. In Koblenz am Rhein und Kolmar (Kolmar in Elsass Lothringen gehörte zum Deutschen Reich) drillte man die junge Truppe und dann ging es von Hamburg auf hohe See mit der „Adolf von Bohlen“ nach Lüderitzbucht.



Nackter Fels ,wenig Häuschen ,kein Trinkwasser . Wasser musste von einer 15 Kilometer entfernten Quelle angekarrt werden. In Lüderitzbucht gab es für die Rekruten den ersten Reitkurs. Nach Wochen marschierte die Gruppe unter der Führung von **Moltzahn** durch die Wüste eine Woche über den „Baiweg“ 450 Kilometer über Bethanien nach Gibeon. Die späteren Farmer **Kirsten, Bergmann, Heydt, Lehmann** waren auch dabei. In Gibeon wurde gerade das Fort für 50 Mann ausgebaut. Moltzahn errichtete seine Wagenbauwerkstatt. 1901 hatten **Krabbenhöft & Lampe** in Gibeon bereits einen Gemischtwarenladen eröffnet. Otto errichtete sich aus ungebrannten Lehmziegeln eine kleine Sattlerei und kurz darauf hatte er sich einen Pritschenwagen mit 4 Ochsen erarbeitet und trieb Handel mit den Witboois und dem Militär. So konnte er das Land der Farm Uibis am Hutup von Hendrik Witbooi kaufen und Vieh züchten. Die ersten Jahre verliefen gut.

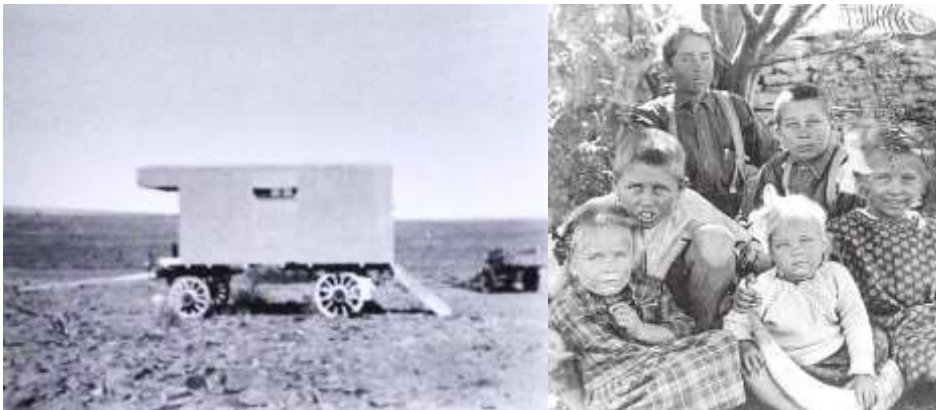
Nach einer anderen Version der Geschichte gerieten einige Stammkunden (Witboois) durch ihre Warenkäufe bei Otto derart in Schulden, dass Otto von ihnen die Farmen Uibis, Kosis und Narrenkranz als Schuldenausgleich beanspruchte.

Gleich zu Beginn des zweiten, sogenannten „Hottetottenaufstandes“ 1904 trafen Otto, zwei Namakugeln in der Nähe der Farm Uibis in den Rücken. Eigentlich hatte er durch den Blutverlust keine Changs mehr. Vor den nach ihm suchenden Witboois versteckte er sich blutend in dem verlassenen Bau eines Stachelschweins. In der Nacht wagte er sich raus und entkam durch eine abenteuerliche Flucht vom Hutup über Ganaus zum Leberrevier nach Gibeon. Eine Frau **Elli Blume** pflegte Rudolf Otto bis er wieder auf den Beinen stand. Am 21.12.1904 kam es zwischen dem Bethanienkapitän **Frederiks** und der Truppe von Leutnant **Ritter** zur **Schlacht von Uibis**. (Achtung damals gab es noch ein Uibis bei Keetmanshoop)

Die deutsche Administration erkannte die Kaufverträge mit den Witboois nach dem Aufstand nicht mehr an. So musste Otto genau wie Rittmeister von Heynitz ca.1909 seine Farm **Uibis** am Hutup mit 14000 Hektar für 14000.- Goldmark erneut kaufen. Von Krabbenhöft & Lampe erhielt Rudolf Aufträge Fracht von Lüderitz zu bringen und begegnete dabei auch dem Frachtfahrer **Adriaan Esterhuizen** der Fracht zum Aufbau von Duwisib brachte. Zur gleichen Zeit vermaß der Landvermesser Voss die Farmen Uibis bis Satansplatz (September 1908). Bis 1908 bot die Frachtfahrerei ein gutes Einkommen, war aber wegen der vielen Überfälle durch Banden nicht ungefährlich. Überfälle und Viehdiebstähle waren ein fester Bestandteil des Alltags in DSWA. Die wenigen Polizeistationen konnten für Sicherheit nicht sorgen. 1908 kam der Anschluss der Südbahn von Lüderitzbucht bis Keetmanshoop an die Gleise ,die von dem Oranje bis nach Windhoek führten. Das ersetzte die Frachtfahrten mit Ochsenwagen. Rudolf musste anderweitig auf Farmen arbeiten .Er besass dafür einen geschlossenen Ochsenwagen in dem er in dieser Zeit wohnte. 1911 begab sich Rodolf auf Heimaturlaub und heiratete **Lina Schäfer**, eine Lehrerin. Er kaufte den gesamten Hausrat inklusive Plüschsessel und Klavier in Deutschland und kam über Lüderitzbucht und dann mit der neu gebauten Eisenbahnstrecke zunächst bis Gibeon und weiter mit dem Pferdekarren 100 Kilometer zur Farm Uibis. Ein neues Haus musste gebaut werden. Es steht noch heute.



Das war der Anfang einer sehr großen Familie. Seine Kinder: Rudolf jun. 1912, Wilhelm 1918, Lieselotte 1916 (verstorben an Scharlach 1919), Karl –Ludwig 1918, Lina 1919, Kurt 1920, Gertrud 1924. 1925 war die Familie nach Deutschland / Erfurt gereist dort ist Elfriede geboren. In dieser Zeit war Herr **Sale** der Verwalter der Farm. (Weiter im 2. Teil)



Ochsenwagen von Rudolf Otto 1912

die Otto Kinder



Hauptmann von Kleist Farm Kainuchas (Bezirk Gibeon)

Von Kleist war als Oberleutnant bei den Kämpfen am Waterberg und im Namaland beteiligt. 1905 fand er die Leiche des Bezirkschefs von H.von Burgsdorff. 1907 trat Kleist nach Angabe von **Emil von Koenen** aus dem aktiven Dienst in der Schutztruppe aus. Nach der Lüderitzbuchter Zeitung war dies erst 1909. Auf die Empfehlung von **Major Deimling** kaufte er wohl von Deutschland aus die Nachbarfarm von Voigtsgrund, Kainuchas und fuhr mit dem Schiff nach DSWA .Er lernte zufällig Herrn von Koenen an Bord kennen der eine Farm suchte. Auf seiner Farm Kainuchas angelangt erkundigte sich von Kleist und vermittelte von Koenen die südöstliche Nachbarfarm von Voigtsgrund, die Farm **Satansplatz** am 09.01.1908. Im Juli bekam Koenen hohen Besuch von dem Kolonialrat **Dernburg**,

Schuckmann und Sekretär **Dr. Rathenau** und **von der Groeben** . (Rathenau wurde nach dem Krieg deutscher **Aussenminister** und 1921 durch einen Attentäter erschossen.) .



Von Koenen, Dernburg, Schuckmann, Sekretär Dr Rathenau , von der Gröben auf der Farm Satansplatz 30.07.1908 .

Zurück zu Kleist . 1910 verkaufte Kleist seine Farm unter Vermittlung von A. Voigts an den Diamantenkönig **Stauch**. Im Krieg gegen die Südafrikaner kommandierte Kleist den Widerstand in Keetmanshoop und auch den Rückzug am 19.04.1915 über Gibeon und das Basterland nach Norden. In Gibeon kam es am 27.04.1915 zu einem heftigen Gefecht der 4.Feldkompanie, der 1. und 2. Reservekompanie sowie der Halbbatterie Kuntze ,zusammen 700 Mann gegen 14500 motorisierte Soldaten der Südafrikanischen Union. Von Kleist gelang es nach Norden auszuweichen.(Literatur: Bericht von Hans Siebold 1916 Potsdam)



Albert Maraun Schmied und Wagenbauer Farm 25 Marion Reitz

Geboren 26.03.1882-Gestorben 08.04.1957 . Albert erlernte sein Handwerk in Gibeon . Schmied und Wagenbauer Riemann erbaute 1909 seine Werkstatt in Maltahöhe, die er 1911 an Albert Maraun verkaufte. Albert Maraun hatte **Martha Sprengel** geb. 24.08.1884 aus Deutschland kommend am 20.08.1912, direkt als er sie in Walfischbucht abholte geheiratet. In der ersten Zeit baute und reparierte Albert Maraun Ochsenwagen. Nach dem ersten Weltkrieg kam die Reparatur von Autos hinzu. Den letzten Ochsenwagen baute Albert Maraun ca. 1940 für **Hans Gebser** zum Aufbau der Farm Nutupsdrift .Martha Maraun verstarb am 01.11.1969 in Maltahöhe. Ihre Söhne **Alfred** und **Gerhard** (1915-1967) führten das Unternehmen weiter. Gerhard Maraun heiratete **Hanna Kränzle** die Tochter des Bezirksarztes. Somit waren die Familien Kränzle, Heussen, Richter, und Maraun miteinander verschwägert. **Alfred Maraun** arbeitete 1927 als Streckenwärter in Mariental. Gerhard Maraun hatte eine Angewohnheit .Er spielte immer mit einer Patrone in der Hand. Diese explodierte eines Tage und verletzte sein Auge derart, dass es erblindete. 1936 besass Albert die Farm **Marion Reitz Nr25** .Er starb am 06.02.1985 Die Gräber der alten Marauns sind immer noch auf dem Maltahöhe Friedhof zu finden. Gerhard Maraun`s Grab liegt in Swakopmund. Es gab 1950 noch einen etwa unter 30 Jährigen **Erwin Maraun** und Elfriede Maraun die zur Familie gehörten.



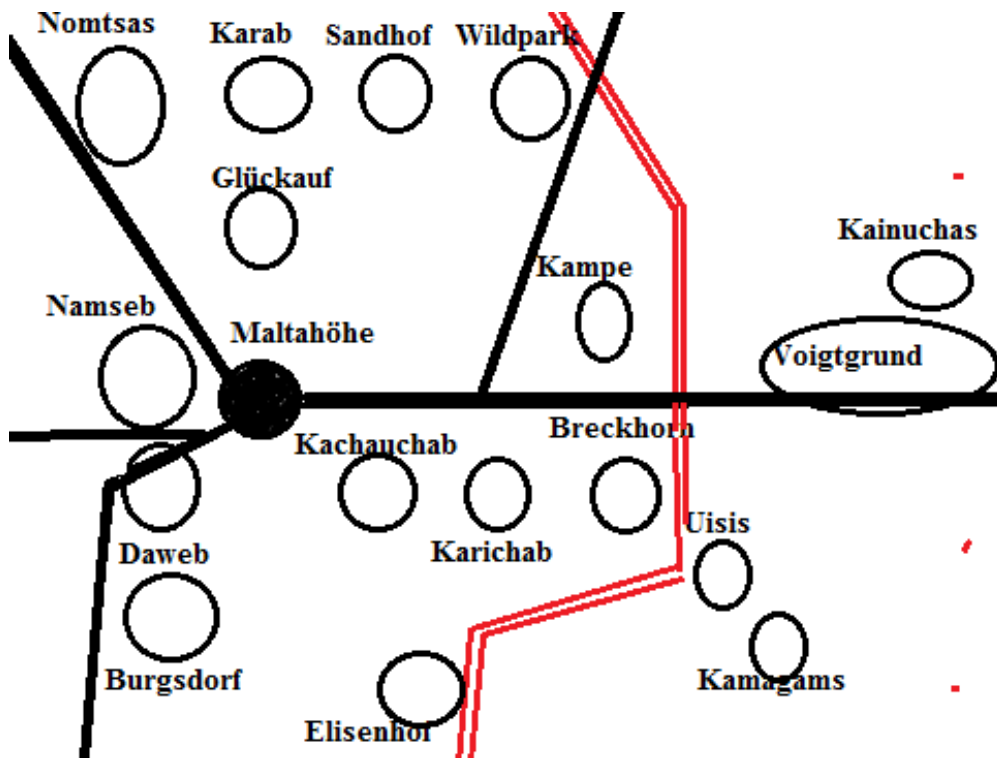
Schmiede Maraun



Albert Maraun



Frau Maraun



Glückauf Nr34 Adolf Maiwald (identisch mit Meiwald)

Adolf **Maiwald** (identisch mit Meiwald) besass zunächst ab 1900 die Farm **Urikos** an der Naukluft. 1901 sollte nach Aussage eines Buschmanns in Rheoboth, er und andere Siedler durch bezahlte Mörder umgebracht werden. Soweit kam es nicht. 1906 wechselte Maiwald die Farm und kaufte die Farm **Glückauf**. Sein Verwalter hiess Kopke. 1910 ist Albert Johann **Lohoff** auf der Farm registriert. Im ersten Weltkrieg verwaltete **Lengfeld** die Farm Glückauf. Nach dessen Ausweisung ca. Herr **Enßle** war auf der Farm 1923 als Verwalter registriert. 1927 soll Bracke auch die Farm Glückauf gekauft haben und Karl Marx war der aufseher. 1943 erwarb die Familie Otto die Farm Glückauf. 1973 gehörte die Farm Y.v.Schütz.



KarichabNr39 Cotzee und Jaarsfeld

1907 bis 1919 gehörte die Farm Jan (Johannes) Cotzee. Auf der Farm ein Lehmhaus mit Brunnen. Mitte 1910 wurde eine Tochter von Conrad Cotzee auf der Farm geboren. William Brown heiratete auf Karichab am 08.07.1912 auf der Farm Anna van Jarsveld. Die Farm kaufte 1919 Herr Bracke. Am 10.11.1914 starb der 86 jährige **Adam Erasmus Coetzee** in Karichab geb. 1828.



KachauchabNr40 Lengfeld

Kabib Nr 107 Kopke Alfred



Kachauchab [Distr. Maltahöhe].
Farmer: Lengfeld.

Kachauchab bedeutet „Wasser das im Sand versiegt.“ Joseph Lengfeld besass die Farm Kachauchab ab ca 1906 bis zu seiner Ausweisung ca 1922.

Bracke kaufte von Lengfeld die Farm Kachauchab und die Nachbarfarm **Karichab** die seit 1907 Jan **Cotzee** und **Jaarsfeld** gehört hatten. Nach seiner Rückkehr nach SWA ca 1927 kaufte Lengfeld die Farm **Kabib**.



Friedrich Baumgarten , Elisenhof Nr 52 Schwarzrand II Nr47

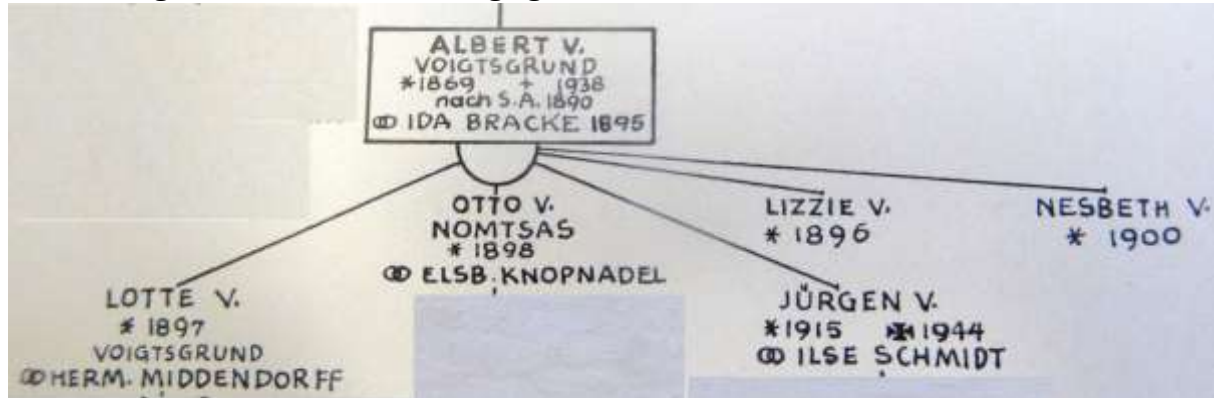
Die Umbenennung der Farm **OberKeitzub** zu Elisenhof wurde am 18. Januar. 1910 genehmigt. Wie die Besitzer hiessen ist nicht geklärt.

Friedrich Baumgarten besass 1813 die Farm Elisenhof . Er war stellvertretender Vorsitzender der Farmervereinigung Maltahöhe am 16.04.1913 und ebenfalls Mitglied des Landwirtschaftsrates .1913 arbeitete Baumgarten auch auf der Farm **Christiania**. 1916 betrieb Baumgarten als Pächter die Farm **Schwarzrand II**.

Den Elisenhof kaufte ca. 1934 Otto Voigts.



Albert Voigts 1869-1938 Farm Voigtsgrund



Albert Voigts aus Meerdorf nordwestlich von Braunschweig kam mit seinen Brüdern Gustav und, Richard um 1885 nach Südwest Afrika .Der älteste Bruder Heinrich hatte den Hof geerbt auf dem sie aufwuchsen. Die drei Brüder gründeten mit **Fritz Wecke**, ihrem Arbeitgeber 1892 das Handelshaus **Wecke & Voigts**. Ihr erstes Zuhause war Okahandja .Die Brüder hatten ein enormes kaufmännisches und politisches Geschick und auch Erfolg.

1895 fuhr Albert nach Braunschweig und heiratete dort Ida . 1902 kaufte Albert die Farm **Ababis** am Eingang der Naukluft um Pferde zu züchten. 1903 wurde Albert Voigts beauftragt in Deutschland über Entschädigung für die Verluste der Farmer durch den ersten Witbooi-aufstand auszuhandeln. 1907 zog Albert Voigts auf die Farm **Tsub-Garris** im Distrikt Gibeon. Der Name Tsub garris bedeutet "Weide am Fluss". Tsub heisst das Revier das durch die Farm fließt und im Leberfluss endet. Tsub-Garis gehörte 1885 einem Herrn **E. Ricket** einem Europäer ,der das Land von Moses Witbooi kaufte. Albert Voigts kaufte ca. 1908 das Handelshaus Glose in Maltahöhe. Die von ihm gekaufte Farm Tsubgarris benannte er **Voigtsgrund**. 1908 züchtete Albert als Erster, von der Firma **Thorer** und **Lindquist** unterstützt, Karakulschafe und kaufte weiteres Farmland hinzu. Noch vor 1914 stellte er am Revier „**Tsub**“ einen ersten grossen Damm fertig. Den ersten Weltkrieg verbrachte die Familie mit 5 Kindern in Deutschland. Albert diente an der Ostfront.

Albert`s Frau hiess **Ida** Margarethe Elisabeth geborene **Bracke**. Geboren 02.10.1874 in Braunschweig, gestorben 28.04.1952 in WDH. Ihr Vater **Wilhelm Bracke** war ein bekanntes Gründungsmitglied der Sozialdemokraten und Abgeordneter im Reichstag 1877. Nach seinem frühen Tod mit 37 Jahren gaben ihm 30000 Menschen das letzte Geleit. Ida war da erst 6 Jahre alt. Sehr wahrscheinlich war Herr Bracke der den Store in Maltahöhe leitete ein Verwandter von Ida.

Voigtsgrund erreichte nach dem Krieg die Dimension einer kleinen Stadt. Ab 1930 gab es keine grössere Farm bestückt mit 17000 Karakulschafen. Albert Voigts war nicht nur Farmer sondern auch ein 1926 gewählter Abgeordneter, der sich insbesondere um für die Rechte der deutschen Bevölkerung als Vorsitzender des Deutschen Bundes stark machte.



Voigts Wollhandel ca 1925

Die Gebrüder Voigts



Farmhaus Voigtsgrund

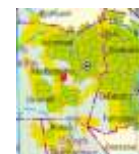


Schafwolle ca 1925 auf Voigtsgrund



Farm Karab Nr23 Otto Redlich

Otto Redlich war vor dem Aufstand der Witboois 1904 der Verwalter von von **Heynitz**/ Grootfontein (Süd). Danach stand er als Besitzer der Farm Karab im Adressbuch. Während seiner Internierung im 1. Weltkrieg stand sein Vieh auf der Farm Breckhorn. 1923 verwaltete Redlich Nomtsas. Nach 1926 erwarb die Familie Bergemann Karab. 1936 verwaltete Otto Redlich die Farm Niederhagen.



Farm Plattfontein Nr 92 Pächter August Bauer

Auf der Farm Plattfontein siedelten burische Familien. Farm Plattfontein ist eine Nachbarfarm von Grootfontein-Süd. Die Farm hatte 1910 gutes Wasser aus Quellen und ein Bewässerungssystem. Radieschen, Kohl, Kürbis, Kartoffeln ect. wuchsen hier. In

Plattfontein, Tourloise, Kleinfontein, und Grootfontein –Süd hatten die Schutztruppen im September 1905 Stationen bezogen

Alt-Maltahöhe,
Post Maltahöhe.
Polizeistation. Polizei-Sergeanten
Arthur Wegener, Bruno Ptaschek.



Burgsdorf „Alt-Maltahöhe“

1910 sind Arthur Wegener und Bruno Plaschek im Adressbuch eingetragen . Die Farm und Polizeistation wurde bis 1912 „**Alt Maltahöhe**“ genannt. Nach dem Gouverneursregister (ZBU 2000 A 11 70i p. 137 ged. 20. Juli 1912) gab es mehrere abgelehnte Versuche die Polizeistation Alt-Maltahöhe oder Wittenberg zu nennen. Im Amtsblatt wird eine Brunnenbohrung 1912 in Alt-Maltahöhe aufgeführt. Ab 1913 hiess der Platz Burgsdorf. Interessant ist, dass es nur mit einem f geschrieben wird und wohl keine Farmnummer besass. Andere Quellen verweisen auf Farm Nr 45.

Im April 1913 beschloss die Farmervereinigung die Karakulstammherde von Fürstenwalde nach Burgsdorf zu verlegen.

In den Kolonialen Adressbüchern wurden 1913 Krey, Graham und 1914 Herr Plaichek ,wahrscheinlich Bewohner der Farm Burgsdorf aufgelistet.

1916 verzeichnete das Koloniale Adressbuch folgende Polizeisergeanten auf der Farm Burgsdorf: August Ptaichek, Kosmer Kaschube, Georg Krey.

Heute ist die Farm im Besitz der Familie Kirsten



Farm Portjes Nr88 Hollaender, Carel Phillippus

Der Name bedeutet Portwein . Hollaender beantragte 1911 den Grundbucheintrag und ist 1911-1915 , 1927 und 1936 auf dieser Farm verzeichnet .



Christiania Nr44 Steenkamp Benjamin

Im Protokoll einer Bezirksratssitzung 1913 steht, dass Baumgart (vom Elisenhof) auf Christiania tätig war. Mit dem Namen **Haseweb Nord** benannt nach dem Revier, wurde manchmal zur gleichen Zeit vor 1914 ein Teil der Farm **Christiania** bezeichnet . Ab 1911 bis nach 1928 ist Steenkamp als Besitzer eingetragen.(Im Adressbuch steht allerdings Steenberg)

Haseweb Nr90 Benjamin Steenkamp

1911 ist Gert Bosch Angestellter auf der Farm. 1912 stellte Steenkamp den Antrag Hawaseb Nord in Christiania umzubenennen (Siehe Amtsblatt). 1923 war Steenkamp weiterhin Besitzer der Farm. 1928 steht Jakobus-Nel Rossouw im Adressbuch.



Kudis Farm Nr.66 Berner ,Gustav

Im Süden , in einer Huamsschleife (Revier) liegt die Farm Kudis . Das Namawort Huams bedeutet angeblich Sandmund .Das nachfolgende Foto des Farmgebäudes von 1912 befand sich im Besitz von Dr. Kränzle . Die Farm gehörte bis mindestens 1915 **Gustav Berner** und wurde von **Joseph Schneider** verwaltet .Am 07.06.1912 wurde Herrn Berner ein Sohn geboren . Berner war 1913 Mitglied des Farmwirtschaftsrates Maltahöhe. Nach dem Krieg besass , laut Kolonialem Adressbuch der Hotelverwalter **Westphal** Co .von Maltahöhe die Farm. 1930 treckte **Kurt Schwarzkopf** mit seinem Vieh von Breckhorn nach Kudis für einige Monate und baute sich dort ein Postenhäuschen . 1936 war Wilhelm **Nöchel** mit seiner Frau Emma geborene **Klose** als Besitzer eingetragen . Der Bruder von Herrn Nöchel hatte die Nachbarfarm **Kuteb** . Die Post kam über **Huams**. 1962 kaufte Alewyn Owen Thomas **Coetzee** angeblich von einem Herrn **Nighel** (Nöchel?) die Farm . Kudis ist heute im Besitz der Fam.Coetzee .



Kudis ca 1915



Foto Johann Coetzee 2018



Huams Nr 67 Gustav Lazarus

Am 27.04.1905 zu dem **Gefecht von Huams** bei dem von Bülow starb.

1908 bezogen Gustav und Philipp Lazarus die Farm Huams .1910 ist auf Huams ebenfalls Hans Sandberg gemeldet. Gustav heiratete am 14.10.1911 Frieda Wilhelmine Auguste Lemke in Huams .G.Lazarus war 1912 zusammen mit Bernhardt gewählter Bezirksrat in Maltahöhe.Auch 1936 war Gustav noch Besitzer der Farm. (1973Besitzer Hr. Winter)



Maguams Nr 70 Paul Grasop

1. Teil

1908 erwarb Paul Grasop die Farm Chamchawib Nr106 und verkaufte sie wieder 1911 . Seit 1911 bis nach 1927 besass Gasop die Farm Maguams . Grasop heiratete am 21.05.1912 **Ida Hofrichter** die Tags zu vor am 20.05.1912 von Hamburg in Lüderitz anlandete . Grasop war

1913 Mitglied des Maltahöhe Bezirksrates. Am 06.06 1922 wurde Sohn **Ernst Grasop** auf der Farm Maguams geboren . Vermutlich musste Grasopp zu Beginn der Weltwirtschaftskrise die Farm an **Erwin Serrer** verkaufen. **Chamchawib** gehörte 1923 **J.Bouwer**.



Kumakams Nr 68 Herr Sandberg

Sandberg zog 1911 auf die Farm. Am 14.06.1913 heiratete Hans Sandberg **Louise Müller** in Hutupstal. Im gleichen Jahr ließ sich Sandberg Handbohrgerät aus aber hatte wohl keinen grossen Erfolg . Von Wolff beauftragte bereits in der zweiten Jahreshälfte 1913 den Bohrtrupp III auf der Farm zu Bohren. 1913 ist Erich Schulte als Farmarbeiter gemeldet 1914 verkaufte Sandberg an **H.von Wolf**. 1915 verwaltete die Farm Frau Ackermann. Hans Sandberg betrieb 1928 das Gibeon Hotel und 1936 das Hotel Sandberg in Mariental. 1936 beass August Allers Kumakams.



Zackenberge Nr 64 Christian Heydt sen.



Christian Heydt geboren 03.05.1883 in Geisingen (Stuttgart) kam als Schutztruppler zusammen mit Farmer Otto 1899 zur Verstärkung der Garnison in Gibeon, über Lüderitz ins Land .Er war Bohrgehilfe in Kuibis und zog 1911 auf seine Farm **Zackenberge**. Christian Heydt arbeitete als Gouvernements **Bohrmeister** und erschloss zum Beispiel das Wasser von Duwisib und Naudaus. Christian Heydt baute sich aus Natursteinen einen eigenen Staudamm auf der Farm . Mit dem Wasser konnte er Felder mit Luzerne und Gemüse bewässern. Seine Frau hiess, „**Minna**“ Otto geboren 20.07.1892 in Waren, gestorben 15.10.1935 auf Zackenberge. Sie hatte 9 Kinder .(Hildegard ,Christian-Karl , Irmgart, Otto-Ernst....) Christian sen. starb April 1945 im Internierungslager mit 62 Jahren in Pretoria. Die Farm befindet sich auch heute im Besitz von Ilse Sohn **Volker Heydt** .Ein Sohn von Christian Heydt senior heiratete Ilse Serrer. Ilse verstarb 2017 in Walfishbay. Serrers Farm Maguams liegt nur 20 Km westlich von Zackenberge. Notiz: 1928 arbeitete Christian Heydt als Hilfe auf der Farm.



Der Stausee auf Zackenberge ca 1930

Grabsteine auf Zackenberge von Christian und „Minna“



Die Ottos und die Familie Heydt 1928 auf der Farm Zackenberge .



Farm Wartburg Nr 54 Kuteb Nr65 „Die Verwechslung“

Pechvogel **Christian Noechel** fand irrtümlich nicht seine Farm **Kuteb** am Revier Huams sondern erschloss die Farm Wartburg (**Hauchenabib**) . Möglicher Weise war er mit einer Tochter des alten Bernhardt / Namseb verheiratet.

Notizen:

Der Eintag im Kolonialen Adressbuch von 1910 Chr.Nöchel (Farm) Kosis Gibeon

Der Eintag im Kolonialen Adressbuch von 1911bis 1915 lautet auf Nöchel Farm Kuteb.

Koloniales Adressbuch 1926 Noechel, Christ., Farm Kuteb. P.O, Maltahoche, S.W.A.

Koloniales Adressbuch 1936 Noechel, Christ.W.C. (**Sibylla geb.Bernhardt**) Farm Kuteb. P.O, Maltahoche, S.W.A



Farm Osis Nr 73/74 Max Klein (Adolf Bernhardt)

Die Farm gehörte zunächst Bernhardt der sie aber mangels Wasser 1896 nicht bezog ,sondern die Farm Namseb bevorzugte .1911 entstanden auf der Farm 2 Bohrlöcher mit je 65 Meter Tiefe .1912 stand die Farm unter Vermittlung von A. Voigts zum Verkauf . 1911 bewirtschaftete **Max Klein** die Farm Osis. Otto Bräuninger arbeitete 1912 auf der Farm. Bis zum ersten Weltkrieg blieb die Farm in Staatsbesitz.Anscheinend wollte Keiner sie kaufen.1923 ist der neue Besitzer oder Pächter J.W.**Viljoen**.1928 lebte noch ein Arbeiter J.D. du Plessis und Farmer W.J.Viljoen auf der Farm.

Farm-Verkauf.
Farm Osis 10000 ha, Distrikt Maltahöhe, mit einer Wasser fähren-
 den Bohrung, ist preiswert und zu günstigen
 Bedingungen zu verkaufen. Anfragen an A.Voigts, Maltahöhe.

Lüderitz buchter Zeitung 1912

Auszug aus dem Kolonialen Adressbuch ca 1901:**Osis** bei Maltahöhe [Bez. Gibeon]. Farmer: Adolf **Bernhard**.

Hans Lühl, Post Maltahöhe

„merkwürdig!?“

Laut Kolonialem Adressbuch 1914 und 1915 besass der Referendar a.D.Lühl die Farm Garib am Rand der Kalahari Höhe Rehoboth und bezog seine Post merkwürdiger weise über Maltahöhe

Buren im Bezirk Maltahöhe vor 1914

Die Buren vor 1914 in der Region Maltahöhe waren Nachfahren verschiedener Flüchtlingswellen aus Süd Afrika. Durch die ins Kapland strömenden Briten verdrängt, zogen Buren schon ab 1870 in den südlichen Teil von Süd West Afrika nach Warmbad, Keetmannshoop und dann bis Gibeon und Kub.

Als in der Burenrepublik bei Johannesburg ca. 1886 Diamanten und Gold gefunden wurde, weckte dies erneut die Begehrlichkeiten der Briten und es kam 1899 zum 2. Burenkrieg. Die Briten hatten zunächst erhebliche Verluste und waren nicht in der Lage die Buren zu bezwingen. **Queen Victoria** sagte dazu: *„Please understand that there is no one depressed in this house; we are not interested in the possibilities of defeat; they do not exist“* und **Kitchener** setzte daher ca. 10 bis 30 tausend farbige Milizionäre gegen die Buren ein und betrieb die Taktik der „Toten Erde“. Zur damaligen Zeit war es ein Skandal, dass die Briten die vorgaben als Schutzmacht zu kommen, schwarze Milizionäre gegen weisse Burenfrauen und ihre Kinder einsetzten. General **Lord Herbert Kitchener** errichtete mit Stacheldraht umzäunte Lager auf offenem Feld, die er als Erster **„Konzentrationslager“** nannte. Dann liess er 160000 weisse Frauen und Kinder fangen und sperrte sie in diese Lager. Erbarmungslos verhungerten Zehntausende oder starben an Krankheiten. Farmen auf denen nur Frauen und Kinder waren wurden von den Briten und ihre farbigen Militzen geplündert und niedergebrannt. Alle Tiere töteten die britischen Truppen. Viele Buren suchten daher Schutz in DSWA. Den Deutschen war der Zuzug der Burenfamilien willkommen, da sie sich als Farmer in die Kolonie nahtlos einfügten und diese stabilisierten..



Ca. 1899 Flüchtende Burenfrauen und Kinder ohne Ochsen zogen den Wagen auf der Flucht vor den Briten.

Zur damaligen Zeit betrachteten die Deutschen die Buren auch als Niederdeutsche, die es gegen die Briten und deren farbige Milizionäre zu schützen galt. Es gab daher auch deutsche Freiwilligen Korps aus dem Süden von DSWA, die unter der Leitung von **Richard August Runck** die Buren gegen die Briten verteidigten. Während und nach dem Burenkrieg erbrachten deutsche Rotkreuzhelfer in Süd Afrika mit dem Segen des **Kaisers, Wilhelm II** den größten humanitären Einsatz ihrer Geschichte in Übersee.



Deutsches Rotes Kreuz im Burenkrieg auf Seite der Buren

1880-1902 drängten Flüchtlingswellen aus dem Gebiet Piketberg, in den Norden. Unter Anderem organisierte **Henry Smith** am 6. Oktober 1890 einen Treck mit 30, Andere sagen 13 Familien von Piketberg nach DSWA. Wieder ein anderer Text besagt, dass der Treck am 7. Dezember 1890 mit Hendrik **Smit**, den **Westhuizen's**, Frans Smit, Pieter **Brand**, Jasper **Coetzee** und Hendrik **Turner** aus Piketberg startete. Es gab weitere bekannte Flüchtlings Gruppen unter der Führung von Gert **Alberts**, **du Plessis**, Jan **Greyling**, Gert **Mair**, **van Rensburg** die nach DSWA treckten. Die ersten Buren von Maltahöhe Distrikt siedelten 1886 im Bereich Kleinfontein. Sie waren wahrscheinlich Nachfahren von 7 Grossfamilien die sich in der Gegend des späteren Keetmanshoop damals "Swartmodder", niedergelassen hatten. Um 1901 erbauten die Buren bereits auf Farmen kleine Staudämme und Gärten, Farmgebäude und sogar kleine Schulen. Die erste Schule gab es auf Swartmodder mit dem Lehrer Kooi. Es gibt noch Orte mit dem Namen Swartmodder in Keetmans. und Rehoboth.

Aus dem Kolonialen Handels und Adressbuch 1901 „Kapburen in Maltahöhe“

Laut Kolonialem Handels und Adressbuch 1901 war Folgendes im Distrikt Gibeon registriert : Farm Karichab 10 Kapburen, Farm Tourlosie 8 Kapburen, Farm Swartmodder 12 Kapburen, Farm Kameelhaar 17 Kapburen, Farm Gaus 21 Kapburen, Farm Riedfontein (das war bei der Farm Zaris) 21 Kapburen, Farm Rietkull 12 Kapburen, Farm Pezip 15 Kapburen, Farm Liedfontein(?) 5 Kapburen, Farm Kleinfontein 26 Kapburen, Farm Grootfontein(Süd) 9 Kapburen, Ort Mariental 14 „Transvalburen“. 1901 waren die deutschen Farmer noch eine Seltenheit in dem Bezirk Maltahöhe. Laut der Deutschen Kolonialzeitung 1901 kamen 85 Burenfamilien in den Süden von DSWA und weitere 150 wollten folgen.

1903 in Kleinfontein 35 Buren, Tuloise 11 Buren, Grootfontein -Süd 14 Buren .

Vermutlich waren es deutlich mehr Buren. Die Redaktion schätzt die Anzahl der Buren um 1904 im Bezirk Gibeon / Maltahöhe auf 300 Personen.

Eine Liste von burischen Farmen im Maltahöhe Distrikt vor 1904

Aus einer Liste über Treckburen im Maltahöhe Distrikt vor 1903 (Unbekannter Autor): Cornelius **Brink**- (Tsubgaris) Zubgaris, Dirk **Coetzee** -Rietrevier, Jan Coetzee Karichab. **De Klerk** –Kleinfontein, Hendrik N. **Fourie** Kleinfontein, Hendrik N. Fourie - Kleinfontein, **Holländer** - Poortjie, Jakobus (Koos) **Kotze** - Onis, Andries **Piek** 2. Dorslandtrek –Kub, Stefan Andreas **Rossouw** –Kleinfontein, Willem **Rossouw**-Kleinfontein, Jan Andries **Smit**-Kleinfontein, Johannes B. **Steenkamp**-Kleinfontein, Willem Andries **van der Merve**-Tourlosie, Barend **van der Westhuizen** –Karichab, **Van Jaarsveld** –Karichab,

Story: Quelle <http://www.oocities.org/> Afrikaanse Trekkerboere het ongeveer 1870 die land begin binnekom. Die gesinne het getrek vanaf Piketberg, soos Hendrik Smit wat die 7 Desember 1890 met 'n dertigtal gesinne onder andere die van der Westhuizens, Frans Smit, Pieter Brand, Jasper Coetzee en Hendrik Turner gekom het. Die Maritze het in 1897 van die Ghaap se Berg getrek. Daar was toe alreeds heelwat gesinne gevestig van die Karrasberge tot by Gibeon en Kub. Oorsake van die trek was in die geval van die Maritze die Runderpes toe hulle al hul osse verloor het en toe 'n beter heenkome gesoek het.. Na die Anglo-Boere oorlog van Oktober 1899 tot 1902 het nog boere hierheen getrek net om hulle 'n jaar later weer in 'n ander oorlog te bevind.

Sinnngemässe Übersetzung :Afrikanische (Burische) Treckburen zogen um 1870 über den Grossen Fluss (Oranje). Die Familien sind von **Piketberg** (Südafrika) ausgewandert . Unter Anderem Hendrik Smit, der am 7. Dezember mit dreizehn Familien kam, darunter die Van der **Westhuizens**, Frans **Smit**, Pieter Brand und Hendrik Turner. Die **Maritzer** zogen 1897 kamen von den **Ghaap's Mountain**. Jasper Johannes **Coetzee** kam 1888 aus **Vanrijnsdorp** (nördlich von Piketberg). Die Familie van der Merve stammt aus Schaaprevier (westlich von Piketberg). Die Familie um Coenraad Strydom treckte ca 1899 von Calitzdrop bei Odshoorn nach Kub.(Dieser Artickel konnte nicht 100% überprüft werden .)

Es kamen auch Familien aus Transvaal die mit dem **Dorslandtreck** zunächst in den Norden getreckt waren und nun wieder in den Süden zogen nach Maltahöhe .



Die Kirche von Vanrijnsdorp in SA ca1890

Burische Schulen in Maltahöhe Distrikt

Ab 1902 gab es in dem Distrikt Gibeon /Maltahöhe burische Privatschulen in **Zwartmodder** (Es ist nicht ganz klar welches Swartmodder gemeint war. Vermutlich im Distrikt Gibeon), dann auch in **Noib** und in **Gorab**. Die Buren-Kinder lernten Afrikaans, Singen ,Beten ,seltener das Lesen und Scheiben **Hendrik Smit** soll (so Dirk Heinrich) 1902 den damals 30 jährigen **Albertus Kooij** als Lehrer aus Kapstadt für den Unterricht in Zwartmodder angeworben haben. Parallel dazu errichtete die burische Gemeinde auch in **Kub** eine Schule in dem Haus von **Stoffel Coetzee** und warb das Ehepaar Kooij von Zwartmodder ab. Die Schule gilt als die erste burische Schule in DSWA. (Dies darf aber bezweifelt werden). Die Frau Sijke Adriana Kooi geb. Visser betreute das Heim und lehrte Hausarbeit. Sie starb in Kub am 09.05.1904 an Lungenentzündung. Am 22.11.1904 fand die „**Schlacht um Kub**“ statt. Hendrik **Witbooi** gegen Oberst **Deimling** . Elf Buren die auf deutscher Seite kämpften kamen dabei ums Leben. Nach dem Krieg bewilligte die

Deutsche Kolonialregierung 1907 den Bau der Regierungsschulen in Kub und in Maltahöhe. Beide Regierungsschulen konnten 1910 fertiggestellt werden.

Aus dem Buch über die Esterhuizens geht hervor, dass der finanzschwache Lehrer Kooi Mitbesitzer der Farm Gorab war und dort 9 Kinder ca. 1908 unterrichtete.

Die deutsche Administration zwang ca. 1910 auch die burischen und deutschen Kinder die deutschen Regierungsschulen zu besuchen. Frau Voss berichtet, dass auch ihre Tochter auf Bezirkschef Seydels Anordnung in die Schule gehen sollte. Erfolglos protestierte der Farmer **Rossouw** als Vertreter der burischen Gemeinde dagegen. Für die Burenkinder übernahm die Kolonialregierung fast die gesamten Schulkosten. In Höhe von 550.-Reichsmark. In Kub gab es 1910 25 Schüler und in Maltahöhe 12 Schüler. Das Bestreben der Kolonialregierung war das „Eindeutschen“ der Buren. Der erste Lehrer in Maltahöhe hiess **Fritz Heinzig** und in Kub **Wilhelm Vogelbruck**. Ab 1912 übernahm in Kub Lehrer **Paul Hermann** die Schule. Beide Schulen wurden während des Krieges geschlossen. Nach der Annektierung von DSWA durch die Briten und Südafrikaner eröffnete man 1917 in Kub unter dem Lehrer **J.C.Strydom** aus Calitzdorp die Schule. Wahrscheinlich war das der Farmer von der Farm „Adams Rust“ Coenraad Strydom. Nach dem Krieg gab es auch auf Amhub unter dem Lehrer **Botha** eine Farmschule.

Burische Farmen im Distrikt Maltahöhe



Farm Onis Nr 8 Kotze Philipp F

Laut Eintrag in dem Kolonialen Adressbuch 1910-1915 besass Philipp Kotze die Farm Onis Nr 8. Die Farm liegt kurz vor der Naukluft durchzogen von 2 Revieren. Auf einer Liste von Trekburen wurde der erste Besitzer als **Jakobus (Koos) Kotze** benannt. Möglicher Weise der Vater von Philipp. Die Familie Kotze können Dorslandtrecker gewesen sein. Auf der Farm wohnten ausserdem die Familien **de Klerk** und **Theron**. 1910 als Landvermesser Voss mit seinem Trupp dort die Farmen vermessen gab es insgesamt 22 burische Personen auf der Farm. Das Farmerehepaar hatte 12 Kinder und 3 Enkelkinder. Sie besaßen viel Vieh und einen umfangreichen Garten mit Bohnen, Salat, Kürbis, Wassermelonen, Weintrauben, Feigen. Dem Johannes Kotze wurde 1909 eine Tochter und am 11.03.1912 ein Sohn in Neu-Onis geboren. Eine Tochter von Philipp, Anna Kotze heiratete den Johannes v.d. Merve der 1936 die Farm führte.

Die Farm Onis soll eine Zeit lang „**Wagner**“ geheißen haben. Leider ist ausser einem Hinweis darüber nichts Weiteres bekannt.

Notizen:

Standesamt Maltahöhe.
 Im Monat Dezember 1909 gelangten zur
 standesamtlichen Eintragung:
 Geburten:
 Eine Tochter: Farmer Johannes Kotze in Onis.
 Eheschließungen:
 Farmangestellter de Klerk in Noib mit Johanna
 Theron.

Lüderitzbuchter Zeitung 1909



Isak Johannes v.d.Merve war der Sohn des Jakobus dem die Farm Tourlosie gehörte. Geboren am 27.05.1886 gestorben 30.03.1957 in Windhoek , beerdigt in Maltahöhe . Der Grabstein steht noch dort . **Izak Johannes van der Merve** wurde in dem Kolonialen Adressbuch 1936 als Farmer in Onis aufgelistet. Seine Frau war eine geborene Kotze. Dem Schwiegervater Kotze hatte wohl vorher die Farm gehört.

Notizen.

- Eintrag in Farmerliste 1910 Izaak,J.V.d.Merve Farm **Nieverust** Maltahöhe
- Eintrag in dem Kolonialen Adressbuch 1910-1915: Onis Nr 8 Kotze Philipp

Koloniales Adressbuch 1936

Van der Merve, Izak, (Anna), F a r m e r , Onis, Post Maltahöhe/Mariental.



Der Sohn von Izak, **Jakobus Hendrik van der Merve** junior geboren am 04.06.1916 in Maltahöhe und gestorben am 19.08.1979 Aranos /Hardap. 1940 begann Johann selbst zu farmen. 1943 verteilte sein Vater anteilig die Farm die er 40 Jahre betreut hatte an seine Kinder. Izak nannte seinen Farmteil **Vyeboom** (Feigenbaum). Er heiratete Alida Margrieta Maria du Toit. Seine 4 Kinder waren zwischen 1944 bis 1948 in Maltahöhe und Mariental geboren. (Geni) .Er besass um 1960 ca1500 Schafe 300 Ziegen und etwa 100 Rinder

Farm Sesriem Nr 137

Buren, angeblich Dorslandtrecker, die aus dem Norden kamen besiedelten Sesriem. Aus Gamsbockleder brauchten sie sechs Riemen bis sie mit dem Eimer im Tsauchabrevier Canyon Wasser schöpfen konnten. So entstand angeblich der Name



Sessriem Canyon

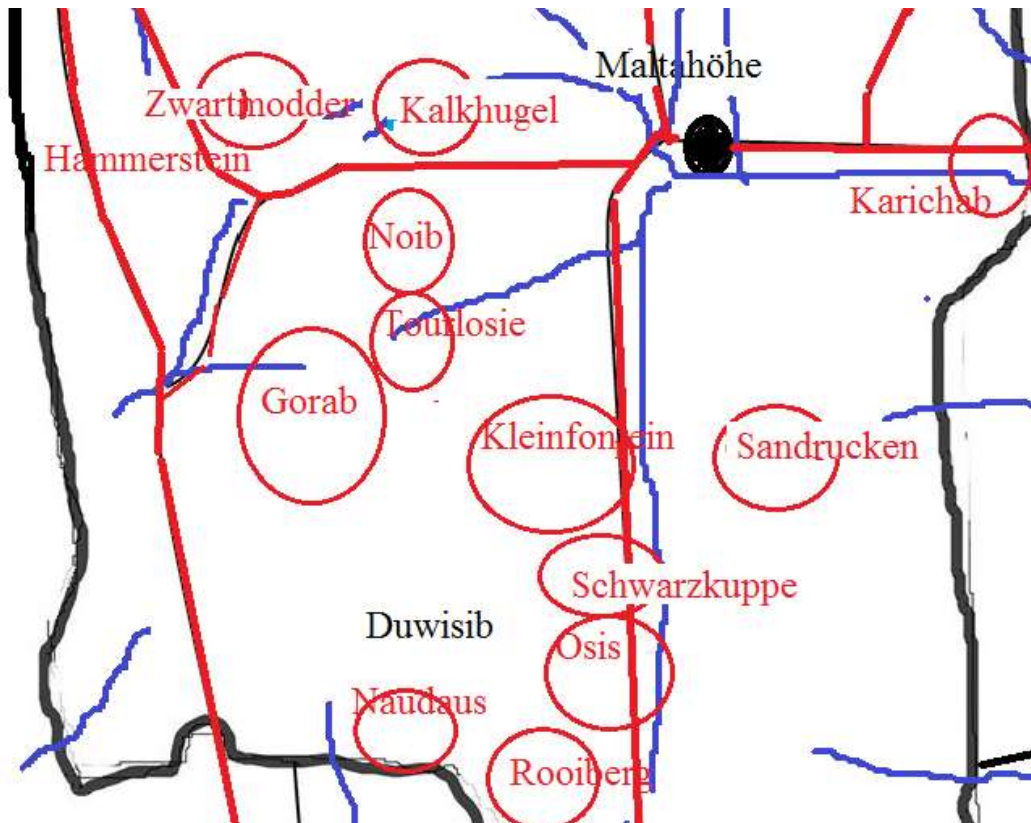


Es gibt allerdings noch eine andere Story wie es zu dem Namen kam von Willem Esterhuizen. Demnach soll der Schutztruppler **Giel Rossouw** ca 1890 vom Kap mit den Eltern nach DSWA gekommen sein. 1894 soll er als Kundschafter bei den Naukluftkämpfen teilgenommen haben. Immer an seiner Seite der Damarahelfer **Jefta**. Am Tsauchabrevier gab es die **Abu Quelle** die die ersten Schutztruppler **Johann- Albrecht Quelle** nannten. Dort wohnte ein Damaramann mit dem Namen „**Andreas**“. Giel bat Andreas ihm aus der Haut von Gemböcken Lederriemen herzustellen. Er schoss die Böcke und Andreas erhielt so viel Fleisch wie er haben wollte und begann die Riemen herzustellen. An einem grossen überhängenden Ast, wohl 5 Meter hoch hängte er die Riemen auf und beschwerte die unteren Enden mit angebundenen Ästen. Es waren sechs Riemen. Später erinnerte man sich an die sechs Riemen und den Ort am Tsauchab und so entstand der Name „Seisriem „.



Farm Kalkrand, heute Kalkhügel Nr 97

Karl Olsen besass die Farm von 1909 bis 1910, dann musste er wohl wegen einer Krankheit aufgeben. Frau Voss berichtete, dass sie im April 1910 auf der Farm vom Regen durchnässt im Farmhaus von Olsens unterschlüpfte. Olsen lag in Maltahöhe im Lazarett in Maltahöhe und die Frau bekam auf „Noib“ der Farm ihrer Eltern ein Kind. Frau Olsen war eine geborene **van der Merve**. Koli van der Merve der Frachtfahrer wohnte auch auf der Farm. Die Farm hatte Karl **Olsen** umbenannt in Kalkhügel. Es kam wahrscheinlich zu vielen Verwechslungen mit der kleinen Stadt Kalkrand an der Strasse nach Rehoboth. Ab 1912 gehörte die Farm **Wilhelm Kophaniel Gert Beukes** war 1912 als Pächter auf der umbenannten Farm „**Kalkheuvel**“ registriert. Durch Heirat wurde die Familie **Bergemann** ca. 1926 Besitzer der Farm. Schliesslich erwarb die Familie **du Toit** die Farm. Ca. 1960 wohnte Mrs. **Christina duToit Reitz** auf der Farm nach der eine Lithopsart benannt wurde. *Lithops christinae* oder *L. schwantesii*.



Farm Hammerstein Nr 102 Dreus, H. (Koetzee) .

1912 farmte der deutsche Bohrmeister Dreus erst auf Farm **Neuhof Nr 100** und dann auf Farm Hammerstein .Die Gegend beanspruchten damals noch die Buschleute und galt als gefährlich. Auf der Farm Hammerstein siedelte auch die burische Familie **Koetzee** aus Piketberg in Südafrika. Wann die Familie auf die Farm kam konnte nicht geklärt werden. Wie die meisten der burischen Familien in der Gegend kamen auch sie aus Gegend um Piketberg in Südafrika. 1928 sind 4 Ehepaare der Familie Koetzee auf Hammerstein eingetragen.

Swartmodder/ Zwartmodder Nr 101

An der östlichen Grenze von Hammerstein liegt Swartmodder benannt nach dem ehemaligen Namen für Keetmannshoop.1923 war Swartmodder Herr B.**Vorster** und 1921 A.P.**Archer** als Farmer eingetragen.1928 lebte der Farmer H.J.K.**Weber** auf der Farm .Familie Archer besass die Farm noch 1973. Es gibt noch weitere Orte mit dem Namen Zwartmodder in Keetmanns.und Rehoboth.

Marthinus Petrus Johannes Albertus Melck Brand Coetzee

M.Coetzee geboren am 18.05.1842 in Südafrika siedelte als einer der ersten Buren aus dem Gebiet um Piketberg im Maltahöhe Bezirk. Er starb auf der Farm **Hammerstein**. Seine Frau hiess Maria Johanna Catharina Coetzee geb .20.04.1830. Die Tochter von M. Cotzee hiess Belia Maria Jacoba Coetzee (01März, 1867- 29September, 1945).

Belias Mann hiess Tielemann (Tielmann) Nieuwoudt **Van Lill** geboren 13.04.1865. Die Tochter von Tilemann v. Lill hiess Maria Catharina van Lill geb .18.08.1896 gestorben auf der Farm **Houmoed**.

Am 27.02.1927 wurden die Zwillinge Christina und Johannes Koetsee (Coetsee) auf der Farm Hammerstein geboren und verstarben kurz danach auf der Farm. Johannes am 12.03.1927 Christina am 04.03. 1927. Der Vater hiess Hendrik Johannes Francois Koetsee (Coetsee) Die Kindersterblichkeit war sehr viel höher als heute. Es gab weder Ärzte noch ausreichende Hygiene. Die Bakterienbelastung des Wassers war oft sehr hoch.

Der erste Auswanderer aus dieser Familie „Coetsee“, "Coetse", "Couche", "Coussé" wurde 1655 in Kampen in den Niederlanden geboren und starb im Kapland 1725. Der Name lässt eine hugenottische, also französische Herkunft der Familie vermuten. Die Schreibweise des Familiennamens veränderte sich sehr oft.

Bemerkung: Es gab auch einen Leutnant Freiherr von. Hammerstein– Gesmold . Er kämpfte mit der Schutztruppe. Vermutungen er könnte bei der Namensgebung von der Farm Hammerstein im Zarrisgebirge eine Rolle gespielt haben sind wahrscheinlich falsch. Es gibt auf der Farm angeblich einen Stein der wie ein Hammer ohne Stiel aussieht .Danach benannte man die Farm. G. von Schumann vermutete 1986 ,dass der Name von dem gleichnamige Ort östlich von Neustettin in Pommern stammt. Die Redaktion preferiert diese Aussage .



Farm Karichab Nr 39 Koos Coetsee

Der erste Pächter von Karichab hiess **Van Jarsveld Niklaas** .Im Oktober 1904 wurde der Familie eine Tochter geboren. Das Grab von einem Koos van Jarsfeld liegt auf dem Ehrenfriedhof der Schutztruppler in Maltahöhe. Daraus ist zu schliessen, dass er deutscher Staatsbürger war und Mitglied der Schutztruppe.

4 Dec 1909

Standesamtliche Nachrichten.
Standesamt Maltahöhe.
Im Monat Oktober gelangten zur standesamtlichen Eintragung:
Geburten:
Eine Tochter: Farmer van Jarsveld in Karichab.



Der Besitzer der Farm Karichab „Jan Karichab“ **Jan Coetsee** starb im März 1930 mit 77 Jahren. Seine 40 Jahre jüngere Frau Arianne gebar 4 Tage später einen Sohn. Das war Anlass etlicher Gerüchte über die Vaterschaft. 1934 hatte die junge Frau derart viel Schulden, dass ihr Keiner mehr Kredit gewährte. Herr Bracke kaufte die verschuldete Farm.



Sandpforte Nr 36 Jacobus Johannes Christian Coetzee

Im Kolonialen Adressbuch steht:

1910 Jakobus Coetzee war als Besitzer von Sandpforte seit 1910 eingetragen. Jacobus Johannes Christian Coetzee wurde 1882 in Glenwilliam geboren .1893 war die ganze Familie noch vor der deutschen Besitzergreifung nach Gibeon gezogen und farmten dort. 1910 kaufte Jacobus die Farm Sandpforte /Sandpoort. Auch er hatte wahrscheinlich für die Schutztruppe gekämpft. Jakobus heiratete 1913 Claudia Coetzee .Sie hatten einen Sohn. Die Familie wohnte noch 1960 auf der Farm.



Farm Sandrücken Nr 51 Gideon Rossouw

Die Spannungen zwischen den Briten am Kap und den Buren liessen nach einem Attentat auf Ohm Krüger 1895 einen weiteren Burenkrieg befürchten.

Die Familie **Rossouw** kam mit zwei anderen Burenfamilien **Nolte** und **van der Merve** 1895 nach Gibeon . Laut Bernhardt beauftragte ihn von Burgsdorff diese 3 Familien bei Grootfontein- Süd (Kleinfontein) anzusiedeln .

Laut Esterhuizen soll sich einem **Giel Roussouw** zusammen mit Oskar Klinge schon 1894 bei den Kämpfen als Schutztruppler in der Naukluft beteiligt haben .

1909 ist **Stefanus Rossouw** auf der Farm **Kleinfontein** Nord eingetragen. Im Laufe der Zeit wurde zumindest ein Rossouw naturalisiert , also deutscher Staatsbürger . **Gideon** Rossouw bekam 1910 die Farm **Sandrücken**. Er betrieb allerdings nie die Farm. Stattdessen handelte er mit Vieh. Das war nicht im Sinn der deutschen Behörden. Diese verlangten von den Besitzer den Ausbau der Farmen.

Nach der Kriegserklärung 1914erfolgte die Deutsche Mobilmachung auch in DSWA. Die wenigen wehrfähigen Männer wurden eingezogen. Einer unbestätigten Notiz zufolge desertierte ein Russow und die Farm Sandrücken, sollte dieser Notiz zufolge konfisziert worden sein.

Ob dies sich ganz genau so abgespielt hat ist nicht mehr nachvollziehbar .Aber es ist im zeitlichen Kontext möglich. Die Nachfahren der Familie Rossouw leben immer noch in Maltahöhe. Derzeit heist eine Rossouwfarm die seit 4 Generationen in der Familie sind „**Môreson**“ Nr 165 (eine Nachbarfarm von Burgsdorf).



Farm Kleinfontein Nr 81 Nr 82 Farmer Rossouw und Smit



Kleinfontein 1911 und der Schwarzwand im Hintergrund

Ganz früher hiess die Farm angeblich „Holfontein“. Der erste Besitzer war Basterkapitän Class Swaart . 1986 besetzte Bernhardt die Farm mit 3 Burenfamilien. Prof .Rehberg berichtete darüber..1903 wohnten auf den Farmen Kleinfontein Nord und Süd 35 Buren. Rossouw, De Klerk. ,. Johannes B. Steenkamp. Jan Andries Smit. , Smit jun., Jan Smit, Hendrik und Andere . Auf der Farm ermordeten die Witboois am 05.10.1904 während des Aufstandes Hendrik N. **Fourie** zusammen mit seinem 10 Jährigen Sohn. 1910 gab es auf der Farm eine Straussenzucht sowie Kraniche und Pfauen zur Produktion von **Hutfedern** .

Notizen:

Koloniales Adressbuch

Kleinfontein Nord ist seit 1909 auf den Namen **Stefanus Rossouw** eingetragen.

Kleinfontein Süd ist seit 1910 auf den Namen **Smit Jan** eingetragen

Zu der Zeit wohnten in Kleinfontein Nord: Russow Stefanus, Steenkamp Benjamin

Kleinfontein Süd: Holländer Karl, Smit Jan, Smit Hendrik Farmarbeiter:Beukes Gert, Visser. Jakobus.





Eine Familie Jakobus Petrus Rossouw möglicher weise bei Karasburg ca 1930

Schwarzkuppe Nr79 1905 Smit, Jan .Andr.

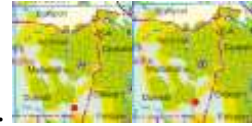


Der Besitzer hiess 1905 Jan Smit. Laut dem Amtsblatt wurde ihm am 08.02.1911 eine Tochter und am 22.03.1912 ein Sohn auf der Farm geboren. Ein Sohn des Prospektors Maximilian **Jense** wurde am 09.04.1911 auf der Farm geboren. 1928 stand Jan jun. Smit als Farmer von Schwarzkuppe im Adressbuch

Amhub Nr 78 Paul Smit ab 1912



Amhub ist schon zu Zeiten von Sir Alexanders Expedition am Baiweg in alten Karten von ca. 1840 eingetragen. Im Kolonialen Adressbuch ist 1904 Farmer **Langhinrichs** und ab 1912 Paul Smit eingetragen. Am 04.04.1911 heiratete Paul Smit Catarina Schwartz von Rooiberg – Nord. Ca. September 1911 stiess der Bohrtrupp-Süd in 45 Meter auf Wasser mit 1300 Liter/min. Am 22.06.1913 wurde ein Sohn von Paul **Smit** auf der Farm geboren. 1914 beantragte Smit die Eintragung der Farm in das Grundbuchregister. 1928 gab es eine Farmschule in Amhub unter dem Lehrer B.D. **Botha**. Ein verheirateter Farmer L.C. Müller lebte 1928 auf der Farm.



Rooiberg-Nord Nr 77 Rooib. –Süd Nr 83 Farmer Smit, Hendrik.

1910 Rooiberg Nord: Rux Jan , Smit Hendrik Rooiberg Süd: Pächter Sudheim Wilhelm. Hansheinrich **von Wolf** kaufte am 11.12.1909 für 25000.-Mark die Farm Rooiberg Süd von Hendrik Jakobus Smit.Im Sept. 1912 fand die 3. Bohrkolonne Wasser in 59.30 Meter Tiefe . Nach 1928 heisst der Besitzer von Rooiberg-Süd F. **Pretorius**.



Farm Naudaus (Neudaus) Nr76 Jonni Annis / Von Wolf

Zunächst gehörte seit 1904 die Farm John Annis. Er war möglicher weise ein Portugiese der mit einer Basterfrau verheiratet war . H. v.Wolf kaufte diese Farm 1911.1928 lebte Arnoldus Vlock auf der Farm . (Kl.Haremub/Beth. wurde ebenfalls von v. Wolf gekauft und von John Annis gepachtet.Er wohnte dort noch 1923) .Ca 1930 kaufte Herr Thorer die Farm.Herr **Spitzner** ,Schwager des Jürgen **Thorer** setzte um 1960 **Dr. Helmut Gundert** als Verwalter ein. Gundert schrieb darüber in seinem Buch „ Baustelle Zukunft“. In Deutschland arbeitete er viele Jahre als bekannter Alternativer für „**Brot für die Welt** „.



ca 1955

Kl. Haremub, Farm ca. 120 km nördlich von Aus. Besitzer: Hauptmann v. Wolf-Duwisch, Pächter: John Annis. Post- und Polizeibezirk: Aus.

Familie Van der Merve

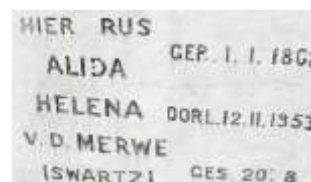
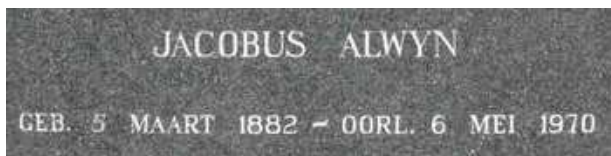
Urvater Willem Schalhze van der Merve geboren 1640 kam ca 1670 ins Kapland. Er stammte aus **Gauda** / Niederlande und seine Frau aus **Köln**. Ein Familienzweig zog nach Piketberg und Calvinia. Durch die Briten bedrängt kam eine kleine Gruppe der Nachfahren des Jakobus Alwyn v.d.M.ca 1895 aus Südafrika nach Maltahöhe. Jakobus Alwyn v.d.M. hiess mit Spitznamen „Kwaai Koos“ und wurde in Calvinia in Südafrika 1804 geboren.





Farm Noib Nr 93 Jakobus Alwin van der Merve

Alwin v.d.M geboren 06.03.1856 in Calvinia. Sein Bruder Jakobus Hendrik v.d.M. soll am 18.03.1856 geboren sein. Hier liegt wohl ein Zahlendreher vor. Wichtig ist aber, dass er der Bruder war und beide wohl gemeinsam von Calvinia 1895 nach Südwest Afrika kamen. Der Name Jakobus Alwyn übertrug sich schon seit Generationen von Vater zum ältesten Sohn. Laut Kolonialem Adressbuch waren die Farm **Tourlosie** und **Noib** von 1910 bis 1915 auf den Namen der beiden Brüder v.d.M. registriert. 1912 waren auch Franz Theron seine Frau und Tochter Jakobina auf Noib registriert. Noib gehörte auch 1923 der Familie V.d M. .Laut Adressbuch war 1923 auch Gideon Swartse , 1928 Hendrikus-Marinus Kotze und Gideon Swartz (s) auf Noib eingetragen.



Grabsteine in Maltahöhe .Vermutlich 1910 der Besitzer von Noib und Neffe des Jakobus Hendrik v.d.Merve . und eine der ältesten burischen Siedlerinnen Alida V.D.Merve geb .1862



Tourlosie Nr 89 Jakobus Hendrik van der Merve

Jakobus H v. d.M Senior geboren am 18.03.1856 in Calvinia, gestorben am 15.08.1932 in Maltahöhe. Ursprünglich kam dieser Familienzweig aus Piketberg. Calvinia liegt 400 Kilometer nördlich von Kapstadt und über tausend Kilometer von Maltahöhe entfernt. Die Frau von Jakobus v.d.M. hiess Alida Helena Schwartz geb ,01.01.1862 und starb in Maltahöhe am 12.11.1953.

Jakobus Hendrik v.d.M. ist 1901 und auch noch 1908 bis 1915 in den Kolonialen Adresslisten eingetragen. Die van der Merves kamen mit den Familien Nolte und Rossouw 1895 ins Land. 1901 war die Farm Tourloise laut Kolonialem Adressbuch von 8 Kapburen bewohnt. Sie hatten bereits einen kleinen **Staudamm** errichtet und einen Garten angelegt. In ihrem Tagebuch April 1910 berichtet die Frau vom Landvermesser Voss, dass sie bei dem Buren van der Merve eingeladen waren und dort eine grosse Menge Menschen mit vielen Kindern antrafen .Alle waren auf's Feinste herausgeputzt. Für sie als Gäste gab es Milchkaffee und Eierkuchen. Die anderen sahen zu. Sie machten dazu Musik mit dem Harmonium.Einem Jakobus v.d.Merve wurde am 20.07.1912 ein Sohn geboren.

Die burischen Farmer hatten ein sehr hartes Leben, aber waren gastfreundlich. Die Farmen besaßen kaum Bohrlöcher und das Wasser musste Kilometer weit angefahren werden.



Kalkhügel Nr97 Andries Gerhardus du Toit



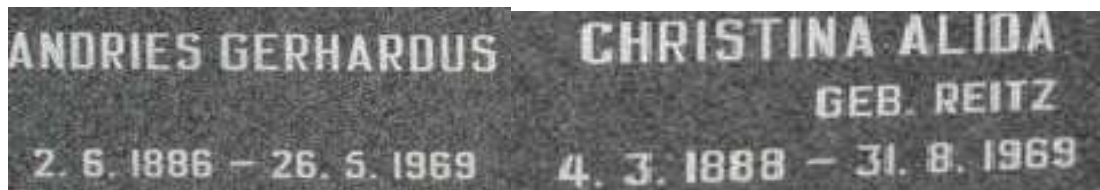
Fraserburg SA ca 1900



Lithop Schwantesii Variation Urikosensis / Christinae



Andries Gerhardus du Toit geboren 02.06.1886 26.05.1969 (07.03.1886 ?) Christina A. du Toit (Reitz)
04.03.1888-31.08.1969



Grabstein in Maltahöhe (Leider sind die Daten in den Geni foren **abweichend**)

Die Farm **Kalkhügel** gehörte vor 1910 **Olsen** dann **Kophaniel** und 1926 der Familie **Bergemann** und schliesslich **Andries Gerhardus du Toit**.



Andries Gerhardus du Toit senior kam aus **Fraserburg** SA. Wann er kam ist unklar(1930?). Die Farm Kalkhügel hatte Andries G.d.Toit senior zunächst von der Regierung gepachtet und etwa 1940 gekauft . Seine Frau hiess **Christina Alida du Toit** geborene Reitz. Obwohl sie einen deutschen Vater hatte sprach sie nur Afrikaans. Nach ihr benannt man eine Lithopsart. Das Ehepaar hatte 9 Kinder ,4 Söhne und 5 Mädchen .

1959 kaufte Andries Gerhardus du Toit junior einen Teil der Farm von seinem Vater und nannte seinen Teil „**Klipkolk**“. Nach dem Tod von Andries G.d.Toit senior kaufte Andries G.d.Toit 1972 auch den anderen Teil der Farm.

Christina d.Toit`s Vater, **Karel Reitz** wurde 1851 in Knüllwald bei Kassel geboren und emigrierte nach Süd Afrika / Fraserburg. Dort starb er 1915.

Die Tochter von Andries G. d. Toit senior, **Alida Margarita Maria d.Toit**, wurde noch am 30.04.1919 in Fraserburg geboren und heiratete wohl in Maltahöhe den **Jakobus Hendrik van der Merve**. Eine Schwägerin von Andries G. du Toit senior war 1970 **Bezirksärztin** in Maltahöhe. Ihre Vorgängerin hiess Dr Heussen.



Wereldsend Nr115 Jabus du Toit

Der jüngste Sohn von Andries G. du Toit senior **Christian Reitz du Toit** (06.09.1925 – 05.01.1999) besass um 1960 die Farm **Wereldsend Nr115** („Weltende“) am Namibrand direkt am „Eckberg“. Der Berg ist mit 1400m der höchste der Gegend.



Farm Gorab Nr 85 Familie Tielmann van Lill,

(Tielmann wurde oft auch Tillmann, Tielemann Tilmann oder möglicher Weise Thielmann geschrieben)

1901 ist auf der Farm Gorab ein Militärposten mit 6 Soldaten im Kolonialen Handbuch eingetragen. Das Wasser vom Zarrisgebirge drückte hier durch die Kalkbänke. Tielmann baute den ersten Brunnen am Ufer des Zarisreviers im Süden der Farm und Andries Esterhuizen im Norden nach 1907. Die Farmgebäude der Esterhuizen`s und der Van Lill`s lagen nah bei einander. Kooy war der Lehrer der Kinder. Auf der Farm gab es eine Polizeistation von der aus 1909 die bekannte Kamel Expedition von Trenk mit Bezirkschef Seydel in die Namib startete. In unterschiedlichen Kolonialen Handels und Adressbüchern ist zunächst Jakobus Alwin van der Merve dann ab 1911 bis 1915 **Andreas Esterhuizen** und **Tielmann van Lill** und kurzzeitig auch **Kooy Albertus** (1910) als Besitzer eingetragen.

Van der Merve, Van Lill und Rossouw treckten nach Aussage von Bernhardt 1895 aus dem Norden Südafrikas bis Gibeon und auf Anweisung von von Burgsdorff nach Maltahöhe auf die Farm Gorab. Gorab war in etliche Teile mit unterschiedlichen Besitzern / Pächtern mit unterschiedlichen Farmnamen geteilt.

Auch Gorab war von den Verwüstungen während des Witbooi-aufstandes 1904 betroffen.

Tielman Nieuwoudt van Lill senior (Pionier)

Geboren 13.04. 1865 (13.04.1869?) in Piketberg, gestorben 04.04.1925 in Khomas. Seine Frau hiess Belia Maria Jacoba Coetzee 01.03.1867 – 29.09.1945.

Die Tochter hiess Maria Catharina van Lill geboren 18.08.1896 –gestorben 29.12.1931 auf der Farm Houmoed. Sie war verheiratet mit Adriaan Pieter van Niekerk van Lill.

Adriaans(v N v Lill) Söhne hiessen : **Jakob** Johannes v.Lill.geb. 16.03.1887, und **Tielman Nieuwoudt junior v.Lill** .geb 10.01.1891.T.N.v.Lill`s Tochter wurde am 15.06.1910 auf Gorab geboren.

Tielmann starb am 27.12.1926 nach dem er Quellwasser in den Bergen von Gorab getrunken hatte. Wahrscheinlich an Typhus. Er ist auf Gorab begraben.

Farm Betta Nr 87 ,Van Lill

(Bemerkung :Der erste der Familie in Afrika ,ein **Jakob van Lill** 1795 in Rotterdam geboren kam um 1800 nach Kapstadt)

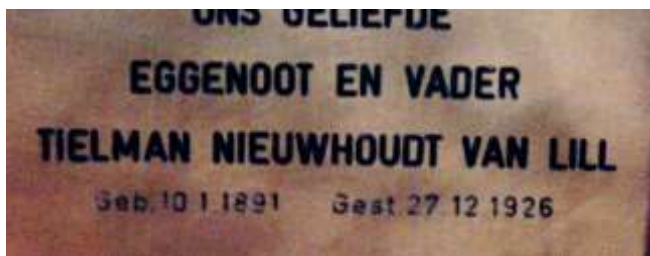
Tielmann junior van Lill geb 10.01.1891 heiratete **Elisabeth Hendrina Esterhuizen** genannt nach der Farm „**Oma Betta**“.Betta war am 29.07.1891geboren und starb am 28.10.1972 in Maltahöhe.



Tielmann N. van Lill

ca 1925

Familie Van Lill ca 1930 auf Gemsbockjagd Farm Betta



Grabstein auf Gorab



„Bettas“ Grabstein der Familie in Maltahöhe



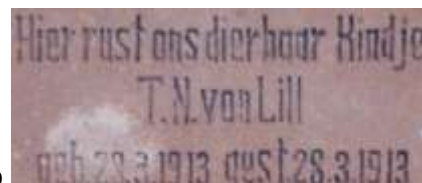
„Betta „und ihre 9 Kinder

(Informationen stammen von der mstrydom77@gmail.com Her Gandmother was Gloudina Susanna Van Lill geb (28. März 1922)“.

Die 9 Kinder von Tielman Nieuwoudt Van Lill und „Betta“ Elizabeth Hendriena Van Lill (née Esterhuizen) Liste von Urenkelin Marlitze Stydom Wandrag

Their Children: They have 10 children but one died by birth:

Beluh Maria Louw (née Van Lill) (Mother of **Broer Louw** from farm **Aandster** Maltahohe district. She is buried in the Strand in the Cape Province of South Africa)



Tielman Nieuwoudt Van Lill 28.03.1913 geb .Gorab (Whether he passed away just after birth of whether it was a still birth I do not know. However he is buried in the farm cemetery on the farm Gorab)

Alleta Johanna ? (née Van Lill) (Known as Lettie and she is buried in the Maltahohe town cemetary)

Elizabeth Hendrina ? (née Van Lill) (Buried in the farm cemetery on the farm **Uitkoms**)

Tielman Nieuwoudt Van Lill (Buried in Goodwood cemetery in the Cape province South Africa)



This is a picture of the grave of his son who died at age 7 because of a shooting accident. He shot himself with his father handweapon.

Andries Petrus Van Lill (Buried in the Oudtshoorn cemetery in the south cape Cape Province South Africa)

Martinus Albertus Van Lill (Buried in the Maltahohe town cemetery)

Gloudina Sussanna Strydom born 28. 03.1922. neé Van Lill)(My grandmother) (Marry Coenraad FJ Strydom son of **Coenraad Strydom Snr from Farm Adams Rust** nr 17. She is buried in the Okahandja cemetery.)

Jakob Jacobus Van Lill (Buried in the Maltahohe town cemetery)

Willem Christoffel Van Lill (Buried in Windhoek and his widow ant Meisie is in her nineties and live in Windhoek.)



Adriaan Esterhuizen und die Familie van Lill



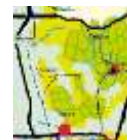
Jakob Jakobus , Martha Maria van Lill

Farm Vanlillsville (Teil von Gorab)

Der Bruder von Tielmann N.v.Lill Junior **Jakob Jakobus van Lill**, geboren 16.03.1887 (13. 03. 1894?) heiratete mit 23 Jahren am 07.09.1917, eine andere Tochter von Esterhuizen, die erst 16-jährige **Martha Maria Elizabeth Esterhuizen**. Sie bekamen sechs Kinder. Ein Sohn wurde wieder Tielman Nieuwoudt genannt. Alle wuchsen auf der Farm Gorab auf. Den Teil der Farm Gorab nannten sie „ **Vanlillsville**“. 1923 waren auf Gorab Jakobus, Tielmann sen. ,Tielmann,jun und Chr.-Joh. im Adressbuch vermerkt.1940 bauten sie sich ein geräumiges Haus. Die Familie lebte dort auch noch nach dem 2. Weltkrieg als Karakulfarmer. Jakob starb auf Vanlillsville am 08.12.1977.

Farm Stellarine (Teil von Gorab)

Die Farm Stellarine ist wohl ein Teil von Gorab. Nach dem 2. Weltkrieg hatte Jakob Jakobus van Lill diese Gebiet zunächst nur gepachtet. Die Farm wurde später gekauft und Jakob v.Lill Junior übernahm sie. Er benannte die Farm nach seiner einzigen Tochter Stella. Hierzu gibt es auch eine kleine Veröffentlichung von **Alida van der Merwe** die Tochter von **Atti van Lill**.



Kronenhof Ost 154 Ost117 Christian Johannes van Lill

Christian Johannes van Lill wurde in WDH 1898 als Sohn des J.N.van Lill geboren. Er ging auf eine Farmschule und heiratete Susanna Sophia Jakoba Westhuisen (Westhuizen?).Sie bekamen 3 Söhne und 2 Töchter. 1930 übernahm er die Farm Kronenhof von seinem Vater. Die Familie besass die Farm noch 1960.Der Name Kronenhof bezieht sich wahrscheinlich auf einen Ortsteil von Kehl bei Strassburg.



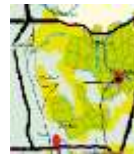
Farm Saffier Nr 148 Tielmann Jood van Lill

Tielmann Jood van Lill wurde als Sohn des T.v.Lill und Elizabeth nee Esterhuizen geboren ging in Maltahöhe zur Schule und musste schon mit 17 wegen des frühen Todes des Vaters auf der Farm helfen. Von 1939 bis 1945 war er aktiv in der Armee. Er heiratete Gertruida Coetzee und baute seine eigene Farm Saffier auf. Sie hatten einen Sohn und drei Töchter. Er hatte um 1960 3000 Schafe.



Farm Aanster Nr147 Broer Louw

Beluh Maria Louw nee **Van Lill** is the mother of **Broer Louw** from farm **Aandster**



Farm Kronenhof Nr 117 C.J. Van Lill

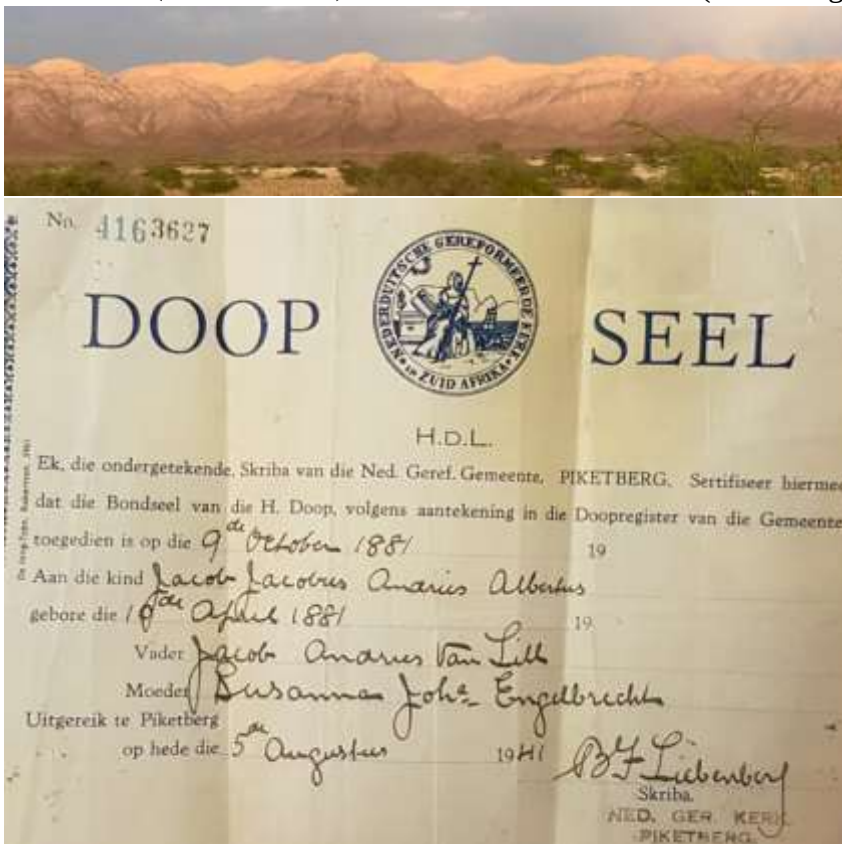


Belia Maria Jakoba van Lill geboren 01.03.1867 gestorben 29.09.1945 Farm Kronenhof . Ihr Vater hiess Marhinus Petrus Johannes Albertus Melk **Coetzee** (geboren 18.05.1842Piketberg - Gestorben auf der Farm **Hammerstein**.) Die Mutter hiess Maria Johanna Catharina Coetzee geb. Brandt . Ihr Ehemann hiess **Tieleman Nieuwoudt van Lill** geboren am 13.04.1865 gestorben 1918 (1925) in WDH. Die Tochter hiess **Maria Catharina van Lill** geboren am 18.08. 1896 gestorben 29.12.1931 in **Hoemoed**.Ihr Mann hiess **Adriaan Pieter van Niekerk van Lill**



Gräber auf der Farm Kronenhof . (Foto Magda van Lill)

Weltvrede (Distrikt Rehoboth) am Westrand der Naukluft (Foto Magda van Lill)



Jakob Jakobus Andries Albertus van Lill ist am 09.10.1881 in Piketberg/SA geboren und heiratete Susanna geborene Engelbrecht . Er wohnte in „Weletfrede „. Vermutlich steht dies im Zusammenhang mit der Farm Weltevrede am Rande der Naukluft. Das ist nicht ganz geklärt .Es gibt aber auch in Südafrika eine Stadt Weltefrede die so heist.

Schon als 14 Jähriger beteiligte sich Adriaan van Niekerk Esterhuizen als Soldat unter General **Manie Maritz** im 2. Burenkrieg 1899 bis 1902 gegen die Briten. Aus Furcht vor den Briten zog er nach dem verlorenen Krieg in den Norden auf eine Farm in DSWA und begann als Schafwächter. Die Bezahlung bestand aus drei Schafen sowie Kost und Unterbringung. Nach kurzer Zeit ergatterte er sich eine Lizenz als Frachtfahrer „Kondukteur“. Er brachte, vor und während des Witbooi-austandes mit dem Ochsenwagen, Fracht von Lüderitzbucht über die Wüstenpiste durch die Wanderdünen zum Ort Aus und weiter in den Norden nach Bethanien. Die Ochsenwagen waren bestückt mit 22 Ochsen. Es ist schier unglaublich welchen Mut diese Frachtfahrer hatten und welche Mühsal sie auf sich nahmen. Durch diesen Zugang zum Meer, den „Baiweg“, kam die erste europäische Besiedlung des Südens bis nach Keetmanshoop, Gibeon und Maltahöhe zustande. Jeder Windmotor, jedes Bohrgerät, Betten, Stühle, Schafe, Rinder, Saatgut, alles musste zunächst durch dieses Nadelöhr. Es gab in „Süd West“ etwa 500 Ochsenwagen. Esterhuizen wurde sesshaft im Maltahöhe Bezirk auf der Farm Houmoed, einem Teil der Farm Gorab. **Houmoed** hiess „Habe Mut / behalte den Mut“. Am 12.05.1912 heiratete er die 16 jährige Maria Jacoba van Lill (geb. 18.08.1896). Adriaan baute ein typisches kleines 2 Zimmerhaus für seine 6 köpfige Familie. Auf Adriaans Farm gab es zweimal am Tag Farm-Gottesdienst. Adriaan unternahm mit seinem Freund **Oskar Klinge** Expeditionen in das Namib Randgebiet. Frau Maria und Adriaan waren auch als Nachbarn dabei, als H. von Wolf das Schloss Duwisib aufbaute. Adriaan brachte mit den Ochsenwagen sämtliches Material von Lüderitzbucht und Maria leitete bei den Farmarbeitern eine Gesangs und Bibelgruppe. Das Wasser für die Farm Houmoed musste täglich von Gorab herangekarrt werden. Der Bohrmeister **Graeft** erschloss erst ca. 1921 für die Farm **Houmoed** Wasser in 100 Meter Tiefe. Vater Adries starb 1918 auf der Farm Gorab. Adrian erbte 1921 die Farm Houmoed. Die Farm Gorab wurde um 1920 ein Sammelpunkt für burische Familien aus der Südafrikanischen Union. Lill, Esterhuizen, Marais Truter, Liebenberg, Frederik und mehr. Maria Esterhuizen starb an Kindbettfieber am 29.12. 1931 ein Monat nach der Geburt des 9. Kindes. Das Kind überlebte.

Adriaan heiratete erneut am 13. 05.1933 die 19 jährige Tochter eines Freundes **Coenraad Strydom** von der Farm Adams Rust, **Maryna Strydom** (Danieline M.J. Strydom). Sie hatten 5 Söhne und 7 Töchter. Mit Maryna und der Familie zog Adriaan Esterhuizen auf die Farm **Vrede** Nr 80 die er 1935 erwarb. 1937 kaufte Adriaan die Farm **Zaris** durch die Vermittlung von Herrn Rüberstrunk „Rubie“ vom Maltahöhe Hotel, der die Erbgemeinschaft von Herrn von Suchodoletz in Deutschland ansprach. Die Verträge erstellte der Anwalt **Willi Kirsten**. 1945 vermachte **Daantjie Oosterhuizen** im Auftrag der Regierung die Farmen am Namibrand und teilte auch Adriaans Farmen in 5 Teile, so dass er jedem Sohn eine Farm geben konnte. **Vrede, Eckberg, Houmoed, Asbakkies** (ein Teil von Zarris) und **Zaris**. Adriaan starb am 25.06. 1966 mit 79 Jahren auf der Farm Vrede Nr 80 bei Maltahöhe.

Willem Christoffel Esterhuizen ein Sohn des Adriaan wurde 1924 auf Houmoed geboren (Mutter v.Lill). Er ging in Maltahöhe und Windhoek zur Schule. In Pretoria studierte er 1947 nach seinem Studium arbeitete er auf der Farm des Vaters. Seine Frau **Hester Jochina Kamfer** heiratete er 1951. Sie hatten 2 Töchter. Ab 1950 baute er sich seine eigene Farm **Asbakkies** bei Zarris mit Bohrlöchern und einem 100 QM Staudamm aus. Ca. 1960 hatte die Farm **Vrede** 25 Bohrlöcher und drei Erddämme.

(Die zusammengetragenen Informationen aus Listen und Büchern konnten nicht 100 % überprüft werden. Die Informationen stammen oft aus Listen und kleinsten Kommentaren aus dem Internet und Büchern und wurden auf ihre Schlüssigkeit mit Listen verglichen. Es ist zu erwarten, dass sich kleine Fehler eingeschlichen haben. Zum Beispiel bei Namen (Cotzee, Jarsfeld, Smit) sind unterschiedliche Schreibweisen von 1900 bis 1915 durchaus keine Seltenheit.)

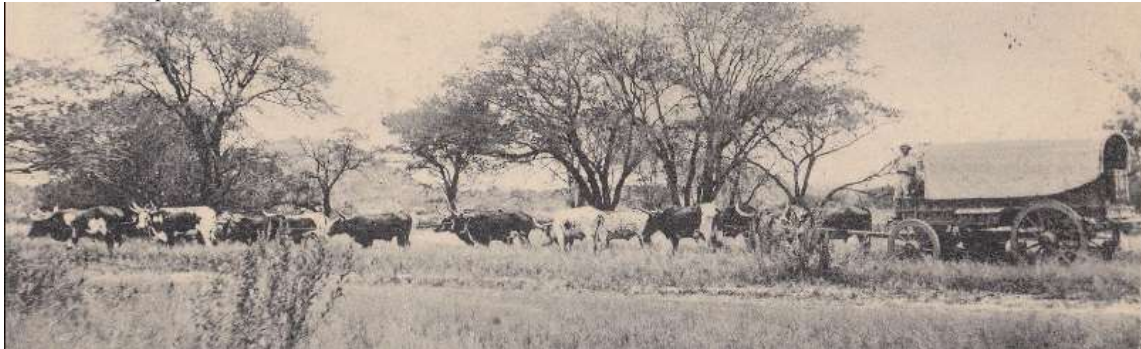
Der Erste Einwanderer aus der Familie **Esterhuizen** in der Kapprovinz war der 1666 angeblich in den Niederlanden geborene **Christoffel „Estreux“** oder „Easterus“. Er starb

1724 mit 58 Jahren bei Bottelary / Stellenbosch. Es gibt den Namen Estreux für einen Ort an der französisch belgischen Grenze. Damit wäre eine hugenottische Herkunft der Familie aus Frankreich nicht ausgeschlossen.

Auf dem Friedhof in Maltahöhe existieren noch heute drei alte Gräber von A.P. van Niekerk 1885-1954 und Gileam Hendrik van Niekerk, 1897-1971 und Elizabeth Hendrina van LILL, nee Esterhuizen 1891-1972.



Auf der Farm Hoemoed starb 1931 die Tochter Maria von dem Pionier Thielmann van Lill. Maria Catharina van Lill hatte Adriaan Pieter van Niekerk van Lill geheiratet. Literatur : Überlebenskampf in der Namib. Erlebnisse des Frachtfahrers Adriaan Esterhuizen und Stammbaum „GENI“



Farm Adams Rust, Coenraad Strydom

Die Familie Strydom kam wohl ursprünglich aus dem Gebiet um Oudshoorn/ Calitzdrop SA. **Coenraad Strydom sen.** geb 14.06.1884 heirate 1910 **Alida Niewoudt** geb.24.03.1890, (in Clamwilliam?) gestorben 1982 (92). Sie hatten 10 Kinder und lebten auf der Farm Adams Rust. Conraad Sty.sen. transportierte ca. 1910 mit Adriaan Esterhuizen Material zum Bau von Duwisib um damit Geld zu verdienen. Die Farm **Adams Rust** (Gibeon Nr17) kaufte er am 21.02.1921. Das Haus wurde 1928 fertig gestellt. Alida lebte 67 Jahre auf der Farm. Coenraad könnte auch der erste Lehrer nach dem 1.W.Krieg in Kub gewesen sein.



Das Farmhaus von Adams Rust

Der Name Adam Rust ist trotz intensiver Suche nicht erklärbar .Es gab mal einen deutschen Missionar mit dem Namen Heinrich Rust der in Gochas 1894 gestorben ist.



Coenraad Strydom **sen** . Frau Alida



Grabstein der Alida Regina Strydom

Personen und Ereignisse der Maltahöher Geschichte bis 1915

Ernst Seydel Distriktschef von Maltahöhe



Laurentiuskirche in Zöpen ca.1870



Von Ernst Seydel gibt es leider kein Foto

Leider gibt es weder zusammenhängende Informationen noch ein Bild dieses, für den Aufbau des zivilen Maltahöhes so wichtigen Mannes.

1872 wurde Seydel in Deutschland als Sohn eines Pfarrers aus Zöpen südlich von Leipzig geboren. Er war ein Hauptmann, später Leutnant der Schutztruppe und seit 1904 inaktiv. Um 1904-1907 war er Bezirksamtssekretär erst in Gibeon und danach in Keetmannshop. 1907 bis 1914 bekleidete er das Amt des Distriktschefs von Maltahöhe. Um 1910 besuchte er mit seiner Frau Deutschland. 1909 wurde der Bezirk Maltahöhe selbstständig. Seydels Frau war eine Lehrerin. Seydel erforschte in seiner Amtszeit auch das Rechtssystem und Gebräuche der Buschleute in seinem Bezirk und unternahm einige Expeditionen zum Namibrand.

Notizen:

---1907 Bei einem nächtlichen Patrouillenritt, so wird berichtet, traf Seydel zufällig auf den Reichskommissar **Wilhelm Külz** aus Windhoek. Der hatte sich eigentlich schon im Feld zur Ruhe gelegt und war auf dem Weg von Gibeon nach Maltahöhe. Am nächsten Tag inspizierte Külz die Ämter in Maltahöhe und befand alles in bester Ordnung. Es stellte sich während des Gesprächs heraus, dass Külz und Seydel aus Sachsen kamen und die Eltern der Beiden sich auch kannten. Pfarrer Seydel war wohl der Taufpate einer Schwester von Herrn Külz.

---1908 bekam Maltahöhe am 27.07.1908 weiteren hohen Besuch. Der Regierungskommissar Dernburg aus Deutschland. Zu der Zeit hatte Maltahöhe knapp 40 Einwohner. Seydel ritt ihm auf der Strasse mit seinen Sergeanten entgegen. Beim Einzug in die Stadt bildeten die Sergeanten, alle in weisser Uniform, eine Ehrengarde. Mitten hindurch mit einer riesigen braunen Staubfahne rauschte der nach **Dernburg** benannte Allrad Mercedes. In Maltahöhe hielt Landrat H. von Wolf die Begrüssungsrede. Dernburg war für die Region und das ganze Land sehr bedeutend.

---1908, kurz nach Seydels Amtsantritt als Distriktschef veranlasste er den Bau der neuen Regierungsschule in Maltahöhe. Seinerzeit hatte auch Hugo Voss, der Landvermesser begleitet von seiner Familie in dem Gebiet von Gibeon bis zur Naukluft Vermessungen durchgeführt. Seydel und seine Frau besuchte Voss mehrfach im Feldkamp und luden ihn nach Maltahöhe ein.

----1909 unternahm Leutnant **Trenk** mit Kamelen eine Expedition durch die Namib. Dabei begleitete ihn Seydel und veröffentlichte ein Tagebuch dieser Expedition zusammen mit einem Bericht über Buschmänner und deren Rechtsgewohnheiten. („Eine Namib-Expedition mit Schilderung der Gewohnheiten und Rechtsanschauungen der Namib-Buschleute „.Noske Leipzig 1910)

----1911 meldete der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft in der Zeitschrift „Kolonie und Heimat“ unter der Rubrik „Mädchenausreise nach Südwestafrika „ den Zuzug eines Hausmädchens. **Anna Knappe** aus Bad Sulza (ca 60 km westlich von Leipzig) als Stütze (Dienstmädchen) zu Distriktschef Seydel nach Maltahöhe . Sie kam im Juli aus Deutschland mit der „Feldmarschall „ nach Lüderitzbucht.

----1911 Vize-Gouverneur **Hintrager** aus Windhoek wollte, dass die Beamten dem Erlernen von Muttersprachen der Eingeborenen besondere Aufmerksamkeit schenken sollten. Die Leiter der Regionalverwaltungen, auch Seydel mussten daher über die Sprachkenntnisse ihrer Mitarbeiter berichten. Der Leiter des Maltahöhe Distrikts, Seydel sagte dazu Folgendes in einem offiziellen Brief: "Die wenigen Polizisten in diesem Bezirk haben weder genügend Talent noch Zeit, um die Namasprache zu lernen".In DSWA gab es lediglich knapp 70 Polizeistationen, meist mit nur einem oder zwei Polizisten besetzt.

--- 1915 Seydel als Hauptmann der Reserve blieb frei unter Auflagen und brauchte den Krieg nicht im Südafrikanischen Internierungslager verbringen. Ab da verliert sich seine Spur.

---Es gibt noch einen vagen ungeprüften Hinweis über Seydels Verbleib. Z.B. Koloniales Adressbuch 1926 *Seydel*, Dr. Ernst, Dresden-Blasewitz, Scaria-Str, 11

Notizen :



1911 Eine Meldung von Seydel an das Kaiserliche Gouvernment wegen überzahlter Beträge. .



Unterschrift Seydel

Auf der Suche nach Material fand die Redaktion die Kopie einer Einnahmenbescheinigung unterschrieben von Distriktschef Seydel. Es ging um eine Zahlung aus Windhoek von 50000.- Mark an die Distriktskasse. Das war 2 Monate nach Kriegsbeginn (28.07.1914). Am 08.08.1914 erfolgte die Mobilmachung von DSWA. Die Einnahme-Bescheinigung datiert vom 21.09. 1914, über 50000 Mark von der Gouvernamenthauptkasse-Windhoek.

Ab 24 April 1915 wurde das Postamt in Maltahöhe bereits kriegsbedingt geschlossen. Am 03. Mai.1915 besetzte eine Gruppe der Natal Mounted Rifles angeblich unter Captain London Maltahöhe. Den letzten Distriktschef Dr. Vageler internierten die Südafrikaner im Mai 1915.

Was hatte man mit solch einem hohen Betrag kurz vor der Besetzung vor? Wurden mit diesem Betrag die Soldaten in dem Distrikt bezahlt? Mit 50000.-Mark konnte man damals 2 Farmen kaufen .

Heinrich Eggersglüss „ Mord in Maltahöhe „

Eggersglüss kam als Polizeisergant von Mariental. Wohl gleich zu Anfang seiner Karriere in Maltahöhe am 14.03.1913 gelang es der Patrouille von Eggersglüss den Buschmann „Wilhelm“ zu stellen und in „Notwehr“ zu erschiessen . Wilhelm soll den Prospektor Jonen erschossen haben . Prospektoren im Namibland suchten hitzig nach Diamanten und die Konkurrenz war nicht zimperlich. Gegen den vermissten **Heinrich Jonen** lief seit dem 12.02.1913 ein Konkursverfahren in Lüderitzbucht .Jonen schuldete seinen Gläubigern 5692,30 Reichsmark . Unter den festgenommenen 4 weiteren Mitgliedern der „Wilhelmbande „ war auch der gesuchte , mutmassliche farbige Mörder „Franz“ des Herrn **Groenevelds**. Groenevelds könnte der in Bethanien 1909 verschwundene Kaufmann Gronefelds sein gegen den ein Kaufmann G. Britze wegen 956,20 Reichsmark erfolgreich in Keetmannshoop geklagt hatte.

Herr Eggersglüss fuhr am 14.08.1913 mit der „Admiral „ nach Hamburg und kam am 01.01.1914 mit der „Bürgermeister“ zurück. Seine Frau hatte er gleich mitgebracht . Er wurde sehr wahrscheinlich 1915 interniert und 1919 ausgewiesen. 1926 ist in den Kolonialen Adressbüchern ein Heinrich Eggersglüss als Staatssekretär in Hannover als „ Ehemaliger „ gelistet.

Bernhard Dernburg Kolonialstaatssekretär

Geboren 17. Juli 1865 in Darmstadt, verstorben 14. Oktober 1937 in Berlin.

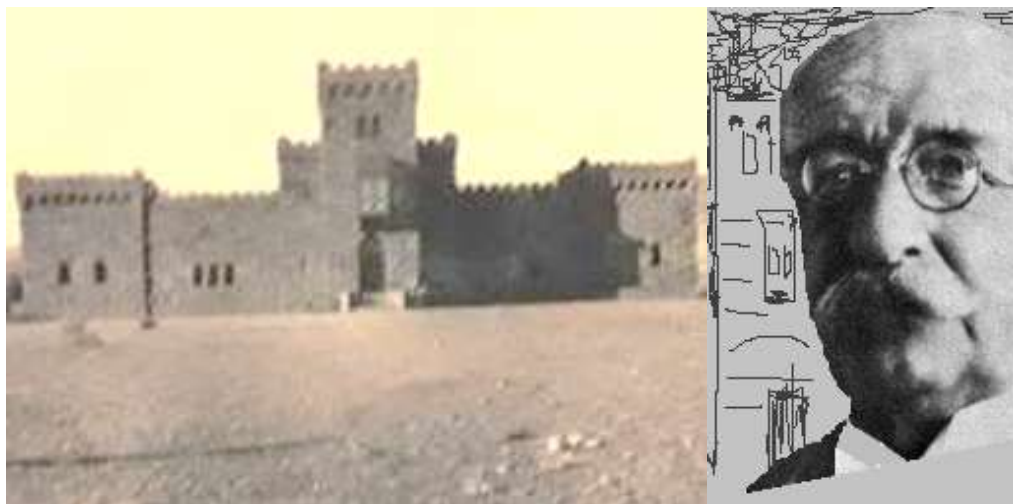
Er begann zunächst als Banker wurde Kolonialstaatssekretär und letzten Endes Abgeordneter der Weimarer Republik. Als Kolonialstaatssekretär und ehemaligem Bankier hatte der Kaiser ihn mit Erkundungen der Nutzbarkeit der Kolonie betraut. Dernburgs besonderes Interesse galt den neuen Diamantenfunden in Lüderitzbucht. Ein erst 1907 eingewanderter armer Bahnangestellter, Herr Stauch aus Thüringen hatte in der Nähe von Lüderitz die ersten Diamanten gefunden und sich die ersten Claims gesichert. 1908 bereiste Dernburg mit einem Allrad Mercedes den Süden Afrikas. Er inspizierte auch die Gegend von Gibeon bis Maltahöhe und analysierte die wirtschaftliche Situation unter anderem auf den Farmen Nomtsas, Voigtsgrund, Breckhorn, Satansplatz. In Maltahöhe traf er Seydel und Landrat von Wolf. Nach der Deutschen Kolonialzeitung besuchte er am 27. Juli Maltahöhe und am 28. Juli Nomtsas.



30.07.1908 Von Koenen, Dernburg, Schuckmann, Rathenau auf der Farm Satansplatz Bezirk Gibeon

Wilhelm Sander 1860-1930 der Architekt des Schlosses Duwisib bei Maltahöhe

Sander wurde am 10.12.1860 in Berlin geboren und starb am 29.11.1930 in Lüderitzbucht. Sander war 1904 Mitglied der Schutztruppe. Der Architekt baute unter anderem das Schloss Duwisib. Er koordinierte 1908 vor Ort die Baumassnahmen. Weiterhin baute er den Bahnhof und das Bezirksgericht in Swakopmund sowie in Windhoek den „Tintenpalast“ die „Heynitzburg“, die „Sanderburg“, das Elisabethhaus genannt „Storchennest“.



Thorer und die Karakulschafe

Theodor Thorer 1828-1894 gründete 1853 das Rauchwarenunternehmen Thorer. Gegen 1883 begann das Unternehmen russische Karakulfelle zu importieren. Die Söhne stiegen ebenfalls in das Unternehmen ein und der dritte Sohn Paul Thorer übernahm die russischen Geschäfte. Paul Thorer brachte 1903 zum ersten Mal Karakulschafe aus **Buchara** (Usbekistan) nach Halle. Dabei spielten die damals guten Beziehungen von Kaiser Wilhelm II zu seinem Cousin dem Zar Peter eine Rolle. Von Deutschland aus verbreiteten die Thorers die Zucht international. Die Thorer's waren die treibende Kraft bei der internationalen Produktion von Karakulfellchen. Thorer schickte 1907 die ersten Karakulschafe nach DSWA. Landeschef

Lindquist förderte diese neue Idee. Die Karakulschafe trafen am **24.09.1907** in Swakopmund ein. Das war der Beginn der Zucht und Produktion von Fellchen in Südwest Afrika unter dem späteren Handelsnamen **SWAKARA**. In New York gründete Thorer & Hollender ca .1920 eine weitere Firma.

Die ersten Schafe vertraute man Albert Voigts an. Auf der Farm Voigtsgrund begannen die ersten Zuchtversuche. Auch in Duwisib züchtete H.von Wolf Karakulschafe, die von A.Voigts Farm stammten. Der grosse Erfolg kam allerdings erst 20 Jahre danach. Bis 1930 kaufte die Firma Thorer alle SWA Felle auf und verschiffte sie zur Weiterverarbeitung nach Leipzig.1945 kam das Ende der alten Firma Thorer durch die kommunistische Verstaatlichung in Leipzig. Im gleichen Jahr wurde aber die Firma „Thorer und Hollender Kg“ in Hamburg gegründet.

Theodor Thorer
 Leipzig C 1, Brühl 70, Fernruf: Sammelnummer 71471, Kommanditgesellschaft.
Vorstand: Generalkonsul Dr. Paul Hollender,
 Arndt Thorer.
 Gegründet: 1862.
 Handelsunternehmung in Afrika: SWA. Karakul-Zentrale (1928) Ltd. Windhuk, Südwestafrika, Postfach 16. — Leitung: Carl List, i. Fa. Ohlthaver & List Trust Co. Ltd., Windhuk. — Niederlassungen: Windhuk, Kalkfeld, Mariental, Keetmanshoop. — Anzahl der durchschnittl. im Jahr laufend beschäftigten Europäer: 12, Farbigen: 10.

Tierseuchen im Bezirk Maltahöhe

Es gab verheerende Tierseuchen wie Rinderpest ,Maul und Klauenseuche , Lungenwürmer ,Rheude,Staupe, ,Pferdesterbe,Ostküstenfieber. Die deutsche Administration ergriff Massnahmen das Massensterben von Zuchttieren zu verhindern. **Robert Koch** kam1886 persönlich nach S.A./DSWA und riesige Rinderherden konnten durch seine Impfmethode gerettet werden . 1897 führte die Rinderpest zur völligen Verarmung der farbigen Stämme und damit einhergehend Unruhen und Diebstähle . Ab 1901 musste alles importierte Vieh 23 Tage in Quarantäne.Im August 1910 wüteten dennoch die Schafpocken in Gibeon und Maltahöhe und kosteten bis zu 75% des Bestandes.

Bekanntmachung.
 Im Distrikt Maltahöhe sind wegen Ausbruch der Schafpocken die Farmen Narobmund, Dirichas, Nomtsas, Kahib, Sandpforte, Karichab und Breckhorn gegen jeden Verkehr mit Kleinvieh gesperrt.
 Wegen Rotz, bzw. Rotzverdacht sind die Farmen Huams, KumaKams, Maquams, Kudis und Kutep gegen jeden Verkehr mit Einhufern gesperrt.
 Maltahöhe, des 14. September 1910. 628
Kaiserliches Distriktsamt.
 I. V.
 Trenk.

Max Ewald Baericke



Baericke hatte mehrere autobiografische Bücher über seine Zeit in DSWA geschrieben. Im Baubereich arbeitete der ehemalige Schutztruppler und für eine Firma Berger in Kuibis. Er berichtete auch über seine Begegnung mit dem Besitzer von Swartmodder Herrn Klinge in Kuibis, der dem Giessener Professor Dr. Kaiser Gesteinsproben aus der Namib brachte. Von Baericke ist bekannt, dass er nach Diamanten suchte und von Duwisib aus mit Herrn von Wolfs Hilfe sich auf die Suche nach dem sagenhaften Buschmannsparadies machte und dabei die Namib angeblich durchquerte. Im Lüderitzer Adressbuch ist Baericke 1914 als Kaufmann in der Minenstadt Pomona registriert. Als Reservist, 1914 eingezogen, diente Baericke dem Heer in der Abteilung Franke. Bei dem Angriff auf Angola kam er in Kriegsgefangenschaft. In den Nachkriegsjahren emigrierte er von Deutschland erneut nach Angola. Wo er starb ist ungeklärt.

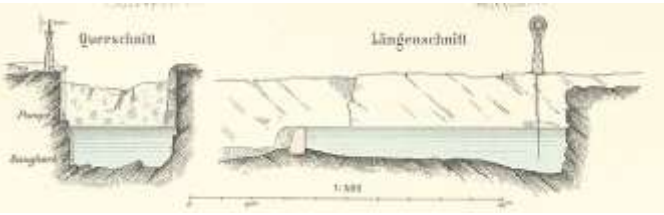


Wilhelm Külz Reichskommissar

Külz, geboren am 18.02.1875 in Borna, studierte in Leipzig und Tübingen. 1907 wurde Külz Reichskommissar. Er entwickelte 1907 in WDH die Selbstverwaltung von Deutsch Südwest Afrika. Die 1909 eingeführte **Kommunalverwaltung** von DSWA hatte er entworfen. In seiner Funktion bereiste er zu Pferd das Land. Am 22.06. 1908 berichtete er in seinem Tagebuch von seinem Besuch des Farmfriedhofes in **Alt Nomtsas**. Auf seinem weiteren Weg nach Maltahöhe begegnete er Distriktchef Seydel. Wilhelm Külz übernachtete gerade im Feld, als sich in der Dunkelheit zwei bewaffnete Witbooi seinem Lager näherten. Auf seine Aufforderung die Waffen niederzulegen reagierten die Beiden freundlich und erklärten die Vorhut von Seydel zu sein. Kurz danach kam auch Distriktchef Seydel mit seiner Patrouille durch die Nacht geritten. Im Laufe der Gespräche stellte sich heraus, dass Beide aus Sachsen stammten und sich ihre Eltern sogar kannten.

Nach seiner Rückkehr nach Deutschland 1908 wählte man Külz zum Bürgermeister von Zittau und später zum 2. Bürgermeister von Dresden. 1926 in der Weimarer Republik schaffte er es bis zum **Reichsinnenminister**. 1931 bekleidete er das Amt des Oberbürgermeisters von Dresden. Külz verstarb 1948.

Prof.Dr.Theodor Rehbock



Theodor Rehbock (12.04. 1864 – 17.08.1950) Professor in Karlsruhe machte eine Expedition nach DSWA 1896/97 . Er untersuchte auch die Situation im Bezirk Maltahöhe. Schon 1898 hatte der anerkannte Wasserbauexperte **Theodor Rehbock** vorgeschlagen auf der Farm Osis Dämme zu bauen. Er schlug ein System von Dämmen entlang des Fischlusses vor .Unter Anderem auch den **Neckartahldamm** . In seinem Tagebuch berichtete er auch über die Burenfamilien im Hutuptal die sich „ kürzlich“(1896) in Kleinfontein niedergelassen hatten und den 70 Baster von Grootfontein.



Graf von Kageneck Distriktchef 1902

Alfred Graf von Kageneck (geb. 11.8.1871 Bleichheim bei Freiburg) . Das Adelsgeschlecht stammte aus Elsass Lothringen. Am 26.3.1896 kam Kageneck mit der Verstärkung für die Schutztruppe mit dem Passagierdampfer "Gertrud Woermann" in Swakopmund an.1898 kämpfte er im Zwartboofeldzug. 1900 war er auf Heimaturlaub . Nach Lekow war Kageneck 1903 **Distriktstchef in Maltahöhe** und danach in Warmbad als Nachfolger von v. Estorff. 1904 kämpfte er als Oberleutnant gegen Morenga.Im Juni 1905 fuhr Kageneck wegen einer Verwundung oder Erkrankung nach Deutschland zurück. 1910 verliess der 38 jährige als Hauptmann die Schutztruppe.

In dem bekannten, verfilmten Roman "**Morenga** " ist Kageneck`s Geschichte während des Hottentottenkrieges verewigt.

(Leutwein schrieb in seinem Buch und dies hat auch K.Dierks übernommen , dass Kageneck vor dem Bondelswarts Aufstand Distriktstchef in Maltahöhe war.Wann dies genau war lässt sich nicht eindeutig sagen .)



Ein Einschreibebrief an den Grafen von Kageneck aus Windhoek nach Bleichheim 1901



Von Maltahöhe 29.07.1903

Kamelexpeditionen durch die Namib Leutnant Trenk und M. Stillger

1895 hatte Sergeant Bernhardt und Hauptmann von Burgsdorff versucht von der Farm Duwisib südwestlich durch die Wüste ans Meer zur Hottentottenbay zu gelangen. Nach dem 2. Versuch gaben sie auf. Es fehlten etwa 100 Kilometer bis zum Meer. Die bis zu 300 Meter hohen Dünen ließen ein zügiges Fortkommen nicht zu und die Expedition war am Verdurstenden. Das Ausenministerium des Deutschen Reiches hatte grosses Interesse einen kürzeren Weg durch die Wüste ins Landesinnere zu finden und die Wüste nach Oasen zu erkunden.. Leutnant Rudolf **van Eckert** hatte bereits 1894 versucht das „**Buschmannsparadies**“ bei Sossosvlei mit den angeblichen Diamanten zu finden. Aber er verdurstete dabei wie es die „Prophezeiung“ der Buschmänner vorher sagte. 1905 probierte es der Tierarzt **Johann Regge** und verdurstete ebenfalls. Dann kam der Diamantenrausch 1908. Nun versuchten viele Prospektoren nördlich des 26 Breitengrades die Namib zu durchqueren und suchten die gesamte Küste ab.

Am 12. Februar 1909 erreichte Walter **Trenk** mit 15 Mann auf Pferden Sossusvlei, das mitten in der Namib liegt. Das Tsauchabrevier läuft von der Naukluft durch den Sesriem Canyon und breitet sich dann in einem breiten planen Revier, umsäumt von Sanddünen aus, bis es in einem Vlei mitten in der Wüste endet. Aber selten hat das Revier Wasser und noch seltener füllt es das Vlei. Im Revier standen viele Kameldornbäume, Tamarisken und Narrabüsch. Hier lebten tatsächlich Buschleute die sich von den Narrafrüchten und Springböcken ernährten.

Die Lüderitzbuchter Zeitung vom 19. 06. 1909 berichtet von **Georg M. Stillger**. Er startete im April 1909 von Bethanien mit Kamelen und erreichte Sesriem einen Monat später. Dort tummelten sich schon etliche Prospektoren. Ab da, ging es entlang des Tsauchabrevieres in Richtung Westen nach Sossusvlei und dann 6 Tage lang 85 Kilometer über die Dünen bis an das Meer. Das war am 06.06.1909 auf der Höhe von „Holam Birds“ Insel. Von da an ging es zum Teil brusthoch durch das Meerwasser in Richtung Lüderitzbucht. Diese Expedition hatte insgesamt 650 Kilometer zurückgelegt. Am 13. Juni 1919 hatte man in der Spiercerbay Diamanten gefunden. Prospektoren suchten bis nach Meob die Küste ab.

Gouverneur Schuckmann, der 1909 Maltahöhe besuchte veranlasste, dass Leutnant Trenk auf der Farm Gorab Kamele zur Durchführung einer Expedition bekam, an der auch Bezirkschef Seydel teilnahm. Am 10. August 1909 ging es los. Bezirkschef Seydel beschrieb die Expedition im Deutschen Kolonialblatt XXI 1910. Herr von Koenen vom Satansplatz wollte mit, aber verpasste den Anschluss und kehrte mit seinem Kamel wieder um.



Unter Führung von Leutnant **Trenk** mit 59 Kamelen ging es von der **Farm Gorab** bei Maltahöhe zu den Nubibbergen, wo sie eine Gruppe Prospektoren auf der Suche nach Diamanten trafen. Die Prospektoren gaben wichtige Hinweise. So gelangte die Karvane am 13.09.1909 westwärts marschierend über **Chowasib** und die ersten hohen Dünen nach **Hauchab**. Das ist ein Berg, 55 Kilometer von Chowasib entfernt. Dort, mitten in der Namib umgeben von lauter Dünen gab es wenig Wasser. Hier trafen sie weitere Prospektoren die etliche Schürffelder angelegt hatten. (Forscher fanden später an dieser Stelle etliche Artefakte (Pfeilspitzen ect) aus der Jungsteinzeit). In den Felsen erkundete Seydel Buschmannszeichnungen. Der Treck führte weiter über die Dünen, die letzten 45 Kilometer im Zickzack, was die Strecke auf 55 Kilometer verlängerte, in Richtung Westen. In der Nacht fiel der Buschmannsführer „Au Gaib“ aus Altersschwäche vom Kamel und verstarb. Nun führte der jüngere Buschmann „Novosab“, die Expedition in die unbewohnte Küste bei **Franziskusbucht**. Die Dünen fallen 50 Meter sehr steil zum Wasser hin ab. Nur bei Ebbe gab es einen kleinen begehbaren Strandstreifen der bei Flut überspült war. An der Küste fanden sie etliche Wagenspuren. Mit Hilfe der Buschleute erreichten sie **Naribis** an der Küste. Naribis besaß ausreichend Süßwasser für die vielen Kamele. Von da ging es nach Norden an der Küste entlang. Die Expedition traf eine Polizeiwache und weitere Prospektoren. An dem Platz **Meob** gab es wieder ausreichend Wasser und auch Gras. Unter den Dünen

fliegend endet hier der Tsauchab von Sossosvlei kommend im Meer. **Meob** heist „Schilfquelle. Dort lebte auch ein kleiner Buschmannclan. Sie sprachen Namadialekt. „**Au Habib**“ hiess der Anführer. Viele vermuten, dass hier die Stelle ist die die Buschleute als Buschmannsparadies bezeichnen. Nur die sagen- umwobenen Diamanten fehlten. Am 19.09.1909 ging es weiter in den Norden Richtung **Conceptionsbucht**. Und nach ca .50 Kilometer bog die Gruppe nach Osten ab. Nach grössten Strapazen erreichten die Expedition am 24.August.1905 **Tsams** an der Naukluft und erholten sich auf der Farm. Trenk durchquerte später noch öfter die Namib. Es war ja Diamantengebiet und seine Erforschung genoss höchste Priorität .1909 gelang es Hauptmann **von Rappord** aus Ohamis und dann angeblich auch einer Expedition des Herrn von Wolf das Meer zu erreichen



Skizze zur Namib Expedition des Oberleutnant Trenk vom 10. bis 25.August 1909, 1:800.000 (NNA, Kartensammlung Nr. 2694).



1909 Die Kamele auf Gorab mit Polizeistation



1906 in der Namib



Die Buschleute der Namib

Erste Erwähnungen der Namibbuschleute, die **IGainin** kamen durch Schmelen ca. 1820, Sir Alexander 1837 und von Missionar Pabst 1870, sowie durch Berichte von Seefahrern an der Atlantikküste. Nach seinen Expeditionen veröffentlichten Trenk und Seydel 1910 ihre Erkenntnisse über die Namibbuschleute. Auch die Farmer Berhardt und Esterhuizen beschreiben ein paar Buschleute die ca. 1894 und 1910 am Namibrand lebten und als Führer und Fährtenleser dienten.

Dr Hans Schinz ca 1884, Trenk 1910 und auch Missionar Vedder 1935 stellten fest, dass die Namibbuschleute keine reine Rasse darstellten sondern eine Mischung vor allem von Namas seien. Sie unterschieden sich von den Kalaharibuschmännern, die eine eigene Sprache

hatten. Die Namibbuschleute sprachen Nama. Sie hatten fast dieselbe nomadisierende, jagende, sammelnde und freiheitsliebende Lebensweise wie die Buschmänner der Kalahari. Mehrere Autoren, auch Trenk und Vedder äusserten die Vermutung, dass Namibbuschleute um 1500 von Südafrika nach Namibia eingewandert sind und dann von den nachfolgenden Nama um 1750, den Orlam um 1800 und den Baster um 1870 in die Randgebiete der Namib gedrängt wurden. Die Buschleute wurden von Nama und Baster verachtet, unterjocht und organisiert verfolgt weil sie Vieh stahlen. Mit ihrer anarchischen Einstellung gegenüber Ordnungssystemen wiederholten sie diese Viehdiebstähle auch wenn härteste Konsequenzen drohten. Ein Buschmann sagte einem Serganten lachend: „und wenn er ihn immer wieder schlagen würde, würde er wenn er Hunger hätte wieder Vieh stehlen.“ Dieses Verhalten führte dazu, dass entweder die Buschmänner oder die Bestohlenen zu Tode kamen. Sir Alexander berichtete 1837 von einer einzelnen Buschmannsfamilie, die er in Höhe von Grootfontein-Süd antraf, während Missionar Pabst 1870 berichtete, dass eine Gruppe von 120 Buschleuten unter der Führung eines Orlamunterkapitäns von Bethanien bis zum Swakop Raubzüge verübte. Leutwein erwähnte eine Gruppe von Buschleuten in der Nähe von Nomtsas die ihm 1894 gegen die Witbooi als Kundschafter dienten. Im Kolonialen Adressbuch 1901 werden in Maltahöhe keine Buschleute erwähnt. Aber auf der Farm von Gessert im Süden waren 40 Buschleute aufgelistet. Vermutlich wurde die kleine Gruppe der Buschleute durch die Kriegszüge von Hendrik Witbooi um 1890 noch weiter reduziert. Trenk schätzte die Namibbuschleute vom Swakop bis zum Oranje auf unter 1000 Individuen und prognostizierte die Assimilation durch die Nama. Seydel schätzte die Anzahl der Buschmänner im Maltahöhebereich auf weit weniger als 400 Individuen. Ab 1914 findet man keine Kommentare über Buschleute im Maltahöhebezirk.

Buschleute, so sie nicht einem Herrn dienten, lebten in schwer zugänglichen Gebieten am Namibrand, in der Namib und an der Küste in sehr kleinen völlig unabhängigen Gruppen. Meist siedelte eine Familie an einer Wasserstelle um die herum sie ihr Jagdgebiet hatten, dass auch von anderen Buschmannsfamilien zu repektieren war. Wollte eine andere Familie Wasser, oder im Gebiet eines anderen Clans jagen mussten sie eine Abgabe leisten. Innerhalb eines Clans gab es nur wenig Hierarchien. Allerdings bestand zwischen Männern und Frauen eine Arbeitsteilung. Männer jagten und Frauen sammelten Holz und Feldfrüchte, wie Narras und Tsams. Zur Jagd verwendeten die Männer mit **Euthorbia virosa** – extrakt zum vergiften der Pfeilspitzen. Mit Euphorbiazweigen vergifteten sie auch Wasserstellen um so Zebras, aber auch Verfolger zu töten. Eigentum gab es für die Buschleute kaum. Einige Decken, einen Kiri (Knüppel), Pfeil und Bogen hin und wieder betrieben sie Tauschhandel mit Europäern und Nama. Vor allem Tabak und Zucker gegen Straussenfedern und Narras. Viehzucht und Ackerbau war ihnen fremd. Ihre Behausung bestand aus einfachsten Pontoks. Regeln über das soziale Zusammenleben gab es. Monogame Ehen konnten geschlossen und geschieden werden. Strafen für Ehebruch, Diebstahl Mord gab es ebenfalls. In den Trockenzeiten zogen sich die Clans in die Berge zurück. Trenk berichtete von Ansammlungen im Nubib-, Zaris-, und Naukluftgebirge. Das Reservat Neuhof Nr 100 wurde vermutlich dafür angelegt den Buschmännern einen Rückzug zu ermöglichen. Etlliche Buschleute zogen die Deutschen zur Arbeit auf den Diamantenfeldern heran. Durch Tabak, Fleisch und Alkohol liessen sich Buschleute motivieren. Die frei nomadisierenden Buschmänner wurden in deutscher Zeit oft als Ärgernis wahrgenommen, dessen man nicht Herr werden konnte. Sie fielen immer wieder durch kleine Viehdiebstähle auf, gegen die sich die Farmer ob Namas, Baster, Buren oder Deutsche zur Wehr setzten. Vor ihren vergifteten Pfeilen fürchteten sich alle. Dies führte zu überzogenen Gegenreaktionen. 1908 beklagte sich der Distriktchef Seydel bei der Administration in Windhoek über die nicht sesshaft werdenden Buschleute. „Viehdiebstahl ist das Handwerk der Buschleute, und weiter meldete Seydel: „Der Farmer schützt sich (hier) dadurch, dass er Tauschhandel mit den Buschleuten treibt, bei dem der Buschmann der mehr Empfangende ist.“ Die Schutzmacht versagte und die Farmer mussten den Buschleuten

verdeckten Tribut zahlen um nicht bestohlen zu werden. Die Buschleute erkannten kein Eigentum an Wild und Tier an und nahmen sich ohne Gewissensbisse das Vieh der Farmer wenn sie Hunger hatten. Im Norden von DSWA führte die Selbstjustiz der Farmer zu kleinen Massakern. Protokolle darüber veröffentlichten später die Briten. Nama und andere Farbige hatten eine sehr negative Einstellung zu Buschleuten. So kam es bei gemischten Arbeiter- und Gefangenengruppen recht häufig zu ernsthaften Übergriffen gegen die Buschleute. Derartige Selbstjustiz fand auch nach dem 2. Weltkrieg statt. Dergleichen ist allerdings aus Maltahöhe nicht bekannt. Aber es steht zu vermuten, dass auch hier Farmer Buschleute umbrachten und umgekehrt. Die Buschleute standen im Ruf Auftragsmorde und Auftragsdiebstähle zu übernehmen. Zum Beispiel hatten Buschleute 1902 den Auftrag von den Baster erhalten den Farmer Maiwald und andere Deutsche gegen Bezahlung zu töten. Ein anderes Beispiel könnte der Mord 1902 an dem Ehepaar Jäger und am Mord 1909 an Herrn Klinge gewesen sein.

„Blaugrund“, Diamantensuche auf der Farm Gorab Nr85

Schon zu Burgsdorff's Zeiten suchte man nach Diamanten und fand Blaugrund. Auch einzelne kleine Diamanten machten zunächst Hoffnung. Die Koloniale Bergbaugesellschaft untersuchte darauf hin im Raum Gibeon und auch auf der Farm Gorab das **Blaugrundvorkommen**. Leider ohne Ergebnis. Die Suche wurde 1913 eingestellt. Die genaue mineralogische Übereinstimmung mit dem vulkanischen Blaugrund von Kimberley führte zu der Suche nach der Ursprungsstelle Diamanten. Viel versprechende vulkanische Kanäle gab es bei der Sinclairmine, Swartmodder, Nam und bei Rietfontein. Rietfontein war ca. 1900 ein Platz bei Zaris dessen Name noch in deutscher Zeit verschwand



Zeitschrift von 08.03.1913

Die Untersuchungen zur Erforschung der Ursprungsstätte der Diamanten haben auch in diesem Jahre zu keinem Ergebnis geführt. Die mit großen Erwartungen aufgenommenen Schürfarbeiten auf den Blaugrundstellen der Farm Amalie im Bezirk Gibeon mußten eingestellt werden. Ebenso hat die Koloniale Bergbaugesellschaft, die durch einen Bergingenieur die angeblichen Blaugrundvorkommen bei Gorab im Bezirk Maltahöhe untersuchen ließ, die Arbeiten als aussichtslos aufgeben. Nach dem nördlichen Diamantengebiet sind nur einige Schürfexpeditionen abgegangen.

Hermann Hillmann Warengeschäft, Hotel, Ausschank. in Maltahöhe

Hillmann war 1910 ein Geschäftsführer einer Kupfermine in Lüderitz Bucht. 1911 stellte er sich erfolglos der Wahl um das Amt des Gemeinderates, aber bekleidete 1912 das Amt eines Stadtrates von Lüderitzbucht. Als Geschäftsmann hatte er ein Warengeschäft in Maltahöhe und Lüderitzbucht. Anfang 1914 besaß dieses Warengeschäft in Maltahöhe sogar eine Schank – und Hotellizenz. Die Begründung für die 3te Schank und Hotellizenz in Maltahöhe war der nicht ausreichende Platz für die Farmvereinstage in Maltahöhe. Im ersten Weltkrieg wurde die Deutsche Schule auf dem Hillmanschen Grundstück in Maltahöhe untergebracht.



Ca 1900 Lüderitzbucht

Friedrich Riemann Wagenbauer von Maltahöhe Gibeon



Eine Schmiede in Gibeon ca. 1904

Schmiede Riemann in Maltahöhe 1909

Auch Friedrich Riemann war einer der ersten Schutztruppler. In Gibeon baute er sich zunächst, wie Farmer Bernhardt berichtet, eine Wagenbauerei auf, zog aber dann nach Maltahöhe. 1906 berichtete der Bezirksschreiber in dem Jahresbericht von der Schmiede auf Grundstück 3 in Maltahöhe. Das war zunächst wohl aus Sicherheitsgründen ein Wellblechhaus. (Es gab noch einen Schmied namens **Karl Freygang** in Maltahöhe.)

Die Lüderitzbuchter Zeitung meldet am 29.05.1909 die Ankunft von Riemann von Hamburg mit dem Schiff. Wahrscheinlich kam er zurück vom Urlaub in Deutschland. Am 11.11.1910 heiratete eine Johanna Riemann in WDH den Maltahöher Serganten Robert Bold aus und am 28.12.1910 wurde ihre Tochter in WDH und am 09.06.1912 ihr Sohn in Lüderitz geboren. 1911 kaufte Albert Maraun die Schmiede. Friedrich Riemann arbeitete 1927, gemeldet als Schmied in Kolmannskop. Aus einer Meldung der Lüderitzer Zeitung über eine Schiffspassage geht hervor, dass es ein Fräulein Berta Riemann gab. Möglicher Weise seine Tochter. Wahrscheinlich ein Bruder von Friedrich, Fritz Riemann arbeitete 1913 auf Nomtsas als Schmied. Aus dem Kolonialen Adressbuch 1927 geht hervor, dass Fritz Riemann auf der Farm **Halifax Nr 118** (P.O Maltahöhe) lebte. 1928 sind Frau Riemann und J.Coetzee als Besitzer eingetragen

Georg J. Hesselmann und das Maltahöhe Hotel



Georg Hesselmann war bereits 1894 nach DSWA gekommen und hatte sich zu einem der grösseren Geschäftsmänner in der Kolonie etabliert. Hesselmann besass in vielen Städten Niederlassungen. Swakopmund, Gibeon ,Maltahöhe , Lüderitzbucht. In Lüderitzbucht hatte er eine Agentur zur Vermittlung von Schiffspassagen und Frachttransport und die Eisfabrik die in Lüderitz jeden Morgen die Kühlschränke der Bewohner mit Eisstangen belieferte. Um 1904 betrieb Georg Hesselmann vor dem Offiziershaus in Maltahöhe einen kleinen Store mit Ausschank. Es standen gerade einmal 5 Häuser in der späteren Stadt und etliche Truppen hatten hier kriegsbedingt ihr Quartier. Am 09.05. 1906 beantragte die Firma Hesselbach im Distriktsamt von Gibeon ein Gesuch zum Erwerb eines Grundstücks und zum Erbauen eines Hotels gegenüber des Offiziershause in Maltahöhe. Die Petition hatte ein Vertreter der Firma, Herr **Gaerte** beim Kaiserlichen Bezirksamt in Gibeon eingereicht und den Kaufvertrag am 27.03.1907 endgültig unterschrieben. Im Jahresbericht 1907 von Stationsleiter Fromm erwähnt ,stand auf dem Grundstück 1 1906 ein kleines Haus zu Storezwecken bis 1909. Die Eröffnung des Maltahöhe Hotels wie wir es heute kennen fand wahrscheinlich erst nach 1909 statt . Kaufmann Herbert **Hassenstein** ,der Elfried **Hilche** am 05.07.1912 in Maltahöhe geheiratet hatte ,leitete das Hotel bis 1914. Hassenstein war bis 1913 Mitglied des Maltahöher Bezirksrates. Frau Hassenstein, Frau Seydel und Frau Voss trafen sich des Öfteren zum Tee oder Tennis. 1911 bekam Hassenstein den Auftrag das Hotel deutlich zu erweitern und 2 mal 800 Quadratmeter hinzuzukaufen. Bezirksschreiber Löffler setzte den Vertrag auf. In einer Anzeige von 1912 wird auf einen Hesselmann Nachfolger verwiesen. Vermutlich ging es Herrn Hesselmann nicht gut. **Herrmann Henning** übernahm die Leitung der Firma Hesselmann. 1912 hatte sich Hesselmann nach Deutschland zurückgezogen. Von Mai 1914 bis 1915 leitete Herr **Rudolf Thielemann** das Hotel und während des Krieges übernahm die Leitung bis 1920 **Richard Eckert** und **Georg Schmidt** Während des 1. Weltkriegs starb Georg Hesselmann. Die Geschäfte im 1. Weltkrieg der Firma Hesselmann liefen weiter. Der englische Militärmagistrat gab Herrn Westphal am 11.09.1919 die Schanklizenz. Vom 01.01.1921 bis 1931 leitete Herr **Westphal** als C.O. das Hotel.



Das Maltahöhe Hotel 1910 (ohne Bäume)



Schutztruppler vor dem Hotel ca 1910 (kleine Bäume)



Das Hotel mit Herrn Hassenstein ? 1908



Herr Westphal 4.von links leitete das Hotel ab 1920

„Verlag v. R Thielmann . Maltahöhe „

Mysterien !? . Raritäten, Postkarten mit Motiven von Abbabis bei Karibib aber auch von Gibeon trugen den Hinweis „Verlag v. R Thielmann. Maltahöhe „ . Die Fotos von ca.1905 stammten von dem bekannten Fotografen Fr. Lange aus Windhoek. Ein Verlag in Maltahöhe !?? das lässt sich allerdings nicht nachvollziehen. So einen Verlag gab es wahrscheinlich nicht. Allerdings gab es 1912 in Maltahöhe ein Kaufmann Rudolf Thielmann der das Hotel ab Mai 1914 bis 1915 führte. Es ist möglicher weise die gleiche Person.

Notizen:



Ca 1905 Schmalspurstation Ab(b)abis

Farm Hanaus bei Gibeon

Photographie v. Fr. Lange, Windhuk. Verlag v. R. Thielmann, Maltahöhe

Bracke und Rübenstrunk im Kaufladen von A. Voigts ab 1908

Bracke

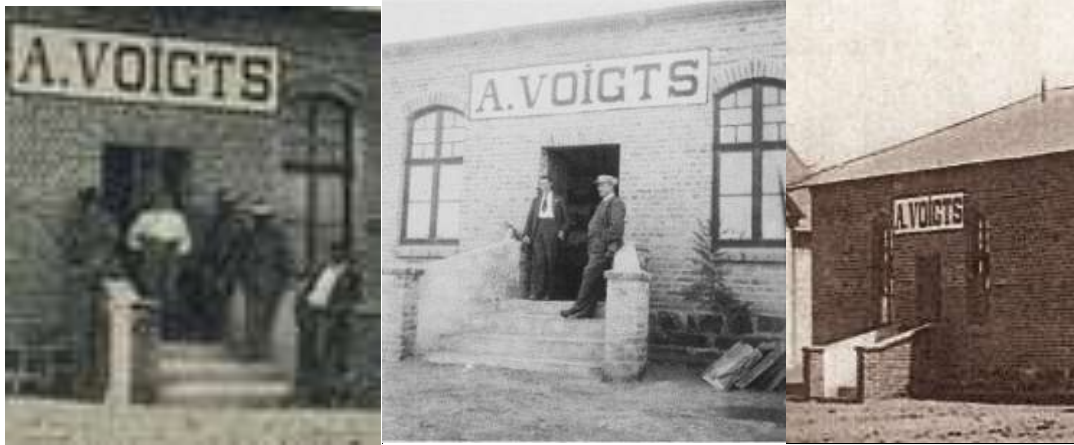
Rübenstrunk



Ca. ab 1904 bis 1908 betrieb Herr Heinrich **Glose** einen Store in Maltahöhe mit Schanklizenz auf dem Grundstück Nr 2. Nach dem Verkauf Hauses an Albert Voigts 1908 führten Herren Bracke mit Herrn Johannes **Schmieder** den Store weiter. Schmieder verliess den Laden 1909. Bracke fuhr mit dem Schiff 1910 auf Urlaub nach Deutschland. In dieser Zeit vertrat ihn Herr E.**Seattle**. Nach der Rückkehr leitete Herr Bracke zunächst den Laden von A.Voigts in der Stadt Aus, den der Buchhalter **Richard Wegener** im Auftrag von Voigts auflöste. Bracke kam danach zurück in den Store nach Maltahöhe und bekam im März 1912 Verstärkung durch Herr **Rübenstrunk**, genannt „Rubi“. Vom 06.07.1913 bis 20.12.1913 machte Bracke wieder Urlaub in Deutschland. Ab Mai 1914 bis zum Kriegsausbruch leitete Rübenstrunk den Store für die 120 schwarzen Arbeiter und deren Familien auf Voigts Grund. Dort war der **Dammbau** im vollen Gang. 1915 wurde Bracke vom deutschen Heer in DSWA eingezogen.

Nach der Kapitulation der DSWA arbeitete Rübenstrunk weiter in dem Laden von Voigts bis er am 04.05 1915 zusammen mit 3 deutschen Polizisten und ehemaligen Schutztrupplern in Kimberley interniert wurde. Nach seiner Rückkehr ca.1919 betreuten Rübenstrunk und

Bracke den Store von A. Voigts bis Rübenstrunk 1926 mit seiner Frau nach Deutschland fuhr. Dort starb seine Frau. 1928 kehrte Rübenstrunk zurück. Bracke hatte inzwischen ab 1926 für den ausgewiesene Lengfeld die Verwaltung der Farm Glückauf übernommen. Am 08.02.1933 verhandelte Herr Bracke in WDH über den Kauf von Karichab mit der Bank der dann im Mai zustande kam.



Treppe vor dem Kaufhaus Voigts Südseite



Voigts Kaufhaus in Maltahöhe Nordseite ca 1908

Christian Spellmeyer 1913



Der Missionar **Christian Spellmeyer** war ab 1903 bis 1939 der Leiter der Rheinischen Mission von Gibeon. Er gab den Farbigen, entgegen dem Willen der Weissen grössere Aufgaben in der Kirche. So gründete er ca.1909 einen gemischten Chor der zu Kaisers Geburtstag sang. Spellmeyer schickte auch den Prediger **Eliphas Katuairua** 04.03.1913 auf die Werft nach Maltahöhe um dort zu predigen und farbige Kinder zu unterrichten, Spellmeyer kam gelegentlich selbst nach Maltahöhe um zu Taufen. Während des Krieges war es ihm nicht erlaubt Gibeon zu verlassen. 1923 erfolgte die Grundsteinlegung der Lutheranische Kirche die 1926 eingeweiht wurde. Die Spenden dazu kamen einzig aus der farbigen Bevölkerung.

Bischof Klemann, Josef geb. 07. 05. 1871 in Hamburg. Klemann wurde mit 41 Jahren in Wien zum katholischen Priester geweiht. Ende 1912 kam er zunächst nach Lüderitzbucht und dann zur Mission in Duwisib, die Herr von Wolf gerade aufbaute. Seine Gemeinde bestand anfänglich hauptsächlich aus den 100 farbigen Arbeitern der Farm. Dort blieb er mit einer kurzen Unterbrechung bis man ihn 1930 zum Apostolischen Vikar von Groß-Namaland und zum Titularbischof mit Sitz Keetmanshoop beförderte. Die Bischofsweihe fand am 16. 04. 1931 im Stephansdom in Wien statt. 1942 legte er das Vikars Amt ab und arbeitete als Bischof in Gabis bei Karasburg. Klemann starb am 21.03. 1960 im Alter von 89 Jahren in Overbach/ Deutschland.

Die farbige Bevölkerung von Maltahöhe und der Eingeborenen Pass

Für das Pass System, für Eingeborene vergaben die Behörden, auch Maltahöhe ab ca.1907 registrierte, nummerierte Pass Marken aus Messing. Die farbige Bevölkerung, ab 8 Jahren musste die Passmarken um den Hals tragen und bei Bedarf jedem Weissen vorzeigen. Musste ein Farbiger den Distrikt verlassen entwertete das Distriktsamt diese Marke mit einem zweiten Loch und gab stattdessen einen Reisepass aus. Für die Dauer eines Arbeitsverhältnisses bekamen die Eingeborenen jeweils ein "Dienstbuch" von ihrer Firma. Vergehen gegen das Passgesetz wurden schwer bestraft. Vor 1912 trugen die Eingeborenen von Maltahöhe Passmarken von Gibeon weil sie diesem Bezirk zugeordnet waren. Am 17.06.1912 bestellte Maltahöhe 3000 eigene Passmarken mit der Aufschrift **Maltahöhe Pass** bei der Firma Beck&Co Leipzig. Am Anfang wurden die Nummerierungen eingeschlagen und später geprägt. Auch die Mandatsregierung / Briten übernahmen zunächst bis 01.04.1917 dieses System. Dazu entfernte die SA Union die deutsche Kaiserkrone von der Marke.

Literatur dazu von : Wemer H. Stahl und Taschenbuch f, SWA 1908 //Kolonialblatt 18.08.1907

Die Passmarken erreichen heute einen Sammlerwert von über 400.-€.



Der Basteraufstand 1915

An der Nordgrenze des Maltahöhedistrikts kam es Mitte 1915 zu einem Aufstand der Baster .. Bastar Kapitän, Cornelius **van Wyk** und auch Neels van Wyk trafen sich heimlich mit General Botha am 01.04.1915 im englischen Walvisbay. Die Baster entschieden sich für die überlegenere Seite. Es kam zum Basteraufstand vom 15.04.1915 gegen die Deutschen. Kurz vor dem Aufstand bat noch der Maltahöhe Magistrat Windhoek telegrafisch um Verstärkung für den Ort. Farmer Wede und die Bewohner von Ababis mussten flüchten. **Niklaas van Wijk** erschoss mit 2 Bastersoldaten am 20.04.1915 den Polizist in Bullspoort, **Adam Heine** von Ababis und Farmer **Richard Puzier**. Nach etlichen weiteren Farmmorden attackierten deutsche Truppen, noch während des Rückzuges vor den Unionstruppen, die Baster am 24.04.1915 bei der „**Schlacht von Nauchas**“. Die Strafaktion leitete Graf **Saurma-Jeltsch**. Hauptmann **Seydel** führte eine Attacke mit der 3. Ersatzkompanie an der Bahnstrecke nahe Rehoboth. Am 08.05.1915 nach dem Gefecht bei **Sam Khubis** mussten die Deutschen aus dem Gebiet Rehoboth fliehen, weil die SA Unionstruppen unter Brigadegeneral **Mackenzie** sich näherten. Diesen Tag feiern die Rehobother noch heute.

In March I went to Swakopmund to explain the whole position to General Botha, and to tell him that it was not in accordance with our wishes that our burghers were employed to stand guard over Union troops, but that our burghers were compelled to do so; and also to tell him that should he meet any of my people in the field with arms, he should feel assured that they were there by compulsion and not as voluntary soldiers. The German Government was not aware of my going there. I returned to my farm Garies on 26th April, after our people had already been fired upon. Garies is situated 87 kilos. south-west of Rehoboth. I arrived on my farm and learned that the German troops had fired on our people. On the 4th May the Germans came to Garies, about 300 men. As I knew that the Germans

Aus dem Bluebook 1915 .Die Darstellung der Ereignisse durch Basterführer Cornelius van Wijk



Mackenzie , Botha



Plakat 15.09.1914

Maltahöhe und der Krieg mit der Südafrikanischen Unionsarmee 1915

In der Kongokonferenz 1884-85 war unter den Kolonialmächten Neutralität der Kolonien vereinbart. Kurz nach Beginn des Krieges in Europa schickte Berlin noch 1914 die telegrafische Nachricht an Windhoek das DSWA Nichts zu befürchten habe wegen dieses Neutralitäts Abkommens. Ein Irrtum.

Obwohl die Buren und Botha zuvor von den Deutschen im 2. Burenkrieg und beim Wiederaufbau durch den "Burenhilfsbund" unterstützt wurden, standen sie als Feinde auf britischer Seite den Deutschen gegenüber. Gouverneur Seitz versicherte noch den Buren auf Plakaten, dass er keinen Krieg gegen Buren führen wolle.

Vor Ausbruch des Krieges hielten alte Burengeneräle die Zeit für gekommen die Burenrepublik von den Briten zu befreien. So auch **General Maritz** und General c.r. Andries de Wet, Wessell Wessells, Rocco De Villiers, Niklaas van Rensburg. Eine Gruppe Buren aus DSWA schloss sich den Rebellen vom Kap an. Unter ihnen auch Adriaan Esterhuizen.

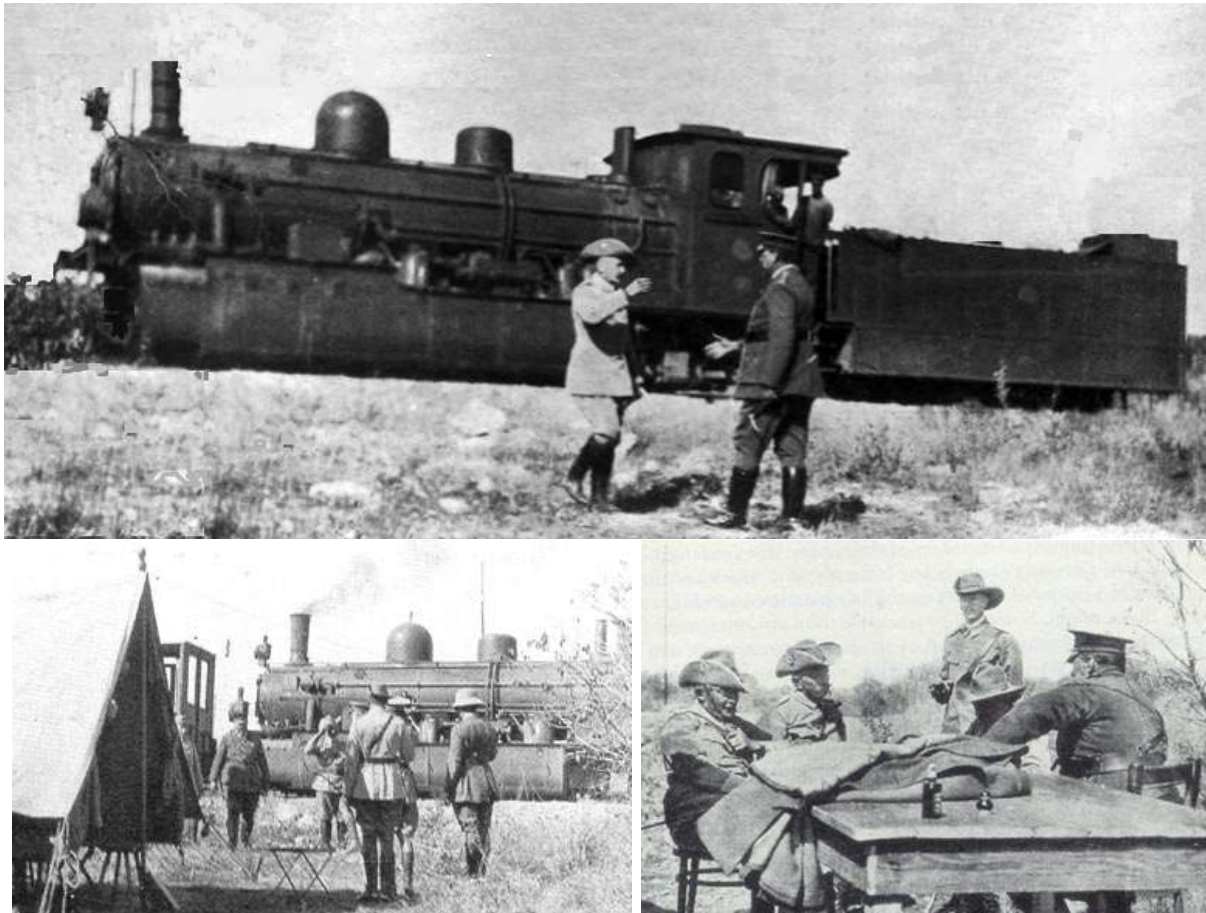
Der Angriff der Südafrikanischen Union überraschte die Deutschen in DSWA. Für die Deutschen war es unfassbarer als ausgerechnet Botha mit den fast 10 mal stärkeren Unionstruppen die kleine Schutztruppe der DSWA überrannte. Es kam zu etlichen verlustreichen Gefechten. Die britisch burische Presse sah die Vorkommnisse in völlig anderem Licht. Sie bewerteten eine Polizeiaktion an der Grenze bei der ein deutscher Polizist starb als kriegsauslösende, feindliche Attacke.

Am 19.04.1915 schloss das Postamt in Keetmanshoop Maltahöhe schickte die 7. Kompanie (Kamelkompanie) zur Verstärkung nach Gibeon. Am 23.04.1915 kam es noch zu aussichtslosen, verlustreichen Gefechten in Gibeon. Unter Befehl von Hauptmann von Kleist erfolgte hastig der Rückzug über Gibeon und das Bastergebiet nach Norden. Am 29.04.1915 schloss das Postamt auch in Maltahöhe. Maltahöhe, nur noch mit einer Handvoll Beamter und Polizisten besetzt, blieb von Gefechten verschont. Am 30.04.1915 besetzten die Unionstruppen Maltahöhe und ein Südafrikanischer Militär-Magistrat übernahm die Verwaltung. Die Südafrikaner waren sehr interessiert die Infrastruktur also die Telegraphen - und Poststationen zu erhalten.

Das Ende der deutschen Herrschaft nach 30 Jahre

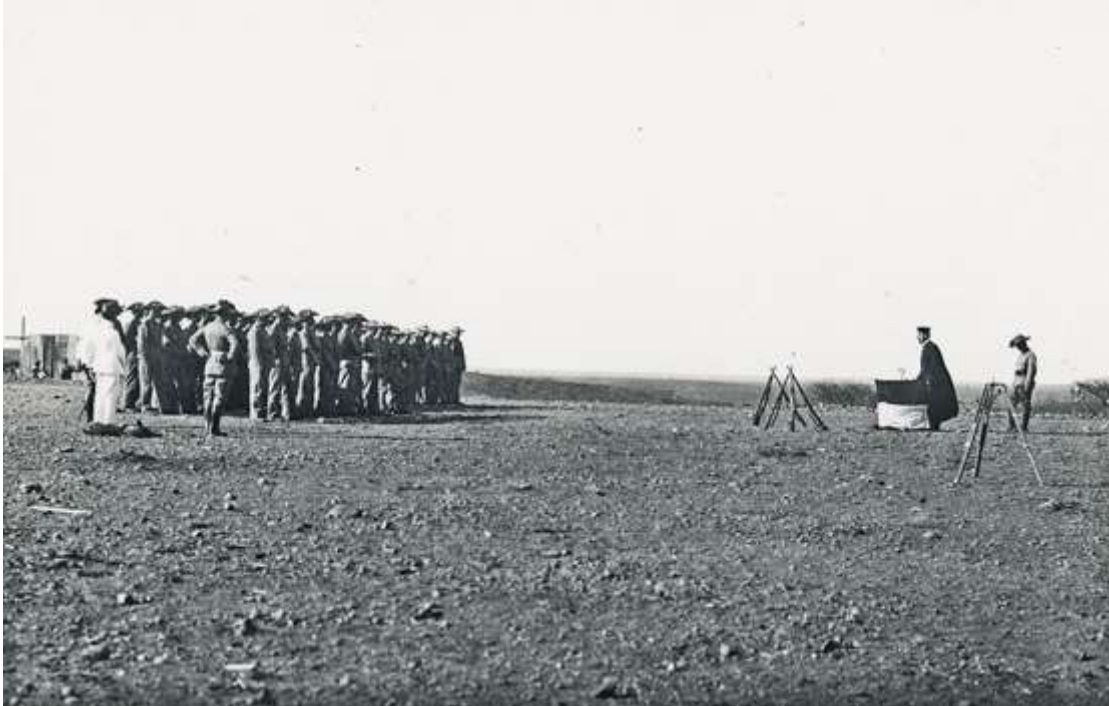
Im ersten Jahrzehnt deutscher Herrschaft gab es wegen der steten Raubzüge der Witbooi nur eine geringe Besiedlung durch die Grootfontainer Baster im Maltahöhebezirk. Im Zweite Jahrzehnt kamen einige burische und wenige deutsche Farmer sowie die rückkehrenden Baster in das Maltahöhegebiet. Und das dritte Jahrzehnt brachte nach der Niederschlagung der Aufstände die Entrechtung der Farbigen, den kolonialen Ausbau des Bezirks und umfassende Besiedlung durch Europäer. Dies setzte sich auch unter der britischen Herrschaft fort.

Die Kapitulation von DSWA 9. Juli 1915



Der in Englisch verfasste **Kapitulationsvertrag** wurde am 9. Juli 1915 bei Otavi unterschrieben. Die Deutschen kamen mit dem Zug von Norden. Einige Polizisten und Offiziere, Oberstleutnant Bethe, weil er Englisch lesen konnte, sowie Gouverneur Seitz und Oberstleutnant Franke. Von anderer Seite erschien Botha mit seinen Männern. Nach der Unterzeichnung galt das Kriegsrecht der Sieger. Alle ca. 1500 Soldaten der Schutztruppe internierten die Südafrikaner in einem Zeltlager in Aus. Die meisten Offiziere und Beamten wurden nur Farm interniert und durften sich unter Auflagen relativ frei bewegen und jeweils eine Waffe zur Selbstverteidigung behalten. Seitz hatte Farminternierung in Grootfontein und Franke auf der Farm Okawayo. Der erste Militärgouverneur von Südwestafrika ab 11.06.1915 hiess **Percival Scott Breves**

Hans Siebold Pfarrer (evangelisch) in Keetmannshoop ca 1912-1915



1914 Feldgottesdienst mit Pfarrer Siebold in Kranzplatz bei Gibeon 3. Batterie

In seinem Büchlein „Südwest unter englischer Herrschaft 1916“, zu finden in der kolonialen Sammlung der Uni Frankfurt, beschreibt Pastor Siebold aus deutscher Sicht die Okkupation von DSWA. Pastor Siebold war mindestens seit 1912 im Süden tätig. Im September 1915 kam er erstaunlicher Weise mit einem englischen Schiff von DSWA nach England und von da aus im November mit einem holländischen Schiff über die Niederlande nach Deutschland zurück.

Er beschreibt wie er zum Kriegsausbruch sich gerade im Bezirk Maltahöhe auf einer Farmreise befand. Genauer gesagt hielt er auf den Farmen Gottesdienste ab. 2 ½ Tage brauchte er um mit der Maultierkarre von Gibeon nach Maltahöhe zu kommen. Am Sonntag den 02.08.1914 gründeten, nach seinem Gottesdienst die Farmer gerade die „**deutsch-evangelische Gemeinde Maltahöhe**“ als die Nachricht von der Kriegserklärung an Russland eintraf. Über die Telefonleitung Gibeon Maltahöhe waren die Farmen von dem aktuellen Geschehen informiert. Die Deutschen, meist alte Schutztruppler waren zunächst patriotisch begeistert. Nachdenklicher stimmte sie später, dass auch England sich gegen Deutschland wandte. Am 08.08.1914 erfolgte die Mobilmachung von DSWA. Ca. 3500 bedingt einsatzfähige deutsche Schutztruppler zu Pferd standen nun gegen 80000 ,mit Automobilen und modernsten Kanonen ausgestatteten britisch, burischen Soldaten. Siebold beschreibt wie der Süden von den deutschen Farmern geräumt wurde und die immense Übermacht der Unionssoldaten Gibeon besetzte. Siebold beschrieb das Verhalten der englisch / burischen Soldaten, nach der Besetzung gegenüber der Zivilbevölkerung als ungehobelt und raffgierig aber weitgehend gemässigt. Das Vieh hatten die Briten zunächst illegal beschlagnahmt, mussten es aber der Zivilbevölkerung zurückgeben. Selten bekamen die Farmer allerdings tatsächlich wieder ihre Herden in Gänze zurück.

Maltahöhe in den Kriegsjahren 1915-1919

Am **03. Mai.1915** besetzte eine Gruppe der Natal Mounted Rifles angeblich unter **Captain London** Maltahöhe. Sie internierten in den folgenden Tagen unter Anderem Herrn Rübenstrunck, Herrn Lengfeld , den Distriktchef Dr. Vagele drei Polizisten und einige ehemalige Schutztruppler. Sie mussten in das Internierungslager, wie auch die Lüderitzer

Zivilpersonen bei Kimberly S.A. . Von der Familie Otto ist bekannt , dass im Juni oder August 1915 Unionssoldaten (Süd Afrika) unter der Führung eines Majors auf die Farm Uibis ritten und alle Deutschen in der Umgebung aufforderten sich auf „Voigtsgrund „ zu versammeln . Mit dem Ochsenwagen verliess die Familie Ihre Farm und campte auf Voigtsgrund zusammen mit anderen Farmern. Der Major hatte wohl die Aufgabe bestimmte Personen zu internieren und Waffen einzusammeln. Wochen danach konnten die Farmer unter Auflagen, es galt ja das Kriegsrecht, zurück auf ihre Farmen. Die angestellten Farbigen auf Uibis hatten sich schon in dem Farmhaus eingerichtet. Den letzten Distriktschef **Dr. Vageler** internierten die Südafrikaner im Mai 1915. Ab 12.11.1915 wurde zunächst **Leutnant K.G. Mackenzie** als Vertreter von **Major Forsbrook** als Militärmagistrat in Maltahöhe eingesetzt.Im Bezirk Gibeon war Major E. **Manning** und in Bethanien Leutnant C.E. **Wimble** als Militärmagistrat eingesetzt. Von Distriktschef Seydel und Kagenneck ist bekannt, dass sie sich, unter Auflagen in Farminternierung befanden . Die Briten hatten den Farbigen vor dem Krieg viel versprochen und liessen sie in der ersten Zeit auch vielfach unbestraft wenn sie Vieh bei deutschen Farmern stahlen.Der Farmbetrieb im Maltahöhe Distrikt und auch das wirtschaftliche und öffentliche Leben lief während des Krieges in Europa im Kleinen weiter. Kinder wurden geboren und besuchten Schulen die Post öffnete wieder, Kaufleute machten ihre Geschäfte. Die deutsche Schule hatte der Magistrat geschlossen und der englischen Schule eingegliedert.Die Deutschen boten der **Cissy Willich** die nicht mehr rechtzeitig vor Kriegsbeginn das Land verlassen konnte einen Lehrposten in Maltahöhe an. Aber sie lehnte dann doch ab .Es gab 1916 sowieso nur 3 deutsche Kinder zu unterrichten. Von Wolf starb während des Krieges in einem Gefecht in Frankreich. Auf seiner Farm gab es 100 Hereros, Arbeiter mit Familien. Von Wolf wollte vor dem Krieg eigentlich eine Kirche errichten. Das aus Deutschland in Lüderitz ankommende Schiff „ Munza“ musste allerdings am 01.11.1914 mit dem Material für die Kirche, kriegsbedingt nach Deutschland umkehren. Der Pfarrer **Josef Klemann** übernahm 1914/ 1915 kurzzeitig die Verwaltung von Duwisib. Man berichtete auch von Plünderungen durch die Britische / Südafrikanische Armee und entlaufenen Pferden. Das Maltahöhe Hotel führte nach Herrn **Hermann Henning** 1915 ein Herr **Robert Eckert** für die Firma Hesselmann von 1916 bis 1919. Die südafrikanische Regierung sah die Möglichkeit in dem eroberten DSWA auch verarmten Burenfamilien eine neue Heimat zu geben. Die Deutschen hatten das Land durch die vielen Bohrlöcher / Wasserstellen, Strassen und Kommunikationssysteme bewohnbar gemacht. Etliche Buren kamen nun als Farmer auch nach Maltahöhe. Dort bildeten sie bald die Mehrheit der weissen Bevölkerung. Die Buren hatten zu den farminternierten Deutschen ein eher angespanntes Verhältnis. Besonders die britisch geführte Südafrikanische Administration machte den deutschen Farmern das Leben schwer. Am 10.01.1920 trat der Versailler Vertrag in Kraft .

Auszüge aus dem „Bluebook“ mit Bezug auf Maltahöhe

1918

UNION OF SOUTH AFRICA

REPORT

ON THE

NATIVES OF SOUTH-WEST AFRICA

AND

THEIR TREATMENT BY GERMANY.

Prepared in the Administrator's Office, Windhuk,
South-West Africa, January 1918.

Presented to both Houses of Parliament by Command of His Majesty.

August, 1918.



LONDON:
PUBLISHED BY HIS MAJESTY'S STATIONERY OFFICE

To be purchased through any Bookseller or directly from
H.M. STATIONERY OFFICE at the following addresses:
IMPERIAL HOUSE, KINGSWAY, LONDON, W.C. 2, and 28, ABINGDON STREET, LONDON, S.W. 1.
37, PETER STREET, MANCHESTER; 1, ST. ANDREW'S CRESCENT, CARDIFF;
23, FORTH STREET, EDINBURGH;
or from E. PONSONBY, LTD., 116, GRAFTON STREET, DUBLIN.

1918.

[Cd. 9146.]

Price 2s. 6d. Net.

1915 eroberten SA Union das DSWA und erstellten das sogenannte „Bluebook“ in dem die Verfehlungen der Deutschen an den „Eingeborenen“ aufgezeichnet wurden. Der korrekte Titel dieses Buches ist:

„Report on the natives of South West-Afrika and their treatment by Germany.“

Dieses Buch wurde 1918 in London in der königlichen Druckerei mit dem Segen der beiden „Houses of Parliament“ herausgegeben. Es sollte dazu dienen die Unfähigkeit Deutschlands aufzuzeigen eine Kolonie zu führen. Den Briten wurde das Mandat über SWA zugesprochen. Nach der Niederschlagung des Bondelwartsaufstandes 1922 durch die Briten mit 100 toten Nama, wurde das Buch zunehmend als ein Propagandainstrument des Krieges angesehen. Die Bannung und damit die Vernichtung des Buches auch in Grossbritannien wurde 1926 auf

Antrag deutschstämmiger Abgeordneter der SWA mit den Stimmen der südafrikanischen Abgeordneten einstimmig beschlossen. Die Repressionen gegen farbige Einwohner fanden ihre Fortsetzung unter anderer Fahne und nannten sich nach dem zweiten Weltkrieg „Apartheid“ bis zur sogenannte Befreiung in den neunziger Jahren. Das Bluebook wurde vor einigen Jahren wieder veröffentlicht.

Es gibt auf das demagogische Bluebook eine demagogische deutsche Erwiderung: Reichskolonialamt 1919 Berlin „Die Behandlung der einheimischen Bevölkerung in den kolonialen Besitzungen Deutschlands und Englands“. Die Rohheit der Kolonialmächte im Umgang mit der sogenannten einheimischen Bevölkerung ist aus heutiger Sicht erschütternd. Ungerechte Urteile wenn es um Deutsche Angeklagte führte selbst glatter Mord zu Freisprüchen. Grausame Prügelstrafen seitens Deutscher an Farbigen, bei denen der gesamte Rücken wie Hackfleisch aussah hatten für Weiße Deutsche keinerlei Folgen. Dass sich dieses System unter britischer Führung wenig besserte, ändert an der Ungeheuerlichkeit dieser Situation Nichts. Selbst der Gouverneur Seitz erkannte dies und drohte Konsequenzen für die deutschen Verbrecher an. Der Hass der Farbigen wuchs und führte zu Unruhen.

KAISERLICHER GOUVERNEUR VON DEUTSCH-SÜDWESTAFRIKA,
J. No. 14200.

Geheim!

Windhuk, den 31. Mai 1912.

An den Herrn Kaiserlichen Bezirksamtman, Distriktschef *persönlich!*

In den letzten Wochen sind mir von verschiedenen Seiten Nachrichten zugeworfen, wonach unter den Eingeborenen in einzelnen Gegenden des Landes in der letzten Zeit eine verzweifelte Stimmung um sich greifen soll. Als Grund wird mir übereinstimmend die Tatsache bezeichnet, dass sich rohe Ausschreitungen Weisser gegen Eingeborene—es haben sich leider in einzelnen Fällen auch Polizeibeamte derartiger Vergehungen schuldig gemacht—bedenklich mehren und oft nicht die dem Rechtsgefühl der Eingeborenen entsprechende Sühne vor Gericht finden. Die Eingeborenen, die an der Unparteilichkeit unserer Rechtsprechung verzweifeln, würden dadurch in einen blinden Hass gegen alles, was weiss ist, und im Endresultat zur Selbsthilfe, d.h. zum Aufstand getrieben. Das derartige Gefühle des Hasses unter den Eingeborenen, wenn nicht energisch Abhilfe geschaffen wird, über kurz oder lang zu einem erneuten verzweifelten Eingeborenen-Aufstande und damit zum wirtschaftlichen Ruin des Landes führen müssen, liegt auf der Hand. Es ist also im Interesse der gesamten weissen Bevölkerung, dass Elemente, die in wahnsinniger Roheit gegen die Eingeborenen wüten und ihre weisse Haut als Freibrief für brutale Verbrechen betrachten, auf jede Weise unschädlich gemacht werden. Denn ein Volk, das Anspruch darauf macht, als Herrenvolk betrachtet zu werden, muss vor allen Dingen seine eigenen Reihen reinhalten. Wenn die Verbrechen Weisser gegen Eingeborene keine oder keine genügende Sühne finden, ist es auf die Dauer nicht möglich, bei Verbrechen von Eingeborenen gegen Weiße mit derjenigen Strenge vorzugehen, die im allgemeinen Interesse geboten ist.

Es steht mir kein Einfluss auf die Rechtsprechung über Weiße zu, ich werde aber im Wege der Verwaltung, soweit es mir möglich ist, dafür sorgen, dass den zweifellos vorhandenen Missständen entgegengewirkt wird. Vor allen Dingen werde ich von Fall zu Fall anordnen, dass solchen Weissen, die sich fortgesetzter Brutalitäten gegen ihre Eingeborene schuldig machen, keine Eingeborenen mehr als Arbeiter überwiesen werden dürfen.

Eine wirksame Abhilfe aber wird nur dann möglich sein, wenn die weisse Bevölkerung selbst, die, wie ich weiss, derartige Brutalitäten roher Elemente auf das Schärfste verdammt, über ihre Stellungnahme solch gemeingefährlichen Individuen gegenüber keinen Zweifel lässt und tätig mitwirkt, um derartigen Verbrechen vorzubeugen und dieselben, falls sie geschehen sind, zur Bestrafung zu bringen.

Da ich überzeugt bin, dass es den Bezirksräten möglich ist, in diesem Sinne auf ihre Mitbürger einzuwirken, ersuche ich Euer Hochwohlgeboren, dem Bezirksrat in der nächsten Sitzung den Inhalt dieses Schreibens streng *vertraulich* mitzuteilen. Ich hoffe, dass es möglich sein wird unter Mitwirkung der weissen Bevölkerung Zustände zu schaffen, die den Eingeborenen das Vertrauen zurückgeben, dass auch sie bei den Weissen Abhilfe gegen brutale Ausschreitungen Einzelner finden.

Den Empfang dieses Erlasses bitte ich, mir zu bestätigen.

(gez.) SEITZ.

Drei Fälle aus dem Bluebook mit Bezug auf Maltahöhe

Die vielen Interviews ,Briefe,Berichte und andere Dokumente aus dem Buch sind trotz aller Subjektivität der Fragenden auch heute noch ein wichtiger authentischer Hinweis auf die damalige Situation der befragten farbigen Bevölkerung.

Es ist allerdings nicht Sinn dieses Buches diese Thema zu analysieren.Daher gibt die Redaktion nur die 3 Fälle mit Bezug auf Maltahöhe sinngemäss mit eigenen Worten wieder ,empfiehlt aber dem interessierten Leser selbst nachzulesen. Die Fälle sind im Original unter dem Link veröffentlicht. http://www.lac.org.na/projects/lead/Pdf/nativesSWA_germans.pdf

Ein Fall aus dem Bluebook S.190 .Gerichtsfall: Carl Georg Schröder Farm **Kampe Nr37** der von dem britischen Militärmagistrat am 10.04.1916 wegen Totschlags zu 2 Jahren Haft verurteilt wurde.

Sinngemässe Zusammenfassung: An Weihnachtstag 1915 hatte Farmer Schroeder eine Auseinandersetzung bei den Hütten der Angestellten. Es ging um den Verlust von Schafen. Der wütende Schroeder schlug zunächst seinen Angestellten Johannes Xatjindu mit dem Schambock und schoss anschliessend 3-mal auf ihn mit einem Revolver. 6 Wochen später starb der Angestellte an den Folgen der Tat im Hospital .Schroeders Ausrede, der Angestellte hätte einen Stein in der Hand gehabt liess der Richter nicht gelten.

Auszug aus dem Bluebook S191 : Gerichtsfall vom 10.10 1916: Vergewaltigung 1916 auf der Farm Grootfontein. (1928 Besitzer v. Grootfontein G.J. Rossouw) .(Jan Hendrik van der Merve und D.R. de Klerk waren 1928 Besitzer von Nieuwerust).

Sinngemässe Zusammenfassung: Um 7.00 Uhr am 02.04.1916 verliess ein Namamädchen die Farm **Grootfontein Nr.91** in Richtung **Nieuwerust** wo ihre Mutter arbeitete.Am gleichen Morgen verliess Max Willi Frenzel die Farm Nieuwerust, wo er übernachtet hatte zu Pferd in Richtung Grootfontein.So trafen sich Beide auf der Strasse und es kam zu der Vergewaltigung.Als das Mädchen auf der Farm Nieuwerust ankam blutete sie . Herr van der Merve verfolgte die Blutspur bis zu dem Tatort .Da es zuvor geregnet hatte waren es die einzigen Spuren und v.d. Merve sah daher die Tat als erwiesen an. Frenzel war der Einzige der zu dem Zeitpunkt unterwegs war und zu der Zeit auf der Farm Grootfontein ankam.Bevor er die Farm erreichte soll er in einer Wasserpfütze seine Kleidung gewaschen haben. Nach seiner Verhaftung rasierte sich der Angeklagte derart, dass ihn das Mädchen nicht mehr erkannte .Der Angeklagte behauptete, dass er das Mädchen schon verletzt angetroffen hatte. Da Van Merve aber der Spur nicht endgültig bis nach Grootfontein nachgegangen war konnte die Aussage des Angeklagten nicht widerlegt werden und er wurde freigesprochen.(Zur Tatzeit war Maltahöhe schon unter Verwaltung der südafrikanischen Besatzung.Willi Frenzel arbeitete 1914 als Verwalter auf Voigts Grund und 1916 als Verwalter auf Duwisib.Nach dem Krieg farmte Frenzel möglicher weise in Otavi)

Auszug aus dem Bluebook S.196 . Mordfall nahe Maltahöhe Distrikt mit Todesurteil.Angeklagt waren am15.05.1917 Jakobus Markus,**John Annis**,Albert Schmidt.

Sinngemässe Zusammenfassung: Schmidt war ein deutscher Farmer der Farm Chamis-Süd. Sein Nachbar Annis war ein Sohn eines Portugiesen und einer Basterfrau und Markus war ein Mischling der als Schäfer für Schmidt arbeitete. Der Nama Lindip, der für Annis arbeitete bekam heraus ,dass Schmidt ein Gewehr und Munition besass. Das war für Deutsche

verboten. Am 06.10.1916 vereinbarten Anni und Schmidt einen Plan. Anni schickte Lindip ins Feld. Markus bekam inzwischen von Schmidt das Gewehr und die Drei folgten Lindip. Nach einem Gespräch erschoss Markus kaltblütig Lindip. Die Polizei wurde benachrichtigt, dass Lindip verschwunden sei. Krze Zeit später verbrannte Markus mit Paraffin die Leiche. Die übrigen farbigen Angestellten bekamen einen Verdacht und Hans Lukas folgte den Spuren und fand die Asche. Dies meldete er dem Polizeiserganten Enslin in Chamis. Markus bemerkte dies und machte der Polizei ein volles Geständnis. Sergeant Coetzee in Bethanien nahm das Geständnis auf. Annis und Schmidt wurden verhaftet. Während des Prozesses versuchte Markus zu erklären, dass er Lindiaus aus Versehen erschossen habe, aber er wurde zum Tod verurteilt. In den weiteren Prozessen belasteten sich Alle gegenseitig und wurden zum Tode verurteilt.

(Der Besitzer von Naudaus Nr76 hiess 1910 ebenfalls John Annis der seine Farm 1911 an von Wolf verkaufte. Der Verurteilte könnte ein Sohn dieses J. Annis von Nudaus gewesen sein

Die Post von Maltahöhe und Umgebung im Krieg 1915-1918

Ab 24 April 1915 wurde das deutsche Postamt in Maltahöhe kriegsbedingt geschlossen. Während des Krieges von 1915 bis 1918 modifizierte die südafrikanische Besatzung den deutschen Poststempel von Maltahöhe und benutzte ihn weiterhin.



OCC Stempel 1915-1923
Occupation Council



Brief **links** der Firma Hesselmann. Im 1. Krieg 31. May 1916 von Tses nach Keetmanshoop mit Registriernummer 29 und südafrikanischen Briefmarken. Hesselmann wohnte bereits wieder in Deutschland.

Brief **rechts** Am 09. Aug 1915 Von Gibeon nach Aus (Internierungslager) und von dort über Windhoek nach Swakopmund. Vermerk „Kriegsgefangener“. E. Meckelburg war ein Jahr zuvor 21.05.1914 mit der „Prinzregent von Hamburg nach Lüderitz gekommen und von da aus mit seiner Frau am 10.06.1914 mit der „Swakopmund“ nach Swakopmund weitergefahren.

Maltahöhe nach den Kriegsjahren ab 1918

1918 starben im Krieg 50 Millionen Menschen weltweit an der **Spanischen Grippe**. Auch DSWA war davon betroffen. Daran starben auch Wärrer und Deutsche Häftlinge in Aus. Die Herero nannten die Krankheit „Kapitohanga“ die auch unter den Nama, Ovambo und Baster wütete. Es gab wahrscheinlich mehr als 10000 Tote in DSWA.

Am **11.11.1918 endete der erste Weltkrieg**. 1919 wurde die bedingungslose Kapitulation der Deutschen im **Versailler Vertrag** diktiert, und gleichzeitig 1920 den Briten das Mandatsrecht für Südwest Afrika übergeben.

Die Südwestafrikanischen Administratoren von SWA in Windhoek hiessen ab 1919. **Gysbert Hofmeyr** bis 1926, Albert Werth bis 1933, David Conradie bis 1943

Die gesamte britische Kommentierung über die zurückliegende deutschen Administration in DSWA war deutschfeindlich. Die Hälfte der Deutschen (6000) wurde ausgewiesen. Deutsche Unternehmen wie zum Beispiel die Schäfergesellschaft Nomtsas und Duwisib verloren durch die Enteignung alles. Die verbleibenden deutschen Farmer hatten es sehr schwer und Viele gaben auf.

Maltahöhe in den Zwanziger Jahren

Nach der Deportation von ca. 6000 Deutschen förderte die Administration die Ansiedlung von zunächst 700 armen Buren aus Süd Afrika. Das Wirtschaftssystem brach **1922** völlig zusammen. Durch Billigimporte aus Südafrika verfielen die Preise in SWA. Dazu kam ein drastischer Rückgang bei dem Verkauf von Diamanten. Selbst die nötigsten Lebensmittel für Farbige und Weiße wurden knapp. Der deutschen Bevölkerung gab man die politische Schuld an der Wirtschaftsmisere. Hereros und Nama wurden unruhig weil von den Briten versprochene Landreformen und Vergünstigungen für sie nicht umgesetzt wurden. Die von den Deutschen einst konfiszierten Gebiete der Herero, Nama und Witbooi gab die neue Administration nicht zurück. Repressionen gegen die farbige Bevölkerung nahm stetig zu. Die Maltahöher Farmervereinigung verlangte zum Beispiel für farbige Arbeiter regelmässige ärztliche Untersuchung zur Feststellung von Geschlechtskrankheiten. (Petition an Hofmeyr v 03.03.1921). 1922 wurde ein Aufstand, der Bondelswarts gegen die enorme Erhöhung Hundesteuer durch Südafrikanische Truppen unter Gysbert Reitz Hofmeyr blutig niedergeschlagen. Es gab 100 farbige Tote auch Frauen und Kinder und der Bondelswartskapitän **Morris**. Die Bondelswarts sowie die Rehoboth Baster hatten 1915 noch an der Seite der Briten gegen die Deutschen gekämpft. Den Rehoboth Baster entzog das britische Regime weitgehend ihre Selbständigkeit, die sie zur deutschen Zeit hatten. 1925 kam es zu einer erfolglosen Rebellion der Rehoboth Baster gegen die SA Administration.

Es herrschte weiterhin bei vielen armen Weißen und den Farbigen Mangel an Nahrungsmitteln. Besonders die Farmen im Namibbrandbereich und um Gorab, aber auch die Farm Breckhorn bekamen neuen burenischen Zulauf aus Südafrika. Die Administration in Maltahöhe und die Bankinspektoren regulierten wichtige Kreditvergaben zur Anschaffung von Zuchtvieh. Wer nicht rentabel arbeitete bekam keinen Kredit. Auf Kredit gekaufte Tiere standen unter Aufsicht des Magistrats und durften nicht verkauft werden. Aufkommende Viehseuchen dämmte die Administration rigoros ein. Bei Rheude mussten zum Beispiel sämtliche Schafe unter Aufsicht eines Polizisten in einer Dippanlage „gedippt“ werden. Die Trockenheit zwang die Farmer häufig mit ihrem Vieh zu anderen Weidplätzen zu trecken. Für die Tiere war ein Bezirksveterinär zuständig. Für die Bevölkerung gab es im Maltahöhebezirk

keinen Arzt. Das Sanatorium aus deutscher Zeit von Dr. Kränzle war längst verfallen. Die nächste ärztliche Versorgung gab es in Gibeon oder Mariental. Operationen oder Entbindungen unter ärztlicher Aufsicht waren wie Schwarzkopf beschreibt in Windhoek möglich. Besonders gefährlich war Typhus und Amöbenruhr. Die hohe Kindersterblichkeit hatte aber oft ihre Ursache in der Mangelernährung und dem verseuchten Trinkwasser. Den Buren in den Namibbrandgebieten ging es besonders schlecht. Sie hatten meist aus Lehmziegel gebaute Häuser mit 2 Zimmern, in denen die gesamte Familie wohnte und mussten ihr Trinkwasser oft von weit her holen. Sie waren sehr gäubig und beteten dreimal am Tag. Die burische und deutschen Farmer lebten in Maltahöhe weitgehend ohne grossen sozialen Kontakt aber relativ konfliktlos zusammen. Trotz geringer finanzieller Mittel bauten die Buren ihre Kirchengebäude und Farmschulen auf. Die Buren bevorzugte dezentrale Schulen um so näher an ihren Kindern zu sein. **Barnie van der Merve** unterrichtete zum Beispiel auf der Farm „Houmoed“, (Gorab) die Kinder der Familien Lill, Marais, Truter, Esterhuizen, Liebenberg. Maria Esterhuizen kümmerte sich um die Kinder. Auch auf **Amhub** gab es eine Farmschule. In Maltahöhe unterrichtete der Lehrer **Leonhard** an der Grundschule. Seine Frau leitete das Heim. Die deutsche private Schule in Maltahöhe hatte man 1921 auf das Grundstück von Kaufmann Hillmann verlegt. Der Pensionsvater der deutschen Schule war Lehrer **Rottger**, dann die Familie Maraun und schliesslich Frl. Hacke (die Feldmann heiratete). Der deutsche Lehrer aus Gibeon hiess 1923 **Emil Just**. 1924 musste auch diese deutsche Schule auf Anweisung des Magistrates von Maltahöhe geschlossen werden. Etlliche deutsche Farmer schickten ihre Kinder ab der Grundschule nach Deutschland weil sie es sich nicht leisten konnten ihre Kinder eine Ausbildung zu finanzieren.

1926 stoppte das Advisory Council die Einwanderung von armen Buren aus SA.

In dem langsam anwachsenden Maltahöhe blieb der deutsche wirtschaftliche Einfluss erhalten. Besonders Voigtsgrund förderte die Ausbildung deutscher junger Farmer und die Besetzung von Farmen in der Region mit Deutschen die wenigstens ein ausreichendes Vermögen mitbringen mussten um Farmen zu kaufen und zu bewirtschaften. Einwanderungen aus Deutschland wurden nur genehmigt wenn genügend wirtschaftliche Mittel bereit standen. So wie zum Beispiel bei Serrer, der Familie Schwarzkopf und bei Anna Gebser.

Die als „Entgermanisierung“ bekannte Politik dauerte bis zum Londoner Abkommen 1923 an. Den Deutschen gab man danach die britische Staatsbürgerschaft und nannte sie **Deutschnamibier** mit britischer Staatszugehörigkeit. Etwa 3000 Deutsche nahmen das **Naturalisierungsangebot** an und 250 lehnten es ab. Von der deutschen Regierung aus gab es trotz der Finanzkriege viel finanzielle Unterstützung für Deutsche. Man hatte den kolonialen Gedanken nicht aufgegeben, was den Briten gar nicht passte. Dennoch näherten sich die Deutschstämmigen und die britisch geführte Regierung an. Man integrierte um 1926 die Deutschen wieder als vollwertige Bürger des Landes. Die deutsch Partei hiess „Deutscher Bund“ unter der Führung von Albert Voigts.

Koloniale Hand und Adressbuch 1926..1927

(Ausschnitte mit Bezug auf Maltahöhe)

Bergemann, Ferdinand, Farmen: Gorges Urusis, Kalkhuegel. P.O, Maltahöhe, S.W.A.

Bergemann, Paul, Farm **Urusis**. P.O, Maltahöhe, S.W.A.

Bergemann, Richard, Ref. i. Reichsentschäd.-Amt. Bln.-Steglitz, Bergstraße 13 I, [Tsgt,]

Bergemann, Ferd., Farm **Goabosoab**. Urusis, P.O. Maltahöhe, S.W.A

Bernhardt, Adolf, Farm **Namseb**. P.O. Maltahöhe, S.W.A.

Bracke, Herrn., Kfm, Farm **Kakauchab**, Maltahöhe, S.W.A

Brink, J., Farm Kampe. P.O. Maltahoche, S.W.A.
 Brüggemann, Albert, Farm **Varkbosch**. P.O. Maltahoehe, S.W.A.
 Enßle, A., Farm **Glückauf**. P.O. Maltahoehe, S.W.A.
 Euple, Albert, Bauunternehmer, Maltahoehe, S.W.A.
 Gebser, Hans, Hotelangest. Windhoek, S.W.A.
 Glose, Ernst, Farm **Nam**. P.O. Maltahöhe, S.W.A.
 Glose, Heinr., Farm Ober Packriem. P.O. Maltahöhe, S.W.A.
 Goesch, Ulrich, Farm **Kameelberg**. P.O. Maltahöhe, S.W.A.
 Grasop, P., Farm **Maquams**. P.O. Maltahöhe, S.W.A.
 Greite, A., Wirtschaft, in Farm **Voigtsgrund**, P.O. Mariental, S.W.A.
 Hammerstein, geb. Busse, Erna, Wwe. Gut Schreiberhmühle b, Lychen i.Um. [D.O.A.]
 Hammerstein, Erich, Stettin, Augustastraße 46 III. [D.O.A.]
 Hester, H., Farm Helmeringhausen. P.O. Bethamen, S.W.A.
 Hollaender, Carl, Farm **Poortjes**, P.O. Maltahoehe, S.W.A.
 Kaempffer, Frau Dr., Farm **Helmeringhausen**, P.O. Brthanien S.W.A.

 Kirsten, Karl, Farm **Daweb**, P.O. Maltahoehe, S.W.A.
 Knoche, Heinr., Maurer, Farm **Huams**, P.O. Maltahoehe, S.W.A.
 Krumme, Gustav, Farm **Niederhagen**, P.O. Maltahoehe, S.W.A.
J ä n e k e, Herbert. 27/29. Niederhagen, Post Maltahöhe, Südwest-Afrika.
 Kürschner, Wilh., Farm **Kamkas**, P.O. MaltaWhe, S.W.A.,

 Landsrath, A., Farm **Lahnstein**, P.O. Maltahoehe, S.W.A.
 Lazarus, Gustav, Farm **Huams**. P.O. Maltahoehe, S.W.A.
M ö c k e l, Hilde, geb. Zemke. Farm Afis Post Kombat SS. 23, S.W.A.
M ö c k e l, Kurt. 19/20 u. 22/23. Farm Okanjanga P.O. B. 62, Windhuk, S.W.A.
 Möckel, Kurt, Farm **Voigtsgrund**, P.O. Mariental, S.W.A.,
M i d d e n d o r f, Hermann. 04/06. Voigtsgrund, Post Mariental, S.W.A.
 Noack, W., Schuhmacher, **Haruchas**, P.O. Maltahoche, S.W.A.
 Noechel, Christ., Farm **Kuteb**. P.O. Maltahoche, S.W.A.
 Otto, R., Bohrmeister, Farm **Uibis**, P.O. Mariental, S.W.A.
 Paulsmeier, Heinrich, Farm **Joh, Albrechtsquelle**, P.O. Maltahoehe,, S.W.A.,
Paulsmeier, Walter, Kfm. b. Woerm., Brock & Co., L'bucht. 1914

 Rand, du, Jac. Abr. Farm **Groß Daberas**. P.O. Keetmanshoop, S.W.A.
 Rand, du, E., Farm **Unterland**. P.O. Bethanien, S.W.A.
 Rand, du, J., Farm **Rooiberg Sued**, P. O. Maltahoehe, S.W.A.
Redlich, Otto, Farm **Karab**. P.O. Maltahoehe, S.W.A. Vor 1904 **Grootfontein –Süd**
 Richter, senr, Heinr., Farm **Sandhof**. P.O. Maltahoehe, S.W.A.
 Riemann, Friedr., Schmied, Kolmanskop, S.W.A.
 Riemann, Fritz, Farm **Halifax**, P.O. Maltahoehe, S.W.A.
 Riemann, K. H., Kfm, Hamburg 23, Marienthaler Str. 140 II r. [Kam.]
 Sandberg, Hans, Farmverwalter. P.O. Aus, Farm Aruab, S.W.A.
 Sandberg, Jos., Farm Gaobis. P.O. Warmbad, S.W.A.
 Sandberg, J. B., Farm **Haruchos**, P.O. Kl. Karras, S.W.A.
 Sauber, Herm, Farm **Haruchas**, P.O. Maltahoehe, S.W.A.
 Stranghöner, Aug., Farm **Undaus**. P.O. Maltahoehe, S.W.A.
 Voigts, A., Warengeschäft. Maltahoehe, S.W.A.
 Voigts, Alb., Farm **Voigtsgrund**, P.O. Mariental, S.W.A.,
 Voigts, Gerh., Kfm. Angest. Windhoek, S.W.A.
 Voigts, Gust., c/o. Wecke & Voigts, Windhoek, S.W.A.
 Voigts, Otto, Farm **Voigtsgrund**, P.O. Mariental, S.W.A.
 Voigts, Rich., c/o. Wecke & Voigts Okahandja, S.W.A.
 Voigts, Rich, Braunschweig, Schleinitzstraße 18. [S.W.A.]
 Weiss, H., Farm **Urusis**, P.O. Maltahoehe, S.W.A.
 Westphal, C. O. (Warengesch., Hotel. Maltahoehe, Farm Kudis, S.W.A.

Maltahöhes Amtspersonen 1923 / 1928

1923 hiess ein Lehrer **Emil Just** und der Magistrat war **Douglas Forsyth**. Die Serganten hiessen **Wentzel**, **B. Heerden** und **M.J. Greef**. 1928 hiess der Magistrat **J.A. Kuys** der Gerichts und Postbeamter hiess **E.c.Du Plooy** die Lehrerin **Du-Plessis** und Lehrer **S.C. Engelbrecht**. Der Prinzipal der Schule hiess Maurice **Leonard** und **Frl..E. Kirsten** arbeitete als Telefonistin. Die Serganten hiessen **J.N.Terblanche**, **H.G.Theron**, **Charl.Triniman**, **M.J. Greef**.

Maltahöhe. 1923			
Magistrate: Douglas Forsyth Esq.	Malergeschäfte: (Painters): August Bukowsky Fritz Plötz	Regierungsschule und -Pensionat: Brit. Principal: W. M. Leonard Deutscher Lehrer: E. Just	Tischler — Joiner: Fritz Plötz
Post und Telegraph: C. W. Schreve	Bau-Unternehmung: (Building Contractor): H. Knoch & Tambourini aus Atilio	Hotel: Warengeschäfte: (Stores and Hotels) A. Voigts C. A. Westphal	Schmiede — Blacksmith R. Henales Fritz Riemann
Polizei — Police: Post Commander S. W. A. P. L. W. T. Wentzel, Sergt. I. c.			Telephon-Teilnehmer Telephone Renters: 4. Magistrate 3. Voigts, A. 2. Westphal,



1922 Hans Gebser mit „Indian Scout „



Ca. 1929 Johann Stelzmann mit Familie und 2 Polizisten

Maltahöhe in den dreissiger Jahren

Mit dem Einzug der Südafrikanischen Armee kam auch die ersten nennenswerte Anzahl von Automobilen nach Maltahöhe. So besaß zum Beispiel auch Hans Gebser, der 1926 in Maltahöhe als Koch arbeitete einen „Trojan“. Der sah dem berühmten Model T von Ford sehr ähnlich. Schutztruppler Johann Stelzmann, ein Herr Müller und Hans Gebser betrieben ca. 1926 in Maltahöhe und Kub kleine Store. Das Strassenwesen musste nun aus den Ochsenpads für Autos befahrbare Straßen erschaffen. Die Regierung schaffte erste „Padschrabber“ an. Ab 1926 hatte auch die S:A:S Transportgesellschaft regelmässige Lastwagentransporte von dem Bahnhof in Mariental nach Maltahöhe unternommen. Mariental gewann an Bedeutung. Hans Gebser fuhr mit seinem LKW 1928 für seinen General Store zweimal in der Woche von Maltahöhe zur Bahnstation nach Mariental um Ware zu holen und zu bringen. Auf jeder Farm machte er Halt. Die Farmen bekamen so ihre bestellte Lieferungen. Hans Gebser übernahm, wie in den Schwarzkopfpapieren berichtet wird, auch alle Arten von Fracht- und Personentransporte im Raum Maltahöhe. Manche Frachten transportierten die Farmer aber auch weiterhin mit Ochsenwagen. Es gab noch sehr lange

regelmässige Verbindungen mit Ochsenwagen im SWA. Die Farmen hatten noch keine Zäune und das Wild ,sowie das Vieh konnte hinlaufen wo es wollte. Trotzdem stimmten die Farmer 1929 ,bei einer Versammlung in Maltahöhe gegen ein Einzäunungsgesetz. Natürlich musste dauernd nach Vieh, das sich verlaufen hatte gesucht werden. Nicht selten entstand Streit wenn das Vieh in der Nachbarfarm die Weide abfrass.Das musste dann der Magistrat regeln und es gab für den geschädigten Farmer Ausgleichszahlungen. Unbekanntes Vieh, das von einem Farmer gefunden musste dieser unverzüglich in ein Sammelkral des Magistrates treiben. Auf Viehdiebstahl gab es dramatische Strafen .Jede Farm hatte ein staatlich registriertes Brandeisen.

In diesen Nachkriegs Jahren, spürte man in Südwestafrika die Weltwirtschaftskrise. Zudem gab es eine fürchterliche Dürre um 1932. Südwest Afrika blieb weiterhin ein nur dünn besiedeltes Land. Die Koloniale Rundschau von 1931 Heft 9/10 berichtet von lediglich 8875 Weissen Zivilpersonen in Süd West Afrika. Davon waren 375 Weisse in Maltahöhe und davon wiederum 78 Deutsche und 20 Briten. Die grosse Mehrheit bildeten in Maltahöhe die 277 Buren Nach unbestätigten Schätzungen gab es in der Werft von Maltahöhe 800 farbige Einwohner. Maltahöhe blieb der einzig Ort in diesem grossen Distrikt.

Ab dem Regenjahr 1934 ging es in Maltahöhe wirtschaftlich bergauf.Die Nachfrage nach Karakulfellchen wuchs und Händler aus Mariental kauften vor allem für die Firma Thorer aber auch für englische Pelzhändler alles auf.Die Farmer konnten sich deutlich mehr leisten. Telefone, Radios, Autos, Arztbesuche .Die Ausstattungen der Farmen wie Revierdämme, Dippanlagen ,Scherhäuser , Batteriehäuser ,Windmotoren und Benzin getriebene Wasserpumpen nahmen zu.Fast jeder Farmer besass ab ca.1935 ein Auto oder Lastwagen.Aber witerhin kamen noch viele Farmer mit ihren Donkykarren nach Maltahöhe. Eine herausragende Bedeutung für die Entwicklung von Maltahöhe bekam erneut **Voigts Grund** . Die bewirtschafteten Farmen der Voigts umfassten 70000 Hektar mit 17000 Karakulschafe. Von den zwei anderen grossen Farmen ist bekannt, dass Thorer von der Familie Murmann kurz vor dem Krieg die Farm Duwisib kaufte und die riesige Farm Nomtsas wurde 1919 enteignet und von der Firma „Tiger Oats Ltd “übernommen .Ein Herr Daniel Redeler (oder Redler) soll sie verwaltet haben .

Mehrere General Store`s etablierten sich in Maltahöhe und verkauften Alles was die Farmen so brauchten. Gleichzeitig entstand auch ein ganzes Netz von Farmstor`s wie in Gamis, Nudupsdrift, Huams, Voigtsgrund, die auch die Funktion von Tankstellen übernahmen.

Die Nachfrage nach Arbeitskräften stieg .Besonders Männer aus dem Ovamboland und Herero wurden angeworben .So vergrösserte sich auch die Werft bei Maltahöhe.Der Magistrat kontrollierte die Arbeitsverträge und Bewegungen der farbigen Bevölkerung sehr bürokratisch.Aber die Farbigen konnten sich auch direkt an den Magistrat wenden um sich über Ungerechtigkeiten zu beschweren.Die südafrikanische Regierung hatte inzwischen Eingeborenenreservate wie in Neuhof, Tses, Kranzplatz , Berserba ,gegründet .Farbige durften etwas Vieh besitzen allerdings weiterhin kein Land erwerben Leider konnte die Redaktion über das Leben der farbigen Maltahöher nur wenig Material finden.



Frachttransport 1828



Deutsche 1930 in Maltahöhe

Nach 1922 war die ökonomische Situation in SWA sehr schlecht. Die Mandatsregierung lehnte um 1930 90 % aller deutschen Einwanderungsanträge, meist wegen zu wenig Grundkapital ab. Deutschland unterstützte erheblich die Südwester Deutschen .So zahlte Deutschland trotz Weltwirtschaftskrise, neben anderen Hilfen über 90% der Schulkosten deutscher Kinder zum Beispiel in Gibeon. Das Deutsche Auswärtige Amt unterstützte 1936 mit 500000.- Reichsmark den Erhalt deutscher Schulen, Farmen und Firmen. Das Deutschtum wurde in Maltahöhe weiterhin gepflegt. Die Mehrheit der Deutsche waren Sympatisanten des 3. Reich's, aber die meisten deutschen Farmer wollten keinen politischen Konflikt mit den Buren und Briten. Sie erhofften sich aber die Rückgabe der deutschen Kolonie. Nur 10% der Deutschen waren Mitglieder der NSDAP. In Maltahöhe fanden stetig Deutsche Tage ,Feiern zu Hindenburgs Geburtstag und andere Feste mit deutschem Hintergrund statt. In Maltahöhe errichteten sie 1930 einen deutschen Soldatenfriedhof und gründete einen Deutschen Pfadfinderverein. Ihr „Südwesterland“ bekam die Bedeutung einer heimlichen Nationalhymne.



Deutsche Schule in Gibeon 1934

Die Umbettung einiger Naukluft Soldaten nach Maltahöhe ca. 1930

Trotz der Überzahl eingewanderten Buren ,waren die Deutschen bestrebt, nostalgisch ihre alte kulturelle Identität zu behalten. Ca.1930 bettetete der alte Schutztrupplerverein gefallene Kameraden aus der Naukluft nach Maltahöhe um. Zu diesem Anlass zogen sich die Veteranen die alten kaiserlichen Uniformen an. So liegen auf dem Friedhof 40 Schutztruppler .



1931 Umbettungen in Maltahöhe von Soldaten die in der Naukluft gefallen waren.



1931 unbekannte Farmerfamilie mit einem „ Chevrolet Tourer „

Karakulschafe in Maltahöhe 1930

Farm Duwisib nach dem Ersten Weltkrieg

Es gibt 2 Deutungen des Wortes Duwisib. Nach dem Wort Dubusib „tosendes sich drehendes Wasserloch“, oder „wasserloser Ort mit weissen Felsen“. Eine andere Theorie geht davon aus, dass sich auf Duwisib vor 1904 gesetzlose Räuberbanden versteckt hatten und dies wohl mit dem Begriff „Dubu -sieb“, ausgedrückt wurde.

Die amerikanische Witwe von Wolf stimmte angeblich dem Verkauf 1921 der Farm und dem Schloss mit samt der teuren Gemäldesammlung an den Schweden **Murmann** zu. Sie machte zur Bedingung, dass die Gemälde und Antiquitäten unveräußerlich in dem Schloss verbleiben müssten. Murmann zog mit seinen 2 Söhnen und seiner Frau noch im gleichen Jahr ein. Nach dem Tod des Schweden 1937 ging Duwisib an **Duwisib Farming Co.** über. Die Eigentümer waren **Dr. Paul Holländer**, Seniorchef der Firma Th. Thoror in Leipzig, Herzog Friedrich von Mecklenburg und Meyer Weisspflug. 1941 wurde Weisspflug als Flieger im Einsatz abgeschossen und sein Anteil viel an Thoror. Nach 1946 bewirtschaftete Krafft von Kunow und ab 1968 **Berndt von Kunow** Duwisib. B. v. Kunow war 1963 Zuchtinspektor des Karakulvereins. Die gut betreute Burg wurde nach dem Rückgang der Nachfrage nach Karakulfellen 1979 mit 51 Hektar Land verkauft und leider auch das Inventar veräussert. Das zur Burg gehörende Farmland (51Ha) kaufte schliesslich 1987 **Jochen Frank-Schultz** (Nachfahren von von Klitzing), der heute noch der Besitzer ist. Das Schloss selbst gehört dem staatliche „Namibian Wildlife Resort“.



Ca 1926 Ein Chevrolet oder Ford Baujahr ca 1924

Herr Murmann



Ca 1937 Ein Chevrolet Baujahr ca 1935



Innenhof von Duwisib vermutlich Familie Murmann

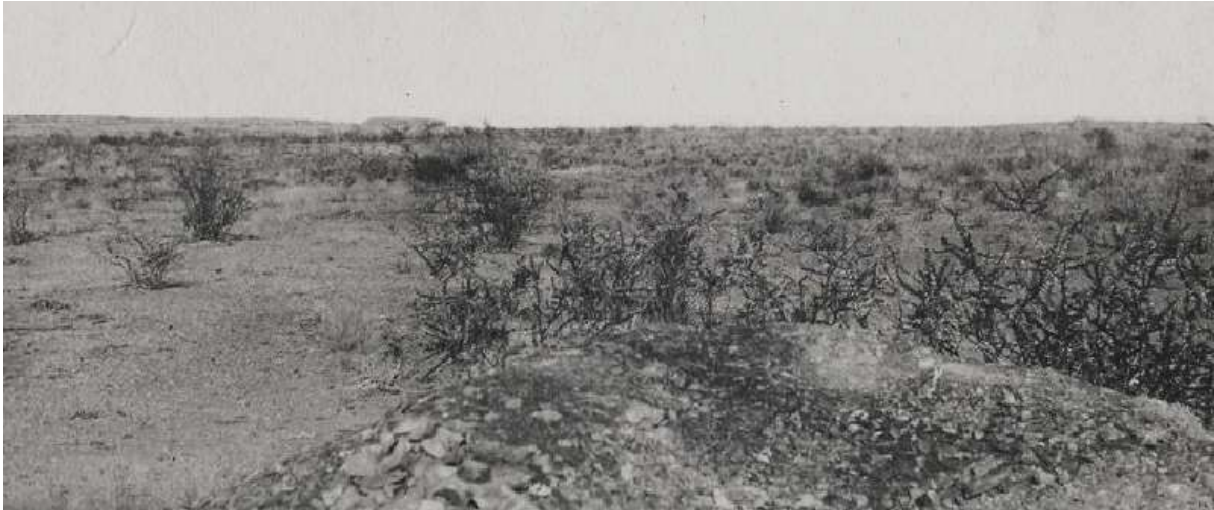


Farm Helmeringhausen Hubert Hester

Der nächste Ort nach Maltahöhe Richtung Süden ist Helmeringhausen nahe der Tirasberge. Hubert Hester geboren am 30. Oktober 1885 kam 1907 als Schutztruppler aus Helmeringhausen im Sauerland westlich von Kassel. Nach kolonialen Adressbuch wohnte er 1912 auf Farm Kresslerbrunn, 1913 auf Dabis, 1914 auf Goais und schliesslich 1916 auf Helmeringhausen. Ein Schutztruppen Traditionsverband datiert den Kauf der Farm Helmeringhausen bei Bethanien durch Hester auf das Jahr 1913, Andere sagen 1918. Die Farm soll vorher „Browns“ geheißen haben. 1922 heiratet er Luise Hester née Kaempffer. Um die Farm aufzubauen, treckte er häufig mit dem Ochsenwagen nach Bethanien und brachte für die Nachbarfarmen Post und Material mit. Auf der Farm gab es einen kleinen Store für die umliegenden Farmer. So erlangte die Farm eine Bedeutung als zentraler Ort für die Umgebung. Hier im Nirgendwo züchtete Hester Karakulschafe und Rinder. Mit nur wenigen Gebäuden war und ist Helmeringhausen der kleinste Ort Südwest Afrikas. 1943 traf die Familie 2 mal ein harter Schicksalsschlag. 2 Söhne, Hubert Hester und Ulrich Hester starben in Europa an unterschiedlichen Fronten als deutsche Soldaten.



Aus einer Liste von Gefallenen von 1949



ca 1914 Sicht von Westen auf den Schwarzrand am Horizont von der Farm Kamelberg /Bes. U.Goerch.

Johann „Scheng“ Stelzmann der letzte Schutztruppler

Das Schicksal eines einfachen Mannes. Scheng 1897 in Rheindorf bei Köln geboren, war einer der letzten deutschen Schutztruppler die nach DWSA entsandt wurden .Sein gutes Abschlusszeugnis stammt von 1914. Drei Monate vor Kriegsbeginn in Deutschland hatte er es angeblich geschafft als 18 jähriger Soldat nach Afrika zu gelangen um die Schutztruppen im Kampf gegen die britisch südafrikanischen Truppen zu verstärken.

Vermutlich wurde er Monate später in Aus interniert und 1919 nach Deutschland abgeschoben. Dort heiratete er wohl und emigrierte nach Südwest Afrika .Unter leicht gefälschten (‘‘ Jean‘‘) Namen taucht‘‘ Scheng‘‘ in der Adressliste in Lüderitzbucht 1931 wieder auf. Der Eintrag in der Adressliste für SWA lautet : ‘‘1931 -1932 Stelzmann Jean General Dealer Lüderitzbucht‘‘. Mit Herrn Müller und später mit Hans Gebser betrieb er einen kleinen Store in Maltahöhe und Kub .Spätere Einträge in den Adressbüchern zeigen, dass er mit der Kontoristin Charlotte Stelzmann (geb. Daum) auf der Farm Haribes nahe Marienthal lebte .Mit Charlotte hatte er zwei Kinder. Rolf und Gunther. Haribes war die Farm von Herrn Strauch dem Diamantenkönig. Scheng liess sich scheiden und lebte dann in Pretoria als Spengler mit seiner neuen Frau Frida Pressen .Scheng wurde zu Kriegsbeginn 1940 erneut in Baviaanspoort /Pretoria interniert. Danach verliert sich jede Spur .Es blieben ein Koffer und ein paar Schriftstücke aus dem Internierungslager die auf der Farm Nutupsdrift bei Maltahöhe 2012 gefunden wurden.



Hans Gebser ca 1920 nahe Maltahöhe



Johann Stelzmann mit Chevrolet 1922 und Namas



Hans Gebser und Johann Stelzmann ca 1923



Jagdausflug mit dem Trojan (Auto)



1915-1919 Internierungslager vor der Stadt Aus Der mysteriöse Koffer auf der Farm Nutupsdrift

Entlassungs-Bericht

an *Johann Stelzmann*

Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule in Hildorf
geboren den *17. März 1897* wohnhaft in *Hildorf*
für die Zeit von *1. April 1911* bis *1. April 1912*.

1. Betragen: *gut*

2. Aufmerksamkeit und Fleiß: *sehr gut*

3. Schulleist.: *sehr befriedigend*

4. Fortschritte:

a. Deutsch, mündlich: <i>gut</i>	b. Deutsch, schriftlich: <i>gut</i>
c. Rechnen: <i>gut</i>	d. Zeichnen: <i>gut</i>

5. Besondere Bemerkungen:

Auf Grund des vorstehenden Prüfungszeugnisses wird obgenannter Schüler unter dem besten Segenswunsche für die Zukunft hiermit aus der Fortbildungsschule entlassen.

Hildorf, den *21. März 1912*

Die Lehrer: *Stelzmann*

DRYDEN ENGINEERING CO., LTD.
MECHANICAL AND ELECTRICAL ENGINEERS

Telephone: 22-2811
Tele.grams: "DRYDEN"
Cable: "D.E." 918.

10th. June, 1937.

TO WHOM IT MAY CONCERN.

This is to certify that Mr. *J. E. Stelzmann* has been in our employ from October 1936, until June 1937.

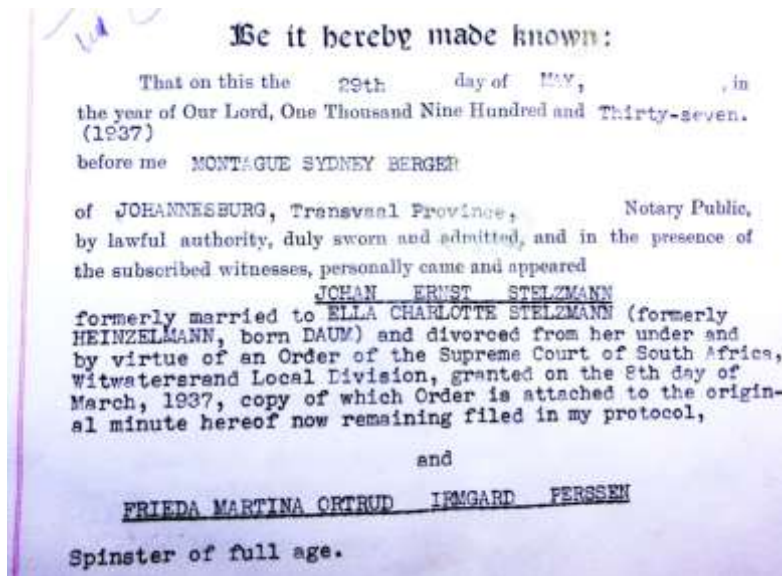
His work which has included General Erection on Boiler Plant, Pipework, Steam Engines, etc., has been highly satisfactory.

He is a conscientious worker, and is leaving our employ of his own accord.

THE DRYDEN ENGINEERING CO., LTD.

John Stelzmann

DIRECTOR.



Urkunde aus dem Internierungslager Bavianspoort 1942 (Hitlerkreuze sind überklebt)



Farm Kachauchab Nr 40 Herr Bracke

Kachauchab, Karichab, Glückauf

Kaufmann Herrmann **Bracke**, (geb.1886 in Braunschweig /gestorben 1938 in Braunschweig) übernahm die Farm **Kachauchab**, die vor dem Krieg **Lengfeld** gehörte.

Die Übersetzung des Farmnamens Kachauchab heist „Das Wasser das im Sand verschwindet“. Lengfeld kaufte nach dem 1.Weltkrieg die Farm **Kabib**. Bracke übernahm im oder nach dem 1. Weltkrieg auch die Farmen **Glückauf** als Verwalter von **Maiwald** und kaufte die Farm **Karichab** 1933 von **Jan Cotzee**. Herr Bracke hatte ein Auto und besuchte gerne seine Nachbarn. 1934 fuhr er zum Heimaturlaub nach Deutschland. Verwalter Karl **Frielingsdorff und Frau** übernahm für diese Zeit die 3 Farmen. In Deutschland verstarb allerdings **Herr Bracke** am 18.08.1934 und wurde in **Gross Denkte** südlich von Braunschweig begraben. Frielingsdorff wurde danach 1936 Angestellter bei Kirsten/ Daweb. 1943 kaufte die Familie **Otto** diese 3 Farmen Kachauchab, Karichab, Glückauf.

Familie Richard Schwarzkopf Breckhorn West II Teil



Richard

Kurt

Kurt und Familie

Zusammenfassung des Tagebuchs von Kurt Schwarzkopf mit Kürzungen und Ergänzungen.:

Dieses familiäre Buch über die wichtigen aber auch banalen Geschehnisse auf der Farm Breckhorn aus den Jahren 1926 bis 1939 schrieb Kurt Schwarzkopf aus alten Tagebuchaufzeichnungen zusammen. Im Internierungslager „Andalusien „bei Pretoria widmete er sich dieser Chronik von 1942-1943. Das Werk war an seine Kinder Ruth, Beate und Kunz gerichtet und eigentlich nur mit dem Vorwissen der Kinder zu verstehen.

Das Buch mit 200 Seiten setzt viel Wissen voraus und beinhaltet für den unkundigen Leser in langweilender Form sich sehr oft wiederholende Ereignisse. Daher entschloss sich die Redaktion das Buch zusammenzufassen und leicht zu ergänzen. Der Inhalt erscheint trotzdem oft stichpunktartig und zusammenhangslos, manchmal sogar ungewohnt stupide. Doch gibt der Text, wie kein anderes Schriftstück der Zeit Einblick in das Geschehen im Maltahöhedistrikt. Der Redaktion war es wichtig auch die vielen namentlich aufgeführten Farmbesucher in der Zusammenfassung nicht herauszustreichen um dem kundigen Leser Einblicke auf die Vielfältigen sozialen Kontakte dieser Zeit zu ermöglichen. Die Schwarzkopfpapiere verbinden in hohem Masse kleine und grössere Bruchstücke über Maltahöhes Geschichte die die Redaktion gefunden hatte. Ich habe sie der Bücherei in Swakobmund zur Verfügung gestellt.



1926 ,1927

Kurt Schwarzkopf (geb.03.02.1902 Stuttgart gest. 27.06.1947) verliess Hamburg am 20.03.1926 und landete in SWA am 16.4.1926. Er arbeitete zunächst auf Voigtsgrund. Vater **Richard** Paul Alexander **Schwarzkopf** (geb. 09.01.1866 Heilbronn ehemaliger Sägemühlenbesitzer in Nordheim) kam mit seiner Frau **Maria Schwarzkopf** (Nee Kreh geb .10.12.1875 Nordheim gest.02.03.1940 Windhoek) am 8.11.1927 in Walvisbay zusammen mit der zukünftigen Schwiegertochter **Klara Babette Rilling**. (geb.21.12.1902 . gest. 12.04.1970 WDH) Am 10.11.1927 heirateten Klara Rilling und Kurt Schwarzkopf in Swakopmund. Von 1928 bis 1938 bekamen sie 6 Kinder .**Ruth, Renate ,Traute, Heinz, Beate, Kunz**. Von den Kindern starben 3.

Am 31 .12. **1927** kaufte Vater Richard Schwarzkopf die Farm Breckhorn West. Die Nationalbank kündigte dem burischen Pächter **Smith** zum 01.10.1927. Smith hatte 7 Jahre die Farm gepachtet aber wohl unpünktlich bezahlt. Die Bank teilte die Farm. 12300 Hektar für Breckhorn West und 8800 Hektar für Breckhorn Ost, das ein Jahr später Sartorius von Bach bezog. Der Einzug in Breckhorn West fand am 29 .12 .1927 statt

1928



Herr Stelzmann ca 1927 bei Maltahöhe .

Das Gepäck der Eltern von Kurt Schwarzkopf brachten Herr **Müller** und Herr **Stelzmann** mit dem Auto von Mariental. Beide hatten einen kleinen Store in Maltahöhe eröffnet und mussten dauernd Ware mit dem Auto von Marientaler Bahnhof holen .Von Herrn **Bracke** auf der Farm **Glückauf** kaufte Kurt ein Pferd und von Hendrik Coetzee dem Sohn von **Jan Coetzee** auf der Farm **Karichab** ein weiteres Pferd mit einer Karre zum Aufbau der Farm. Die Räder der alten Karre richtete **Albert Maraun** in seiner Schmiedewerkstatt in Maltahöhe. Familie Schwarzkopf hatte gerade Geld genug für einen Neubeginn in SWA, aber auch nicht mehr.Mit viel Mühe und ganz wenig Geld baute Kurt zunächst die Farmgebäude aus Steinen, Lehm und Kalkmörtel am Hutup wieder auf und erweiterte die Zimmer. Das Dach wurde mit Wellblech abgedeckt und der Innenraum mit Lehmsteinen und Lehmputz ausgekleidet. Die Veranda legte Kurt mit Plattklippen aus. Der Kontakt der Familie zur Voigtsgrund war eng und persönlich. Allerdings gab es auch einmal gewaltig Krach mit Albert Voigts, als es um einen Kauf von Schafen ging .Trotzdem besuchten sich die Familien und Kurt kaufte auch Etliches für den Bau des Hauses dort. Herr von Bach, damals noch ein Angestellter von Voigtsgrund brachte ihm die Waren vorbei. Eine Hypothek für einen Kredit zum Ankauf von Vieh musste der Maltahöhe Magistrat (J.A. Kuys) erst genehmigen. Die meisten Schafe kaufte

Kurt von Herrn **Mehnert**, dem einstigen Verwalter von Breckhorn auf der Farm **Nababis**. Weitere Schafe erstand Kurt im Basterland. Während dessen hatte Herr **Ziegenbein** den Auftrag vom Magistrat bekommen den Weg von Maltahöhe in Richtung Voigtsgrund herzurichten. Besonders steil und reich an Steinen war der Weg vom Hutup herauf auf das Plateau bei Breckshorn. Herr Ziegenbein kam oft als Gast nach Breckhorn West. Nach der Fertigstellung fand sich der „**Wegerat**“ zusammen um die Pad abzunehmen. Das waren **Bergemann** /Urusis ,Jan **Coetzee** / Karichab und **Jan van der Merve** / Tourlosie .Am 30.05.1928 feierten die Farmer in Maltahöhe den „**Deutschen Tag**“ und es gab gleichzeitig eine Vereinsversammlung, Kirchgang beim **Pfarrer Sander** , ein Vortrag von Dr. **H.Sigwart** und anschliessend Tanz .Das Waffengeschäft **Rosentahl** (das gibt es heute noch) in Windhoek schickte endlich das bestellte Militärgewehr zu einem Preis von 7 .10 Pfund . Nun konnte Kurt selbst Wild erlegen und damit auch Kosten im Haushalt sparen.

Adriana Coetzee kaufte während eines Besuches Federbetten von Kurts Frau und verkaufte ihrerseits Vieh. Adriana war 40 Jahre jünger als ihr Mann. Etwa im Juli spitzte sich der Konflikt mit den **Smith`s** auf der Nachbarfarm Kampe zu. Das Vieh von der Nachbarfarm weidete immer wieder auf der eh so knappen Weide von Breckhorn. Aber auch andere Farmer waren wegen der uneingezäunten Farmen dauernd dabei ihr Vieh zu suchen. Schon im ersten Jahr musste die ganzen Schafe von Breckhorn wegen der Rheude in Anwesenheit der Maltahöhe Polizei(M.J.Greef) „gedippt“ ,das heist in einem konzentrierten Chemiebad untergetaucht werden. Rheude ist eine Läuseepedemie die unter staatlicher Meldepflicht stand.Otto Voigts heiratete (20.07.1928).Natürlich gab es eine grosse Feier auf Voigtsgrund.Am 02.10.1928 gab es wieder einen Deutschen Tag in Maltahöhe .Das war der Geburtstag von Reichspräsident **Hindenburg** (geb .02.10.1847 in Posen). Auf Breckhorn West kam viel Besuch auf der Durchreise. Herr Breiting , Herr Otto mit Frl. Eisenbeiss , Pfarrer Sander, Heydt , **Alfred Brüggemann** (Besitzer von Blenheim u.Varkbosch),Bekowski ,Wegener (Buchhalter auf Voigtsgrund bis 1937), Maxe Roth (Gärtner in Voigtsgrund) , Von Bach ,Carl-August Schlettwein (Besitzer von 3 Farmen in Outjo und Politiker) , der Engländer Teek/Kamagams ,H.Otto/Urusis und die Frauen und Kinder. Frau Klara Schwarzkopf fuhr (12.10.1928) von Mariental mit der Bahn zu ihrer Entbindung nach WDH. Voigtsgrund meldete am 29.10.1928, dass am 27.10.1928 Ruth Schwarzkopf im **Elisabethenhaus** (Storchennest)geboren wurde. Herr Max **Bernhardt** ,Sohn des Adolf Bernhardt von Namseb kam einen Tag zuvor auf seiner Fahrt nach Mariental kurz vorbei . Er holte dort am Bahnhof seine Braut ab.Max arbeitete auch für Voigtsgrund.(Auf Namseb arbeitete 1928 ein Herrmann Ette).Max`s Schwester hiess Billa. Im Dezember kauften die Schwarzkopfs am 29 12.1928 von Herrn **Szevzyk** / **Neinabas** im Basterland 285 Afrikanerschafe.(Notiz:1928 W.D.**Doing** Bohrmeister i.Maltah.)

1929



Gebser's Store in Maltahöhe

Im Januar 1929 kam Frau **Kierdorf** mit 2 Kindern und Herr **Gebser** zu Besuch. Sie hatten kurz zuvor den Store von Müller und Stelzmann in Maltahöhe übernommen. Johann **Stelzmann** war der Bruder von Frau Kierdorf. Die Schwarzkopfs hielten sich zurück weil Frau Kierdorf noch nicht geschieden war. Das hielt man damals noch für ein NoGo. Im Januar bekamen die von Kurt mit dem Geld der Landesbank gekauften Schafe in Gegenwart eines Polizisten ihre besonderen Brandzeichen. Sie unterlagen der Kontrolle der Bank. Am 18.01.1929 veranstaltete Maltahöhe wieder einen Deutschen Tag und am 22.01.1929 eine Farmerversammlung in der gegen ein **Einzäunungsgesetz** in dem Bezirk gestimmt wurde. Im August entwickelte sich eine Pavianplage. Diese rissen den jungen Schafen die Bäuche auf um die Milch aus ihren Mägen zu trinken. In Windhoek musste der ausgekugelte Arm des Vater Schwarzkopf operiert werden. Es kostete 30 Pfund. Das fiel der Familie sehr schwer zu bezahlen. Kurt legte im Garten der Farm ein Kaktusfeld für schlechte Zeiten an. Um die Beete zu bewässern musste er oder der Vater stundenlang Wasser pumpen. Der Garten war wichtig um so wenig wie möglich Nahrungsmittel kaufen zu müssen. Im Dezember kam der Constable Franz Frederick **Fourie** mit der Nachricht, dass auf den Farmen Sandhof und Karichab die Rheude ausgebrochen sei. Die Schwarzkopfs hatten sowieso Existenzsorgen und auf der Farm gab es kaum noch Weidefläche.

1930

Bei der Bestandsaufnahme von Breckhorn kam heraus das 400 Schafe weniger vorhanden waren als zu Beginn. Mangelernährung der Schafe ?. Klara fuhr (07.01. 1930) zur Entbindung nach WDH ins Elisabethen Heim. Die kleine **Renate** Schwarzkopf wurde am 25.01.1930 geboren. Es regnete weiterhin kaum. Trotzdem lief der Damm in Voigtsgrund durch einige Schauer im Norden fast voll. Wegen Futtermangels schickte aber Voigtsgrund alle Pferde zur Farm Ababis in die Naukluft. Am 17.01.1930 veranstaltete Maltahöhe wieder den Deutschen Tag zu dem aber wegen der Nöte wenige Farmer kamen. Anfang Februar 1930 bezog das Ehepaar von Bach die Nachbarfarm **Breckhorn-Ost**. Der Kontrollbeamte der Landesbank inspizierte überall die Viehbestände der Farmen. Es ging um die Frage der

Kreditwürdigkeit in der Dürrezeit. **Conroy Coetzee** holte eines Tages Kurt und seinen Vater mit dem Auto ab und verkaufte ihnen 120 Schafe um so seine Schulden bei den Schwarzkopfs zu bezahlen. Die Taufe der kleinen Renate Schwarzkopf fand auf Voigtsgrund statt. Frau **Middendorf** (Tochter von A.Voigts) war die Patin und hatte an dem Tag (06.04.1930) auch Geburtstag.

Ein Polizist entdeckte bei einer Kontrolle leider auch bei den Breckhorner Schafen Rheude. So mussten 950 Schafe unter Aufsicht des Constable **H.G.Theron** „gedippt „werden. Bei der Farmerversammlung in Maltahöhe fragte Kurts Vater die Farmer **Noechel/ Kudis** und Brügge/ Varkbosch (nördlich von Nomtsas) nach pachtbarer Weide ,da es auf Breckhorn kaum noch einen Grashalm gab. Wochen später brachte Herr Bracke die erlösende Nachricht, dass Kurt mit seinem Vieh nach Kudis zu Wilhelm Nöchel trecken konnte. An Oster Dienstag wurde noch 500 Tieren geschoren und am 19.06.1930 zog Kurt mit 786 Schafen und 178 Ziegen über „Sandrücken“ , die Hochfläche des Schwarzrandes etwa 100 km in den Süden auf die Farm Kudis .Es gab eine unvorhersehbare Durststrecke in denen die Tiere viereinhalb Tage kein Wasser bekamen. Mit geschwellenen Zungen aber ohne Verluste kamen die Schafe in Kudis an .Die vereinbarte Pacht betrug 10 Schilling pro hundert Tiere. Mit dem farbigen Helfer „Kefas“ baute sich Kurt unter einem schattigen Kameldornbaum ein kleines Haus aus Steinen, das mit Wellblech überdacht wurde. Die Küche bestand aus drei Steinen im offenen Feuer auf denen der Kochpott stand.



Familie Kurt Schwarzkopf sitzend ca 1930 während sie wegen der Dürre nach Süden treckte. Der am Baum stehende Mann ist unbekannt

Nach einiger Zeit ritt Kurt 100 Km zurück. Während einer Rast entwich sein Pferd und so musste er bis zur Farm laufen. Unterwegs begegnete er auf der Farm Garub Nr 46, die Herr Otto gerade gekauft hatte, dem Buren Karel Andries **Mahoney** der dort arbeitete .Auf Breckhorn angekommen beschloss Kurt seine Familie zu dem Viehposten in Kudis mitzunehmen. Am 31.Juli halb neun kam Herr Gebser aus Maltahöhe mit seinem LKW und beförderte Kurt und seine Frau mit den Kindern über Maltahöhe am Schwarzrand entlang in Richtung Süden. Bei Kosos ging es wieder auf die Hochebene und sie landeten irrtümlich in

Kuteb Nr 65 bei Christian Nöchel, der die Familie schmunzelnd aufnahm. Es gab gutes Essen mit Wein und ein gutes Bett für die Verirrten. Am nächsten Morgen ging es querfeldein nach Kudis Nr66. Gebser bekam für die Fahrt 5 Pfund. Inzwischen hatte Gebser von Kurts Vater den Auftrag angenommen die Karakul Fellchen in Windhoek zu verkaufen. Es gab nur 7 Schilling im Durchschnitt. (Sehr wenig) Wöchentlich bekamen Kurt über die Farm Huams die Post und kauften auch dort Lebensmittel ein. Ab und zu besuchten Schwarzkopf`s die schwäbische Familie **Heydt** auf der Farm **Zackenberge** mit ihren 7 Kindern. Es gab Kuchen und Pudding. Kurt kaufte fünfunddreissig Mutterschafe für 50 Pfund bei Herrn **Serrerr** / **Maguams**.



Serrerr

1930 Heydt auf Zackenberge am Stausee



1931

Am ersten Januar fiel endlich Regen in Breckhorn-West und der Hutup kam ab. Kurt rechnete daher mit Herrn Nöchel ab und zog am 08.02.1931 mit seinem Vieh und der Familie zurück nach Breckhorn-West. Der Nachbar „**Jan Karichab**“ Jan Coetzee starb im März 1931 mit 77 Jahren. Seine 40 Jahre jüngere Frau Arianne gebar 4 Tage später einen Sohn. Natürlich kochte die Gerüchteküche. Auf Breckhorn mauerte der Italiener **Atillo** einen Kalkofen. Den Kalk holten sie vom Revier bei Sandpforte. Der Kalkofen brannte 50 Stunden wozu 15 Karren voll Holz nötig waren. Das ergab 32 Sack Kalk. Herr Atillo wohnte während des Brandes in der sogenannten „**Villa Malta**“. Das kleine Steinhaus hatte Malta von Burgsdorff ca. 1908 erbaut. Atillo versuchte auch den Brunnen vor dem Haus zu vertiefen. Herr Gebser kam die Tage vorbei mit seiner Familie und kaufte gleich 7 Sack Kalk. Es besuchten mal wieder viele Leute auf der Durchreise die Farm. Max Bernhardt, Frank-

Schultz, Enslen, Frl .Wiss, Fritschi und von Weidlich. Der Magistrat In Maltahöhe ordnete einen **Impftag** (11.05 . 1931) an zu dem alle Kinder nach Maltahöhe kommen mussten. Inzwischen beendete Kurt auch den Bau einer eigenen **Dippanlage** .Am 10 .12.1931 fuhr Frau Klara zur Entbindung mit Herrn Gebser nach Mariental und dann noch mit dem Zug nach WDH. Kurz nach Heilig Abend kam Herr Bracke mit der Nachricht. Das 3. Mädel **Traute** Schwarzkopf sei geboren.(24.12.1931)

1932

Kurt Schwarzkopf begann ein weiteres Haus neben dem alten Farmgebäude zu bauen .Am 02.02.1932 sprachen Politiker **Jooste** und Herr A.Voigts bei der Farmerversammlung. Sie wollten als Landräte gewählt werden. 08.02.1932 Kurt war gerade am Hausbau als die kleine Renate trotz Umzäunung das **Heuschreckengift** (Arsensirup) mit ihren Armen erreichte und daran lutschte. Alle Massnahmen der verzweifelten Familie waren vergebens als um 17.00 Uhr ihr Lebenslicht erlosch. Das war das erste Grab in der Nähe des Hauses. Es sollten noch mehr werden. **Pfarrer Sander** segnete es später ein. Am 13.02.1932 protokollierten die Polizisten in Maltahöhe den Vorgang. Das Leben ging weiter. In den vorangegangenen sechs Monaten hatte die Farm 76 Felle zu etwa 11 Schilling das Stück verkauft. So konnten Schulden bezahlt werden um in den Storen wieder Kredit zu bekommen. Im April feierte Kurt Richtfest für seinen neuen Hausbau. Die Bestandaufnahme im Mai ergab 1522 Schafe und 220 Ziegen. Im Juni gab es keine Weide mehr und so suchte Kurt wieder nach Pachtland. Diesmal im Norden beim **Narob** kurz vor Dreihuk .Er schloss mit dem Baster **Beuker** einen Pachtvertrag. Der Pachtzins betrug nur 5 Schillinge für 100 Tiere. Der Vertrag musste noch von dem **Magistrat in Rehoboth** genehmigt werden und Kurt brauchte eine Aufenthaltserlaubnis für das Basterland. Kurt treckte daraufhin mit den Schafen nach Norden auf die Farm Narobmund und nach 3 Monaten auf die Farm **Sandhof**. Dort war er etliche Male eingeladen. Hier konnte er auch die Schafe scheren lassen. Die meiste Zeit schlief er unter seiner Eselskarre bei seiner Herde.



Nash 1932



Frau Kränzle

Auf Sandhof machte gerade Herr **Leonard Kolle** der Technische Leiter (Diplom Bergbauingenieur) der CDM (Consolidated Diamond Mines) Lüderitzbucht und seine Frau sowie Frau Kränzle Urlaub. Frau Kränzle war die Tochter der Farmbesitzer von Sandhof Herr Richter. Frau Kränzles Mann arbeitete in Lüderitz als Arzt. (Die Familien Kränzle, Heussen, Richter, und Maraun waren miteinander verschwägert) Herr Kolle reiste mit einem grossen Nash .Er lud Kurt zu einer Autotour zusammen mit **Philipp Richter**, Fr. Kränzle, Gretel **Schmieder** (wahrscheinlich die Tochter des Kaufmanns Schmieder in Maltahöhe) zur Naukluft ein. Es ging über Maltahöhe nach Kamkas zu Frau Kirschner. Dann über Nudaus zu Witwe **Ziegenbein** auf Urikos. Von da aus machten sie eine Tour zur alten Polizeistation Büllspoort und weiter zur Johann Albrecht Quelle und auch zum Sesriem Canyon. Im Dezember kehrte Kurt mit der Viehherde zurück auf seine Farm. Kurzzeitig stellte er Kurt **Rudolf Beuker** als Hilfe für den Bau des

Kalkofen`s und weiterer Bauarbeiten ein. Inzwischen hatte Kurt`s Vater von dem Bur **Havenga** einen neuwertigen kleinen Windmotor mit Bassin für den Gemüsegarten gekauft.

1933

(Die **Machtergreifung**, so nannte man die Ernennung Adolf **Hitlers** zum Reichskanzler durch den Reichspräsidenten Paul von Hindenburg am 30. Januar 1933. Viele Deutsche hofften, dass Ihnen Hitler hilft das Mandatsgebiet SWA wieder in deutsche Hände zu bekommen.)

Am 6. Januar setzte Kurt den Kalkofen wieder in Brand und der Windmotor wurde für die Gartenbewässerung aufgebaut. Der Voigtsgrunder Schmied **George Coetzee** half dabei. Herr Gebser brachte den **Lehrer Leonhardt** im Januar von Mariental nach Maltahöhe und machte wie üblich einen Stopp auf der Farm. Frau Klara und der Schwiegervater wollten nach Deutschland zum Heimaturlaub. Am 29.01.1933 brachte Herr Gebser die Beiden zum Schiff nach Lüderitz. Tage später machte der **Magistrat Ninow** einen Zwischenstopp in Breckhorn. Im Februar transportiert Herr Gebser 12 Ballen Wolle im Auftrag von Kurt nach Mariental. Die Verkaufspreise waren erschreckend niedrig 11 Ballen erbrachten nach Abzug der Transportkosten 12 Pfund. Am 24. Februar 1933 kam der Schlachtaufkäufer **Peppler** vorbei und brachte **Frl. Wiss** mit auf die Farm die einige Tage danach Herr **Frank-Schulz** mit dem Motorrad abholte (Frl Carola Wiss war eine Haushaltslehrerin). Herr **Peppler** kaufte bei der Gelegenheit 190 Schafe zu je 7 Schilling. An den Buren **Azer** verkaufte Kurt 2 Ramme. Auch ein Herr **Wecke** kaufte 10 Felle zu 11 Schilling das Stück. Das war angesichts der knappen Weide eine Entlastung für die Farm. Trotzdem musste Kurt nach Weide suchen. Auch der Nachbar Herr Bracke erzählte nach einer Rundfahrt mit seinem Auto, dass es keine Weide mehr gäbe.

Der Bestand auf Breckhorn –West waren nun ca. 1300 Schafe und 190 Ziegen. Der Hausausbau ging weiter. Herr Wecke kaufte weitere Felle und zahlte nun 20 Schillinge und im Juni erwarb er weitere 104 Felle für je 25 Schilling. Endlich war die Farm schuldenfrei. Am 02.05.1933 kam der Sohn **Walter Schwarzkopf** in Ingelfingen zur Welt. Herr von Bach wurde Taufpate. Im August kaufte Kurt in Voigtsgrund drei gute Ramme sie kosteten 67.10 Pfund. Die Weide verknappte sich und Kurt musste Grasballen kaufen. Am 07.10.1933 treckte Kurt schliesslich mit seinen Schafen zu Herrn **Strey** nach **Büllspoort**. (Rudolf Georg Strey, verh. mit Frau Joh.Emma geb.Iben.). Der Weg führte über Maltahöhe und dann Querfeld in den Revieren entlang 9 Tage nach Büllspoort. Die bestellten Futterballen verteilte Herr Gebser entlang des Weges.

Frau Klara Schwarzkopf kam (29. 10 1933) von ihrem Heimurlaub in Deutschland zurück. Am 03. 10 1933 verbreitete sich die Nachricht, dass die kleine **Lore Fechter** an Amöbenruhr auf Voigtsgrund gestorben sei. Der Bruder von der Kleinen und auch der 4 Monate alte Ernst Adolf von Bach erkrankten ebenfalls und mussten nach WDH geflogen werden und überlebten. Von Bach überliess in seiner Not sein Vieh Kurt Schwarzkopf, der es nach Büllspoort bringen sollte. Aber ein unverhoffter Regen machte es unnötig. Im November fuhr dann auch die Mutter Schwarzkopf nach Deutschland. Wieder brachte sie Herr Gebser mit dem LKW nach Mariental zur Bahnstation. Am darauf folgenden Sonntag kam die ganze Familie Gebser zu Besuch nach Breckhorn.

Während Kurt vom 05.12.1933 bis zum 09.12.1933 in Büllspoort nach seinen Tieren sah, ereignete sich ein sehr grosses Unglück. Der kleine Sohn Heinz erkrankte und Mutter Klara unterstützt von Voigtsgrund brachte das Kind mit dem Flugzeug von Mariental nach WDH in das Elisabethenheim. Aber es war umsonst. Herr **von Klitzing** ein Verwalter in Voigtsgrund

hatte die paar Tage die Farm Breckhorn-West übernommen. Klara Schwarzkopf kam mit dem kleinen Sarg zurück. Auch die anderen Kinder und die Frau Klara erkrankten aber überlebten. Am 16. Dezember holte Kurt sein Vieh von Büllspoort zurück. Bei Frau **Sauber/** Haruchas durfte er die 43 gebrechlichsten Tiere für 2 Schilling die Woche stehen lassen. Es ging über Haruchas und Kamkas /Frau Kürschner an Nudaus/ Stanghörner vorbei nach Breckhorn. Überall hatte es geregnet.

1934

Die Bestandsaufnahme in Breckhorn-West ergab 1158 Schafe. Jüdische Händler aus WDH kauften einen Ballen Wolle zu 25 Schilling und 15 Schaf- und Ziegenfelle zum selben Preis. **Moses Ettmann** kaufte 33 schlechte Karakulfelle zu sechzehn Pfund.

Der Damm auf Voigtsgrund lief über. Kurz darauf brach der Damm. Auf Breckhorn-West fing Kurt 3 Maultiere von Bergemann/Urusic ein die sich verirrt hatten und meldete es ihm. Am 25 März 34 kam Herr **Heinrich Richter/** Sandhof in seiner Funktion als **Heuschreckenbeamter** und suchte nach Brutstätten. Die Farmer feierten wiederum den Deutschen Tag (07.05.1934) in Maltahöhe. Als Durchgangsbesuche kamen nach Breckhorn – West :Herr Zimmermann, Herr Roth, Herr Albaths, Herr Letter, Herr Mack .Mitte des Jahres hatte Klara eine Fehlgeburt. **Dr. Weinberg** behandelte sie. Die Farmerversammlung wählte Kurt zum Kassierer. Herr Gebser verkaufte im Auftrag von Kurt 1200 Pfund Wolle für siebzehn Pfund. Der Vater Schwarzkopf kehrte aus Deutschland zurück. Kurt schickte ihm sechzig Fellchen die er auf der Durchreise in WDH verkaufen sollte. In Maltahöhe tagte der Karakulzuchtverein.

1935

Im Februar heiratet **Frank-Schulz Renate von Klitzing** .Beide arbeiteten ab da auf der Farm Haribes. März 1935 wurden die Schafe geschoren und Kurt kaufte ein Reinblutramm für 25 Pfund .Im April richtete die Administration endlich den Weg nach Mariental.Herrn **von Leipzig** beaufsichtigte dies. Gebser holte im Mai die Schwarzkopfs mit den Kindern zu einem Ausflug ab. Alle übernachteten im Haus der Gebsers in Maltahöhe. Am nächsten Tag ging es auf die Jagd bis nach Niederhagen.

Am 02.01.1934 kam es zum Streit zwischen den Schwarzkopfs und der Familie von Bach aus Eifersucht um die Gunst der Freundschaft mit Frau Middendorf. Mitte Januar besuchte Kurt den Herrn Bracke und Beide beschlossen zu dem Nachbarn Bernhardt / Namseb in der Hutupebene zu fahren. Der erfahrene Farmer erzählte viel von seinen Anlagen (Dämmen) und Zukunftsplänen. Kurz danach holte Herr Gebser Kurt ab um ihm beim Aussuchen von Schafen auf der Farm Grootplaas zu helfen, die der burische Besitzer verkaufen wollte. Zuvor hatte seine Frau Anna Gebser und er noch unberührtes Land gekauft, das wegen seiner Trockenheit keiner wollte und „Nutupsdrift“ getauft. Der Bur war empört das Kurt ihm die besten Schafe rausgesucht hatte. Auf dem Rückweg schoss Kurt am Weg einen Kudu. Der Bur zeigte ihn daraufhin bei der Polizei an. So musste Kurt sich beim Sergeanten rechtfertigen. Nachträglich kaufte er sich einen Jagdschein für 15 Schillinge und damit war das Problem behoben. Der eigentliche Besitzer der Farm Kampe kam eines Tages aus Valinsdrop/ Süd Afrika und besuchte dabei mit seiner Tochter die Schwarzkopf's .Er zeigte sich als feiner intelligenter Mann der seinen Familienangehörigen die Farm zur Pacht überlassen hatte.

Besuch gab es ständig auf Breckhorn. Herr Crohn (Verlobter von Frl Kürschner), Herr Szevzyk ,Herr Jaennicke , Hans Breiting / Gamis ,Herr Etzold /Friedland , Herr Schmidt „Schwarzer Schmidt“ der Graf Lüttichau zusammen mit Etzold . Aber auch Junge Leute. Herr Jaenicke, Toni Landrath mit Schwester, Frl, Bergemann, Herr Moeser, Herr Kurschner, Heinz und Rolf Kirsten, Herr Allolio .

Am 29 November kam der grosse Botaniker **Dr. Steyn** für eine Übernachtung mit **Dr. Zschokke** auf die Farm. Am gleichen Tag kaufte ein Herr Liebing und Frau einige Felle. Ein Herr Slier kaufte 5 Ochsen zu je 5 Pfund. Herr Gebser fuhr Vater Schwarzkopf nach Mariental .Er musste krankheitsbedingt zu Dr. Eggers nach WDH und traf unterwegs einen Geschäftsmann Aus WDH Herrn (Constantin) Conrad **Bierberg**.

1936

Background :Im Sommer fanden die Olympischen Spiele mit 49 Nationen in Berlin statt. Kaum jemand ahnte welche Gefahr von den Nationalsozialisten ausging.Nicht einmal der englische König der sogar öffentlich Sympathien für Hitler hegte. Die deutschen Farmer erhofften sich insgeheim die Rückgabe des Mandats über SWA. Der britische Aussenminister Lord Halifax führte mit Hitler schon Gespräche über die Rückgabe der Kolonien .

Frl. Nitzsche, die Schwester von Otto Voigts Frau machte Fotos vom 70 Jährigen Geburtstag des Vaters Schwarzkopf, mit einer Leika. (1936 stand Ottilie Nietzsche (-Reiter) als Lichtbildnerin, Windhuk im Kolonialen Adressbuch und war auch nach dem Krieg mit Fotografie in SWA beschäftigt.) Fellkäufer Wecke erwarb bei Kurt Felle zu 29 Schilling. Kurt brauchte ein neues Bohrloch an der Stelle im Hutup, die Herr Breiting mit der Wünschelrute bestimmt hatte. **Eupelmann** und **Meilwos** sprengten, bohrten und es kam tatsächlich Wasser .Der Techniker **Schaepe** half bei der Installation des neuen Windmotors. Am 20 April feierte die Farmerversammlung nach einem Gottesdienst den Geburtstag von Adolf Hitler. Im Mai 1936 veranstaltete Voigtsgrund wieder eine Feier mit 40 Personen. Tage später besuchte Mutter Schwarzkopf mit Herrn Wecke englische Familie Albert John **Teek** in Kamagams. Im Juni 1935 brachte Herr Gebser Herrn **Olsen** nach Breckhorn .Er schlachtete fachmännisch ein grosses Schwein.Kurt bestellte sich gleich danach zwei neue Ferkel von Herrn Breiting. Der Bur **Keet** und sein Schwager bekamen den Auftrag vom Magistrat den ausgespülten Weg von Maltahöhe herzurichten. Für 12 Meilen 12 Pfund. Nicht gerade viel . Den Anschluss an die Telefonleitung verlegte am 27.Juli 1936 der Techniker **Hartok**. Am 09.08.1936 kam **Frl Clessen** ,die später Herrn von **Klitzig** heiratete zu Besuch aus Voigtsgrund. Herr Wecke und seine Frau besuchten die Schwarzkopf's mit Herrn Neumann der die Farm Kinochas am Schwarzrand bei der Farm Elisenhof gekauft hatte. Kurts Tochter Ruth musste in Gibeon eingeschult werden .Dazu besprach Kurt alles Nötige mit dem Magistrat in Maltahöhe. Kurt bekam wieder heftige Krämpfe (Nierenkolik) deren Ursache zunächst nicht bekannt war. Dr. Weinberg wurde gerufen .Viel später erfuhr Kurt, dass Nierensteine seine linke Niere zersört hatten. Am 06. Oktober1936 nahm Herr Gebser Ruth und die anderen Schulkinder mit nach Gibeon zur deutschen Schule. Auch die drei Kinder Walter ,Callista und Lindi der Familie Gebser sowie die Söhne von Herrn von Leipzig Gernot und Helmut besuchten diese Schule.

1937

Auf Anraten des Arztes machten Kurt Schwarzkopf und seine Frau einen Erholungsurlaub in Swakopmund. Herr Marx vertrat Kurt. Die Ärzte in Swakop rieten Kurt aber sich dringend in Deutschland behandeln zu lassen. Am 06.01.1937 kam die kleine **Beate Schwarzkopf** in Swakopmund zu Welt. Einige Tage später kam der neueste Dampfer der Linie Woerman in Walfishbay an. Das schaute sich Kurt an und traf die von Deutschland zurückkommende Familie **Breiting**/Gamis mit dem gerade geborenen Sohn an. Herr **Jännike** (Jaenecke

Farmverwalter auf Niederhagen) war ebenso mit diesem Schiff gekommen. Er hatte in Deutschland geheiratet und brachte seine Frau mit. Herr Krafft von Kunow befand sich auch unter den Zuschauern. Ende Januar arbeitete Kurt wieder auf der Farm. Am 26 Februar reiste Familie von Bach (26.02.1937) nach Deutschland und Herr Marx übernahm die Farmverwaltung. (Herr Alfred Hermann Marx war 1926 schon in SWA und 1936 Farmassistent in Haribes. Er stammte wohl aus Dresden.). Herr Gebser vollbrachte das Kunststück trotz laufender Reviere das Ehepaar nach Mariental zu bringen. Herr Marx übernahm einstweilen die Verwaltung von Breckhorn Ost. Breckhorn West brauchte unbedingt ein neues Ramm. Überall suchte Kurt. **Hannibal von Lüttichau** brachte dann ein gutes Ramm von Niederhagen das prompt „Hannibal“ getauft wurde. Die Schur von 1800 Schafen ergab 1937 nur 6 Ballen Wolle.

In Haribes gebar Frau Frank-Schultz unverhofft schnell ihr Kind (09.03.1937). Frau Schwarzkopf kam ihr sofort zu Hilfe um die Mutter und das Baby zu pflegen. Daraufhin sollte Hella natürlich Patin werden. Tage danach kamen mit Fahrrädern Herr und Frau **Seegelken** die bei dem Dammbau in Voigtsgrund arbeiteten und fragten ob sie während der Bauzeit des Dammes auf Breckhorn wohnen könnten. Kurt wies ihnen das alte Postenhaus Kavibis zu.

Im März 1934 fuhren Herr Bracke und Vater Schwarzkopf zufällig im selben Schiff nach Deutschland. In Deutschland verstarb **Herr Bracke** 13.08 1937 .

Wieder musste auf Breckhorn-West gedippt werden. In den Osterferien kam das Schulkind Ruth Schwarzkopf vom 24.3.1937 bis 31.3.1937 nach Hause.

Dr. Zsokke ,Herr Schultes ,Herr Schliemann ,Herr Schmiedt, Familie Seegelken besuchten bei der Durchfahrt Breckhorn-West .Am 4 Mai 1937 nahm Herr Schultes und Herr Marx die Schwarzkopfs mit zum Deutschen Tag mit Preisschiessen. Kurt hatte mit 34 Ringen gewonnen. Die Fellchenpreise lagen jetzt bei 33 Schillinge. Frau Kirsten besuchte (16.05.1937) mit ihren beiden Töchtern und Heinz-Rolf Breckhorn West. Die bei Herrn Grässer bestellten 12 Leghorn Hennen kamen am 01.06.1937 auf die Farm. Herr Frank-Schultz von Haribes mit Hr.Graney (22.06.1937) schaute auf dem Weg nach Helmeringshausen kurz vorbei. Im Juli 1937 kamen von Bachs aus Deutschland zurück in Ihrem neuen Ford Eifel. Das verführte auch Kurt einen Wagen zu kaufen.



Ford Eifel

. Herrn **Richard Wegener** (Buchhalter in Voigtsgrund seit mindestens 1910) besuchte Breckshorn mit seinem Nachfolger Herr **Theodor Steinwedel**. (1926 war Steinwedel Buchhalter in Keetmannshoop) . Herr **Plichter** (Plichta ?) Handelsgehilfe von **Metje & Ziegler** Keetmanshop verkaufte Kurt einen **Sechszylinder Chevrolet** für 70 Pfund. Mit Herrn Seegelken, einem gelernten Maurer baute Kurt ein Kühlerhaus neben dem Farmgebäude. Kurt wagten mit dem Chevrolet einen ersten Ausflug zu Familie Etzold nach Friedland .Auf dem Rückweg gab es einen Aufenthalt bei Familie Gebser, die sich gerade die Farm Nudupsdrift aufbauten. Den aus Deutschland zurück kommenden Vater Schwarzkopf holte Kurt stolz von WDH mit dem Auto ab. Auf dem Rückweg ging es über die Farm Gamis .Breiting's waren nicht

anwesend. Die Haustochter Clouder residierte allein auf der Farm, aber sie empfing die Gäste fürstlich. Die Farm hatte fliessend Wasser und elektrisches Licht. Am nächsten Tag ging es zunächst nach Glückauf zum Kaffee und dann nach Maltahöhe auf ein Bier und schliesslich nach Hause. Becken für den Kühler brachte Kurt aus Windhoek mit. Kurt fuhr am 23 Nov 1937 über Osis, Rooiberg nach Blutpütz zum Bur A,J,**Geringer** und kaufte dort 202 Mutterschafe für 350 Pfund. Ein Arbeiter zog mit den Schafen sofort los nach Breckhorn. Kurz nach Weihnachten kam ein **Dr. Fink** (Veterinär) aus Deutschland der auf der Farm Untersuchungen zur künstlichen Befruchtung bei Schafen machte. Hormonprodukte hatte er von der Ig Farben Leverkusen zur Erforschung mitgebracht. **Friedrich Bracke** der Bruder und Erbe von **Hermann Bracke** kam aus Deutschland. Nachlasspfleger war Otto Voigts. Friedrich Bracke, ein niedersächsischer Bauer wollte, dass die Farmen unter der Obhut einer Treuhandfirma weiter geführt wurden. (Alle 3 Farmen kaufte die Familie Otto noch während des Krieges ca. 1943 von dem Magistrat. Dies legt die Vermutung nahe, dass die Farmen vom Staat konfisziert wurden.)

1938

Es kamen zu Besuch bei der Durchfahrt nach Breckhorn West Familie Steinwedel (Buchhalter von Voigtsgrund), Herr Liebold, Herr Gebauer, Herr Mack /Kleinfontein und Herr Etzold / Friedland. Am 02.01.1938 besuchte Kurt seinerseits die Farm Sandhof, wo er Familie Gebser von Nutupsdrift antraf. Von da aus machten sie einen Abstecher nach Wildpark zur Frau Richter Senior. Am 06 März fuhr Kurt erneut nach Sandhof zu Dr. Kränzle zur Untersuchung seiner Niere. Klara war auch wieder schwanger.

Am 18 März gab es eine Versammlung in Maltahöhe um Hitler in Radio zu hören. Zur **Volksabstimmung** am 03. 04 .1938 konnten auch im Ausland lebende Deutsche auf deutschen Schiffen ihr Votum abgeben. So mancher Deutscher fuhr zu den Häfen um seine Stimme in den Schiffen abzugeben. (Es ging um den Anschluss Österreichs an Deutschland . In Deutschland fand die Abstimmung erst am 10.04.1938 statt)

Am 06.05.1938 besuchte der Schutztruppenveteran **Major Weiss** von der Maschinengewehrabteilung Maltahöhe. Herr Gebser nahm **Dr. Fink** (Veterinär) mit zu der ca. 100 Km entfernt liegenden Farm von **Lazarus**/ Huams Nr 67 um für sich Schafe zu kaufen. Am 02.08.1938 gab es eine Versammlung des **Deutschen Kulturvereins**. Das war die Nachfolgeorganisation des Deutschen Bundes. Man sprach offiziell von „Drohende Kriegsgefahr „Herr **List** ,ein bekannter Geschäftsmann kaufte für **Thorer** die Farm **Duwisib**.

Am 25 .08 .1938 kam **Knut Schwarzkopf** auf Breckhorn West zur Welt. **Dr. Weinberg** half. Es waren eigentlich Zwillinge das Mädchen starb bei der Geburt. Kurt reiste nun endgültig mit Klara nach Deutschland und liess sich die linke Niere, die immer zu Koliken geführt hatte entnehmen. Ein Herr **Müller-Dose** vertrat ihn auf der Farm. Den kleinen „Kunz“ Schwarzkopf hatte das Paar in Swakopmund`s Säuglingsheim untergebracht.

1939

Nach der Rückkehr von Kurt aus Deutschland erkrankte die Tochter **Traute Schwarzkopf** und starb an Ostern 1939, angeblich an Tuberkulose. Am **01. September 1939** starb auch noch der Vater Schwarzkopf mit 74 kurz nach einer Blasen Op in WDH am Tag des **Kriegsbeginns**. Nicht lange danach kam das Polizeiauto, die sogenannte „Grüne Minna“ auf die Farm. **Karl Kirsten** Junior sass schon drin. Kurt wurde interniert.

Ende der Aufzeichnungen von Kurt Schwarzkopf geschrieben in „Andalusien“ (Pretoria)1943

Die Südafrikaner verbrachten über 1000 Deutsche nach „Andalusien“ nahe Pretoria. Es herrschten zwar für die damalige Zeit erträgliche Bedingungen, aber alles hatte doch das Erscheinungsbild eines mit Stacheldraht umzäunten Lagers mit harten Lebensbedingungen. Der alte Herr Heydt starb in dem Lager und Herr Schwarzkopf und Herr Grässer kurz nach ihrer Entlassung an den Spätfolgen der schlechten Bedingungen im Lager.



Richard Schwarzkopf starb auf Breckhorn West am 02.05.1940. Seine Frau **Maria Schwarzkopf** erbte die Farm. Kurt Schwarzkopf wurde während des II. Weltkrieges für 6 Jahre interniert (Koffiefontein, Andalusien). Frau Klara Schwarzkopf verbrachte den 2. Weltkrieg als eine der typischen „**Kampwitwen**“ und musste 7 Jahre auf ihren Mann warten. Der kleine Kunz kam mit 6 Jahren 1944 ins Schulheim in Swakopmund. Kurt Schwarzkopf kehrte erst nach Kriegsende aus dem Lager als gezeichneter Mann zurück. Geschwächt durch die Internierung starb Kurt Schwarzkopf in Windhoek am **28.6 1947**. Klara leitete die Farm weiter bis der kleine Knut Schwarzkopf „Kunz“ die Farm übernehmen konnte. Die älteste Tochter (**Ruth Jacobi**) blieb einige Zeit auf der Farm um der Mutter unter die Arme zu greifen. Im Jan 1948 "schenkte" Maria Schwarzkopf die Farm Breckhorn West No. 38 (12359 Ha) an ihre Schwiegertochter **Klara Schwarzkopf**. 1960 übernahm Knut **Kunz Schwarzkopf** den Betrieb auf der Farm. Klara Schwarzkopf starb am 12.4.1970. Kunz heiratete 1978 "Tina". Die Ehe blieb kinderlos. 1995 nach grossen Dürren und massiven Viehdiebstählen verkaufte Kunz die Farm Breckhorn West und zog nach Südafrika. Er ist nun über 80 Jahre alt. Es blieben die Erinnerungen und die Gräber auf der Farm.



Beate Schwarzkopf heiratete Ernst Sylvius von Goldfuss. Der Schwiegersohn Herr Günter Langemaak (WDH), Helga Zitzelberger von Goldfuss und Christa Schemmer hatten bei der Materialbeschaffung zu dem Thema Breckhorn / Schwarzkopf geholfen. Vor Allem bedankt sich die Redaktion bei Herrn Langemaak für die Übersendung der über 200 Seiten des Tagebuchs.

Die Redaktion prüfte alle Namen in den Schwarzkopfpapieren. Es fiel dabei deutlich auf, dass davon in den Kolonialen Adressbüchern nur die Hälfte der Personen aufgeführt sind, die in den Tagebüchern auftauchten. Dies war ein wesentlicher Grund diese Namen auch in diesem Buch eventuellen Forschungen zugänglich zu machen.

Fotos aus Maltahöhe 1928-1938

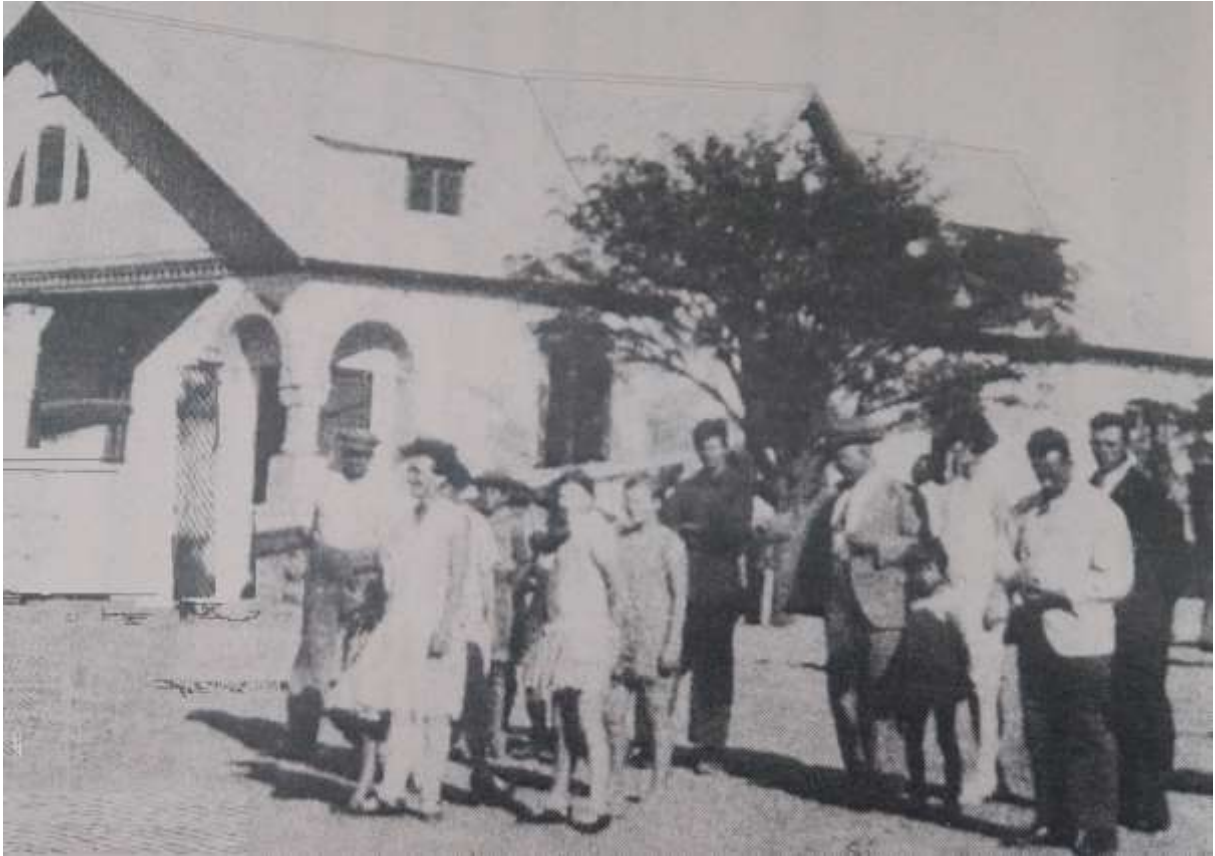




Maltahöhe Hotel nach dem 1. Weltkrieg

Nach dem Krieg 1919 verwaltete das Hotel Herr Georg **Schmidt** und ab 1920 Herr Carl Otto **Westphal**, ein Gesellschafter der Firma Hesselmann. Hesselmann selbst starb in den Kriegsjahren und die Witwe übernahm die Firma. Westphal wurde 1929 C.O.Gesellschafter des Hotels, musste aber 1931 wegen der Weltwirtschaftskrise Konkurs anmelden. Die Witwe Hesselmann beauftragte daher Herrn Hermann **Rübenstrunk** „**Rubi**“ ab 16.01.1932 mit der Leitung des Hotels .Hans Hermann Rübenstrunk stammte aus Vohwinkel bei Wuppertal .Die Stadt war berühmt durch die Schwebebahn von 1901. Rübenstrunk`s Spitzname „Rubi“ entstand weil er so schön vor Gästen „Rubi“ und Operetten sang. Herr Rübenstrunk kaufte das Hotel 1936. 20 Jahre betrieb er das Hotel bis 1956. Im Alter verkaufte er es an Alexander Sentefol. (oder Sentfeld).Enkel von Rübenstrunk leben noch heute in Swakopmund





Hotel Maltahöhe ca 1932 (bearbeitet)



ca 1930 Eine Versammlung der Farmervereinigung am Hotel Maltahöhe .

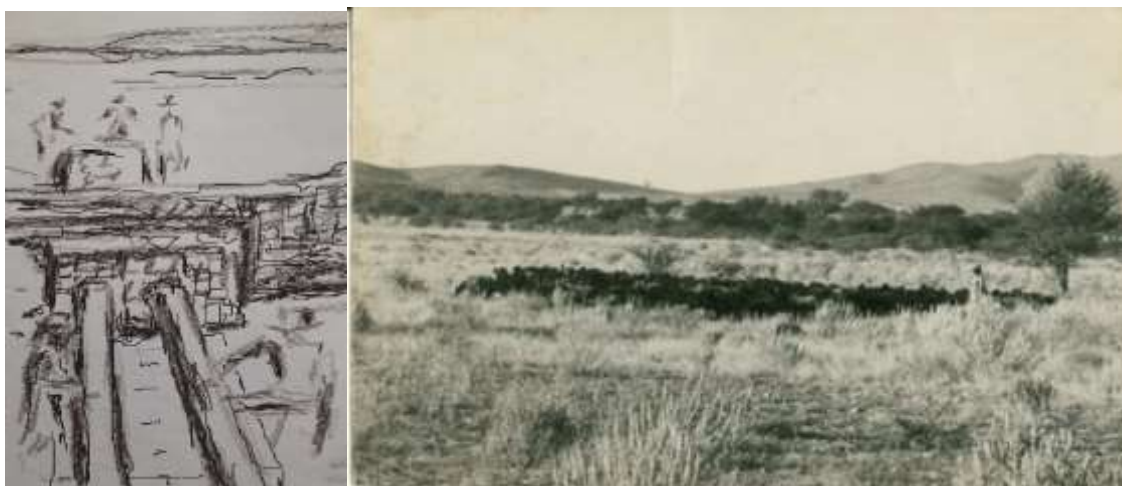
Farm Voigtsgrund nach dem 1. Weltkrieg

II Teil

Den ersten Weltkrieg verbrachte die Familie Voigts mit 5 Kindern in Deutschland. Albert diente an der Ostfront. Voigtsgrund erreichte die Dimension einer kleinen Stadt. Die Karakulzucht wurde hier für das ganze Land entwickelt. Jungfarmer, oft aus gutem Haus konnten sich hier ausbilden lassen und oft vermittelte ihnen Albert Voigts Farmen in der Umgebung. Voigtsgrund besass sogar schon vor dem Krieg einen riesigen eigenen Staudamm, neuester Technik. An deren Fertigstellung ca. 1914 waren ca. 200, meist farbige Arbeiter mit vielen Ochsenwagen beteiligt. Diese Dammanlage galt als die erste dieser Grösse im Land und konnte 6,8 Millionen, Andere sagen 8,5 Millionen Kubikmeter Wasser vom **Tsubrevier** fassen. Das langte für die Bewässerung von 260 Hektar Ackerland, dem sogenannten **Oberhof**. Ab 1930 gab es keine grössere Farm bestückt mit 17000 Karakulschafen. Albert's Sohn flog wegen der Beschaffung von noch besseren Zuchtrammen sogar extra nach Europa und Asien. Albert Voigts war nicht nur Farmer sondern auch ein 1926 gewählter Abgeordneter der sich insbesondere um für die Rechte der deutschen Bevölkerung als Vorsitzender des **Deutschen Bundes** stark machte. Er förderte den wirtschaftlichen Ausbau der Region Gibeon und Maltahöhe. Albert traf sich sogar 1935 einmal mit Hitler. 1937 verbot die Administration den Deutsche Bund. Die Nachfolgeorganisation war der **Deutsche Kulturverein**.



Haupthaus, Wohnhaus für Jungfarmer, Stallungen der Zuchttiere

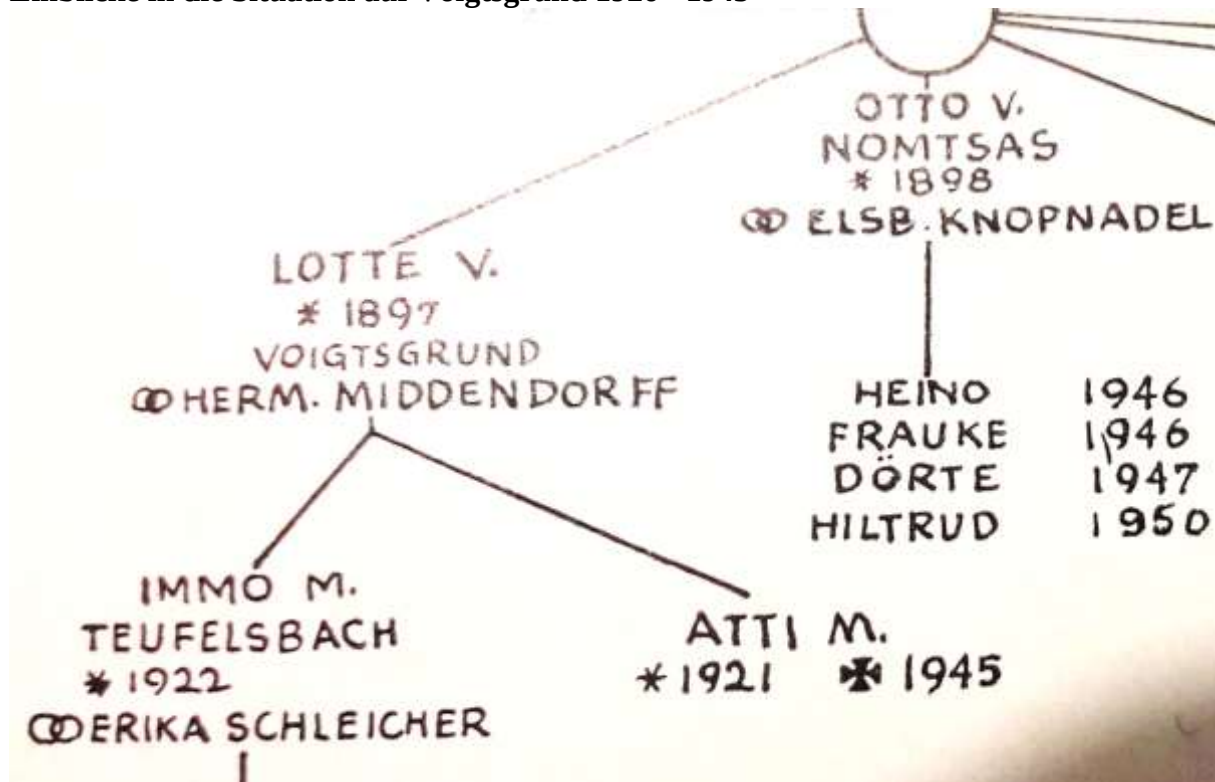


Dammbau an den Entnahmerohren

Karakulschafe auf Voigtsgrund

Grundlage der obigen Zeichnungen sind Fotos des Reichs Kolonialbundes die die Uni Frankfurt veröffentlicht hat.

Einblicke in die Situation auf Voigtsgrund 1926 - 1945



Kurt Schwarzkopf berichtet in seinen Tagebüchern, dass es in deutschen Zeitungen 1925 Angebote für junge Leute zur Auswanderung nach SWA gab. Er entschloss sich auf die Farm Voigtsgrund zu ziehen und hatte deswegen auch eine telefonische Absprache mit Herrn Albert Voigts. Am 20.03.1926 legte er mit der "Usambara" von Hamburg ab und kam am 16.04.1926 in Walfishbay an. Bei der Einreisebehörde hatte Herr Voigts eine Bürgschaft für ihn hinterlassen. Mit dem Zug fuhr er über Swakopmund, Windhoek nach Mariental wo ihn ein Herr Max Bernhard der als Spediteur in Mariental auch für Voigtsgrund arbeitete abholte. Ausser der Familie Voigts traf er die Angestellten. Frl. Abel, Frl. Brinkmann Hr. Feilke, Hr. Kahmann, und Herr von Bach. Im Posten „Oberhof“ wo die Äcker lagen wohnte Hr. Blasberg und Hr. Brendele aus Metzingen. Am Posten „Kalk“ lebte Herr von Rudschinsky. Schwarzkopf hatte wie auch die anderen Volontäre ein eigenes Zimmer und arbeitete bei der Wollherstellung und wohl auch am Oberhof auf den grossen Feldern, die durch den riesigen Staudamm bewässert wurden. Herr A. Voigts hatte einen schönen Ford der von Schwarzkopf gepflegt werden musste.

Am 1.07.1926 kam der damalige Südafrikanische Administrator (1926-1933) **Albertus Johannes Werth** mit seinem Sekretär Herr Brockhausen und dem Schulinspektor **Kreft** zu Besuch auf die Farm. Auch Herr Pape und der Lehrer Hoffmann waren ebenfalls zu Besuch auf Voigtsgrund.

Johannes Albertus Werth (1880 in Malmesbury/ SA Er starb 1948). Seine Eltern waren deutsche Auswanderer. Werth studierte in Stellenbosch und trat in die Nationalpartei ein. Nachfolger von SWA Administrator Gyspert Reitz Hofmeyer (Auch seine Familie war deutschstämmig aus Münster ca. 1750) wurde Administrator Werth von 1926 bis 1933.

1929 berichtet Kurt Schwarzkopf, der durch Vermittlung von Voigts inzwischen die Farm Breckhorn West erworben hatte über viele Besuche auf seiner Farm. Es war üblich bei den Farmhäusern zu halten und Kaffee zu trinken, zu Essen oder zu übernachten. Einmal kamen mit A. Voigts mit Frau **Ida**, Sohn **Otto**, Tochter **Lizzie**, Herr von Bach, Herr Leitning mit einem neuem Buik.

Unter den Farmern galt die ungeschriebene Regel: Wer nach 16:00 Uhr kommt übernachtet auch. Und wer mehr als 2 Tage kam packte bei der Farmarbeit mit an.

Auch fanden häufig Gegenbesuche auf Voigtsgrund statt, bei denen oft auch Schafe, Pferde Kühe und auch andere Sachen wie Kalk zum Bauen in Voigtsgrund gekauft wurden. Ein Schaf kostete in diesen Tagen zwischen 6 Schillinge und einem Pfund. Ein farbiger Angestellter bekam ca. 22 Schilling im Monat.

Am 20.07.1928 heiratete Otto Voigts und **Erna Nietzsche** getraut von ihrem Onkel dem Pastor **Heidenreich** aus Braunschweig. In der darauf folgenden Zeit leiteten Otto Voigts und seine Frau die Farm Ababis in der Naukluft.

Etwa Anfang 1929 kaufte der ehemalige Angestellte von Voigtsgrund Herr von Bach die Farm **Breckhorn Ost**. Einige Jahre später entwickelten sich von Bach zu einem beachteten Politiker in SWA nach dem man den **Von Bach Damm** benannte.

Im Januar 1930 schickte Voigtsgrund alle Pferde wegen Futtermangels zur Farm Ababis in die Naukluft. Am 24 Februar 1930 füllte sich der Damm im Voigtsgrund noch einmal vollständig. Danach herrschte 3 Jahre die Dürre.

Am 14. Mai 1931, dem Himmelfahrtstag kamen wieder viele Nachbarn nach Voigtsgrund. Pfarrer Sander nahm auf dem Weg von Maltahöhe Frau Schwarzkopf mit und Frau von Bach konnte mit dem Versicherungsvertreter Herrn Schiller fahren. Die kleine **Lore Dagmar Fechter**, die Tochter eines Verwalters von Voigtsgrund wurde getauft. Anfang Juni zog Herr Jännike o. Jaenecke mit 135 Rindern und 2 Ochsenwagen von Voigtsgrund über Breckhorn und Maltahöhe zur Voigtsfarm „Ababis“.

1932 gab es eine Farmerversammlung in Maltahöhe. Angesichts anstehender Wahlen hielten von A. Voigts und Herr **Jooste** einige Reden. Es ging wohl um die Gleichstellung der Deutschen die auch der Burenführer Jooste schon in einer Sitzung am 07.02.1932 in Mariental unterstützte. Der Magistrat von Maltahöhe hiess damals Herr **Kois**. Am 28. April lud Frau Schwarzkopf zu einer Tauffeier ein. Frau Middendorf von Voigtsgrund war Patentante der **Traute Schwarzkopf**. Pfarrer Sander taufte das Kind im Farmhaus. Frl. Carola Wiss hatte Frau Middendorf begleitet. Frl. Wiss und Lizzi Voigt ritten öfter gemeinsam aus. Am 25. September 1932 machten Frl. Wiss, Herr von Waidlich, Herr Fritschi, Herr Frank-Schulz und Herr Zimmermann mit dem Auto von Voigtsgrund aus einen Ausflug. Die Fahrt führte über Maltahöhe zur Farm Niederhagen. Sie wollten dort den ehemaligen Mitarbeiter von Voigtsgrund den Farmverwalter von Niederhagen Herrn Jaennicke besuchen.

Am 11.02.1933 lud A. Voigts zu einem offiziellen Abendessen auf Voigtsgrund ein. Die Prinzen **Hubertus von Preussen** und **Friedrich von Mecklenburg**, beide 23 Jahre alt wurden nach einwöchigen Aufenthalt gebührend verabschiedet. Sie hatten wohl von Voigtsgrund aus die sogenannten „Kaiserfarmen“, die vor dem Krieg dem Wilhelm dem 2. persönlich gehörten, besucht.

Prinz Hubertus von Preussen wurde 1909 in Potsdam geboren. In der Region Mariental gab es mehrere enteignete Kaiserfarmen. Durch den Besuch 1933 beflügelt wanderte Prinz Hubertus 1950 nach SWA aus um auf den, vom Bruder Friedrich zurück erworbenen Farmen „**Dickdorn**“ und „**Kosis**“ Karakulschafe zu züchten. Ministerpräsidenten **Malan** gab dazu seine persönliche Zustimmung. Hubertus starb allerdings im gleichen Jahr in Windhoek an einer Blinddarmentzündung.



Voigtsgrund ca 1950

Die zwei Prinzen in Windhoek

Am 17. März 1933 lud Voigtsgrund wieder zu einer Feier zu Ehren von seiner Excelenz Herr **von Lindquist**. Dieser besuchte die Farm für einige Tage. Unter seiner Mitwirkung hatte Thorer 1907 die ersten Karakulschafe eingeführt die dann auf Voigtsgrund weiter gezüchtet wurden.

1933 lebte Familie Fechter im Oberhof. **Louis Friederich Fechter** war im Adressbuch 1936 als Diplom Kolonialwirt auf Voigtsgrund registriert. Er hatte in Witzenhausen studiert .

Am 20 September 1933 hatte Otto Voigts Frau eine Frühgeburt auf Voigtsgrund.

Am 03. 10 1933 kam die Nachricht, dass die kleinen Lore Fechter an **Amöbenruhr** auf Voigtsgrund gestorben sei. Der Bruder von der Kleinen und auch der 4 Monate alte Ernst Adolf von Bach waren erkrankt ,mussten nach WDH geflogen werden und überlebten. 05.12.1933 als Frau Schwarzkopf wegen der Ruhr Erkrankung ihres kleinen Sohnes Voigtsgrund um Hilfe bat, kam sofort Herr Zimmermann und Herr von Klitzig von Voigtsgrund mit dem Auto. Herr von Klitzig der auf Voigtsgrund arbeitete blieb gleich auf Breckhorn um die leere Farm in den nächsten Tagen zu verwalten, da Kurt Schwarzkopf wegen der Dürre mit dem Vieh nach Büllsport getreckt war. Das Kind wurde schnellstens von dem Herrn **Magistrat Nino** höchst persönlich mit seinem guten Auto nach Mariental gebracht , wo schon ,von Voigtsgrund organisiert ein zweiseitiges Flugzeug wartete .Damit flog die Mutter und klein Heinz nach WDH. Aber Dr. Eggers vom Elisabethenhaus konnte Nichts mehr machen. Er starb. Nach der schrecklichen Dürre, die bis 1933 anhielt öffnete Petrus sämtliche Himmelsportfenster und das ganze Land versank in den Fluten. Frank-Schultz versuchte (am 14.01.1934) mit seinem kleinen Auto von Voigtsgrund die beiden von Middendorfs und Hans Otto Voigts (Schulkinder) von Maltahöhe abzuholen, die aus der Schule in Lüderitzbucht zurück gekommen waren. Aber alle Reviere liefen und so kam auch Frank-Schultz nicht durch. Auf Voigtsgrund brach am 16.02.1934 nach 117 mm Regen selbst der stabile Damm. Wertvolle Tiere, Zuchtbäume und Äcker, sogar das Motorenhaus wurden Opfer der Wassermassen .Als Herr Schwarzkopf am 19.07.1934 dem gebrochenen Damm besichtigte staunte er nicht schlecht als er sah wie eine geordnete Kette von Baukarren mit Erde und Steinen den Wall wieder auffüllten. 30 Farbige und achtzehn arbeitslose Weisse hatte Albert Voigts für diese Arbeiten rekrutiert. Ein Herr **C.von Leipzig** kochte für die

Mannschaft. In kürzester Zeit behoben die Arbeiter den grossen Schaden. Herr **Fechter** organisierte den Dammbau und den Ackerbau im Oberhof. 1935 besass Herr Fechter die Farm **Ganaus** 10 Km südlich von Voigtsgrund. 1947 verwaltete Herr **Scheider** den Oberhof



Stausee auf Voigtsgrund mit 8 Millionen Kubikmeter Wasser 1925



Voigtsgrund 1926 . Riesige Felder wurden bewässert für Weizen und Mais .

Im Februar 1935 heiratete Frank–Schulz **Renate von Klitzing** auf Voigtsgrund die den Namen ihres Mannes annahm .Beide arbeiteten ab da in Haribes (Stauch`s Farm), wo Frank-Schulz unter Vermittlung von A. Voigts zum Geschäftsführer aufstieg.

1935 reiste Albert Voigts, wohl geschäftlich nach Deutschland.Im September 1935 bewarb sich Otto Voigts um den Kauf einer Regierungsfarm dem sogenannten „ Elisenhof „ Nr 52, eine sogenannten Applikationsfarm und bekam sie zugesprochen.

!937 wurde Voigtsgrund und die weiteren Farmen zusammengefasst in einer Aktiengesellschaft die auf ca. 100000 Hektar 170000 Karakulschafe züchtete.

Ca. Anfang 1938 war Albert Voigts in Swakopmund in ärztlicher Betreuung, musste aber doch nach Deutschland um bessere Versorgung zu bekommen. Albert Voigts starb am **18.11.1938** in Deutschland. Seine Urne wurde am 15.01.39 auf Voigtsgrund beigesetzt. Pastor Dr.Erbe hielt die Grabrede nachdem Missionar Vedder abgesagt hatte. 14 Jahre später (23.04.1952) starb auch Frau Ida und wurde neben ihrem Mann beerdigt. Nach Hörensagen hatte man aber später Beide nach Windhoek umgebettet.

Im Büchlein von Walter Moritz steht sinngemäss noch Folgendes :.Der Berater Ballot gab den Rat das Vermögen der Voigts in Landkäufen anzulegen und unter den Voigtskindern aufzuteilen. Die Farm Nomtsas bekam Otto Voigts und seine Schwester Lizzi, die kinderlos

blieb. Frau Middendorf erbt die Farm Teufelsbach. Die jüngste Tochter wurde ausbezahlt. Voigtsgrund war und blieb eine Gesellschaft (Ltd.).

Karakulschafe

Karakulschafe sind Fettschwanzschafe die vor ca .4000 Jahren in Syrien und erst später in Usbekistan gezüchtet wurden. Von einem kleinen Ort in Usbekistan „Karakool“ leitet sich angeblich der Name ab. 1907 führte Prof. Dr. Julius Kühn, aus Halle und die Firma Thorer die Tiere aus Asien in Deutsch Südwest Afrika ein. Auf Voigtsgrund, aber auch Duwisib und Nomtsas fanden schon 1909 erste erfolgreiche Kreuzungen statt. In Europa und Amerika verarbeitete man die Fellchen zu teuren Persianermänteln. Die Ironie dabei ist. Die meisten Farmerfrauen konnten sich einen solchen Mantel nicht leisten.

Ursula Massmann (geb. 21.10.1911 in WDH, gestorben 23.09.1985 Swakop.) Sie absolvierte eine Ausbildung in der **Kolonialfrauen Schule Rendsburg** bei Kiel. 1941 kam sie nach Mariental und arbeitete dort als Buchhalterin bei der **SWA Karakulzentrale von Thorer**. Im Krieg übernahm sie die Führung dieser Zentrale, da der Leiter **Konstantin Bierberg** interniert wurde. Sie hatte die Aufgabe den Farmern im Bereich von Bethanien, Gibeon und Maltahöhe die Fellchen abzukaufen.



Im Raum Maltahöhe züchteten die Farmer vor 1933 grosse Mengen Merionschafe, Afrikanerschafe ,aber recht wenig Karakulschafe . Das änderte sich erst mit der fürchterlichen Dürre von 1932 ,1933 . Die Anzahl des Viehs sank allgemein auf ein Zehntel der Durchschnittsjahre. Alles wurde geschlachtet oder schnell unter Preis verkauft. 1934 kam dann aber das Regenjahr mit bis zu 600 mm . Die Karakulzucht stieg ab da rasant an , während die Zucht von Merionschafen zwar wieder leicht zunahm , aber nicht mehr so wie vorher. Die Zucht der Afrikanerschafe aber erreichte einen konstanten Tiefststand.



Kabib Nr 107 Lengfeld Josef „Die Rückkehr nach dem Krieg“

Lengfeld besass vor dem 1. Weltkrieg die Farm Kachauchab. Als deutscher Schutztruppler wurde er 1915 in Aus interniert und nach dem Krieg 1919 nach Deutschland deportiert. Er musste seine Farm abgeben. Herr Bracke kaufte die Farm Kachauchab. Lengfeld gelang es nach seiner Ausweisung zurückzukehren und die Farm **Kabib**, die vor dem Krieg Alfred **Kopke** gehörte zu erwerben.



Neuhoof Nr 100 Reservat

1912 hatte, laut Kolonialem Adressbuch, zunächst der deutsche **Heinrich Drews** erst die Farm Neuhoof und dann die Farm Hammerstein besessen. Die Gegend war damals noch von den Buschmännern beansprucht und galt als sehr gefährlich. Ab ca. 1923 wurde die Farm zum staatlichen Reservat in dem vorwiegend Nama wohnten.

Frau **Dr. Heussen** war regelmässig (1950) dort um Patienten zu versorgen und zu impfen. 1970 verlagerte man die indigenen Bewohner in die Reservatszone bei Gibeon die durch den Odendaalpan errichtet wurde. Vor 1935 fand der Münchener Mineralienhändler **Maucher** auf der Farm einige Smaragdstufen auf Quarz und Glimmerschiefermatrix. In den 1960er Jahren baute man auf Neuhoof Amazonit ab. Der nicht besonders wertvolle Schmuckstein sieht aus wie Türkis.



Zaris Nr 103 , Steinfeld Nr.104

1923 lebte J. **Archer** auf Zarris. 1928 steht G.A. **Huisanen** als Bewohner von Zaris im Adressbuch und J. **Lill** als Weidepächter. 1923 pachtete A.M.D. Esterhuizen die Nachbarfarm **Steinfeld** vom Government. Jahre nach dem Tod von Suchodoletz kaufte 1937 **Adriaan Esterhuizen** durch Vermittlung von Herrn Rübenstrunk, die Farm **Zaris** für 2000 Pfund der Erbgemeinschaft in Deutschland ab. Die Verträge erstellte der Anwalt Willi Kirsten aus Mariental. Richtig vermessen wurde Zaris wohl erst 1945 von dem Landvermesser **Daantjie Oosterhuizen** im staatlichen Auftrag zusammen mit den Farmen Vrede Nr80, Eckberg, Houmoed (Teil v. Gorab), Asbakkies (Zarris). Laut einer Landkarte wurden die Namibrandfarmen zum grössten Teil erst nach dem 2. Weltkrieg vermessen und besetzt.

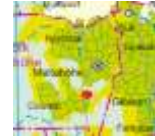


Urusis Nr15 Bergemann

Urusis, Goabosoab,

Story: Ferdinand Bergemann und Herr Breiting von der kleineren Farm Gamis hatten einen Streit (Ca 1928) der sogar vor Gericht kam. Kurz danach wollten beide die Farm **Swartkobus** an der Grenze von Rehoboth, gleich neben der Farm **Goabosoab** ersteigern. Da es dort kein richtiges Farmhaus mehr gab verabredete der Versteigerer sich mit den Bietern am alten Farmhaus zu treffen. Breiting und Andere wussten wo das war. Aber Bergemann wartete an einer anderen Ruine und so gelang es Breiting die Farm günstig zu erwerben. Das verschlechterte das Verhältnis der Beiden noch mehr.

(Notiz: Der Maurer Gustav **Krumme** und ehemalige Farmverwalter von Niederhagen war 1928 auf der Farm registriert)



Kleinfontein Nord Nr 61 Mack ,Otto

Kleinfontein Nord

Vor dem Krieg hatte Kleinfontein Nord Staphenius Rossow und Kleinfontein-Süd Jan Smit Senior gehört. **Otto Mack** hatte Erika Bergemann geheiratet .Beide verwalteten 1926 Kleinfontein Nord. Vater Mack Senior lebte auf der Farm Haruchas. (Saubers Farm) ..Auf der Farm Kleinfontein fanden Prospektoren abbaubare Silber und Kupererze.



Kalkhügel (Kalkhoevel) Nr 79 Du Toit

Der erste Besitzer der Farm vor 1910 hiess Karl **Olsen**. Er hatte die Farm umbenannt. Sie hiess vorher Kalkrand. (Die Farm war schon 1914 auch unter „Kalkhoevel“ bekannt) .Olsens Frau stammte aus der Familie **Van der Merve**. Er erkrankte 1910 und musste nach Maltahöhe ins Lazarett während seine Frau bei ihren Eltern ein Kind zur Welt brachte Olsen musste die Farm, wahrscheinlich aus Gesundheitsgründen aufgeben. 1910 vermass Hugo Voss die Farm und berichtete darüber .Ab 1912 steht Kophamel (Kophaniel) Wilhelm bis 1915 im kolonialen Adressbuch .Dadurch, dass Ferdinand Bergemann die **Johanna Dora Kophaniel** heiratete kam nach dem Krieg, noch vor 1926 die Farm **Kalkhügel** in den Besitz der Familie Bergemann.

In den Nachkriegsjahren (ca 1945) besass Andries Gerhardus du Toit senior die Farm Kalkhügel. (Kalkhoevel) Seine Frau hiess **Christina Alida du Toit** geborene Reitz. Nach ihr benannte man eine Lithopsart. Das Ehepaar hatte 8 Kinder.Wahrscheinlich kamen die Familien Reitz und du Toit aus Fraserburg SA. nach dem ersten Weltkrieg nach Maltahöhe. Andries Gerhardus du Toit junior geboren 1923 gestorben 2002. Die Farm ist noch heute im Besitz der Familie du Toit.



Halifax Nr 118 Fritz Riemann

Wahrscheinlich ein Bruder von Friedrich Riemann ,**Fritz Riemann** arbeitete 1913 auf Nomtsas als Schmied .Aus dem Kolonialen Adressbuch 1923 /1927 geht hervor ,dass Fritz Riemann auf der Farm **Halifax Nr 118** (P.O Maltahöhe) Besitzer war. 1928 hiessen die Besitzer Georg-Frederik **Coetzee** und Frau Riemann. 1973 ist **Smith** der Besitzer .

Plattfontein Nr.92 Duran:J

Die südliche Nachbarfarm von Halifax gehörte 1923 Duran:J



Karl Ludwig Kirsten, Daweb Nr 4, Dirichas Nr 28

Kirsten kam mit der „Lulu Bohlen“ als „Freiwilliger Schutztruppler“ über Swakopmund zusammen mit 225 Kameraden unter Anderem mit Bernhardt und Herrn von Burgsdorff ins Land. Das Kommando hatte Major von Estorff. Zusammen mit dem Schutztruppler Bernhardt kämpfte er gegen die Witboois in der Naukluft. Nach dem Friedensvertrag mit Witbooi wurden Bernhardt und Kirsten in Grootfontein-Süd stationiert. Den Schutztruppelern war nach Ablauf von 3 (5?) Dienstjahren ein Farmland von mindestens 5000 Hektar zugesagt. Kirsten bekam schon 1896 die Farm Daweb, benannt nach dem Revier das hier von Norden in den Hutup mündet. Kirsten baute einen Brunnen und ein erstes kleines Haus aus Lehmziegeln auf. Um Geld zu verdienen wurde er Frachtfahrer wie auch Bernhardt, v.d. Merve, Bergemann, Esterhuizen und Andere und brachte Ware von Lüderitz Bucht bis nach Gibeon. Ca.1902 okkupierte Hauptmann von Burgsdorff den nördlichen Teil der Farm um den Verwaltungsstützpunkt Maltahöhe einzurichten. Kirsten protestierte und bekam im Süden einen Ersatz.(Burgsdorf ?)

Daweb [Distr. Maltahöhe, Bez. Gibeon].
Farmer: Kirsten; Booyen u. Fam.; O. Brink.



Das deutsche Auswärtige Amt gab den Farmer nach dem Aufstand 1904 eine kleine finanzielle Entschädigung für den Neuaufbau der Farmen. Sonst hätten Viele aufgeben müssen. So konnte auch Kirsten sich neues Vieh anschaffen. Karl Kirsten heiratete am 01.12. 1907 Klara geborener Wegerich, baute ein grösseres Haus und bekam am 07.09.1910 einen Sohn der ebenfalls Karl Ludwig hiess. Insgesamt hatte er 2 Söhne und eine Tochter. 1913 war Kirsten Mitglied des Bezirksrates Maltahöhe. 1914 kauft Kirsten auch die Farm Dirichas von Langhinrichs dazu. Karl hatte den Spitznamen „Blesbull“, wegen einer weissen Stelle in seinen Haaren. In Uniform trug er zu festlichen Anlässen die goldene Gedenkmedallie und die Gefechtsnadeln. (Möglicher Weise hatte Karl oder einer der Familie den Rang eines Oberleutnants des 2. Feldregiments.) Sowohl von von Estorff, als auch von von Burgsdorff belobigten Kirsten für seine Tapferkeit. Vor dem 1. Weltkrieg pflegte es Kirsten mit seinem Freund von Wolf auf Duwisib um Geld zu spielen und gewann oft Bilder, Wagen und Ähnliches, die er aber wegen der Freundschaft nicht annahm. Karl Kirsten vererbte die Farm Daweb an seinen Sohn Heinz Rolf Kirsten und dieser vererbte die Farm an seinen den aktuellen Besitzer.

1936 Koloniales Adressbuch

Kirsten, Frl. Clara Else, Daweb, Post Maltahöhe.

Kirsten, G. W., Farmer, Werda, Post Mariental.

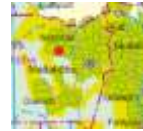
Kirsten, H. R. jr., Daweb, Post Maltahöhe.

Kirsten, Karl Ludw., (Klara geb. Wegerich), Farmer, Daweb, Post Maltahöhe.

Kirsten, Karl Ludwig jun., Daweb, Post Maltahöhe.

Kameelberg Nr21. Goesch ,Ulrich 18027 Hektar

Die Farm bekam den Namen durch zwei in der flachen Landschaft aufragenden, weithin sichtbaren runden Berge. Die Grundbucheintragung erfolgte auf U.Goesch 1910. Die Farm hatte lediglich einen Schachtbrunnen. 1928 war Goesch Fundkraalmeister.



Nudaus Nr 17 („Nuchannis“), Stranghörner / Barwitzki

Noch 1914 gehörte die Farm August Stranghörner. Stranghörner stand 1926 nicht mehr im Kolonialen Adressbuch. 1936 eingetragen stand Stranghörner und ein Hans Barwitzki im Kolonialen Adressbuch. 1973 hiess der Besitzer der Farm H.P. Stranghörner.



Die Übersetzung des Farmnamens heisst „Das Wasser das im Sand verschwindet“ Ca.zwischen 1907 und 1923 besass **Josef Lengfeld** die Farm.1923 steht Bracke als Besitzer und Lichtenberg als Verwalter im Adressbuch. Danach bewirtschaftete Herr Pratz die Farm.1927 farmte Lengfeld auf Kabib und 1936 lebte Lengfeld im Ruhestand in Swakopmund.1942 kaufte Otto die Farm



Breckhorn –Ost

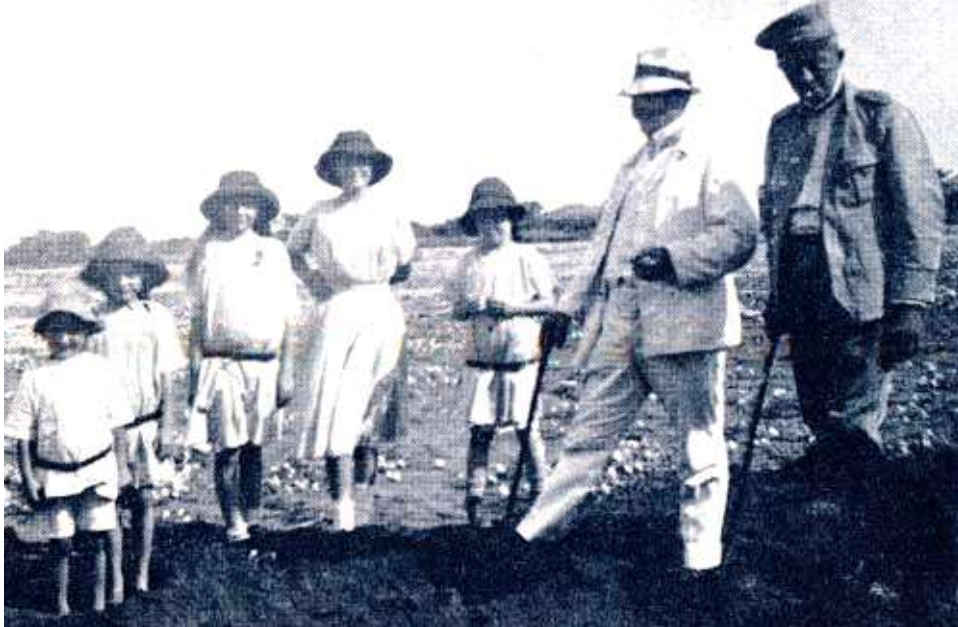
Hans-Wilhelm Sartorius von Bach

Ab ca.1929 hiess der Besitzer Bruno Hans Wilhelm Alfred Adolf Sartorius von Bach. (Namensgeber des **Von Bach Damm**) geboren 04.01.1904 in Detmold, gestorben SWA 11.05.1975. Er stammte aus einer Familie mit militärischem Hintergrund und studierte in Hannover, Hameln und in der Kolonialschule Witzenhausen. Sartorius von Bach kam 1925 nach Namibia und arbeitete als Volontär auf Voigtsgrund. Ca 1929 erwarb er Breckhorn Ost. Ca 1933 naturalisierte er (wurde britischer Staatsbürger) Im August 1934 kauften sich die Familie einen **3/4 Tonner Chevrolet**. Von Bach hielt Vorträge in Maltahöhe und schrieb wirtschaftspolitische Artikel in Fachbüchern. Zum Beispiel mit dem Titel „Ansiedlungsmöglichkeiten für junge Deutsche in Süd.West“ (1937) ,in dem er Berechnungsbeispiele für die Finanzierung und Ertrag einer Karakulfarm darstellte.Ca 1938 kaufte von Bach für 1200 Pfund noch eine unerschlossene Farm im Zarrisgebirge mit 5500 Hektar und nannte sie „Aukens“.Dezember 1941 verkaufte er Aukens wieder für 3000 Pfund und Breckhorn Ost für 8300 Pfund. Von Bach wurde Mitglied der National Party (SWANU) und in der gesetzgebenden Versammlung (1955-1970), dem Exekutivkomitee (bis 1970), dem Land Board (1950-1955) und dem Süden diente er im Afrikanischen Senat seit 1970. Sartorius hatte am 20.05.1929 **Hella Schlettwein** geheiratet. (1973 hiess der Besitzer von Breckhorn Ost **Portgieter**.)

Verzeichnis der Studierenden im Sommersemester 1923.				
a. Name,	b. Geburtsort u. -tag,	c. Heimat,	d. Bekenntnis,	e. Bildungsgang i. Stand des Vaters.
1. a. Antreaffian L. Ewart,	b. Türkei 23. 1. 05,	c. Trapezunt,	d. gregor.-christl.,	e. Collège Berberian, l. Kaufmann. (Prakt.).
2. a. Antreaffian H. Bache,	b. Konstantinopel 11. 8. 04,	c. Konstantinopel,	d. gregor.-christl.,	e. Robert Collège, l. Kaufm. (Prakt.).
3. a. von Bach Sartorius Hans-Wilhelm,	b. Detmold 4. 1. 04,	c. Dattenberg/Damen,	d. evangl.,	e. Gymnasium, l. Oberstl. a. D.

306. Ernst-Adolf Sartorius v. Bach.

1. Oktober 1899 bis 27. Januar 1902 Adjutant des II. Bataillons. — 27. Januar 1902 bis 30. September 1906 Regimentaladjutant. — Laut Allerhöchster Kabinettsordre vom 29. September 1904 die Erlaubnis erteilt, die ihm von Seiner Königlich Hohheit dem Großherzog von Oldenburg verliehenen Kommandenänderung und erblichen Adel als Sartorius v. Bach zu führen. — 13. September 1906 Oberleutnant. — 1. Oktober 1906 zur Kriegsakademie kommandiert. — 19. März 1909 wegen schwerer Erkrankung von seinem Kommando abgelöst. — 1. Oktober 1909 erneut zur Kriegsakademie einberufen.



Familie Schlettwein 1912

Hella Schlettwein geboren 17.09.1903, gestorben 21.07.1993 beerdigt in Pioneerspark WDH. Vater **Carl Schlettwein** (1866-1940) kam 1896 nach DSWA und war ebenfalls Farmer und Politiker. Er besaß 2 Farmen in DSWA . 1896 war er Oberinspektor der deutschen Kolonialgesellschaft und 1910 bis 1914 Mitglied des Landrates von DSWA Er veröffentlichte etliche Artikel über Wirtschaftsfragen von DSWA,



Brief von Carl Schlettwein aus Outjo



Farm Nomtsas 56000 Hektar 2.Teil

Nomtsas bedeutet:“ Wasser das gehalten wird aber doch auch läuft.“

Von 1910 bis 1922 verwaltete Herr Breiting die Farm der deutschen Schäfereigesellschaft.

Ab 1922-1944 sind die Informationen über Nomtsas dünn . Nomtsas gehörte der Deutschen Schäfereigesellschaft und daher wurde der gesamte Besitz, gemäss dem Vertrag von Versailles von den neuen Machthabern enteignet, und an „**Tiger Oats Ltd** “ aus Südafrika gegeben. Für 1928 steht Herr **Gv Jackson** und **Daniel Redeler** (Redler?)als Manager der Nomtsas Ltd. im Adressbuch.

Voigtsgrund war auch nach dem 2.Weltkrieg ein rein in deutscher Hand befindliches Unternehmen . Da Probleme durch die misstrauische britisch dominierte Administration vermieden werden sollte ,stellten die Voigts einen englischen Rechtsanwalt namens **Ballot** in der Führungsspitze des Unternehmens ein . Dieser riet angeblich die Geldkonten zu leeren und weiteres Land zu kaufen und geschickt unter den Voigtskindern aufzuteilen um Steuern zu mindern.So kauften die Voigts auch die Farm Nomtsas auf den Namen von Sohn Otto Voigts.

Als **Otto Voigts** 18.06.1944 die Farm Nomtsas kaufte übernahm York von Schütz die Verwaltung bis 1946. Otto Voigts Sohn, **Heino Voigts** (geb.1946) heiratete 1970 Heide von Schütz, die Tochter von York. Heino übernahm die Farm 1971 starb aber 6 Jahre später.

Albert Voigts von Schütz, Sohn von Heide und seine Frau Lisa leiten noch heute die Farm.

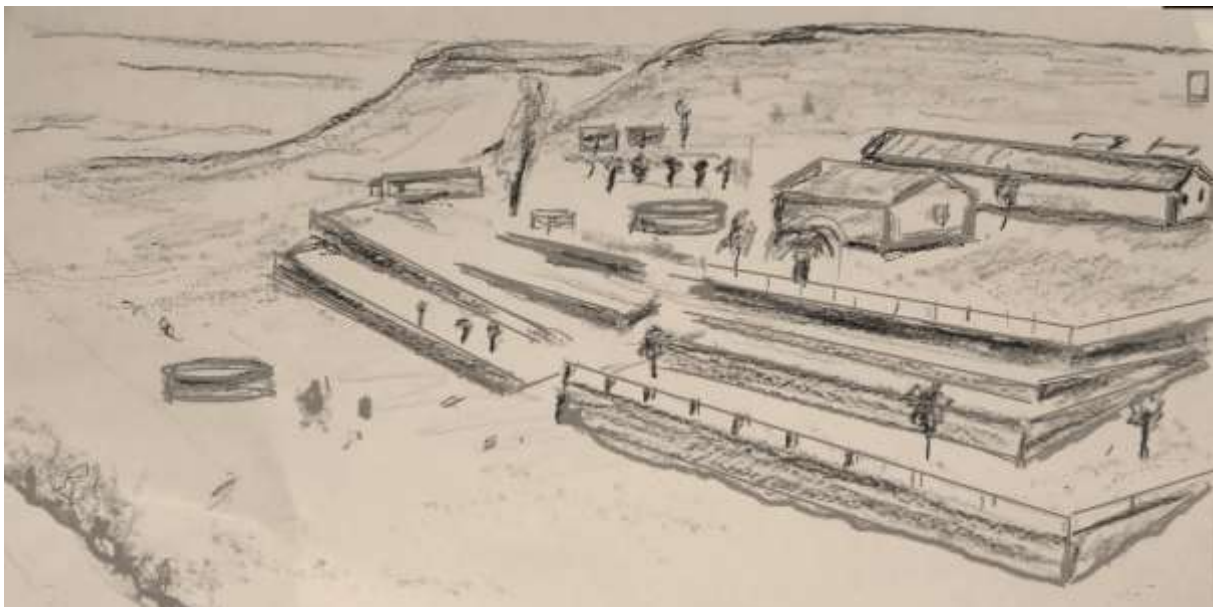
Notiz: 1928 arbeiteten der Brunnenbauer **A.Ennsle** ,der Handwerker **A Fusle** und **Vivian Geoffrey** auf Nomtsas.

(Dieser Absatz kann Fehler beinhalten..)



Farm Gamis nach dem 1. Weltkrieg 2. Teil

Der Name Gami bedeutet soviel wie Wasser



Erinnerungen über die Farm Gamis von Frau Erdmute Breiting
Zusammenfassung der Aufzeichnungen mit ein paar Ergänzungen..

Der ehemalige Hauptmann der Schutztruppe **Martin Wede** heiratete 1904 eine Bastardfrau aus dem Bezirk Rehoboth. Sie besaß die Farm Gamis-Nord ca. 7000 Hektar. Wede selbst erwarb noch die Farm Gamis-Süd von der Regierung ca. 10000 Hektar am **Narob Revier**.

Alfred Breiting wurde am 03. 10. 1888 in Wilchwitz bei Leipzig geboren. Er kam 1910 zunächst als Volontär aus Deutschland und übernahm 1913 dann als Geschäftsführer der Schäfereigesellschaft die Farm Nomtsas. Herr Breiting war nicht nur Geschäftsführer von Nomtsas sondern auch Deligierter der deutschen Farmwirtschaftsgesellschaft.

Nomtsas gehörte der Deutschen Schäfereigesellschaft und galt daher als deutsche Firma die nach dem Versailler Vertrag von den neuen Machthabern enteignet wurde. Auch Breiting verlor seine Arbeit auf Nomtsas. Daher kaufte er sich die Farm Gamis. Breitings Anfang auf Gamis war hart, da Dürre herrschte. Schlachtvieh konnte nur unter Preis verkauft werden, aber der Handel mit Sahne brachte wieder Geld in die Kasse. Abwechselnden mit 2 Eselwagen beförderte A. Breiting in 25-Literkanister die Sahne zur Molkerei in dem 144 Kilometer entfernten Rehoboth. Als Zwischenstation pachtete Breiting auf halben Weg nach Rehoboth auf der Farm Konub bei Kobos als Weide für die Esel.

1927 stellte Breiting die Farm fast ganz auf Karakulzucht um. In den folgenden Jahren gab es mit Ferdinand Bergemann, Urusis, und Albert Voigts von Farm Voigtsgrund Meinungsverschiedenheiten. Das Votum der beiden Landbarone wog so schwer, dass die Banken keinen Kredit mehr geben wollten. Gustav Voigts vermittelte und so bekam die Farm auch wieder Kredite. 1928 kaufte Breiting 10 weitere Karakul-Mutterschafe und 1929 kamen noch weitere 200 Hochzucht-Karakulschafe von **Helene Schultze**, Farm **Ongombo**, hinzu.





Farmgebäude ca 1927. Mitte Alfred Breiting Auto wahrscheinlich Ford Model A ab 1927

Breiting heiratete 1924 die Tochter des verstorbenen Farmers Herrmann Schultze **Elfriede Schultze**. 1928, 1930, 1933 wurden Herma, Ille, Ute in SWA geboren und 1936 ein Junge in München während eines Deutschlandbesuchs der Familie. Die Mädchen litten an **Maltafieber** und mussten in Hamburg im Tropeninstitut und in Tübingen untersucht werden.

Brucella melitensis (Stäbchenbakterien anerob) übertragen von Ziegen und Schafen auch in der Rohmilch verursacht wellenförmige Fieberschübe begleitet von Knochenschmerzen. Es kam meist zu einer Spontanheilung. Zu dieser Zeit hatte man noch kein Doxycyclin.

In den Dürrejahre 1932/1933, gab es auf der Farm keine Weide. Die Schafe mussten auf die Farm Dabeb im Norden von Mariental getrieben werden. Von 1930 bis 1940 arbeiteten etliche Verwalter und Hausangestellte auf Farm Gamis, u.a. Lieselotte Kürschner (später von Fischer), Lieselotte Sauber (spätere Wolf), Inge Clauder (zeitweise ausgeliehen von der Farm Ongombo), und die Herren Paul Klein, von Rueville, Eberhard von Alten und Jupp Berger. Als Viehhüter arbeiteten 6 Ovambos sowie 9 Namas auf der Farm.

1936 kaufte Breiting die Farmen **Sommerau** und **Anis-Kubub** im Distrikt Mariental, von einem Herrn **Blackbeard**. Außerdem kaufte er nach dem 2. Weltkrieg auf einer Auktion die östlich von Gamis gelegene Nachbarfarm **Swartkobus**. Seit etwa 1936 hatte Breiting Swartkobus für Thorer, verwaltet.

Koloniales Adressbuch 1936

Breiting, Alfred, (Elfriede geb. Schultze), Farmer, Gamis-Nord und -Süd, Maltahöhe.

Breiting, Hans, (verh.), Farmverw. a. Gamis, Post Maltahöhe.

Mentz, Katharina, Hauslehrerin bei Breiting, Gamis, Post Maltahöhe.

Auf der Farm Gamis baute die Familie Breiting ein langes Wirtschaftsgebäude mit Scherschuppen, Garagen, einer Schmiede, Motor- und Batterieraum für die Lichtanlage,

Schneiderstube, Gästezimmer, Fellkammer, zwei Büros und einen Farmstore, alles unter einem Dach. Dazu kamen noch eine Futterkammer, der Taubenstall und der Unterstand für den Ochsenwagen. Zum Revier hin legte Breiting Terrassen an, um Wein anzubauen, was sich aber nicht realisieren liess. Etliche Dammanlagen errichteten die Arbeiter, um die Äcker und Gärten entlang des Narobrevieres zu bewässern. Die Farm wuchs zu einem damals sehr modernen Betrieb heran.



Die vier Kinder der Breiting`s gingen in Swakopmund zur Schule und kamen nur zweimal im Jahr zu den großen Ferien nach Hause. 1939 brach der 2. Weltkrieg aus und man internierte Alfred Breiting. 7 Jahre musste nun Frau Elfriede Breiting die Farm als „Kampwitwe“ alleine betreiben. Kurzzeitig übernahm **Jupp Berger** die Verwaltung von der Farm Sommerau bis zu seiner Internierung. Danach übernahm die Verwaltung der Farm **Frau Bulle**. Sie fand man aber kurze Zeit danach tot in einem Brunnen. Es folgte als Verwalter **Hans Enssle**.

Alfred Breiting kam 1946 aus dem siebenjährigen Leben im Gefangenenlager Andalusia (Südafrika) schwer gezeichnet zurück und ihm drohte, da er deutscher Staatsbürger war, die Deportation.





1947 wurde von Breiting die **Farm Bergland** (auch Distrikt Maltahöhe) und auch ein 3-Tonner LKW gekauft. Im Mai 1951 erlag Alfred Breiting einem Krebsleiden, und wieder musste seine Witwe Elfriede die Farmleitung übernehmen, In der Zeit hatte sie mehrere Verwalter eingestellt. Die Herren :Frenske, Wiechert, Kabin, Ostendorf und Weitzel.

In der Dürre von 1959 wurden wieder die Rinder auf Pachtweide in den Norden des Landes gebracht. 1961 brach dann auch noch die Maul- und Klauenseuche aus. Nach seiner Ausbildung in Neudamm und Göttingen übernahm der Sohn **Hans-Alfred** Breiting mehr und mehr die Farmleitung. 1964 baute die Familie oberhalb des alten Farmhofes ein neues Farmhaus . Hans-Alfred heiratete 1965 eine Farmerstochter aus dem Süden, **Erdmute Dyck**, deren Mutter später viele Jahre das Museum in Lüderitzbucht betreute.



Von 1960 ab führte Elfriede Breiting nur noch den Gamis Store und hielt Hühner zur Eierproduktion für Lieferung nach Walvis Bay. In den folgenden Jahren wurde die Farm mit 12 schakalsicheren Blöcken und 500 km Zaun sowie Wasseranlagen ausgebaut. 1972 kaufte Hans-Alfred eine Cessna 182, für die er in der Nähe des Hauses eine Landepiste anlegte. 1990 in den Dürrejahren, bot Hans –Alfred Touristenflüge über die Namib an. Im Mai 1982 verstarb Elfriede Breiting und wurde auf dem Farmfriedhof beigesetzt. 2004 verkaufte Familie Breiting, mangels eines Nachfolgers die Farm an **Christof Diekmann**.



Alfred und Elfriede Breiting

Hans-Alfred und Frau Erdmute Breiting

Die Redaktion dankt Hans-Alfred und Frau Erdmute Breiting für die Informationen und Fotos. **Erdmute Breiting** hat die Geschichte der Farm beschrieben aber auch Wilhelm **Esterhuizens Buch** „Überlebenskampf in der Namib“ ins Deutsche übersetzt.

Kuderup 12 Daniel Rudolph De Klerk

Seit 1928 ist De Klerk als Pächter der Staatsfarm eingetragen.

**Blässkranz , Swartkobus Voigts ,Richard**

Richard Voigts war 1936 der offizielle Besitzer von den Farmen Blässkranz und Swartkobus auf Rehobother Gebiet. Seine Frau hiess **Astra von Heyden**. Breiting ersteigerte sich später Swartkobus.

**Farm Burgsdorf Nr45 (Alt-Maltahöhe)**

Alt-Maltahöhe,
Post Maltahöhe.
Polizeistation. Polizei-Sergeanten
Arthur Wegener, Bruno Ptaschek.



Farmhaus Burgsdorf ca 1950 und heute

Ab 1912 wurde die Polizeistation und Farm „Alt Maltahöhe“ umbenannt in Burgsdorf. Burgsdorf war 1913 eine Staatsfarm.

Seit 1903 bis 1912 war Benjamin Steenkamp als Mitbesitzer von Kleifontein eingetragen. Anscheinend kaufte er 1912 die Farm Haseweb Nord, die er in Christiania umbenannte. Im Adressbuch ist Steenkamp 1928 als Besitzer von Burgsdorf vermerkt.

Notiz:

Aus dem Adressbuch 1928

BURGSDORF, (45), ☞ Maltahöhe. Farm; Besitzer:
Benjamin J. A. Steenkamp.
CHRISTIANIA, (44), ☞ Maltahöhe. 17 km. 11³/₄ m. Farm;
Besitzer: Benjamin Steenkamp.

Familie Rudolf Otto nach dem zweiten Weltkrieg 2. Teil

Zusammenfassung der Aufzeichnungen von Karl-Ludwig Otto und Karin Otto mit Ergänzungen.



Rudi u. Frau , Lina Elfriede Rudi jun.



Rudolf

Rudolf jun.

Kurt

Lina

Elfriede

1928 begann Rudolf mit der Karakulzucht . Die ersten Karakulschafe brachte Rudolf's Schwager Christian Heydt aus Huams Nr67 auf die Farm. Rudolf Otto erwarb die Farm **Hohenfelde Nr 41** und 1930 die Farm **Garub Nr 46** (!! Es gib noch mehr Farmen mit diesem Namen Hohenfelde und Garub). Auf Hohenfelde errichtete Rudolf noch einen Klimax Windmotor und auf Garub wegen der Windschwäche eine der ersten Deutz Motor- Pumpen. Die Jahre waren so trocken (60mm), dass es 1933 kein Grashalm mehr gab. 1934 kam dann allerdings die grosse

Überschwemmung. 600 mm Regen .Der Regen spülte Geld in die Kassen der Farmer. Überall stand das Gras hoch. 1938 hatte die Familie Otto 10000 Schafe und 300 Rinder. Weiterhin erwarb die Familie Otto 1939 noch die Farmen **Bergland Nr 94, Sandrücken Nr51 und Schakalslust**. Für die wasserlosen Farmen kauften die Ottos Bohrgeräte und Karl Ludwig Otto profilierte sich zum Bohrmeister. Allein auf der Farm Bergland bohrte er 3 Brunnenlöcher. Vor 1939 waren Rudolf Otto und Willi Otto nochmals in Deutschland, aber kamen rechtzeitig vor Kriegsbeginn auf die Farm zurück. Kurz danach holte die Polizei dann Willi mit der „Grünen Minna“,dem Polizeiwagen ab. Karl Kirsten sass auch schon drin und lachte Ihm entgegen. Kurt Otto hatte gerade die Schule verlassen und musste ebenfalls ins **Internierungslager** von „Andalusien“ (Südafrika). Karl-Ludwig und Rudolf jun. waren nur hausinterniert. Rudolf kaufte durch seine guten Kontakte zu einem Herrn **van Walt** noch im Krieg 1943 die Farmen **Karichab, Kachauchab und Glückauf** . Diese Farmen gehörten 1936 dem verstorbenen Farmer Bracke.

Die vielen Farmen wurden von Rudolf senior zu einer Gesellschaft /Pty. Ltd zusammengefasst und von Rudolf Otto Junior verwaltet. Rodolf Otto hatte auch etliche Häuser gekauft. Mindestens ein Dutzend allein in Swakopmund. Da seine Söhne nach dem Krieg nicht aus dem Lager und aus Süd Afrika heraus durften kaufte Rudolf Otto in Uppington eine Farm. Die Strapazen beim Aufbau der Farm waren aber zuviel für ihn und so starb er am 19.10.1946 auf „Steenkampspan“ bei Uppington. Manche sagen: Mit einem kalten Bier in der Hand. Andere sagen er fiel auf der Farm tot vom Pferd und wurde an der Stelle begraben. Willi blieb in Süd Afrika . Steenkampspan gehört noch heute der Familie Otto.



Rudolf Otto und Frau ca 1940



Rudolf's Grab in Uppington

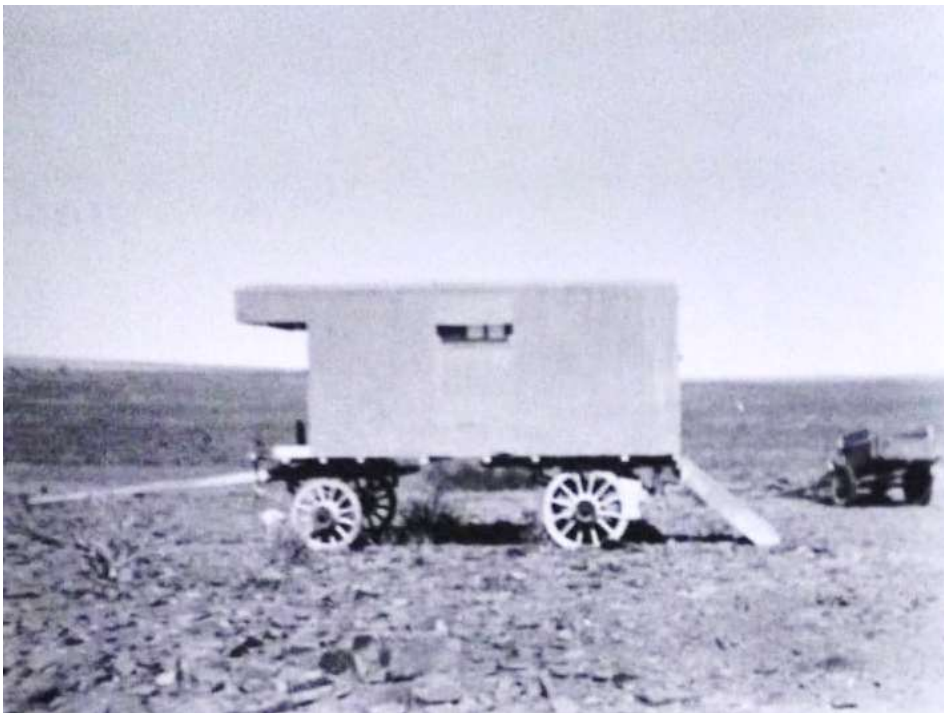


Der Reihe nach:
 Tante Tilly, Mutter Otto, Elfriede, Ludwig, Gertrud,
 Tante Anna, Onkel Christian, Hilde, Lina, Marianne,
 Hans, Kurt, Heiter u. Kayser.
 Familie Otto mit Tante T. u. Familie Heydt.
 Jachenberge 9. Jan. 1938.

Kinder von Rudolf Otto: Rudolf 1912, Wilhelm 1918, Lieselotte 1916, verstorben an
 Scharlach 1919, Karl –Ludwig 1918, Lina 1919, Kurt 1920 (12.11.1922 ?), Gertrud 1924. 1925
 war die Familie nach Deutschland / Erfurt gereist dort ist Elfriede geboren



Pfarrer, Herr Grässer , Inga, Kurt Otto, Frau Grässer, Rudolf Otto Jnr



Ochsenwagen von Rudolf Otto 1912



Uibis Haus



Auf Uibis

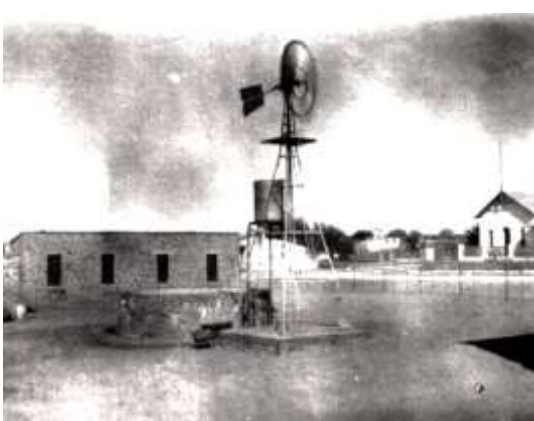


Ottos auf Uibis ca 1960 (Links hinten)Editha **Granse** mit Clara (Karl Ludwig Ottos Tochter) Rheinhold Granse (Hinten Mitte)Brigitte Otto geb.Granse (Karl Ludwig Ottos Frau) (Hinten rechts)Inga Otto mit Sohn Christian (Kurt Ottos Frau) KarlLudwig Otto (rechts) (Vorn Links) Gerda Grässer mit Karl Ernst Otto (Sohn von Karl Ludwig) (Vorne Mitte und Rechts) Kleine Verena Kurt Otto rechts klein Karin (seine Kinder)

Die Familie Hans Gebser



Hans Gebser 1923 in Maltahöhe



1930 Hinterhof vom Gebserhaus



1934 Garten am Hutup mit Backofen

Die Gebasers stammten aus einer Thüringer Adelsfamilie .Hans Gebser geboren 25.02.1891 in Hamburg /Billwerder. Sein Vater war Schankwirt in Hamburg. Hans hatte einen Bruder Paul und Stiefbruder Max .Beide waren vermögende Immobilienhändler. Nicht weit von seinem Elternhaus lernte Hans im berühmten Hotel „ Vier Jahreszeiten „ den Beruf Koch und Konditor.



Hans lockte das Abendheuer. So wanderte er 1913 nach SWA aus und landete mit der „Prinzregent „ ein halbes Jahr vor Kriegsbeginn in Lüderitz. Seine erste Arbeit fand er dort als Koch im Hotel und später als Aufseher für die Diamantgesellschaft .Nach dem Krieg arbeitete er als Koch in Maltahöhe und Windhoek. Er liebte die Jagd und das Reisen. So begleitete er mehrere Monate eine Filmgesellschaft mit mehreren Ochsenwagen zum Okawango. 1928 heiratete er die geschiedene Anna geborene Stelzmann in Windhoek zog nach Maltahöhe und baute mit ihr einen General Store auf.

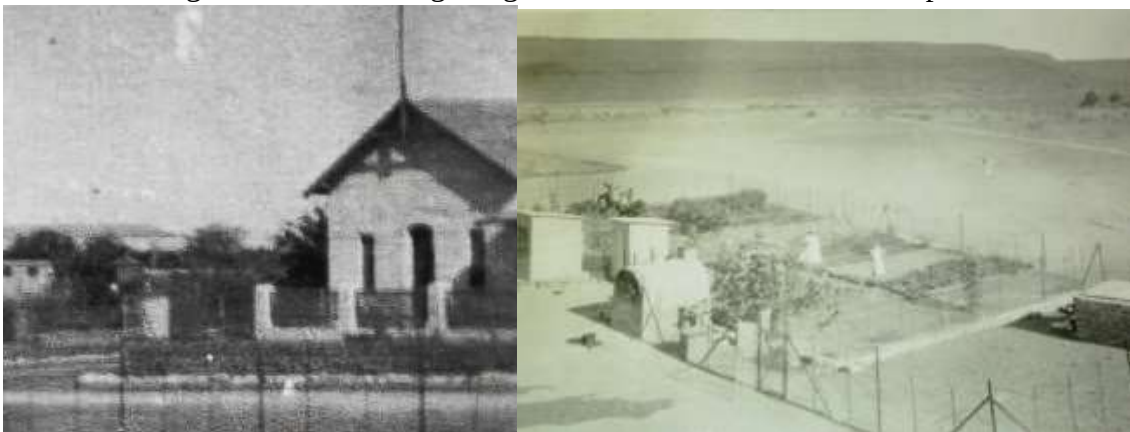


1932 Der Gebserstore und die Familie mit Nachbarkindern



Die Bilder von 1932 des Stores .

Etwa 100 Meter von dem Maltahöhe Hotel am Hutuprevier liegt der General Store von Hans Gebser. Frau Gebser und ihre Töchter verkauften hier 1935 alles was Farmer brauchten . An der Strasse betankte der Sohn Walter die Farmerautos. Auf der anderen Seite der Johann Albert Strasse standen kleinere Wohnhäuser und direkt dahinter begann das Grundstück von Marauns Garage . Nach Osten lag der grosse umzäunte Garten im Hutuprevier .





Größere Jagdausflüge der Maltahöher waren ein regelmässiger Zeitvertreib und hatten einen praktischen Nebeneffekt. Abends gab es etwas Ordentliches zum Essen. Da es keine Kühlschränke gab musste das Fleisch schnell verarbeitet und verbraucht werden. Die einzige Kühlmöglichkeit boten Kühlhäuser die doppelte Wände hatten. Den Zwischenraum füllte man mit Kohle und übergoss diese mit Wasser. Ein solches Kühlhaus erreichte auch bei grossen Aussentemperaturen inne konstante 10 Grad. Um Fleisch und Wurst haltbar zu machen räucherten die Farmer es oft oder trockneten es zu „Billtong“.



Anna Gebser

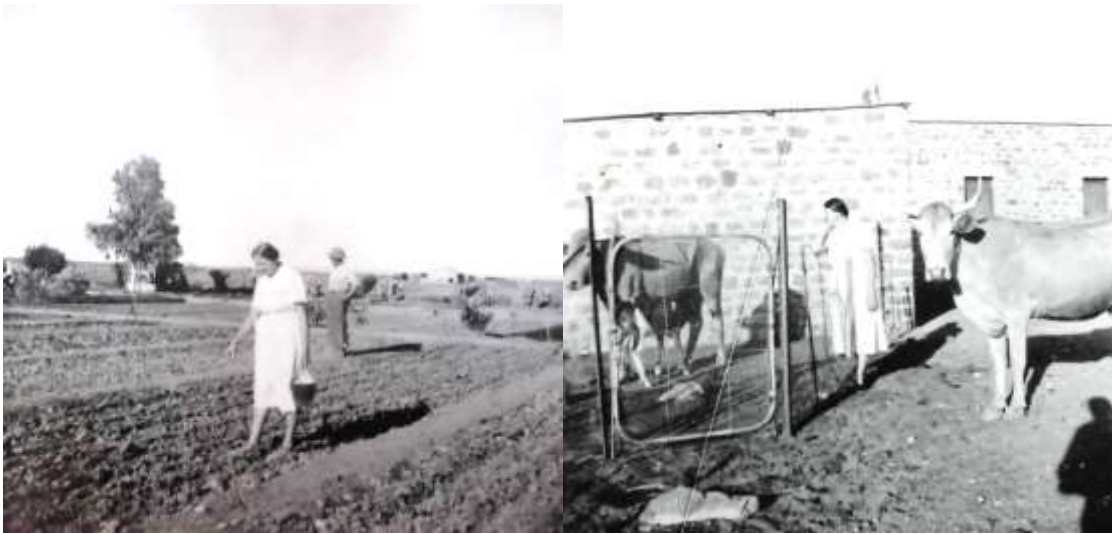


Kühlhaus von Dr. Kränzle



Räucherhaus von Dr. Kränzle

Für frische Milch musste eine Kuh im Stall stehen und für die täglichen Eier bedurfte es eines Hühnerstalls. Dieser brauchte eine besonders gute Umzäunung, da Schlangen, Rotkatzen und Schakale, aber auch so mancher Zweibeiner des Nachts unterwegs war um fette Beute zu machen. Wer frisches Gemüse haben wollte musste sich zu dem einen Garten anlegen.



Das nötige Wasser für den Haushalt, die Tiere und den Garten pumpt sich jedes Haus mit einem Windmotor aus dem Grundwasser in ein Bassin im Hof, dass dann auch als Schwimmbecken diente. Das Toilettenhäuschen und auch der grosse Backofen standen im Hinterhof.



Die deutschen Schulkinder mussten mit sechs, spätestens aber mit sieben Jahren in die deutsche Schule nach Gibeon in das Schülerheim. 1933 bis 1935 gab es 25 bis 29 Schüler in dieser Schule. Der Lehrer hiess **Eugen Tworeck**. Ab dem Beginn der Schulzeit verbrachten die Kinder ihr Leben bis auf die Ferien nur in Heimen fern der Heimat. Burische Kinder gingen auf Farmschulen und dann in Maltahöhe zur Regierungsschule.



Fast alle deutschen Kinder waren Mitglieder im Pfadfinderbund . Die organisierten Ausflüge und weitere Freizeitaktivitäten . Ab 1933 bekam sowohl die deutsche Schule als auch der deutsche Pfadfinderbund einen zunehmend deutsch nationalen Charakter. Dies führte 1939 zur Schliessung der Schule in Gibeon durch den Magistrat .



Pfadfinder aus Maltahöhe

Klein-Werner in Maltahöhe

Die Pfadfinder , 1926 von alten Schutztrupplern in SWA gegründet hielten das Deutschtum in Südwest hoch. 1937 schrieb Heinz Anton Klein-Werner (1912–1981) das „ Südwesterland“, die heimliche (National) Hymne der deutschen Siedler.

Etwa 1930-1935 verlegte man in Maltahöhe die ersten öffentlichen Wasser- und privaten Telefonleitungen. Für die Farmen hatte man hintereinander mehrere Telefonverbindungen in einer Ringschaltung wie an einer Perlenkette aufgereiht. Eine Telefonistin in Maltahöhe konnte so von außerhalb eingehende Telefonate einstöpseln. Jede Farm hatte wie ein Morsecode sein eigenes Klingelzeichen, das mit einer Kurbel ausgelöst werden konnte. Natürlich konnten dann alle anderen Farmer des Ringes zuhören.

1932 wurden die Deutschen zu britisch-südafrikanische Staatsbürger gemacht und erhielten das Wahlrecht. Aber so Mancher wollte doch Deutscher bleiben.

1934 kam nach langer Trockenheit die grosse Flut mit 600 mm Regen. Für einige das Verderben aber für die meisten Farmer ein wirtschaftlicher Aufschwung. Die Karakulzucht blühte auf und die Farmen machten Gewinne.

Mit dem Chevroletlastwagen brauchte Hans Gebser 1934 von Maltahöhe nach Swakopmund 4 Tage. Erst 1936 schaffte die Regierung die ersten 3 „Padschabber“ an. Auf den geplanten Strassen konnten Autos und Laster Durchschnittsgeschwindigkeiten von mehr als 30 Stundenkilometer erreichen.



Hans Gebser mit den Schulkindern aus Gibeon 1934



1932 Schulkinder aus Maltahöhe in deutschen Schule(Regierungsschule) in Gibeon

Lehrer Peter Paul Emil Just



Brief an Lehrer Just nach Rehoboth 1913



von Gochas 15.12.1903



Schule in Gibeon ca 1924



Zusammenfassung von einem Bericht von dem Sohn Rudolf Just aus Dresden :

Lehrer Just wurde an 29.06.1872 in Neuruppin geboren und starb 07.09.1958 in Windhoek . 1903 kam er von Deutschland nach Gibeon und unterrichtete dort in dem unfertigen Schulgebäude hauptsächlich burische Kinder 1904 war Just an der Verteidigung der Garnison Gibeon mit beteiligt. 1909 lehrte er an einer Privatschule in Rehoboth. Laut Kolonialem Adressbuch war er 1910 auch Lehrer in Berseba . In den Jahren darauf liess er sich in Windhoek gegenüber der Feste ein Haus bauen und betrieb wohl einen Store. Juni 1914 fuhr er per Schiff nach Deutschland. Zunächst zog man ihn als Reservist ein. Er arbeitete aber ab 1917 wieder als Lehrer. 1921 heiratet er und wanderte mit seiner Frau Else (nee Bläßer) nach SWA aus.

Zunächst war er Regierungslehrer in Maltahöhe und danach in Gibeon bis 1927. In Gibeon unterrichtete er die deutsche Kinder .1926 ist er im Adressbuch als Lehrer in Gibeon registriert .Seine Frau leitete in beiden Schulen das Schülerheim. Ein Sohn (ca 1923) und eine Tochter (1922) kamen im „ Storchennest“ Elisabethenhaus in Windhoek zur Welt. Ab 1927 bis zu seiner Pensionierung 1932 lebte die Familie wieder in Deutschland.1936 zog er allein nach SWA , um eine Farm aufzubauen.1939 internierte ihn die Südafrikaner in „Andalusien“ .Nach dem Krieg 1949 zog auch die Frau aus Deutschland mit ihrer Tochter und dem Enkel (1944) nach Windhoek . 1958 starb er im WDH Altenheim. Sein Sohn und die Tochter emigrierten wieder nach Deutschland .Sohn Robert lebt mit seinen 96 Jahren bei Dresden.



Familie Just und der englische Arzt ca1927

Farmgründung von Nutupsdrift im Bezirk Maltahöhe 1934

Farm Nr 112 „Nutupsdrift“ 1934 kaufte Anna Gebser das letzte freie aber wasserlose Land nahe (25 Km) Maltahöhe für 1000 Pfund von der Administration. Keiner wollte dieses Land dort gab es soweit das Auge reicht nur Steine und ein paar Büsche. Es diente zu kleineren Jagdausflügen der Maltahöher. Mit der Wünschelrute bestimmte Anna einen günstigen Platz für ein Bohrloch, fand tatsächlich in 15 Meter Tiefe Wasser und legte dort einen grossen Gemüsegarten an. Da diesen Garten der alte Wilhelm bewirtschaftete hiess er Wilhelmsposten. Bei der Benennung der neuen Farm hatte der burische Amtmann wohl zu viel Gordon`s Gin getrunken und schrieb statt Hutupsdrift „Nutupsdrift“ und so blieb es auch dabei.



Das erste Bohrloch 1934 und der Garten ein paar Jahre danach.

Die Farmerfamilien waren nicht reich und mussten sich alles sehr hart mit körperlicher Anstrengung erkämpfen. Alle mussten mit anpacken und das geliehene Bohrgerät aufstellen. Der Bohrmeister drillte tagelang durch das harte Gestein und oft blieb der Erfolg aus. Aber Gebser hatten Glück und fanden Wasser. Der bestellte Windmotor wurde mit dem Laster von Mariental geholt und auf der trostlosen Fläche von lauter Steinen aufgestellt. Daneben errichtete man einen Wasserturm. Das Pumpgestänge wurde in das so behütete Brunnenloch eingehängt und mit dem ersten heißen Wind drehte sich das Windrad und setzte das Pumpgestänge in ewigem auf und ab in Gang. Endlich sprudelte Wasser auf die heißen Steine und versickerte wieder im Boden. Von neuer Hoffnung beflügelt und mit Hilfe einiger Arbeiter von der Werft riss Anna Gebser den Boden auf, siebte die Steine aus und vermengte

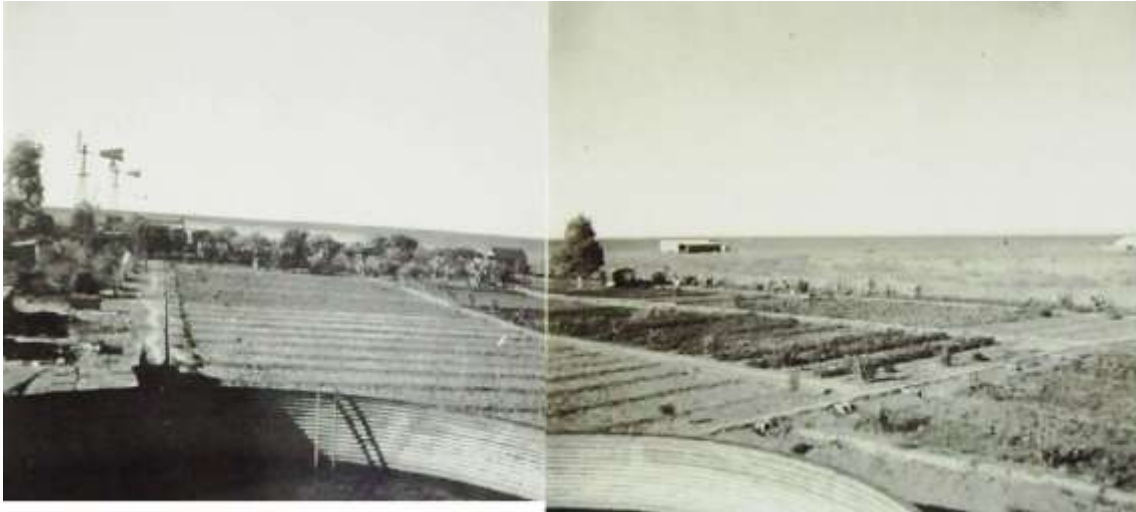
den lehmig kalkigen Boden mit Karren voll Kuhmist. Die Familie übernachtete auf der endlos ebenen Fläche in einem Zelt das als einziges etwas Schutz vor der heissen Sonne bot. Die ersten Pflanzen wuchsen und das Wasser floss nun regelmässig durch die Kanälchen aus Plattendämmplatten zu den Beeten.



Schon ein paar Jahre später hatten die Gebbers sich ein erstes kleines Lehmhäuschen und weitere Bohrlöcher mit Wassertanks auf der Farm errichtet mit einem riesigen Garten drumherum. Feigen-, Maulbeer-, Zitrusbäume, Guaven, Quitten, Mais, Kohl, Radieschen, Salat, Gurken, Karotten, Zwiebeln, Bohnen, Tomaten, Kartoffeln, Kaktusfeigen Es gab eine unglaubliche Vielfalt herrlich frischer Lebensmittel. Allerdings kamen in gleichem Masse auch Vögel und Insekten gegen die kein Kraut gewachsen schien. Besonders fürchteten die Farmer die Wanderheuschrecken und der Kommandowurm. Der Kommandowurm ist eine Schmetterlingsraupe die alles frische grüne Gras radikal abfrisst.

Kein Tag verging ohne einen sehnsuchtsvollen Blick auf noch so kleine Wolken. Besonders in der Regenzeit betete jeder Farmer für ein paar Tropfen Wasser. Mit 60mm -100mm Regen wären sie schon zufrieden gewesen. Aber oft blieb Jahr um Jahr der Regen aus und die Banken gaben keine Kredite mehr.





Ab 1940 war Hans Gebser farminterniert . Dadurch musste er zwangsläufig auf der Farm arbeiten und baute die Viehwirtschaft mit Schafen ,aber auch Ziegen, Schweinen und einigen Rindern aus. Die Töchter der Gebsters konnten während des Krieges in Südafrika studieren.



Es stellte sich heraus, dass der „ Grosse Garten“ und das kleine Haus in manchen Jahren völlig überschwemmt wurden. Deswegen erbauten die Gebsters das Scherhaus und die Garage mit dem Farmstore 200 Meter weiter auf trocknerem Gelände. Die Bautechnik an den Gebäuden war ziemlich simpel, aber den Bedürfnissen und der Materialverfügbarkeit und Kostenersparnis angepasst. Die Wände besaßen eine Steinmauer außen mit Zement, Lehmziegel in der Mitte und wieder eine Steinmauer innen mit Lehmputz. Man verwendete, vom Zement abgesehen, zum Mauerbau das Material, dass der Boden der Farm hergab. Der Steinbruch mit Gestein plattenförmiger Struktur lag

nahe dem Farmgebäude auf dem Weg zu der Farm Namseb. Der Sand für den Zement war schon ein größeres Problem weil der Flusssand vom Hutup zu lehmig war. Vermutlich kam er von einem Revier in der Nähe der Farm Niederhagen. Dachbalken, Wellblech, Isolationskartonage für die Decken wurden von Mariental angekarrt. An vielen Stellen baute Gebser aus Ersparnisgründen die Mauern der Garage nur aus ungebrannten Lehmziegeln. Ein Gemisch aus matschigen Lehm gemengt mit Tierwolle füllte man in Formen aus Holz. Einmal trocken waren die Ziegel gut belastbar. Sowohl in Maltahöhe wie auch auf der Farm benutzten die Farmer Petroleumlampen zur Beleuchtung und Holzöfen zum kochen. Die Butter und die Sahne stellten die Farmer mit einer speziellen Schleuder und dem Butterfass her. Das Bügeleisen erhitze man mit Kohlestückchen. Das einzige Elektrische waren die Farmtelefone.



Etwa um 1940 hatte sich Hans Gebser von Albert Maraun von der Garage in Maltahöhe einen gewaltigen Ochsenwagen mit einem Gewicht von 1,5 Tonnen und einer Nutzlast von 5 Tonnen für den Bau der Farmgebäude auf Nutupsdrift bauen lassen. Es war der Letzte seiner Art. Gezogen wurde der Wagen mit Donkies. Rinder hätten zu viel Wasser verbraucht.

“ Namibia und Tante Aenne“

Über Aenne wird im Buch von G.H. Vollmer 2005 berichtet. „Aenne“ gleich Anna Hanke, geboren 1903 in Heiden kam 1931 über Walfishbay nach Tses. Sie half ihrer Tante Anni Tailor in deren General Store in Tses. Tante Anni Tailor hatte vor 1915 den britischen Kaufmann **Eduard Taylor** geheiratet und 1940 in Maltahöhe den Store der Gebsters gepachtet. Die Gebsters durften wegen ihrer deutschen Herkunft den Store nicht mehr betreiben. Nichte Aenne half dem alten Ehepaar bis zu ihrem Tod. Kurz danach starben ca. 1942 auch hintereinander die Taylors. Zum Leidwesen der Gebsters übernahm **Van Rensburg** von der Maltahöhe Administration den „Pachtvertrag“, bis zum Ende des Krieges. Nach 1945 konnte Anna Gebster ihren Store wieder selbst betreiben.

Willibald Wittig . Ein Maurer in Maltahöhe



Herr Wittig ca. 1936 in Maltahöhe nach einem Jagdausflug

Willibald Wittig Maurer in Maltahöhe

1907 in Eichstätt (Nürnberg) geboren und im familiären Betrieb Lorenz Wittig zum Maurer ausgebildet ,ohne Aussicht den Betrieb zu erben ,fasste er den Entschluss nach Südwest Afrika auszuwandern. Am 16.05.1926 kam er mit der Adolf Woermann in Lüderitzbucht an. Er war damals nicht volljährig und muss somit um die Bestimmungen zu umgehen sein Alter gefälscht haben. Seine erste Arbeitsstelle fand er bei der Familie Krabbenhöft auf der Farm „Mukorob“.1930 arbeitete er für den Magistrat in Mariental und anderen Orten .Ab dem 01.02.1937 baute er in **Maltahöhe** 3 Häuser auf. In dieser Zeit wohnte er im Nebenhaus des Gebserhauses. Dieses beherbergte auch den General Store den die Taylors gepachtet hatten. Jadausflüge mit Hans Gebser und Fahrradtouren mit Alfred Maraun und Walter Gebser sind überliefert. Willibald heiratete im Hotel Voigts am 03.05.1940 die Nichte der Frau **Taylor, Anna Hanke**. Monate später starb Anna wohl an Komplikationen ihrer Schwangerschaft. Willibald wurde in der Kriegszeit, wohl wegen seiner Tätigkeit beim Magistrat, „nur“ auf einer Farm interniert. Willibald musste wie alle Deutschen 1944 einen Fragebogen des Magistrates über seine Gesinnung ausfüllen mit der Frage, ob er für Deutschland kämpfen würde. Dies beantwortete er mit: „ Ja wenn die Deutschen in dieses Land kommen“. Bis 1945 soll Willibald in Maltahöhe gewesen sein. Er heiratete die Stieftochter von Herrn Krabbenhöft, **Gertrud Summer** ,die er von seiner 1.Arbeitsstelle her kannte. Sie bekamen 3 Töchter. Siglinde, Brunhilde , Erika . Willibald starb mit nur 61 Jahren 1969 in Windhoek

Familie Grässer

Herr Max Robert Grässer geb 14. Juni 1900 in Preussen / Ottenhausen gestorben 04. September 1954 auf der Farm **Kamagams**. Er kam aus Zürich 1926 nach SWA und arbeitete auf mehreren Farmen als Verwalter. Am 04.10.1928 heiratete er Margarete Pauline Ingeborg Ranft in Omaruru, die er in Kapstadt kennen gelernt hatte. Grässer arbeitete unter Anderem (1935) auf der Farm **Niederhagen Nr 96**, **Glückauf Nr 34** und dann auf, **Haruchas Nr 11**. Die Mandatspolizei internierte ihn trotz seines Schweizer Passes 1939. 1946 wurde die Familie eigentlich schon ausgewiesen aber Senator Lüttig forderte ihn als Verwalter der Farm Baviaanspoort an. 1954 starb Max mit nur 54 auf der Farm Kamagams (Bezirk Gibeon) Die Kinder und Nachfahren leben bis heute in Namibia. Die Farm **Kamagams** hatte **Karl Otto**, der Vater von Kurt Otto nach dem II. Welt Krieg ca 1944 gekauft haben. Späterer Besitzer der Farm war Rudolf Otto Junior. 1928 besass wohl Brüggemann die Farm Kamagams. Die Farm liegt am Hutup an der Südgrenze zu Uibis.



Dieses Foto entstand ca 1939 und wurde kurz vor dem Kriegsausbruch (01. September 1939). Es war ein Treffen auf der Farm **Niederhagen** Nr96. Die oberste Reihe von links nach rechts zeigt Hans Gebser (48), Farmer **Göbel**, Walter Gebser 14, Anna Gebser, Frau **Grässer**, Frau Göbel, Herr Grässer (der Verwalter von Niederhagen), Herr **Winter** (nahe Helmeringhausen).

Die Gebserkinder von links die 2. Lotti Gebser (7), die 3. Callista Gebser (11), die letzte rechts Lindi Gebser (9) alle in den gleichen Trägerhosen. Alle Kinder gingen in Gibeon in die Deutsche Schule.



Familie Grässer nach dem Krieg in Maltahöhe

Margerethe Pauline Ingeborg Ranft (verheiratet Grässer)



April 1928

ca 1935

ca 1945

1952

„Inge“ wurde am 02.06.1903 in Leipzig geboren und lernte Hauswirtschaft. Sie stammte aus einer alten Dynastie evangelischer Geistlicher. 1926 emigrierte sie nach Süd West Afrika um bei einer reichen Familie als Haushälterin zu arbeiten. Dort lernte sie Max Robert Grässer kennen. Sie heirateten 1928 und bekam 2 Söhne und 4 Töchter. Nach dem frühen Tod ihres Mannes mit 54 Jahren auf der Farm Kamagams lebte sie bei ihren Kindern. Sie starb am 01.10. 1979 in Maltahöhe und wurde am 10.10.1979 auf der Farm Karichab beerdigt. Ihre älteste Tochter „Inga“ Margarete Grässer geboren am 07.12.1929 in Swakopmund heiratete 1952 Kurt Christian Otto. Sie starb 1998 in Swakopmund.



1952 Pfarrer, Herr Grässer, Inga, Kurt Otto, Frau Grässer, Rudolf Otto



Farm Niederhagen Nr 96 Lüttichau / Gebser

Grafen Maximilian und Leo Georg Johann Guido von Lüttichau

In Deutschland besaßen die Lüttichau's grosse Ländereien, die sie allerdings durch den Krieg zum Teil verloren. Max geboren in Darmstadt 03.03.1882 gestorben in Mönkmühl am 10.02.1965. Maximilian von Lüttichau kaufte sich 1912 die Farm Niederhagen und **Hoheacht**. Sein damaliger Verwalter hiess **Otto Kratzenberg**. Leo oder sein Onkel Maximilian von Lüttichau verwaltete auch kurzzeitig um 1914 die Farm **Duwisib** im Distrikt Maltahöhe. Um 1932 kaufte Leo im Alter von 50 Jahren von seinem Onkel Maximilian von Lüttichau die Farm Nr 98 "**Hoheacht**", und die Nachbarfarm Farm Nr 96 „**Niederhagen**“ im Distrikt Maltahöhe und züchtete dort ca. 3000 Karakulschafe. 1937 verschenkte er die Farm wiederum an seinen Sohn Georg der allerdings 1942 im Krieg gegen Russland fiel. 1948 wurde die Farm Niederhagen wegen Insolvenz von der Administration gegen den Protest der Familie in Deutschland an die Gebserfamilie versteigert. Gebser's besaßen schon die Nachbarfarm „Nutupsdrift“. Walter Gebser besaß die Farm bis ca. 1990.

Von Klitzing, Kurt Otto



Kurt Otto von Klitzig geboren 22.05.1913 in Klein-Windhoek auf der Farm Okongona / Süd-West-Afrika -, Ehrenritter des Johanitter Ordens heiratet am 01.08.1937 auf **Voigtsgrund** . Dort erlernte er die Zucht von Karakulschafen und wurde selbst ein anerkannter Züchter auf seiner Farm Okongona .Er starb † 14.05.2003 in Swakopmund,

Kurt`s Vater Ernst Lebrecht **Konrad von Klitzing** (Geboren in 15.07.1871 in Zuchow - Gestorben in 14.02.1944 in Windhoek).kam mit der Schutztruppe nach DSWA. Er hatte Jura studiert. Konrad kämpfte mit seinen Männern 1905 bei der Schlacht von Arahoab/ Aranos (Östlich von Mariental) gegen die Witboois. Als Königlich Preussischer Seconde-Lieutenant a.D., zuletzt im 2. Pommerschen Feldartillerie-Regiment. Nr. 17,Kgl. preuss. Reg.-Referendar a.D.,

Eine Nichte, Renate Hildegard **Friederike von Klitzing** geboren am 22.06.1909 war die Tochter von Hans Ludwig von Klitzing sie heiratete am 02.01.1935 Erwin **Frank-Schultz** auf **Voigtsgrund** . Die Familie Frank-Schultz besitzt heute einen Teil der Farm Duwisib

Yorck Hans Albrecht von Schütz, Farm Nomtsas

Yorck Hans Albrecht von Schütz geboren 23.11.1912 in Gobabis/ gestorben am 03.12.2002 in Windhoek. Der Vater **Julius Hans A. von Schütz** (geb 1885 in Wollitnick/Königsberg) hatte als ehemaliger Schutztruppler zunächst in DSWA gefarmt, emigrierte aber nach dem ersten Weltkrieg mit der Familie wohl über Deutschland nach Brasilien.

Nach der Ermordung seines Vaters in Lodrina / Brasilien kam Yorck 1932, also als 20-jähriger nach Südwest Afrika zurück.York arbeitete als Karakulzüchter eine Zeit lang auf der Farm Voigtsgrund.Als Otto Voigts 18.06.1944 die Farm Nomtsas kaufte übernahm York die Verwaltung bis 1946. Otto Voigts Sohn, Heino Voigts heiratete 1970 die Tochter Heide von Schütz.



Yorck von Schütz



Vater Julius Hans A. v. Sch.

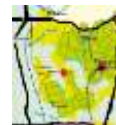


Grossvater Heinrich Berthold Christian Feldmann



Grootfontein –Süd

1928 ist G.J.Rossouw Eigentümer .Im Adressbuch als Farmer eingetragen war F.H.J.Theart.Die Farm wurde nach dem Krieg zu **Bossivlei** und danach in **Lisboa** umgetauft.Die Bedeutung von Groootfontein –Süd dem Zentrum von „ Nordbethanien „ schwand bis sie in Vergessenheit geriet.Heute zeugen nur noch wenige unbeachtete Mauerreste aus Lehmziegel von dem einst so bedeutenden Ort.



Harald Karl Graf Fink von Finckenstein Farm Bergplaaz Nr125



Harald Karl Walter Graf von Finckenstein. Beerdigt in Maltahöhe 1992 .Geboren am 15.05.1925 auf der Farm Chamassaris (oder Windhoek?).Er besuchte die Schule in Gobabis und verliess die Schule als der Vater im 2. Weltkrieg von der Südafrikanischen Armee interniert wurde um seiner Mutter auf der Farm zu helfen. Später arbeitete er als Mechaniker in einer Garage und schliesslich auf Voigtsgrund und Nomtsas als Farmverwalter. 1948 heiratete er **Ruth Müller** auf der Farm **Nomtsas**. Schliesslich übernahm er die Farm **Bergplatz** im Maltahöhe Distrikt 1953. Die Farm heisst heute **Bergplaas** Nr125 26 Km westlich von Maltahöhe. Ruth wurde am 23.12.1927 auf der Farm Aneis 40 Km südwestlich von Gibeon geboren und starb 2007 in Swakopmund. Das Paar hatte 4 Söhne und eine Tochter. Helga, Ottfried, Winfried, Ernst-Georg, Reinhard.

Helmut Röttger geboren in Maltahöhe Kapitänleutnant auf U 715 „Das Boot“



Schiffsnachrichten. R. P. D. „Gertrud Woermann“ 20. 9. 1913 an Lüderitzbucht von Hamburg. Passagiere: Herren: G. Boediker, Herm. Metje nebst Frau und Kind, R. Ploetz, K. Kramm, A. Groninger, J. Hunold, Eugen Hunold, J. Linkowsky und Frau, E. Renz, R. Rollin, K. F. Schaetzlein, H. Uekermann und Frau, <u>W. Roettger und Frau und Kind</u>, Paul Bartig, E. Bodenmüller, J. Dronia, J. Glaser.	Kaiserliche Regierungsschule Lüderitzbucht. Die Regierungsschule wurde im Jahre 1908 gegründet und wird zurzeit von 74 Kindern besucht. Schulpflichtig sind weiße Kinder jeder Konfession vom vollendeten 6. bis zum 14. Lebensjahre. Die Aufnahme findet im Januar, die Entlassung im Dezember statt. — Schulgeld wird nicht erhoben. — Anmeldungen etc. sind an den Schulleiter zu richten. Lehrpersonal: <u>Regierungslehrer Röttger (Schulleiter)</u>, Keller. — Regierungslehrerin Frä. Harff. — Schuldienner Ruland.
---	---

Vater Wilhelm Roettger und Frau und Kind kamen mit der „Gertrud Woermann“ am 20.09.1913 nach Lüderitzbucht. Die Stadt bildete das Zentrum der Diamantenminen. Röttger arbeitete in der Regierungsschule als Schulleiter. Am 13. September 1914 besetzt die Unionsarmee Lüderitzbucht.

15.12.1918 wurde ein Monat nach Kriegsende Helmut Röttger in besetzter Maltahöhe geboren. Die Südafrikanische Regierung wies eigentlich 1919 alle deutschen Regierungsbeamten aus und deportierte sie nach Deutschland. Was mit den Röttgers passierte ist unklar.

Mit 19 Jahren trat Sohn Helmut, am 03.04.1937 als Offiziersanwärter in die Deutsche Kriegsmarine ein und machte Karriere. Er starb am 13. Juni 1944 bei **Faroes** hoch im Norden zwischen Schottland und Island als Kommandant der U-715 im Gefecht. Die U-715 ist ein 67,1 Meter lange und 6,2 Meter breites U-Boot vom Typ VII C. Das Boot in **Wolfgang Petersens** Film „**Das Boot**“ baugleich. (Dieser Absatz kann fehlerhaft sein)



Kameelhof Nr 116 Mr. Attie Esterhuisen

Attie Esterhuisen geboren 1902 in Warmbad. Sohn von A. Esterhuisen ging in Maltahöhe zur Schule. Zunächst war Attie ein Transportfahrer. 1925 heiratete er **Elisabeth Niemand**. Sie hatten einen Sohn und 5 Töchter. Um 1939 übernahm er die Farm Kameelhof im Pachtkauf. Attie erweiterte die Geflügelzucht auf 600 Tiere bohrte Brunnen und liess die Farm einzäunen.

Jan Hendrik Philipus Viljoen



Die Geschwister Viljoen ca 1930

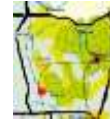
Jan Hendrik Philipus Viljoen ca 1920 geboren, kam aus einer südafrikanischen ,burischen Familie von sechs Kindern .Eine Schwester und fünf Brüder .Er war in Christiana oder in Springs geboren und zog nach Süd West als 17 jähriger Junge ca. 1937 um Arbeit zu suchen . Sein erster Job war Bohrlöcharbeiter im Bezirk Gibeon / Maltahöhe. Mit ca.30 lernte Viljoen seine Frau Else, geborene Kierdorf in Maltahöhe kennen. 1954 arbeitete er als Bauarbeiter in Maltahöhe.



Kalkhügel Nr97 Andries Gerhardus du Toit Teil 2

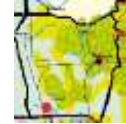
Andries Gerhardus du Toit senior kam aus **Fraserburg** SA. Wann er kam ist unklar. Die Redaktion vermutet ,dass die Familie in den 30 er Jahren nach SWA emigrierte . Die Farm Kalkhügel hatte Andries G.d.Toit senior zunächst von der Regierung gepachtet und etwa 1940 gekauft . Seine Frau hiess **Christina Alida du Toit** geborene Reitz. Obwohl sie einen deutschen Vater hatte sprach sie nur Afrikaans. Nach ihr benannt man eine Lithopsart. Das Ehepaar hatte 9 Kinder,4 Söhne und 5 Mädchen .

1959 kaufte Andries Gerhardus du Toit junior einen Teil der Farm von seinem Vater und nannte seinen Teil „ **Klipkolk**“ . Nach dem Tod von Andries G.d.T senior kaufte Andries G.d.T 1972 auch den anderen Teil der Farm dazu .



Wereldsend Nr115 Jabus du Toit

Der jüngste Sohn von Andries G. du Toit senior **Christian Reitz du Toit** (06.09.1925 – 05.01.1999) besass um 1960 die Farm **Wereldsend Nr115** (Weltende) am Namibrand direkt am Eckberg westlich von Betta. Die Farm war eine der trockensten Farmen am Namibrand. Heute ist sie eine Touristenattraktion.



Farm Betta Nr87 Familie van Lill

Auszug aus einer Publikation (Nachruf) von Marlize Strydom Wandrag (sinngemäss übersetzt)

„ 28. März 1922 .An einem heißen Spätsommertag wird ein kleines Mädchen für die Familie Van Lill auf der Farm Betta in der Namib geboren. **Gloudina Susanna Van Lill**. Ein weiterer blonder Kopf für das stolze Elternpaar und eine weitere Schwester für die älteren Geschwister. Und später wird sich ihre Rolle auf die einer geliebten Frau, Mutter, Großmutter und sogar (Ur) Großmutter ausweiten.

Danach sind ihre wachsenden Jahre auf der Familienfarm. Wie jedes **Plaaskind** war das Leben damals idyllisch. Alles, was du wusstest, war deine Familie und du hattest die Freiheit der weiten Ebenen: gesundes Essen, Schwimmen, Sonne und Tiere. Was kann ein Kind mehr (wollen) fragen? Im Laufe der Jahre ändern sich die Dinge und jeder Tag war nicht unbedingt sorglos und kostenlos. Sie(die Kinder) verlieren ihren Vater in jungen Jahren. Es gibt viele Kinder und es ist eine trockene Landwirtschaft. Spätere Jahre ziehen ihre Brüder in Nordafrika (Angola) in den Krieg.

Später trifft sie ihren Partner, **Coen Strydom**, und ein paar Jahre nach der Hochzeit verlässt sie die Namib und lebt auf der **Farm Adams Rust**. Hier lebten sie so zusammen. Gute und schwere Zeiten. Diese Ehe wurde mit 3 Kindern gesegnet. Sie bleiben bis zum Rentenalter in **Adams Rust**.

Wenn ich (Marlize S.W.) heute an Großmutter denke, gibt es zwei "Arten von Erinnerungen", die auf mich zukommen..... Ich erinnere mich an die Großmutter, die in der Lage war, das beste Wildfleisch und Weizengriess zu kochen. Sie machte jeden Sonntag Pudding und Kuchen. Ja, die Großmutter, die sich immer für Familie und Gäste eingesetzt hat.

.....“

Die Farm Betta südlich von Gorab kommt auch in dem Buch von Wilhelm Esterhuizen vor. Betta ist eine sehr trockene, flache Farm mit ein paar Schattenbäumen und Dornenbüschen. Am Horizont sieht man blaue Berge.



Farm Stellarine Nr170 Jacob van Lill

Kurze Zusammenfassung einer Publikation von **Alida van der Merwe**,

Jacob Jakobus van Lill senior, geboren am 13. März 1894 verheiratet mit Martha Maria Elizabeth **Esterhuizen**. Jacob **van Lill** senior hatte das Land(Stellarine) zur Beweidung gepachtet. Sohn, **Jacob van Lill junior**, übernahm in etwa 1947 die Farm "Erfpagstelsel" (Erbpacht?) in Mietkauf. Seine Frau hiess Rina. Es gab damals staatliche Unterstützungsprogramme um die Ansiedlung von burischen Farmern zu fördern. Er musste

30 Jahre lang drei Pfund im Monat bezahlen. Der Preis für eine Karakulfell 1950 betrug nur fünf Schilling .1960 gab es bis zu 2 Pfund für Fellchen.

Jacob van Lill junior nannte die Farm **Stellarine** nach seinem einzigen Kind, Estelle van Lill. Jacob verkaufte Stellarine ca. 1960 an seinen Bruder **Attie v.Lill**, und zog auf die Farm „**Uitkyk**“. Er starb im August 1988 nach langer Krankheit an Krebs und wurde auf dem Familienfriedhof von Vanlillsville, der Familienfarm, begraben.

DANIEL MATTHEUS LAUFS
15 NOV. 1872 - 5 JUNIE 1928

Daniel Mattheus Laufs

Daniël Mattheus **Laufs**, geb. 15.11.1872 Kapstadt gest. 05.06.1928 begraben in Keetmanshoop seine Frau Gertruida Catherina **Jooste**, geb. 11.02.1883 gest. 17.10.1952.

Daniel Mattheus, ein Rinderzüchter zog 1909 mit seiner Familie und seinen Rindern von Kapstadt zunächst nach Langklip bei Upington und laut Familienchronik ca.1925 weiter nach Maltahöhe. Wahrscheinlich waren sie dort nur kurze Zeit.“ 1932 het *Daniel en Truia Laufs* in Suidwes naby die dorpie *Maltahöhe*, as bywoners gewoon „.Ihre Kinder sind zwischen 1907 bis 1925 noch in Südafrika geboren. 1928 starb Daniel möglicher Weise in Maltahöhe distrikt und wurde in Keetmanshoop begraben. Seine Frau blieb nach seinem Tod zunächst in SWA . 1952 wurde sie in Upington operiert und starb in Neilersdrift / SA



Daniel Laufs und Truia Ihre Kinder oben /Hester, Malie, Karl und Johannes unten



Maguams Nr 70 Erwin Serrer

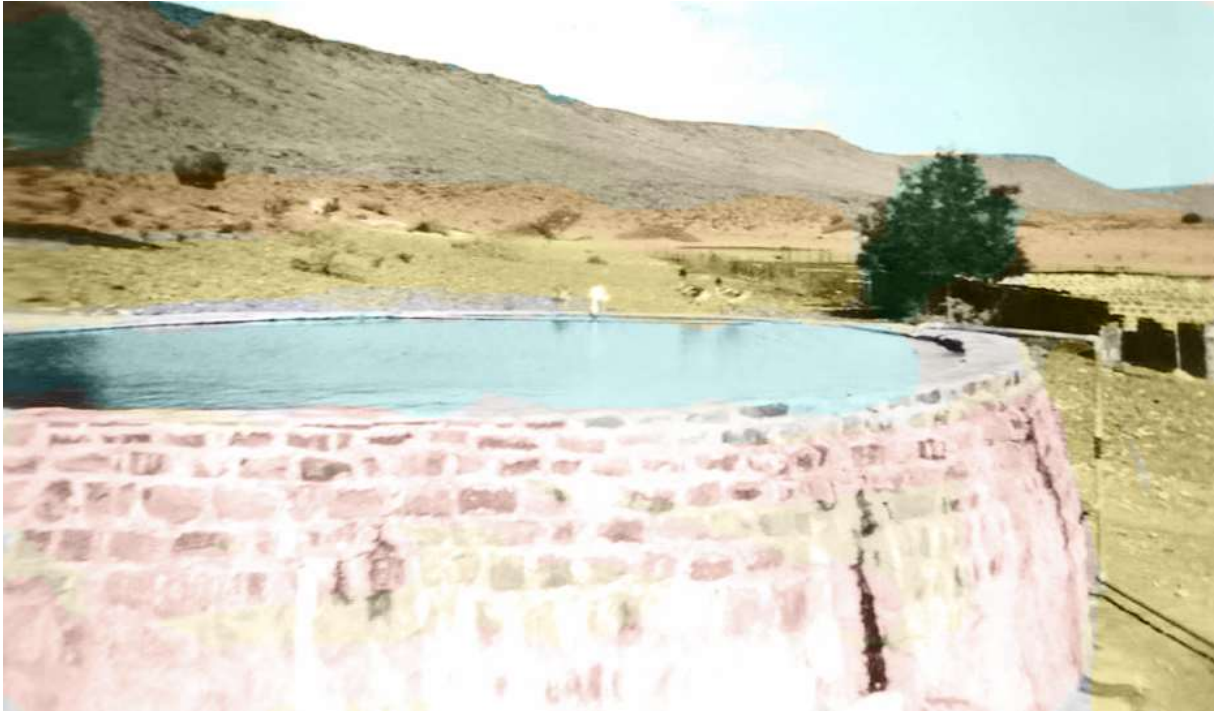
Erwin Serrer (24.12.1899 -02.11.1964) stammte aus **Oberndorf** am Neckar östlich von Heidelberg. Er hatte 9 Geschwister. Erwin machte seine Ausbildung als Verlagskaufmann . Eine Nichte berichtete, dass ihr Onkel Erwin aus Abendheuerlust, aber auch aus wirtschaftlichem Zwang 1920 nach SWA auswanderte.



Das Farmhaus auf Maguam ca. 1935

In Süd West Afrika arbeitete Erwin am Anfang als Privatlehrer auf Farmen. Als die Farm Maguams mit etwas über 10000 Hektar zum Kauf stand hatte sich Erwin darum beworben und ersteigerte sie vermutlich um 1926. In dieser Zeit lernte er die englischstämmige „**Dolly**“, (Dorothea) kennen. Sie heirateten und hatten 3 Kinder . **Lehnchen** , **Ilse** und **Wolfgang**. Der Vater von Erwin, der Bäcker German Serrer Senior aus Oberndorf starb 1930 und der jüngste Sohn (18) German junior kam aus Deutschland um auf der Farm seines Bruders Erwin zu helfen. Das Farmhaus lag an einem Abhang etwas oberhalb des Reviers mit einem grossen Garten. Auf dem Hochplateau liess Erwin einen Brunnen bohren. Möglicherweise hatte ihm Herr Heydt von der Nachbarfarm Zackenberge geholfen. Die tonnenschweren Bohrgeräte mussten die steilen Geröllhalden mit Mulis heraufgeschleppt werden. Auf dem Plateau errichtete das Bohrteam den 8 Meter hohen Bohrturm und dann begann tagelang das laute Bohren in den harten Stein bis sie endlich Wasser erreichten . Ob 30 ,40 oder 80 Meter tief ist nicht bekannt. Und bis dahin bestand die Angst doch kein Wasser zu treffen. Anschliessend brachte ein Aufbautrupp den „Eclipse“ Windmotor den steile Anstieg hoch und baute ihn auf . Daneben errichteten die Maurer ein Wasserbassin und eine Tränke für das Vieh. Steinige Farmen hatten den Vorteil ,dass das Regenwasser nicht so schnell abfloss und daher immer noch in grösster Hitze Grasbüschel zwischen den Steinen wachsen konnten.





Erwin holte sich die besten Zuchtramme aus Voigtsgrund und Windhoek. Im hinteren Bereich des Autos hatte sich Erwin eine überdachte Pritsche einbauen lassen um Ramme zu transportieren .Es wird berichtet ,dass Kurt Schwarzkopf Ende 1930 fünfunddreissig Mutterschafe für 50 Pfund bei Herrn Serrer in Maguams kaufte.Erwin war in der Schafzucht sehr ehrgeizig und baute sich eine gute Herde auf. Lange Dammwälle liess Erwin im Revieraufschütten und mit einer staken Mauer befestigen. 12 Maultiere zogen den Wagen mit den Steinen. Hinter dem Damm sammelte sich das Wasser wenn das Revier abkam und diente dann Monate zum Tränken des Viehs und zum Bewässern des Gartens. 1940 internierte die Süd Afrikanische Union auch Erwin Serrer.Dolly war nun eine **Kampwittwe** und führte die Farm alleine .Bei einer längeren Fahrt im Winter 1945 zu einem Aussenposten zerschlug ein Stein die Windschutzscheibe des Autos . Dolly erkrankte durch den kalten Wind derart ,dass sie eine Lungenentzündung bekam und nach 3 Tagen starb.Der kleine Wolfgang Serrer war noch nicht schulpflichtig und ganz allein auf Farm.Die Lagerleitung in „Andalusien“ gab Erwin 2 Wochen Hafturlaub um die Dinge zu regeln. So organisierte er einen Farmverwalter und eine Haushälterin. Aber die Haushälterin hatte einen eigenen Sohn und vernachlässigte den kleinen Wolfgang . Als die beiden Schwestern Lenchen und Ilse während der Ferien auf die Farm kamen setzte sich Lenchen mit dem Vater in Verbindung und organisierte eine neue Haushaltshilfe.



ca 1940 Schulkinder in Lüderitzbucht (oben links Ilse unten rechts Helene) (Foto von Charlotte Wright)

Nach der Entlassung aus der Internierung farmte Erwin weiter .Er heiratete ein zweites mal. Seine 2. Frau hiess **Elli Thoma**.Sie brachte 2 Kinder mit in die Ehe. Erwin`s Tochter Lenchen heiratete ca.1948 Walter Gebser von der Farm NiederhagenNr96 und benannte ihre älteste Tochter nach ihrer Mutter Dorothe. Ilse Serrer heiratete einen Sohn vom Christian Heydt von der Farm Zackenberge Nr64 nahe Maguams . Erwin Serrer (64) starb an einer Lungenentzündung am 02.11.1964 im Windhoek Krankenhaus.Sein Grab liegt in WDH .



Hochzeit von Lenchen Serrer und Walter Gebser 1948



Erwin Serrer ca .1948

Maltahöhe in der Kriegszeit 1939-1945

Viele Deutsche waren Anhänger des 3. Reichs und erhofften sich die Rückgewinnung des Mandats über SWA. Den Deutschen, die durch den Act 27 von 1928 „naturalisiert“ und zwangsnaturalisiert waren, wurde durch den Act 35 von 1942 die britische Staatsbürgerschaft wieder aberkannt. Auch den Kinder, als Briten geboren, von deutschen Eltern wurden ihre Rechte entzogen. Die Deutschstämmigen galten als „feindliche Ausländer“. Viele deutschstämmige Männer wurden auch in Maltahöhe interniert. Burische und britische, in Einzelfällen sogar deutschstämmige junge Männer wurden eingezogen und kämpften für die britische Seite in Europa. Die deutschen Frauen mussten in der Kriegszeit die Farmen führen. Man nannte sie „Kampwitwen“. Internierte Deutschstämmige entliess Süd Afrika erst lange nach Kriegsende. Da es auf burischer Seite Kriegsgesopfe gab, wuchs die Kluft zwischen den Buren und den Deutschen. Missionar Vedder befriedete, nach langen Debatten zum Thema Deportation, mit Administrator Malan die Situation 1948. Ab etwa 1950 konnten dann sogar Deutsche, die im Krieg in Deutschland verbracht hatten zurückkehren. In ganz Deutschland gab es aus Süd Afrika und Süd West Afrika Argentinern, die deutsche Facharbeiter für SA und SWA anwarben. Die meisten Angeworbenen waren ehemalige deutsche Soldaten. Auch Maltahöhe bekam so neue Einwohner.

Die Werft in Maltahöhe

(Stadtteil der Farbigen)

Nach dem Esten Weltkrieg **1919** behielt die Südafrikanische Mandatsregierung das Prinzip der Rassentrennung bei. Landbesitz war nur der weissen Bevölkerung vorbehalten. Die von den farbigen Menschen erhoffte Gleichbehandlung durch die neuen Machthaber in London und Pretoria nach dem ersten Weltkrieg erfolgte nicht.



1920 Christian Spellmeyer Leiter der rheinischen Mission von Gibeon aus 1903-1939 setzte gegen grosse Proteste der weissen Gemeinde Gibeon den farbigen Pfarrer **Petrus Jod** ein Neffe des Hendrik Witbooi als Pfarrer der Werft ein.

1923 Grundsteinlegung der Lutheranische Kirche in der Maltahöhe Werft .1926 wird die Lutheranische Kirche eingeweiht . Die Kirche diente auch als Schule für Farbige. Petrus Jod war der erste Lehrer.

1939 hatte die Lutheranische Gemeinde 2081 farbige Mitglieder.

Notiz :Hungersnot der Damara **1930**.Die schlechten Ernten und die Dürremachten es notwendig ,dass hunderte Menschen im **Damaraland** versorgt werden mussten.In Maltahöhe dürfte 1930 die Situation kaum anders gewesen sein.

1945 kam die **Läuseepidemie**. Der Maltahöhe Magistrat veranlasste umfangreiche Hygienemassnahmen auf der Werft . Betroffene ,fast ausschliesslich farbige Menschen mussten selten in Quarantäne , aber die Kleidung wurde gekocht oder verbrannt . Haare mussten die Betroffenen völlig abrasieren. Man bekämpfte die Läuse mit dem berühmten Insektengift **DDT** , mit dem die Befallenen gepudert wurden. Trotzdem starben etliche farbige Menschen an den Infektionen .Zum Beispiel durch **Fleckfieber** ,durch Rickettsia bakterien. (Angemerkt sei , dass Fleckfieber im Englisch mit typhus übersetzt wird .Thyphus ist aber im deutschen Sprachgebrauch eine Salmonellenerkrankung.) 1945 bis 1949 gab es gelegentlich auch eine Scharlachepedemie (scarlet fever) auf .

1946 Abspaltung von der Lutheranischen Kirche zur **African Methodist Episkopalkirche** . Pfarrer Jod aus Maltahöhe war einer der 3 Gründer.

1948 Offizielle Einführung der „**Apartheid**“ 1963 entstanden die Homelands /Odendaal-Plan

1965 Die Maltahöhe Werft wird zu **Andreville** umbenannt . Namensgeber der Mischling **Andrew Berger** . Er war zur Deutscher Zeit ein Opfer der Prügelstrafe.Leider war nicht mehr darüber zu erfahren.



Neben den modernen Ovambo und Witbooi gab es aber auch ganz viele traditionell lebende Namas die in ihren Pontoks lebten. 1950



Nama 1956 30 Kilometer Westlich von Maltahöhe . Im Hintergrund der Kameelberg

Aus Interviews mit älteren Maltahöher Einwohnern

von 2010 aus dem Projekt **“Words Unwritten: A History of Maltahöhe”** Die Redaktoin hatte sich deutlich bemüht auch Material für dieses Buch direkt von der farbigen Bevölkerung zu bekommen aber ohne Resonanz .Die geschichtliche Darstellung von Nicht-Weisser Seite fehlt.Da Material über die farbige Bevölkerung von Maltahöhe rar ist füge ich einige stark gekürzte, zusammengefasste Interviews aus der oben genannten Veröffentlichung ein.

Aus dem Interview mit Mr. Issaks :Pfarrer Spellmeyer, Leiter der Rheinischen Missionskirche in Gibeon, schickte am 4. März 1913 Evangelist Eliphas Katuairua um in Maltahöhe eine Farbigen-Gemeinde und die Farbigen-Schule zu leiten. Im Dezember 1913 fand die erste Tauffeier statt. 23 Erwachsene und 15 Kinder wurden getauft. S.S. Issak war Lehrer der Schule ,Später unterstützt von P.A. Smitt, W.M. Jod, Eliphas Eiseb, Jesais Issak .Die Schule für Farbige unterrichtete bis Standard 3 . 1946 erlebte die Kirche eine Krise, die zu einer Spaltung der Kirche führte. In den Jahren 1947-1949 war Josef Hanse Pastor in Maltahöhe. 1950 kam Pastor H.S. Issak als Lehrer bis zu seinem Tod am 11. Februar 1961.Er hatte Nama (Witbooi) und deutsche Vorfahren .Am 4. Oktober 1957 erklärte die Okahandja-Synode die Kirche für unabhängig, woraufhin die Kirche in Evangelisch-Lutherische Kirche (Rheinische Missionskirche) umbenannt wurde.

Aus dem Interview mit Mr. Gariseb .Sein Vater kam als (deutscher) Soldat nach Namibia, ließ sich aber als Zimmermann in Maltahöhe nieder. Die Mutter war eine Nama. Seine Eltern heirateten nicht. Er kann Nama, Afrikaans, einige deutsche Wörter und nur wenige englische Wörter sprechen.Mr. Gariseb ist 1925 geboren. Erst mit 14 Jahren wurde er eingeschult und beendete die Schule im Oktober 1943. Zu dieser Zeit gab es drei Lehrer in der Rheinischen Mission .Hendrick Samuel Isaak, Petrus Andreas Smidt und Willem Moses Jod. Danach lernte er in der Tischlerschule am Kranzplatz bei Gibeon. Seine erste Frau hatte 8 Kinder von denen 4 starben.Die Familie lebte in einem der 1965 gemauerten Häuser von Andreville.

Aus dem Interview mit Mrs. Isaak Sie wurde 1929 im Bezirk Maltahöhe auf der Farm Nam geboren, heiratete 1955 und kam nach Maltahöhe, um mit ihrem Mann zusammenzuleben. 1938 begann sie im Alter von 8 Jahren mit der Schule und hatte zwei Lehrer:Petrus Andreas Smidt, Hendrik Isaak. Ihr Vater war ein Herero-Nama.

Traditionen: Das Essen wurde oft unter den verschiedenen Häusern in einer Gegend geteilt, besonders wenn ein Haus viel Nahrung hatte und die umliegenden Häuser nichts. Diese Großzügigkeit wurde oft mit Arbeitsleistung vergütet, wenn die empfangende Familie zu essen hatte und die gebende Familie nicht. Diese Tradition ist jedoch in den letzten Jahren aufgrund der gestiegenen Lebenshaltungskosten zurückgegangen.

Interview mit Mrs. Garises . Frau Garises ist ca.1942 in Maltahöhe geboren und hatte weitere 16 Geschwister.Im College von Okahanja studierte sie und wurde Lehrerin.

Gebäude beim Heiraten:„Wenn ein Mann bei der Familie einer Frau um die Erlaubnis bitten wollte sie zu heiraten, musste er zuerst eine Kuh schlachten und sich der Familie vorstellen.

Wenn zwei Menschen ein uneheliches Kind htten, musste der Mann ein weißes Schaf schlachten. Das Schaf musste weiß sein, denn weiß bedeutet eine gute Zukunft .Beiden Familien mussten das Schaf gemeinsam essen.

Nach der Verlobung dauerte es noch 4 Monate bis zur Hochzeit.

angra

Die Hochzeit fand in einer Kirche statt, danach gab es eine Hochzeitsfeier. Die Männer überreichten dem Bräutigam "männliche" Geschenke wie z.B. ein Messer. Nach der Feier richtete die Familie der Braut ein spezielles Zimmer her, in dem das Paar übernachten konnte.

Am nächsten Tag schenkte die Mutter des Bräutigams der Braut ein Nama-Kleid. Nach dem anschließenden Essen mussten die Eltern des Bräutigams die Eltern der Braut fragen, ob der Mann die Erlaubnis bekam, seine Frau mitzunehmen. Wenn die Erlaubnis erteilt wurde, assen sie etwas von dem übrig gebliebenen Kuchen.

Initiation eines Mädchens. Wenn ein Mädchen im Alter von 11, 12, 13 Jahren in die Pubertät kam, wurde sie für die Woche ihrer Periode in das "dunkle" Zimmer, geschickt. Sie durfte es nicht verlassen. Sie sollte in der Zeit ein traditionelles farbiges Make-up auf ihren Körper auftragen. Die Schminke bestand aus einem roten Stein, der geschliffen wurde. (auch aus gelbem Lehm)

Nahrung: Die traditionelle Nahrung der Nama besteht aus frischer und saurer Milch, Maismehl, Fleisch und Mais. Der Mais wird mit Steinen zu Mehl gemahlen, zur Herstellung von Brot. Die Familie gräbt ein Loch in den Boden und legte den Teig in das Loch. Dann wurde eine Metallplatte über das Loch gelegt, und ein Feuer darüber entzündet. Bei einigen Gerichten wird das Brot in einem Topf zusammen mit dem Fleisch gekocht. Zu den üblichen Fleischsorten, die gegessen werden, gehören Ziege, Ochse, Kuh, Schaf und Wild wie Strauß und Kudu. Dazu gibt es Cabanas eine Art Kürbis, bei dem die Oberseite abgeschnitten und das Innere mit Milch gefüllt ist. Narafrüchte assen die Namas von Maltahöhe nicht.

Beerdigungen: Am Tag des Todes einer Person wurde im Haus des Verstorbenen gebetet, um die Familie zu trösten. Dieses Gebet war nur für nahe Familienangehörige und Personen derselben Kirche gedacht. Normalerweise fand nach zwei Wochen (?) die Beerdigung statt. Am Vorabend der Beerdigung durften die Menschen den Verstorbenen ein letztes mal sehen. Nach dem Trauergottesdienst wurde der Leichnam zum Friedhof gebracht.

Interview mit Mrs. Hanse. Mrs. Hanse wurde 1926 geboren, ihre Mutter war Damara. (Der Name ist Deutsch). 1942 beendete sie die Schule. Ihre Lehrer waren Petrus Jod und Hendrick Isaak. 1944 verlobte sie sich und heiratete 1948, mit 22 Jahren. Sie bekam 13 Kinder, von denen 5 starben. Die Menschen mussten in Andreville ihre Häuser aus Blech bauen. Der Stadtteil ist nach **Andres Berger** (Baster) benannt, einem Mann, der von den Deutschen mehrfach geschlagen worden war. Er sang immer wieder Loblieder, in denen es hieß, dass der Herr respektiert werden müsse, und selbst nachdem man ihn bat, aufzuhören, sang er weiter Loblieder. Die Kirche wurde 1926 gebaut und diente zu dieser Zeit sowohl als Schule als auch als Kirche. Die Schule ging nur bis zur 4. Klasse.

Läuseepidemie. Im Jahr 1945 gab es in dem Dorf eine Läuseepidemie. So gefährlich, dass die Menschen einen Infizierten nicht einmal mehr berühren konnten. Ein großes Feuer wurde entfacht für eine Topf mit kochendem Wasser, und alle Infizierten mussten sich ausziehen und ihre Kleider in das kochende Wasser legen. Dieser Vorgang wurde vom Regime geregelt und von der Polizei durchgesetzt. Wenn eine Person nicht Teil dieses Prozesses war, durfte sie keine Interaktion mit den übrigen Menschen in der Stadt haben. Viele Menschen starben während dieser Epidemie

(Eine seltsame Geschichte) Im Jahr 1914 wurden (Farbige) Einheimische gefangen und wie Vieh in der Nähe eines Flusses namens Hudup auf der Farm Daweb festgehalten. Zwischen Mariental und Maltahöhe gab es eine Stadt namens **Twopperroca** und **Cannacora**, und die Menschen dort waren bereit zu kämpfen. Eines Tages ritten zwei Männer auf die Farm und sahen die Menschen, die nun gezwungen waren, nach und nach von Daweb nach **Osagoes** zu ziehen. In Osagoes sollten die Menschen verbrannt werden. Eine schwangere Frau brachte ein kleines Mädchen zur Welt, dessen Name übersetzt bedeutet, dass wir befreit sind. Die Menschen in Osagoes wurden dann befreit. Dies ist eine Geschichte, die ihr ihre Großmutter erzählte. (Die drei erwähnten Orte und das Ereignis sind unbekannt.)

Fotos von Maltahöhe um 1950



Regenflut in den Strassen von Maltahöhe 1950. Foto Heussen

Die Südwestster sind immer zwischen Vertrocknen und Ersaufen. Wegen der fehlenden Vegetation hat das Regenwasser eine sehr hohe Ablaufgeschwindigkeit. Maltahöhe hat eine skurrile Situation. Das Hutupbecken senkt sich um ca. 1m pro Kilometer in Richtung Osten zum Schwarzrand. Bei Maltahöhe durchbricht der Fluss die Hochebene und fließt landeinwärts in einem Canyon weiter zum Fischfluss. In der Regenzeit füllt sich daher der Grundwasserspiegel von Maltahöhe so, dass zuverlässig Wasser aus 7 bis 17 Meter Tiefe gepumpt werden kann.



Blick nach Süden auf das Hutuprevier und das Schwarzrandgebirge 1950



Blick hinter dem Hotel nach Nordwesten



1950 Das Maltahöhe Hotel . Eine überdachte Veranda hatte der Besitzer neu angebaut.



1954 Eine grosse Viehauktion . Der Administrator Daan Viljoen hielt eine Ansprache .



Daan Vijoer in Maltahöhe





Bezirksärztin Frau Dr. Heussen in dem Reservat Neuhof in den Zarrisbergen 1950



Auf der Umzugskiste steht Dr. Heussen.





Tischlerei Heussen 1950



Bauboom in Maltahöhe 1950



Umzüge waren 1950 an der Tagesordnung



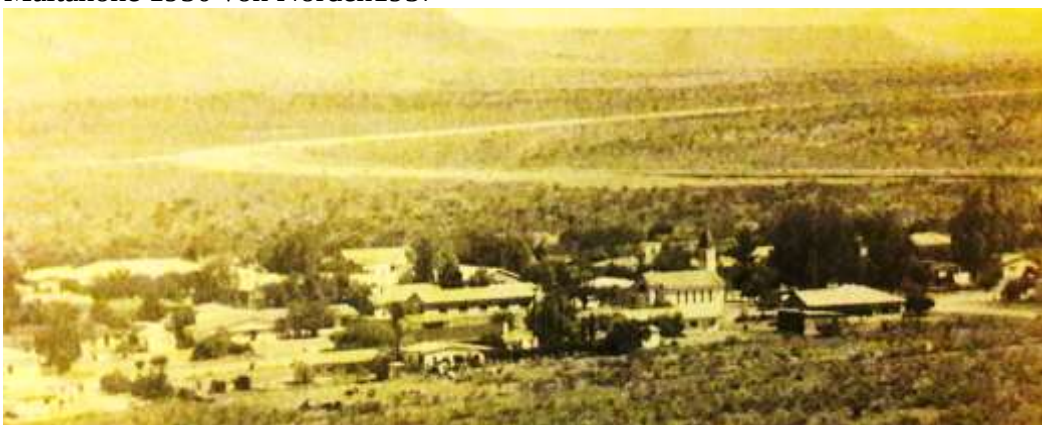
Standardbank ca 1955



Neue Post



Maltahöhe 1950 von Norden 1957



Maltahöhe ab 1945

Über die Zeit ab 1945 möchte der Author eigentlich nicht so detailliert berichten. Die Persönlichkeitsrechte und Bildrechte schränken leider die Freiheit der geschichtlichen Reportage deutlich ein. Viele Bewohner des Maltahöhedistrikts aus den 30. und 40. Jahren leben noch und deren Kinder wollen oft nicht, dass über ihre Eltern und Grosseltern berichtet wird oder Bilder veröffentlicht werden. Über dies hat jeder eine andere Sicht der Ereignisse besonders wenn es bei den grossen Farmen um Erbstreitigkeiten oder gar politische Themen ging.

Die Karakulzucht blühte zunächst nach dem Krieg auf. Die europäische und US amerikanische Nachfrage nach Fellchen war enorm. Eine Bankfiliale eine Poststation eine neue Kirche und der Ausbau des Hospitals brachte die Modernisierung der kleinen Stadt vorran. Handwerker wie der neue Tischlereibetrieb Heussen etablierten sich. Die Farmer statteten ihre Farmgebäude mit Elektrizität und fliessendem Wasser aus. Die Abhängigkeit vom Regen konnte gemildert werden. Bei Dürren kauften die Farmer Heu. Wasser konnte auch bei Windstille durch Benzin betriebene Pumpen gefördert werden. Erste Touristen aus Übersee besuchten das Land und brachten den Hotels in Maltahöhe zusätzliche Einnahmen.

Auch die farbige Bevölkerung von Maltahöhe profitierte zwar von der wirtschaftlichen Lage, aber nicht so wie die weisse Bevölkerung. Farbige Menschen auf den Farmen arbeiteten unter von Weissen geregelten Bedingungen. Es herrschte die Apartheid. Farbige Menschen konnten unter Anderem in Maltahöhe, also ausserhalb der Homelands kein eigenes Land erwerben.

In den 70. Jahren kam es dann durch weltweite Proteste gegen das Tragen von Pelzmänteln aus Tierfellen zu einem dramatischen Rückgang der Nachfrage nach Karakulfellen. Kurzzeitig konnten sich einige Maltahöher Farmer durch das Züchten von Straussen wieder erholen. Aber auch in diesem Bereich war durch die Zuchterfolge in USA und Europa bald der Bedarf gedeckt und für die Farmer in Maltahöhe nicht mehr rentabel. Heute leben die meisten Farmer vom Tourismus. Die alleinige Tierzucht ist auf den Farmen unrentabel. Bedauerlich ist das viele ehemals schöne Farmhäuser verlassen sind und zerfallen.

Erfreulich ist, dass **Johan Albrecht Brückner** (14. 08. 1930 - 08.12.2016) seit den 80. Jahren viele völlig unrentable und überstockte Namibrandfarmen (Gorrasis, Stellarine Wolwedans, Jagkop, Die Duine, Vreemdelingspoort, Keerwerder Verweg Aanster) erwerben konnte und das **Namib Rand Naturschutzgebiet** gründete. Er riss auf 120.000 Hektar die Zäune raus, bohrte Brunnen und setzte Gnus, Zebras und Giraffen, aber auch Geparde und Leoparde dort aus. Erstaunlich ist, dass die Natur sich dort unberührt von Menschenhand innerhalb kürzester Zeit regenerierte. Durch 5 exklusive Lodges finanziert sich das Projekt.



Zusammenfassung

Die vorkoloniale Geschichte von Nordbethanien liess sich nur dürftig beschreiben. Es war ein sehr dünn von Buschleuten und wohl einzelnen Namas besiedelter Bezirk. Der Autor schätzt die damalige Bevölkerung auf unter 400 Individuen. Verdrängt durch die Bethanier Orlams zogen die Buschleute in die Namibrandgebiete und an die Atlantikküste. Dann kamen mit den Baster von Grootfontein – Süd die ersten ca. 150 ortsständigen Siedler, die aber durch ständige Attacken der von Orlamunterkapitänen gedungenen Buschleute vertrieben wurden. Durch die Deutsche Kolonialisierung vermeintlich geschützt kehrten die Grootfonteinern zurück. Die erste deutsche Farm Nomtsas entstand. Hendrik Witboois Machtansprüche und Raubzüge liessen aber wieder alle Bewohner flüchten. Erst nach Hendriks Unterwerfung 1894 kamen die Grootfonteiner zurück und die Deutschen begannen in dem Bezirk Polizeistationen auf zu stellen und Buren anzusiedeln. Die Grootfonteiner Baster gerieten in einen Streit mit dem Bezirksleiter Lekow. Daraufhin beorderte die Windhoek-Administration unter Leutwein alle Baster aus Maltahedistrikt in das Rehobother Gebiet. Die ersten deutschen Verwaltungsgebäude und eine Poststation entstanden in Maltahöhe um 1902. Weitere deutsche Siedler und Buren kamen und errichteten Farmen und Brunnen. Die Telegrafleitungen, Wege und Brunnen baute Burgsdorff weiter aus. Im „Hottentottenkrieg“ 1904 zerstörten die Witboois alle Farmen im Distrikt Maltahöhe. Maltahöhe etablierte sich als Etappenkommandantur. Durch die Ansammlung von zeitweise ca. 1000 Soldaten im Bezirk wuchs auch seine Bedeutung. Nach 1907 enteignete das Deutsche Reich die Aufständigen, die sich selbst als „Freiheitskämpfer“ sahen. Besonders am Schwarzrand siedelten sich viele ehemalige Schutztruppler an und errichteten ihre Farmen. 1914 gab es bereits 54 Farmen im Bezirk. Maltahöhe etablierte zum Bezirk unter Leitung von E. Seydel. Schnell entstanden zivile Häuser, eine Schule, Hospital, Hotels, Kaufhäuser, Wirtschaften, eine Schmiedewerkstatt und die erste Kirche. 1915 annektierte die Südafrikanische Union unter der Herrschaft der Briten DSWA. Ein Südafrikanischer Militäradministrator leitete Maltahöhe. Viele deutsche Farmer internierten die Briten in den Stacheldrahtlagern von Aus in Zelten und schoben 1919 die Hälfte der Deutschen ab. Dafür holte die Administration hauptsächlich arme Grossfamilien aus Südafrika und vergab an sie frei gewordene Farmen. Dennoch war für die Weiterentwicklung von Maltahöhe der deutsche Farmeranteil richtungsweisend. Besonders die Farm Voigtsgrund zeigte in seiner Farmschule wie Marinoschafe und Karakulschafe gezüchtet werden konnten. Maltahöhe blühte durch den Verkauf von Karaulfellchen auf. Ein bescheidener Wohlstand entwickelte sich. Farbige Arbeitskräfte wurden von den Farmen angeworben. Besonders beliebt waren Ovambos und Hereros. Die Werft, der Wohnort der Farbigen entwickelte sich auf der anderen Seite des Revieres. Sie hatten schon aus deutscher Zeit ein Hospital und eine Kirche. Deutsche und Buren lebten sozial weitgehend getrennt aber friedlich nebeneinanderher. Für Buschleute gab es einen Rückzugsortort auf der Farm Neuhoof. Zunehmend nutzen Burische Farmer auch den Namibrand. Ab Kriegsbeginn 1939 internierten die Briten ein zweites mal viele deutsche Männer und beschränkte die Bewegungsfreiheit der übrigen Deutschen durch Farminternierung. Die Frauen mussten ein zweites mal als Kampfwitwen die Farmen führen. Nach dem 2. WK durften die meisten Farmer erst Jahre später auf ihre Farmen. Durch die Nachfrage nach dem Krieg nach Pelzmänteln blühte Maltahöhe wirtschaftlich auf. Ab den 1970er Jahren stellte sich allerdings die Nachfrage um und die einst so schönen Farmen verkamen nach und nach.

Schlusswort

Zu Beginn dieser 3 jährigen Materialsammlung über Maltahöhe stand lediglich der Wunsch über Maltahöhes Geschichte etwas zu erfahren. Die Tatsache ,dass dieser Bezirk in der Literatur ein nahezu weisser Fleck war verblüffte mich . Es hatte sich tatsächlich niemand hingesetzt und dieses Wissen über so einen riesigen Bezirk gesammelt.Das ermutigte mich auch kleinste Mosaikteilchen zu finden und in chronologisch zu ordnen. Dieses Buch hat den Anspruch ,dass der Leser etwas über Maltahöhes Geschichte erfahren kann.Das heist aber nicht, dass dieses Buch flüssig zu lesen ist . Dieses Format ist desswegen so steinig weil die Informationen in so unterschiedlichen Formaten,als Niederschriften von Farmern ,Tagebüchern von Protagonisten, Auszüge aus Adressbüchern ,Doktorarbeiten ,Statistiken und auch Gesprächen ,vorlagen. Machmal strömten mir massenhaft Informationen zu aber zu oft musste ich mit grösstem Aufwand kleinste Krümel suchen.Die erste Herausgabe des Manuskripts hatte durch die Resonanz der Leser etliche Korrekturen, Erweiterungen ,Umstellungen und Ergänzungen zu Folge.Selbsverständlich blieben aber Lücken die ergänzt werden könnten.Da ich nun mal Deutsch mit weisser Hautfarbe bin und ich niemals die Strapazen eines Buschmann`s ,Witbooi`s oder eines armen Farmers um 1900 oder 1930 erlebt habe ist Vieles meiner Darstellungsweise natürlich durch eingefärbt . Das wollte ich aber unbedingt vermeiden .

Und zum Schluss ein beliebter Spruch bei Südwestern . „ Das simmt sooo! nicht “. Die Antwort Ja!kann sein .Also schreiben sie mir an zahnarzt.muehlbach@gmx.net



Maltahöhe 1909

Quellen

Albat	Bericht von Missionar Albat (Bethanien)
Bernhardt , Adolf	Aufzeichnungen über Maltahöhe 1943 „ Andalusien“ Johannesburg (privat)
Breiting Erdmute u. Hans-Alfred	Aufzeichnungen über die Farm Gamis Ca 2017 Privat
Bridgeford Peter und Marilyn	„First Settlers in Maltahöhe Distrikt“ 2010 Windhoek
Burgsdorff ,Alhard von	„ Der Hauptmann „ Windhoek 1982
Dedering , Tilman	“Hate the Old and Follow the New”: Khoekhoe and Mission. in Early.. 1997
Dirks , Klaus	Chronology of Namibian History 2002
Du Toit , Vince	Informationen über die Farm Kalkhügel privat 2019
Eberhard ,Martin	Zwischen Nationalsozialismus und Apartheid Lit Verlag 2007 Münster
Drechsler , Horst Prof. Dr. phil. habil. (DDR)	manigfaltige Literatur über Kolonialpolitik
Dreyer ,Alex	Persönliche Informationen über die Farm Kyffkäuse www.kyffhauser.com
eGSA Library	Grabsteine von Maltahöhe
Esterhuizen ,Willem	„Überlebenskampf in der Namib“
Francois ,Curt von	„Von der Kolonisation bis zum Ausbruch des Krieges „ 2013
Frank-Schultz ,Christian	Private Fotos und Informationen über die Farm Duwisib
Frey , Barbara und Tiletschke , Frigga	„Afrika ruft „ 2008
Fromm (Oberstleutnant)	Protokoll von eines Verhörs, Microfilm Sammlung in Rehoboth ca.1902
Garrigues ,Eduardo	„Die Herrin der Savanne“ 2013
Gundert Dr. Helmut Naudaus	https://media.ebook.de/shop/coverscans/263PDF/9783865818256_leseprobe_02.pdf
Guthörl ,Prof. Dr Volker	(über Landnutzungsform in SA) 2005
Gralow Klaus-Dieter	Die Tagebücher der Gertrud Voss 2017
Grove and Company, the Agricultural Who's Who of Southern Africa	„Farming Achievements in Southern Africa : South West Africa incorporating the Agricultural Who's Who of Southern Africa“ Verlag Johannesburg ca 1960 ??
Möller , Lucie Alida	DUITSE PLEKNAME IN SUIDWES-AFRIKA 1986 Durban
Moser ,Jana	Die Entwicklung des Karten- und Vermessungswesens Dresden 2007
Hartman ,Daniel, u. Meghan Linskey ,Allyson Stoyale	“Words Unwritten” 2010
Henrichsen Dag	Herrschaft und Alltag im vorkolonialen Zentralnamibia 2011
Külz .Wilhelm	Deutsch-Südafrika im 25. Jahre Deutscher Schutzherrschaft 1909 Berlin
Kunow , Berndt von	Persönliche Informationen
Leutwein ,Theodor	„Elf Jahre Gouverneur in Deutsch Süd West Afrika“ Berlin 1906
Moser , Jana	Untersuchungen zur Kartographiegeschichte von Namibia Dresden 2007
Mühlbach , Hanspeter	Familienbuch der Familie Gebser und Anderer 2013 Frankfurt (Privat)
Murmann ,Christian	Private Fotos und Informationen über die Farm Duwisib
Nestroy ,Harald N.	„Duwisib“ 2002Windhoek
Olpp ,Johannes	„ Erlebnisse im Hinterlande von Angra Pequena (Kulmbach 1884)“

Otto ,Rudolf	Aufzeichnungen von Farmer Otto Ca.1990 (Privat)
Pabst ,Heinrich	Tagebuch von Missionar Pabst (Grootfontein) Ca .1870
Passarge ,Siegfried	Die Buschmänner der Kalahari 1907 Berlin
Vedder , Heinrich	Das alte Südwestafrika 1934 Berlin
Vogelsang , Ralf	Middle-Stone-Age-Fundstellen in Südwest-Namibia Köln 1998
Voigts von Schütz ,Albert	Bericht über Alt Nomtsas und den Friedhof
Vollmer Gerhard	Buch „Tante Aenne“ 2005 Windhoek
Raves , Marika	Informationen über die Farm Grootfontein Nr. 91 (Bossiesvlei)
Rehoboth Museum	Berichte aus den Bezirks Akten vom Rehoboth Museum, Vera Tune
Reinhard ,Wolfgang	Witbooi Niederschriften Übersetzung Bonn 1982
Sander , Ludwig	Geschichte der Deutschen Kolonialen Gesellschaft für SWAv.d.Gründung -1910
Schwarzkopf ,Kurt	Aufzeichnungen über die Farm Breckhorn 1942 Internierungslager„Andalusien“
Schmidt , Sigrid	Heitsi-eibib Gräber 2014 Baseler Afr.Bibliothek
Schneider , Karl	Jahrbuch über die deutschen Kolonien 3. Band ca. 1910
Schütz , Albert Voigts von	Bericht über „Alt Nomtsas“
Stahl , Wemer H.	Eingeborenen Passmarken von DSWA 2002
Stols Trudi	www.scientificsocietyswakopmund.com
Seydel ,Ernst	„Eine Namib-Expedition mit Schilderung der Gewohnheiten und Rechtsanschauungen der Namib-Buschleute „ .Noske Leipzig 1910
Thran , Malte	Die Kategorie der Enteignung im Kontext der kolonialen Landnahme in DSWA,
Universität Frankfurt /a.M.	Koloniale Adressbücher Kolonialbibliothek
Walter ,Ingo	Aufzeichnungen über das Hotel Maltahöhe ca.1987 Privat
Wissenschaftliche Gesellschaft Namibia	in Windhoek nwg@iway.na
Wolter ,Marianne Christiane	(geb. Andrée Urenkelin von Malta Burgsdorff) Fotos und Urkunden

